

# estschrift

zum I. Haupt-Kongress der  
Zitherverbände Deutschlands  
und Oesterreichs in Weimar

am 22.—27. August 1901

Veranstaltet vom Verbands deutscher Zithervereine  
☆☆ und dem Süddeutschen Zitherbunde. ☆ ☆  
Unter dem Protektorate Sr. königlichen Hoheit des  
Grossherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar



⊗ ⊗ ⊗ Herausgegeben von ⊗ ⊗ ⊗  
ANTON SCHLEIFSTEIN, Strassburg i. E.  
Schriftführer des Süddeutschen Zitherbundes. (Vogesenstrasse 58)  
Redaktion: ADOLF ARNOLD, Strassburg i. E.  
(Schöpflinstaden 5)



STRASSBURG i. E.

Druck der Buchdruckerei Gehr. Riedel (Verlag der Strassburger Bürger-Zeitung)

1901

## Erklärung!

Lediglich im Interesse des musik-  
liebenden Publikums und zur Richtig-  
stellung erklären die unterzeichneten  
Zitherverbände hierdurch, dass die  
von anderer Seite vielfach angepriesene  
Record-Zither keinen Anspruch auf An-  
erkennung vom musikalischen Stand-  
punkt aus erheben kann, da ihr hierzu  
die Vorbedingungen zu einem künst-  
lerischen Tonwerkzeug vollständig  
♦ ♦ ♦ ♦ ermangeln. ♦ ♦ ♦ ♦



Die Volks-Patent-Record- u. Deutsch-  
Amerikanische Harten- u. Gitarre-  
Zithern haben nur dem Namen nach  
Ähnlichkeit mit der wirklichen  
Zither, stehen aber in Tonumfang  
und Harmonie weit hinter derselben  
und entbehren deren Charakteristik.

**Verband**  
**deutscher Zithervereine.**  
**Süddeutscher Zitherbund.**



# Zeitschrift

zum I. Haupt-Kongress der  
Zitrusverehnde Deutschlands  
und Oesterreichs in Weimar

1902, am 22. - 27. August 1902

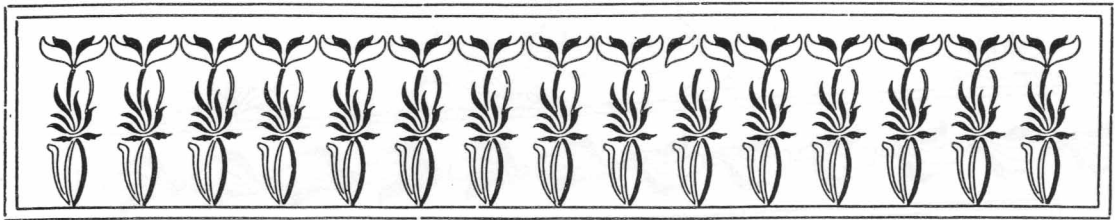
Veranstaltet vom Vorstand des Reichs-Zitrusvereins  
in Verbindung mit dem Reichsverband der  
Zitrusverehnde Deutschlands und Oesterreichs  
in Weimar

**Nachdruck ohne Erlaubnis der  
Redaktion verboten.**



Verlag von  
F. Vieweg & Sohn  
Breslau





Dem  
hohen  
**Protektor**  
des Festes:

Sr. königlichen Hoheit  
**Grossherzog Wilhelm Ernst**  
von **Sachsen-Weimar**

ehrfurchtsvollst  
gewidmet.



# Die hohen Protektoren und Gönner der Zither

◆ ◆ in chronologischer Folge: ◆ ◆

---

Herzog Maximilian von Bayern †

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich †

Prinz und Prinzessin Ludwig von Bayern

Grossherzog von Luxemburg, Herzog in Nassau

Herzog Karl Theodor von Bayern

Graf Preising-Lichtenegg

Grossherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar



## Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Zum Geleite! Von Ad. Arnold	VII
Festgruss! Von Jos. Goerlich	VIII
Fest-Ordnung und Konzert-Programme	IX
Fach-Ausstellung	XII
Zum Preise der Zither, Gedicht von A. Amberger	XIV
Ist die Zither musikbildend? Von Jos. Pfleger	1
Die Zither und ihr Publikum, Von Ad. Arnold	3
<b>Unsere Zitherverhältnisse:</b>	
München, Von H. Thauer	7
Wien, Von F. Kollmaneck	14
Berlin, Von J. Pfleger	19
Schleswig-Holstein, Von J. Swoboda	22
Deutschböhmen, Von H. Cihlar	23
Schweiz, Von A. Tanner	25
Russland,	26
England, Von H. Boelsterli	27
Amerika, Von M. Jacobi	27
Die Zither in der Heimat, Von Josefine Borst	29
Auf klassischem Boden, Von A. Amberger	32
Beiträge zur Chronik des Verbandes deutscher Zither-Vereine, Von Jos. Goerlich	38
Das Centralblatt deutscher Zither-Vereine	46
Der Süddeutsche Zitherbund, Von A. Schleifstein	47
Echo vom Gebirge, Von F. Fiedler	51
Ein Traum! Von J. Breuer	52
Zehn Gebote für Zitherspieler, Von Ad. Arnold	55
Josef Haustein (Bild)	56
Die Bedeutung Josef Hausteins als Komponist für die Zither, Von Ad. Arnold	57
Von Gusti Weber	58
Fortschritte! Von Ad. Arnold	63
Die Pedalzither von F. Wigand-Brooklyn, Von F. v. P. Ott	67
Unsere Kammervirtuosen	70
Inhaber der Medaille des Herzogs Max	70
Orden für Kunst und Wissenschaft	70
Moderne Zither-Schulen	70
Statistik der Verbände	71
do. „ Vereine Deutschlands und Oesterreichs	75
do. „ „ in der Schweiz	79
do. „ „ in Amerika	79
Urteile berühmter Musiker über die Zither	80
Humoristisches	81
Stadtplan von Weimar.	
Annoncen-Anhang.	



# Inhaltsverzeichnis

Fachkunde des 19. Jahrhunderts  
Fachkunde des 20. Jahrhunderts  
Fachkunde des 21. Jahrhunderts  
Fachkunde des 22. Jahrhunderts  
Fachkunde des 23. Jahrhunderts  
Fachkunde des 24. Jahrhunderts  
Fachkunde des 25. Jahrhunderts  
Fachkunde des 26. Jahrhunderts  
Fachkunde des 27. Jahrhunderts  
Fachkunde des 28. Jahrhunderts  
Fachkunde des 29. Jahrhunderts  
Fachkunde des 30. Jahrhunderts

## Motto:

Ohne Begeisterung schlafen die besten  
Kräfte unseres Gemüt's. Es ist ein  
Zunder in uns, der Funken will.

*Herder.*



# Zum Geleite!



Die Herausgabe der vorliegenden „Festschrift“ basiert in der Hauptsache auf dem Gedanken, der gesamten Zitherwelt ein aus ihr selbst hervorgegangenes Werk zu bieten, das in gemischten Farben die Zustände der Zitherspielkunst unserer Tage kennzeichnet, und dazu beitragen soll, das Interesse für den so allgemein geplanten Weimarer Haupt-Kongress in erhöhtem Masse wachzurufen.

Um den Inhalt der Schrift damit übereinstimmend zu gestalten, liess ich mir aus allen Parteilagern der Zitheristen litterarische Beiträge nach meist gestellten Themas liefern, die den Autoren eine unparteiische Behandlung des Stoffes ermöglichten. Der scharf beobachtende Leser wird wohl aus diesen allen einen Drang nach Einigkeit, ein gegenseitiges Nachgeben der früher so hartnäckig entgegengesetzten Anschauungen herauslesen, die zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen.

Mit den Abbildungen wird Vielen ein besonderer Dienst erwiesen sein. Besonders die Porträts dürften von allen Zitheristen freudig begrüsst werden, da bis jetzt noch kein Werk existiert, das die Koryphäen der Zitherwelt so zahlreich im Bilde vorführt. Selbstverständlich musste hierbei eine gewisse Grenze innegehalten werden. Unmöglich konnte man alle Diejenigen, welche sich um unsere Sache verdient gemacht haben, bildlich darstellen; doch wurde die Auswahl vollkommen unparteiisch vorgenommen. — Ebenso wird in der Statistik nicht alles zu finden sein, trotzdem sie mit grösstem Fleisse zusammengestellt worden ist. In dieser Beziehung wird also um Nachsicht gebeten. Mit um so grösserer Zuversicht sei aber auf den Text hingewiesen und dessen eifrigstes Lesen nachdrücklich empfohlen. Da wird nicht Nachsicht, sondern eine vorurteilsfreie, ehrliche, sachgemässe Uebersetzung gefordert. — Nicht allein den Zitherspielern, auch den ausserhalb dieses Gebietes stehenden Musiktreibenden soll hiermit ein Orientierungsmittel geboten werden, welches sie lehrt, wie das einst durchweg verachtete Aschenbrödel unter den Musikinstrumenten sich mittels seiner guten Eigenschaften stets mehr Boden im Reiche der Töne erobert.

Den verehrten Mitarbeitern, die das Unternehmen in so uneigennütziger Weise unterstützten, sei der Dank auch an dieser Stelle dargebracht. Möge ihnen das Bewusstsein, an einem Gemeingut mitgearbeitet zu haben, die gehabtten Mühen moralisch entschädigen.

Und so ziehe denn hinaus in die Welt, du Offenbarung vieler Seelen, die um eine gute Sache gerungen haben und noch ringen; grüsse mir die tapferen Streiter und alle Diejenigen, welche es mit unserer Kunst ehrlich meinen, und lass' mich dich zahlreich wiederfinden in den Händen der Kongressbesucher!

Deine Verbreitung sei so gross, wie ich dem Feste Beteiligung wünsche! —

Strassburg i. Els., im Juni 1901.

Adolf Arnold.



# FESTGRUSS!

*Tretet ein, denn auch  
in unseren Räumen  
wohnen Götter!*

Mit diesem altklassischen Mahnruf heissen wir willkommen Alle, an welche diese Schrift gelangt, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die gemeinsame Tagung der beiden ältesten deutschen Zitherverbände des «Verbandes deutscher Zithervereine» und des «Süddeutschen Zitherbundes» zum Gemeingut aller Kreise werden zu lassen, welche gleich ihnen die Kunst des Zitherspiels pflegen und für dessen Ansehen ihre ganze intellektuelle Kraft einzusetzen gewillt sind. Losgelöst von Meinungsunterschieden, wenden wir uns an alle Freunde unseres Strebens ohne Ausnahme mit dem Grusse: Seid umschlungen Alle, die Ihr mit uns die Meinung teilt, dass der jeder Kunst innewohnende göttliche Funke, auch unserer Kunst nicht aberkannt werden dürfe und dass wir das Mass von Begeisterung, welches das Streben jedes nach Kunstanschauung und Verständnis ringenden Menschen adelt, auch der Zither gegenüber nicht als verlorene Liebesmühe belächeln lassen.

Auch «unserer» Kunst wohnt die Gewalt inne, Herz und Gemüt in lichte Höhen zu führen, niedrige Triebe und Gesinnungen auszutilgen.

Möge unsere Festschrift ein Führer sein auf dem Wege, der uns zu gegenseitiger Schätzung und gemeinsamer Arbeit aneifert, der uns an der Ilm die Worte finden lässt, die von Herzen kommen und zu Herzen gehen, die uns einen nach echter deutscher Männer Art. Hat sie dies erreicht, so hat sie ihre Bestimmung vollauf erfüllt, so ist sie geworden ein Ruhepunkt im Widerstreit der Meinungen und unser ist der Götterfunke — die Freude über Stunden, die nicht verloren sind, die Niemand vergisst, der jemals gestrebt und in dem edelsten Eifer nach Kunstgenuss doch gelernt hat zu vergessen, wo und wie er geirrt.

Mit diesem Glauben gehe hin und grüsse Jeden, in dessen Inneren eine verwandte Saite erklingt, und sei ein Wecker für die offene Hand und für den Jubel, mit der man Deine Leser aus vollstem Herzen begrüssen wird —

in WEIMAR.

*(Jos. Goerlich-Breslau.)*





# Fest-Ordnung.

(Änderungen vorbehalten.)

## I. Tag. Donnerstag, den 22. August

Empfang der Festteilnehmer. (Empfangslokal: **Hôtel „Kaiserin Augusta“**.)

Abends: Zusammenkunft im „**Sächsischen Hof**“.

## II. Tag. Freitag, den 23. August

Vormittags: Empfang wie oben; um 10 Uhr: **Eröffnung der Fach-Ausstellung** im Stadthause.

Nachmittags 3½ Uhr: Getrennte *Vorstands-*Sitzungen der Verbände im „**Metropoltheater**“. Für *Nicht-Vorstandsmitglieder*: Gruppenweise Besichtigung der Fach-Ausstellung im Stadthause.

Abends 6 Uhr: *Gemeinschaftliche* Sitzung der Vorstandsmitglieder des „**Verbandes**“ und des „**Südbunds**“ im **Metropoltheater**.

Abends 8 Uhr: *Begrüßungsfeier* aller Teilnehmer seitens des Festkomitees im **Metropoltheater**. Anfang der *historischen* Zithervorträge (I. und II. Teil).

## III. Tag. Samstag, den 24. August

Vormittags 8½ Uhr: *Getrennte* Sitzungen der Verbände im **Metropoltheater**.

Mittags 1 Uhr: *Gemeinschaftliches Essen* im **Metropoltheater**.

Nachmittags 2½ Uhr: Probe daselbst.

Abends 8 Uhr: Fortsetzung der *historischen* Konzerte (III. Teil) im **Metropoltheater**; darauf folgend: *Tanzkränzchen*.

## IV. Tag. Sonntag, den 25. August

Vormittags 9 Uhr: *Gemeinschaftliche* Sitzung aller Verbände.

### *Tagesordnung:*

1. Allianzvertrag zwischen den beiden Verbänden.
2. Allgemeines. Insbesondere Besprechung betr. Annäherung an ferngebliebene Verbände, Zeichenfrage etc.

Mittags 1 Uhr: *Festtafel* im **Metropoltheater**. (à Couvert M. 2.00 mit Wein.)

Abends 8 Uhr: **FEST-KONZERT** (eventuell im **Hoftheater**. Nach dem Konzert gemütliches Zusammensein im **Metropoltheater**.)

## V. Tag. Montag, den 26. August

Vormittags 10½ Uhr: *Gemeinsamer* Frühstück im **Hôtelgarten Chemnitz**.

Mittags 12<sup>57</sup> Uhr: Fahrt nach Jena; Rückfahrt 10<sup>01</sup> Uhr.

## VI. Tag. Dienstag, den 27. August

Vormittags 9 Uhr: *Gemeinsame* Besichtigung der *Fach-Ausstellung* im Stadthause.

Mittags 12 Uhr: **Schluss der Ausstellung**.

Nachmittags 3 Uhr: Besichtigung der *Sehenswürdigkeiten* der Stadt; Ausflug nach **Schloss Belvédère**.

Abends 8 Uhr: *Abschiedsschoppen* im **Metropoltheater**.

# Programme der historischen Vorkonzerte.

Zusammengestellt von Ad. Arnold.

Freitag, den 23. August.

*Fest-Hymne* von Seifert (Zitherkranz-Weimar und Zitherklub-Jena).

## I. TEIL (Alte Litteratur).

1. Guirlande aus den Werken von **Petzmayr, Weigel, M. Mühlauer, Creu und Feyertag.**  
(Herr Kammervirtuos *Hans Thauer*-München.)
2. Erinnerung an **Frz. Steiner**, Potpourri aus seinen Werken von **P. Mühlauer.**  
(Herr *Jos. Wachler*-München.)
3. **Darr, Ant.** Divertissement Nr. IV. C-dur.  
Allegro moderato — Thema mit Variat — Adagio — Rondo. (Herr *Ad. Arnold*-Strassburg i. E.)
4. **Burgstaller, F. X.** Ein Pfingstveilchen, Fantasie (für 2 Zithern arrangiert von *P. Rudigier*).  
(Herren *P. Renk* und *Kopf*-Leipzig.)
5. **Umlauf, C.**, Auf Wohllautsittigen, Konzertstück.  
(Herren *Krämer* und *Krug*-Rosenheim.)

PAUSE.

## II. TEIL (Uebergangslitteratur).

6. **Rudigier, P.** Auf dem Wildkirchli, Tonstück.  
(Herren *C. Meyer* und *F. Orlishausen*-Jena.)
7. **Grasmann, Ph.** Erinnerung an Schloss Bürgelstein.  
(Herr *Ad. Arnold*-Strassburg i. E.)
8. **Huber, Aug.** Zug der Landsknechte, charakteristisches Tonstück.  
(Herr *C. Lückmann*-Weimar.)
9. **Gruber, Hans.** Traumkönig und sein Lieb, Konzert-Fantasie.  
(Herr *Ad. Arnold*-Strassburg i. E.)
10. **Buchecker, Hrch.** Drei Lieder ohne Worte.  
a) Moderato molto; b) Allegretto; c) Andante con espressione. (Herr *Ad. Arnold*-Strassburg i. E.)
11. **Albert, M.** Zwei Minnelieder.  
(Herr *H. Thauer*-München.)
12. **Albert, M.** Die Dorfgeiger, Ländler.  
(Herren *H. Thauer* und *Jos. Wachler*-München.)

Samstag, den 24. August.

## III. TEIL (Neue Litteratur). (Kompositionen und Arrangements.)

1. Overture zur Operette «Dichter und Bauer» von *Suppé.*  
(Pfleger's Zithertrio-Berlin: Herren *Max Schulz*, *H. Ragotzky* und *Jos. Pfleger*.)
2. **Albert, M.** Herbstklage, Fantasie.  
(Herr *Th. Krämer*-Rosenheim.)
3. **Ott, F. v. P.** Loreley-Paraphrase.  
(Herr *Max Schulz*-Berlin.)
4. **Pugh, Joh.** Nocturno, C-dur.  
(Herr *Rob. Schneider*-Plauen.)
5. **Chopin, F. arrg.** Walzer Op. 70, Nr. 1 und 3.  
(Herr *Swoboda*-Flensburg und *Frau*.)
6. **Höfle, P.** Ein Dorffest, Tongemälde für Zither-Chor.  
(Würzburger Zitherklub.)

PAUSE.

7. **Lerche, R.** Konzert-Fantasie.  
(Herren *Swoboda* und *Lippert*-Hof.)
8. **Chauer, H.** Konzert-Rondo, G-dur (Erinnerung an Schönegg).  
(Herr *Jos. Wachler*-München.)
9. **Höfle, P.** Paraphrase über das russische Lied «Die Nachtigall».  
(Herr *Ad. Arnold*-Strassburg.)
10. **Haustein, Jos.** Sonate II, B-dur.  
Moderato assai. — Andantino (Menuetto). — Allegro con brio (Rondo).  
(Herr *Swoboda*-Flensburg.)
11. **Haustein, Jos.** Paraphrase über das russische Lied «Der rote Sarafan».  
(Herren *Renk* und *Kopf*-Leipzig.)
12. **Haustein, Jos.** Konzert, I. G-dur.  
(Herr *H. Drechsel*-Hof.)

Fesche Geister, Walzer (Chor). *Ed. Schiffel.*

# Programm des Fest-Konzertes

am Sonntag, den 25. August.

Dirigenten: Kammervirtuos *Hans Thauer*-München  
und Gymnasialmusiklehrer *Karl Stritzinger*-Aschaffenburg.

## \*\*\*\*\* I. TEIL. \*\*\*\*\*

1. **Beim Künstlerfeste**, Präludium für Zither-Ensemble von *Hans Thauer*.  
(Gesamtchor)
2. **Konzert V, D-dur**, Duo, v. *Jos. Haustein*.  
(Herren Renk und Kopf-Leipzig)
3. **Erinnerung an Max Albert**, Elegie von *Fr. v. P. Ott*.  
(Zither-Solo: Herr Max Schulz-Berlin)
4. **Hochzeitsmarsch** aus „Ein Sommernachtstraum“ von *Mendelssohn-Albert*.  
(Vortrag der Solisten-Vereinigung)
5. a) **Légende pour Violin** v. *H. Wieniawski*.  
b) **Airs variés** von *Ch. A. Bériot*.  
(Violin- bzw. Viola-Solo: Frl. Eberhard-Berlin)

PAUSE.

## \*\*\*\*\* II. TEIL. \*\*\*\*\*

6. **Beim Göttermahl**, Tondichtung für Zither-Ensemble von *P. Spiegelberg*.  
(Gesamtchor)
7. **Konzert VI, C-dur**, von *Jos. Haustein*.  
Moderato-Adagio-Allegro  
(Zither-Solo: Herr *Hans Drechsel-Höll*)
8. **Rondo I, D-dur**, von *W. A. Mozart*.  
(Pfleger's Zither-Trio-Berlin: Herren M. Schulz,  
H. Ragotsky und J. Pfleger)
9. **Abschied vom Tegernsee**, Fantasie von *Ad. Arnold*.  
(Vortrag des Komponisten)
10. **Treu dem Bunde**, Marsch für Zither-Ensemble von *K. Stritzinger*.  
(Halbchor)

# Fach-Ausstellung

im Stadthause, vom 23. bis 27. August 1901 in WEIMAR.

Geöffnet von morgens 9 bis abends 7 Uhr.

Für die Ausstellung ist ein Saal im Stadthause, am Marktplatze, in unmittelbarer Nähe des Metropoltheaters gemietet worden.

Die Ausstellung wird am **Freitag, den 23. August morgens 10 Uhr** eröffnet und am **Dienstag, den 27. August mittags 12 Uhr** geschlossen werden.

Zur Ausstellung werden alle Erzeugnisse der Zitherbranche, sowohl die verschiedenen *Konstruktionen* der Zither wie auch deren Bestandteile, *Resonanztische, Musikalien, Ringe, Notenpulte* u. dergl. zugelassen.

Nicht zugelassen sind alle unter den verschiedensten Namen feilgebotenen Arten von *Akkordzithern*.

Dagegen sind *Altertümer* — vom oberbayerischen *Scheitholt* ab — in allen Gestalten sehr *erwünscht* und *willkommen*; ebenso Exemplare der ersten *Zithernoten* und *-Schulen*.

Betreffs der neueren Litteratur unseres Instruments wird ersucht, zwecks würdiger Repräsentation nur die gehaltvolleren und schön ausgestatteten Werke, besonders aber die Unterrichtslitteratur, auszustellen.

Sämtliche Ausstellungsobjekte sind zu senden:

An das Ausstellungsbureau im Stadthause

z. H. des Herrn **Alexander Schoppe**

**Weimar, Marktplatz.**

Für Saalbeaufsichtigung, Reinigung und Dekoration ist gesorgt.

Der Dekorateur steht den Ausstellern am Donnerstag und Freitag früh zur Verfügung.

Die Ausstellungs-Gegenstände müssen vom 18. bis 20. August in Weimar eintreffen.

Die Kosten werden nach Verhältnis des von den einzelnen Ausstellern beanspruchten Raumes berechnet und sind am Freitag, den 23. August, an Herrn Schleiße im Ausstellungslokal zu entrichten. Für die Ausstellung von Altertüchern werden keine Kosten berechnet.

Das Arrangement der Ausstellung haben übernommen: die Herren **Carl Lückmann, H. Reuter, Rich. Claus, M. Nehrling, O. Löschel, H. Grohmann, P. Steinborn** und **C. Hildebrand**.

Die mit Festkarten versehenen Mitglieder und Gäste der beiden festgebenden Verbände haben *freien* Zutritt. Alle übrigen Besucher zahlen pro Tag und Person 20 Pfennig Eintrittsgeld.

Eine Verkäuferin, die den Verkauf für die nichtanwesenden Aussteller übernimmt, ist bestellt. Diesbezügliche Anfragen bzw. Bestellungen wolle man an Herrn **C. Lückmann**, Zitherlehrer in Weimar richten.

Zur Ausstellung haben bis jetzt folgende Firmen sich gemeldet, die wir nebst Angabe ihrer Ausstellungsobjekte nach der Reihenfolge ihrer Anmeldungen hier auflühren:

**Georg Tiefenbrunner, München.** Königl. bayer. Hoflieferant und Hoflieferant S. K. Hoh. des Herzog Karl Theodor in Bayern und Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England und Kaiserin von Indien.

- 1 Harfenzither aus Palisanderholz,
- 3 Konzertzithern (1 aus Palisanderholz, 1 aus Ebenholz und eine aus echtem Grenadilholz gefertigt.)
- 1 alte Zither aus Anfang der dreissiger Jahre,
- 1 alte Zither: gebaut 1845 vom Begründer der Firma.
- 1 Zitherschule von Feyertag und Illustrierte Albumblätter von Lothar Meggendörfer.

**Eduard Hoenes, Trier.** Hofmusikalienhändler und Hoflieferant.

- 2 Zithern
  - 2 Zithertische
  - Notenpulte
  - Zithermusikalien und Schulen im Violin- und Bassschlüssel.
- in der eigenen Kunstwerkstätte gefertigt.

**Karl Schindler, Leipzig-N.-Sch.**

- 1 Cellomelodium
- 1 Schossvioline

**Xaver Kerscheneiner, Regensburg in Bayern, Königl. bayr. Hof-Instrumentenmacher.**

- 1 Harfenzither
- 1 Arionzither
- 1 Altzither.

**Franz Fiedler, Bad-Tölz, Oberbayern.**

- 3 alte Zithern, circa 80—100 Jahre alt
- Sämtliche Jahrgänge des „Echo vom Gebirge“
- Die Fiedler-Pugh'schen Zitherunterrichtsbücher (2 Bde.)
- Litterarisches Werk: Die Zither in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft v. H. Kennedy
- Zithervereinszeichen und Kravattennadeln.

**Max Amberger, München.** Königl. bayer. Hoflieferant.  
 2 Meister-Gitarren  
 2-3 Zithern neueste Konstruktion  
 2 Melodiums  
 2-4 Zithern alter Konstruktion.  
 Mühlauers alte und neue Zitherschule  
 „ Studienheft I. u. II. (Theorie und Praxis).

**Georg Tiefenbrunner, Mittenwald.** Hofinstrumentenfabrikant.  
 1 Konzertzither von Rosenholz 34 sautig mit Etui  
 1 „ „ Grenadilholz 32 „ „ „  
 1 „ „ Parduckholz 34 „ „ „  
 1 „ „ Palisanderholz 42 „ „ „

**Georg Stössel, Köln**  
 3 Legato Konzertzithern  
 1 „ Elegiezither  
 1 Harfenzither  
 1 kreuzsaitige Zither  
 3 Zithern alter Bauart  
 1 grosser Resonanztisch.

**Adolf Belada, Wien**  
 1 Kasten mit Vereinsabzeichen.

**Robert Barth, Stuttgart.** Königl. Hof-Instrumentenmacher.  
 2 hochfeine Zithern, davon ein Kunstwerk im Werte von 800 Mark.

**Henry Vries, Köln**  
 Fingersatzlehre, Musikalien aus eigenem Verlage.

**Robert Wächtler, Hamburg**  
 Musikalien aus eigenem und fremdem Verlage (u. A. auch die H. Thauer'sche Schule).

**Josef Müller, Schönbach in Böhmen**  
 2 Patent Apollo-Zithern.  
 1 alte Zither (Scheitholt)

**Josef Beyer, Liegnitz in Schl.**  
 1 Doppelt Palisander Forte-Konzert-Zither Original-Modell Max Schulz, 42 sautig.  
 1 Doppelt Palisander-Zither, 38 sautig  
 1 Palisander-Zither, 34 sautig  
 1 Resonanztisch von Nussbaumholz.

**Theodor Loos, Leipzig-Connewitz**  
 Zitherringe und Mandolinblättchen.

**Eduard Lang, Augsburg in Bayern**  
 2 Zithern mit 7 Griffbrettsaiten  
 Musikalien, Zitherschule von Pl. Lang  
 Alte Gebirgszithern.

**Hans Ragotzky, Berlin**  
 1 Gut Klang-Zither mit besonderer Konstruktion  
 1 Zitherschule v. Hans Ragotzky  
 Neue Chor- und Solowerke.

**Otto Jäger, Frankfurt a. d. Oder**  
 1 Arionharfenzither mit Etui, in der eigenen Werkstatt gefertigt.

**Joh. Pugh, Altona**  
 2 Lyrzithern  
 1 Violet (Streichzither)  
 Musikalien.

**A. F. Kochendörfer, Stuttgart**  
 2 Arion-Harfen-Konzertzithern neueste Konstruktion in hochfeiner, künstlerischer Ausführung.

**Emil Schütz, Breslau**  
 Musikalien aus eigenem Verlage.

**Andorff & Sohn, Markneukirchen in Sachsen**  
 1 Konzertzither  
 1 Elegiezither  
 1 kreuzsaitige Konzertzither  
 1 Konzertzither, Modell Max Schulz  
 1 Arion-Harfen-Konzertzither  
 Musikalien aus eigenem Verlage im Bassschlüssel  
 Saiten und Bestandteile für Zithern  
 1 ff. Gitarre etc.

**Willy Richter, Markneukirchen i. S.**  
 1 Salon-Zither, 42 sautig  
 1 Streichzither mit verstellbarem Saitensteg  
 Zithersaiten, Ringe, Notenpulte etc.

**Rob. Th. Wettengel, Markneukirchen i. S.**  
 1 Arion-Harfen-Zither (Doppelpalisander)  
 1 Harfenzither (Halbpalisander)  
 1 Konzertzither (Doppelpalisander)  
 2 „ (Halbpalisander)  
 1 Streichzither.

**Wilhelm Herwig, Markneukirchen i. S.**  
 3 Zithern.

**Otto Bernhardt, Riesa i. S.**  
 Schulen und Musikalien aus eigenem Verlage.  
 Eine Schule über 40 bis 60 Jahre alt.

**Hermann Dietsch, Leipzig-Anger**  
 Einen zerlegbaren Sitz für Zitherspieler.

**Richard Claus, Weimar**  
 Das Archiv des Thür. Zitherbundes und des Zitherkranz Weimar.

**F. Jühling, Dresden**  
 1 Konzertzither  
 1 Elegiezither  
 1 anschraubbares, zusammenlegb. Pult  
 1 zusammenlegbares Tischpult  
 Zitherringe mit Stahldrahtspitzen, (eigene Erfindung).

**Franz Halbmaier, München**  
 1 Harfenzither  
 1 Konzertzither (Halbpalisander)  
 1 Streichmelodium  
 1 Bass-Gitarre.

**Gebr. Günzelmann, Nürnberg**  
 6-7 Zithern verschiedene Bauarten

**Emil Christian, Kassel**  
 1 Patent. Konzert und Streichzither (in einfacher Ausführung) } Streichzitherstimmung A.  
 1 Patent. Konzert und Streichzither (in besserer Ausführung) } E. A. D. G.  
 1 Patent. Konzert und Streichzither (A. D. G. C.)  
 1 Patent. Altzither und Altstreichzither (Streichstimmung E. A. D. G. Contra)  
 1 Patent. Altzither u. Cellostreichzither (in einfacher Ausführung) } Streichzitherstimmung A.  
 1 Patent. Altzither u. Cellostreichzither (in besserer Ausführung) } D. G. C. Contra  
 1 Patent. Konzert und Altzither (beweglicher Umstimmsteg)  
 1. Patent. Konzert und Mandolinenzither  
 1 Patent. Konzert und Mandolinenzither 7 sautiges Griffbrett  
 No. B. D. R. P. Nr. 116, 916 sowie Auslandpatente.

Tische für die Aussteller sind in genügender Anzahl vorhanden.

Eine Postagentur ist im Kongress- und Ausstellungslokale errichtet. Festzeichen, Festschrift und Künstlerpostkarten sind ausgelegt und verkäuflich. Das Rauchen ist in der Ausstellung verboten. Es empfiehlt sich die Ausstellungsgegenstände mit Preistäfelchen zu versehen, sowie ein Firmenschild anzubringen.

Weitere Eingaben zur Ausstellung, sowie Anfragen und Reklamationen sind an Herrn A. Schleifstein Strassburg im Elsass, Vogesenstrasse 58 zu richten.



## Zum Preise der Zither.



Auf der Zither gold'ne Klänge,  
Will ich heut' ein Preislied singen,  
Das sollt' durch das ganze Land  
Bis zum letzten Deutschen dringen.

Im Palast wie in der Hütte  
Möcht' ich wissen keinen Mann,  
Dem ihr holdes, süßes Tönen,  
Nicht schon 'mal zum Herzen drang.

Der bei ihrem Zauberklange  
Nicht schon mal geweint, gelacht,  
Traumverloren ihr gelauscht,  
Von Begeisterung entfacht.

Preisen möcht' ich ihre Seele,  
Die in ihren Saiten wohnt,  
Die mit ihrem holden Sange  
Tausendfach den Hörer lohnt.

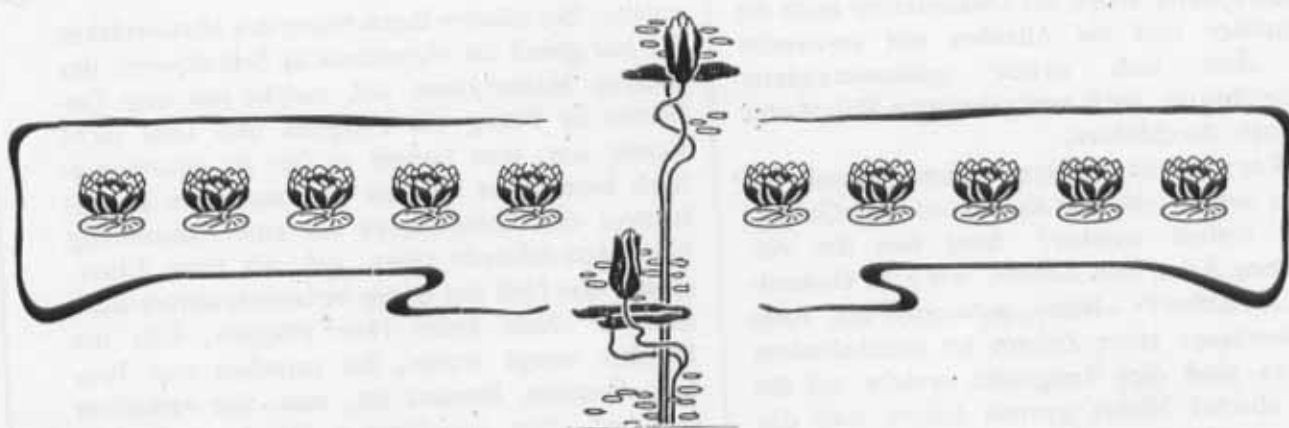
Die der Jugend gold'ne Flügel  
In das Reich der Träume leiht,  
Und den Greis lässt wieder schauen  
Jugendlust und Maienzeit.

Die da weckt ein bang Erinnern,  
Stille Wehmut in der Brust  
An das Leid, das längst vergangen,  
An entfloh'ne Jugendlust.

An die Menschen, die da selig  
Einst mit uns dem Klang gelauscht,  
Über die der Zeiten Woge  
Längst schon ist dahingerauscht.

D'rum ein „Hoch“ der lieben Zither,  
Dem Erzeugnis deutscher Hand!  
Deutschem Herzen und Gemüte  
Wie kein anderes verwandt!

*Anna Amberger — München.*



## Ist die Zither musikbildend?

Von Pfeleger, Berlin.

**D**iese Frage richtete eines Tages der bekannte Pianist P\*\*\* an mich! »Gewiss«, antwortete ich, und deutete auf die Grenzen hin, welche in dieser Beziehung einem jeden Instrumente gesteckt sind. Ich wies auf Domenico Scarlatti's Worte hin, welcher sagt: »Nach meiner Ansicht gibt es für das produktive Genie in der Musik keine grössere Regel als die — zu entzücken — der edelste Zweck der Musik.« Weist doch Dr. Hans von Bülow in seinem Vorworte zu Scarlatti's ausgewählten Stücken, bedeutungsvoll auf ihn hin, so hoffe ich, dass dieser mein Hinweis auf Scarlatti, welchen ich in erster Linie zur Motivierung obiger Frage zu Nutzen ziehe, nicht falsch gedeutet werde!

Ziehen wir ferner die günstigen und vorurteilsfreien Beurteilungen über Original-Kompositionen für Zither von Autoritäten wie *Karl Reinecke*, *Rob. Radecke*, Professor *Louis Köhler*, *Cyrrill Kistler*, Professor von *Bermuth*, Professor *Emil Krause* u. A. sowie verschiedener Musikzeitungen und last but not least *Franz Liszt*\*) in Betracht, so können wir die einleitende Frage mit einem kräftigen »Ja« beantworten.

»Könnt Ihr Zitheristen auch Beweise von literarischen Werken und Kompositionen für Euer Instrument liefern, welche in Bezug auf Form und

Inhalt musikalischen Wert haben — ich meine die Sonate, Sonatine?» frug der Musiker weiter.

»Gewiss!« war abermals die Antwort: »durch das lückenlose Tonmaterial von fast  $6\frac{1}{4}$  Oktaven wird dem produktiven Musiker Gelegenheit geboten, in Bezug auf Melodik und Harmonik sich frei zu bewegen, und es versteht sich, dass die Zither in ihrer heutigen Form auch Melodien und selbst verschiedene polyphon gegen einander führen kann. Nicht allein die Sonate und Sonatine, sondern auch das Rondo, die Fantasie, das Konzert und die Etude wurden von Komponisten wie *Jos. Haustein*, *Franz von Paula Ott*, *Joh. Pugh*, *Paul Höfle* u. A. m. kunstgerecht bearbeitet, und diese Kompositionen haben ein Anrecht auf musikalische Beachtung!«

»*Max Albert* († 1882) der Reformator und erster Bahnbrecher für die im Quart-Quintenzirkel lückenlos geordnete Normalbesaitung und kunstgerechtes Zitherspiel hat neben einigen eigenen Kompositionen eine Anthologie aus den Werken unserer klassischen Meister herausgegeben, welche Beweise liefert, dass die Zither befähigt ist, mehr als homophone schablonenhafte Begleitformen zu entbieten. Was *Max Albert* angestrebt, wird von vorerwähnten Komponisten und vielen Anderen weiter verfolgt, d. i. reiner Tonsatz, ohne dabei über die Leistungsfähigkeit und Charakteristik der Zither hinauszugehen.«

Beim Zusammenwirken mehrerer Zithern,

\*) Ann. d. Red. Vergl. Aussprüche auf S. 80.

besonders wenn neben der Diskantzither auch die Streichzither und die Altzither mit verwendet wird, lässt sich neben vollkommendster Melodieführung auch weitgehendste Polyphonie erfolgreich durchführen.

«Was sind das für Instrumente», meinte der Musiker weiter, «welche als Akkord-Aeol-Guitarr-Zithern betitelt werden? Sind dies die verschiedenen Arten von Zithern, wie z. B. Diskantzither, Alt-Zither?» «Nein», antwortete ich, «dies sind überhaupt keine Zithern im musikalischen Sinne, es sind dies Tongeräte, welche mit der Zither absolut Nichts gemein haben, und das Wörtchen «Zither» als Anhängsel sich entliehen, um auf Kosten unserer Zither Beliebtheit sich dem Publikum anzupreisen. Es fehlt bloß noch ein Erzeugnis solcher Art, welches unter dem richtigen Namen «Bastard-Zither» in den Handel gebracht würde!!»

«Jedenfalls», meinte der Pianist, «ist die Quart-Quint-Besaitung ein grosser Faktor, welcher die homophone Akkordpaukerei bei der Zither so begünstigt?» — «Zum Teile», antwortete ich, «aber es sei damit nicht gesagt, dass, weil Einige sich dieser musikalischen Profanität hingeben, es dem Instrumente zum Vorwurf gemacht werde.»

«Es haben sich um die Abänderung der Freisaiten auf der Zither zwei Männer hervorgethan, Herr *Wesenick* (Berlin) und Herr *Wigand* (Brooklyn). Ersterer mit chromatischer Reihenfolge, Letzterer mit seiner sehr sinnreich konstruierten Pedal-Zither ähnlich der Harfe.\*) Beide teilen den Erfolg ähnlich der Janko-Klavatur! Hier wäre noch *Franz Kühmayer's* «Elektrische Streich-Lyra» anzuführen, welche durch eine geniale Idee den elektrischen Strom zur Tonerzeugung der Griffbrettsaiten benützt, welche gestrichen den Klangeffekt von Streichinstrumenten imitieren.»

«Ja», frug der Musiker weiter «Wie ist es denn mit Euren pädagogischen Werken bestellt? Ich hatte unlängst Gelegenheit, einen Zitherspieler zu hören, welcher einen «Ländler» von Noten ab-

spielte. Bei näherer Betrachtung des Musikstückes fiel mir gleich die eigentümliche Schreibweise des unteren Notensystems auf, welche mit dem Gehörten in Bezug auf Tonhöhe und Tiefe nicht richtig war; man konnte es fast als unorthografisch bezeichnen und als ich dann beim Durchblättern des Schulwerkes auf eine Abhandlung über Moll-Akkorde stiess, gab ich dem Zitherspieler das Heft mit einem bedauernswerten Blick zurück! «Nun lieber Herr Pfleger», fuhr der Musiker erregt weiter, Sie sprechen von Ton-satz, Sonaten, Rondos etc., nun, wie verhält es sich mit eben angeführtem Schulwerke? Das nennt man paradox!»

«Sie haben Recht», erwiderte ich kleinlaut, aber soeben fällt mir ein charakteristischer Vergleich Raff's ein, welcher sich auch auf unser Instrument und noch existierender schlechter Litteratur anwenden lässt, nämlich: «die Zither in profanen Händen ist auch so ein kleines Kameel auf dem die musikalischen Sünden durch die Wüste geschleppt werden,» bloß wird bei der Zither gerne das Instrument, beim Klavier mehr die Person als Uebelthäter bezeichnet.

Dass noch verschiedene ältere Schulwerke und Musikalien in vorerwähnter Notation existieren, gebe ich zu, erwiderte ich, es ist doch das Böse, so sehr schwer aus der Welt zu schaffen, aber durch die reformierende Einwirkung der jetzigen musikalisch gebildeten Komponisten und Spieler, welche klingende Beweise der Leistungsfähigkeit der Zither liefern, ist man schon rüstig dabei das alte Material wegzuschaffen und Neues erstehen zu lassen.»

Nun, und Denjenigen, welche so gerne und «absichtlich» der musikalischen Profanität huldigen, sei Sokrates Sprüchlein auf die Stirne geschrieben:

«Es ist keine Schande Nichts zu wissen,  
Wohl aber Nichts lernen zu wollen.»

«Und auch diese», meinte der Musiker, «werden bald von der Kunstpflicht erfasst werden bloß Gutes und Edles zu vertonen, und habe vielleicht dann keine Ursache mehr, zu fragen:

*Ist die Zither musikbildend?!»*

\*) Anmerkung d. Red. Abbildung der Pedal-Zither siehe im Artikel: «Fortschritte!»



## Die Zither und ihr Publikum.

Von Adolf Arnold.



Unter den Musik-Instrumenten hat keines so rapid in den breiteren Volksschichten Aufnahme und andauernde Pflege gefunden, wie die Zither, und sie verdient daher mit Recht den Namen „Volksinstrument“. Woher kommt es aber, dass gerade die Zither so floriert? Den billigen Anschaffungspreis und die leichte Transportfähigkeit hat sie mit manchem anderen Tongeräte gemein. Es muss also noch etwas anderes dabei mitsprechen, das sie so zum ausgesprochenen Liebling gemacht hat. Und das ist ihr *süßser, einschmeichelnder Ton*, der im Sturme alle Herzen erobert, wenn er von geschickten und gefühlvollen Händen hervorgezaubert wird, und ihre *Selbstständigkeit*, der so viele Musikinstrumente entbehren. Bei Letzteren wird erst durch das Zusammenspiel *mehrerer Instrumente* eine volle Wirkung erzielt, bei der Zither wird sie in diesem Falle oftmals — ja grösstenteils — vermindert, und sie (die Zither) vermag *alleinklingend am meisten* in das Gemüt einzudringen. Die menschliche Stimme, die Geige, das Cello etc. entbehren der harmonischen Unterlagen, die sie sicherst im Ensemble gegenseitig geben oder die ihnen das Klavier, das Harmonium, die Orgel — oder die „Zither“ — durch „gefällige Mitwirkung“ verleihen. Die erstgenannten Instrumente haben ihre grossen *melodischen Vorzüge*, Klavier und Harmonium ihre *harmonischen*, bei keinem, ausser der Orgel, ist aber das melodische *und* harmonische Element so verhältnismässig ausgeglichen vorhanden wie bei der Zither. So gern wir uns nun vor der allgewaltigen Orgel beugen und ihren Klängen andächtig lauschen, dürfen wir auch diesem hehren Tongeräte gegenüber einen Vorzug unserer Zither hervorheben, denn wir können die Orgel leider ebensowenig wie das Klavier oder Harmonium so hübsch unter den Arm nehmen wie die Zither, um in diesem oder jenem Bekannten-

kreise mit Frau Musikas holder Kunst zu erfreuen. — Was die *Orgel* in der *Kirche*, das ist die *Zither* im *Hause*, ein *selbständiges Tonwerkzeug*, das in *hohem Masse* dazu berufen ist, *seelische Qualen zu mildern* und *Herz und Gemüt zu veredeln*.

Ist es nun aber für die Zither von Vorteil gewesen, dass sie zumeist in Volkskreisen Eingang gefunden? Da müssen wir antworten: für ihre *Verbreitung* — ja, für ihre *musikalische Entwicklung* — nein. Im Volke ist die Zahl musikalisch gebildeter Dilettanten eben zu klein, um majoritatisch für die Beachtung künstlerischer Prinzipien einzutreten. Doch ist der faule Geist nicht immer angeboren, sondern sehr oft bewirkt der Kampf um die Existenz jenes Kunst-Phlegma, das unter den Zitherspielern grassiert und dem gesunden Fortschritt einen so mächtigen Damm entgegengesetzt. Das ist der dicke Nachteil, welcher der Zither aus ihrem vorwiegend in den Volkskreisen sich bewegenden Verkehr entspringt. Andererseits darf man aber auch nicht verkennen, dass ihr durch eben diesen Verkehr ihre eigentlicher Charakter mehr gewahrt wurde, den viele hochaufstrebende Komponisten oft so greulich missbrauchten, die der Zither mit aller Gewalt den Klaviersatz aufoktroieren wollten, und in ihrem Fanatismus, der dem Instrumente mehr Schaden als Nutzen brachte, garnicht daran zu denken schienen, dass das Klavier ja selbst einen mit seinen Vor- und Nachteilen rechnenden Kompositionsstil erlangt hat. Und warum sollten wir für unsere Zither nicht in gleicher Weise musiktheoretische Freiheiten ausnützen? — Arme Zither! Du hast mehr wie irgend ein anderes Tongerät nicht nur an der *Unsondern* auch an der *Einbildung* deiner eigenen Leute zu leiden gehabt, und deine guten Eigenschaften müssen wahrlich tiefgehender Natur sein, dass du dich trotz alledem so emporarbeiten konntest, wie es dir bis heute gelang, dass deine

Verehrer sich noch immer mehren, und wenn du in vorurteilsfreie, hohe Kreise trittst, sie dich da oftmals wie ein Wunder anstaunen.

Wie das Instrument selbst immer mehr vervollkommenet wurde, so ist es auch mit den Zither-Komponisten mit den Jahren besser geworden. Sie haben nach und nach einen dem Instrumente angepassten, freien Stil herausgebildet, der die Leistungsfähigkeit der Zither in hellem Lichte erscheinen lässt und doch mit der Musiktheorie in Einklang zu bringen ist. Natur und Theorie convergieren hier zusammen wie überall bei der modernen Tonsatzweise. Die früher sehr sublimer Kompositionsformen wurden bedeutend erweitert, und auch die Interpreten dieser Werke, die Zither-Virtuoson, die immer noch grösstenteils Autodidakten sind, weisen neuerdings unter sich Leute auf, welche nicht nur durch Fertigkeit, sondern auch durch Kunstverstand und individuelles Gefühl bei ihren Vorträgen zu imponieren, ja manchmal zu frappieren verstehen. — Im Vereinswesen bleibt für die Zitheristen allerdings noch manches zu organisieren, doch kann man dort ebenfalls Besserungen gewahr werden; das wahrhaft Gute und Edle dringt mit der Zeit überall durch.

Das zuhörende Zitherpublikum teilt sich natürlich wieder in andere Instrumente gleichfalls in Kenner und Nichtkenner, nur dass die allerorts in der Kunst vorherrschende Kategorie der letzteren bei unserem Instrumente eine noch weit grössere Zahl bilden. Erwägen wir den Vortrag im Familienkreise, so können wir sagen, dass dort der Zither dieselbe Aufmerksamkeit zu teil wird, wie jedem anderen Tonwerkzeuge. Im Concertsaal wäre diese wohl auch in demselben Masse wie bei anderen Instrumenten vorhanden, wenn die Zither-Litteratur so bekannt wäre wie die für die anderen Instrumente. An der Vervollkommenung der allgemeinen Musik-Litteratur ist seit Jahrhunderten gearbeitet worden, und heute gehört es zur allgemeinen Bildung, die hervorragendsten Werke derselben zu kennen. Nur die Litteratur der Zither macht hiervon eine Ausnahme. Sie hat kaum ein Menschenalter hinter sich, und wenn man die sehr dürftigen Anfänge in Betracht zieht, so ist der Fortschritt bis zu den jüngstzeitigen Zitherkompositionen von Haustein, Pugh u. a., unter denen sich manche sehr wertvolle, echt musikalische Perle befindet, eigentlich staunenswürdig. Aber wer bekommt diese Werke zu hören? Fast nur die Fachleute selbst! Das Publikum, welches den Zither-Concerten bei-

wohnt, ist gewöhnlich das der meisten Bier-Concerte, oft wenig musikalisch gebildet und versteht bessere Zithermusik ebensowenig wie klassisches Klavierspiel und dergleichen. Daher kommt es auch, dass ernst denkende Zithervirtuoson oft (dem Publikum zuliebe) sogenannte „Effektstücke“ zum Vortrage wählen und die bessere Zithermusik sich so langsam Bahn bricht. — Aber auch der mit der Zither-Litteratur unbekannt musikalisch Gebildete müsste sich *rein* musikalische Zither-Compositionen *mehrmals* anhören, wenn er nachhaltigeren Eindruck davon gewinnen will. Jedoch das wollen diese Leute meistens nicht, die sind von vorneherein auf ihr eigendünkliges Vorurteil versteift, wonach sie der Zither keine wahre Musik zutrauen, obwohl ihr die Fähigkeit, diese zu bethätigen, doch von ersten Musikautoritäten, die sich dem Klangzauber vorurteilslos hingaben, mehrfach zuerkannt wurde. — Vergleiche die am Ende der Festschrift zum Abdruck gebrachten Aussprüche von Liszt, Meyerbeer u. A. — Beim erstmaligen Hören eines anderen Tonwerkes erlaubt man sich auch sonst kein definitives Urteil, wie ja auch die malerische Schönheit — sei es in der Natur oder Kunst — erst durch vertiefte Beobachtungen und gänzliches Hineinversenken ins jenen hohen Genuss bereiten, der den Kenner so in Enthusiasmus versetzt. — Die Begeisterung, welche zum Beispiel ein Klavierkünstler entfacht, beruht darauf, dass erstens die Kenntnis der besten Werke der Klavier-Litteratur als Grundbedingung für musikalische Bildung angesehen wird, zweitens demzufolge diese Werke von den Musikbeflissenen eifrigst selbst studiert werden, drittens die Gelegenheiten zum Anhören von den Lernenden gesucht und wahrgenommen werden, dass viertens eben dadurch der Kreis von Interessenten und Kennern gebildet wird, die den einen Teil der Concerte bilden und fünftens der andere Teil der Concertbesucher sich durch aufmerksames Zuhören den Anschein jener Bildung zu geben versuchen — in Summa, dass der Vortragende ein Publikum vor sich hat, welches seine Vorträge *teils versteht, teils zu verstehen versucht*. Diese Analyse lässt sich auf andere Instrumente und auch auf das Orchester übertragen. Bei der Zither trifft dies nur bei den jährlichen Kongress-Concerten und einigen wenigen vereinzelt dastehenden Ausnahmefällen zu. Die Entwicklung des künstlerischen Zitherspiels ist halt noch zu jung, und die Zeit wird auch da Wandlungen schaffen.

Noch ein Hemmschuh umschliert die freie Entwicklung des Zitherspiels. Wenn Einer für die Erlernung eines anderen Instrumentes „keine Zeit“ hat oder zu *faul* oder zu *dumm* ist, aber doch etwas musizieren will, dann setzt er sich hinter die Zither, die die Meisten mit weniger Mühe glauben beherrschen zu können. Na, für diese ist ja Ende des vergangenen Jahrhunderts noch die schönste musikalische — resp. unmusikalische — Missgeburt erstanden, die man sich denken kann. Die unter den wunderlichsten — bis zur Antike entliehenen — Namen angepriesene „Accordzither“ ist es, die neben dem Schaden, den sie durch die *Namens-Gleichheit* unserer Zither verursacht, ihr auch wieder den Nutzen bringt, manchen geistlosen und empfindungsarmen Protzen von der Erlernung der wirklichen Zither abzuhalten. Für unsere Zithersache ist jenes Humbug-Instrument eigentlich nur ein *scheinbares* Uebel, denn die überlegenden Käufer, denen es nicht um mechanische Spielerei zu thun ist, welche aber durch die übermässig stark rasselnde Reklametrommel verleitet wurden, sich so eine „Wunderzither“ — wie sie jene Marktschreihelden zu nennen belieben — anzuschaffen, merken bald den Reifall und gehen dann doch noch zur Kunstzither über. Derartige Fälle vermag wohl jeder Zitherlehrer aufzuweisen. An denen, die an dem Wunderkasten festhalten, ist für die Sache nichts verloren; es gibt ohnedies noch genug Lernbeflissene, welche sich talentlos mit der Zither abmühen; wohl hat man diese bei anderen Instrumenten auch, doch weiss man da auch in Laienkreisen woran es fehlt, während man bei der Zither lieber das Instrument für die Unfähigkeit seines Spielers verantwortlich macht.

Das Hauptübel aber sind die „Lehrer“ der Zither. Dieselben gehören meist den verschiedensten Berufsklassen an und erteilen „nebenbei“ Zither-Unterricht so gut oder so schlecht sie's eben können. Wirkliche *Fach*-Lehrer, die ausser einer gründlichen Ausbildung am Instrumente auch allgemein musikalische und geistige Bildung besitzen, gibt es leider noch sehr wenige. Der Grund hierfür dürfte darin zu suchen sein, dass viele derjenigen Zitheristen, welche mit solchen Gaben ausgerüstet sind, es vorziehen, sich in anderen Berufen eine ihren Fähigkeiten angemessene Subsistenz zu suchen, als für die Zitherkunst zu darben und obendrein noch Gefahr zu laufen, mit jenen „Auch“-Lehrern von barockem

Bildungsgrad seitens uneingeweihter Gebildeter „in einen Topf“ geworfen zu werden.

Zwar haben der „Süddeutsche Zitherbund“ und der „Verband deutscher Zither-Vereine“ die Einrichtung getroffen, mit ihren alljährlich stattfindenden Congressen Zitherlehrer-Prüfungen zu verbinden und mag durch dieses (der besten Absicht entsprungene) Vorgehen auch etwas zum Besserwerden beigetragen werden, ein *wertvolles*, den musikalisch Gebildeten *imponierendes* Zeugnis erlangt man jedoch nur an staatlich anerkannten Musikinstituten und deshalb freuen sich auch unsere Streber über das jüngst eingereichte Gesuch des *Grafen Preisling-Lichtenegg* an die königliche *Academie der Tonkunst in München* um Aufnahme der Zither als Unterrichtsgegenstand und Vornahme von Lehrerprüfungen für dies Instrument. Spannungsvoll erwarten alle ehrlichen Zitheristen die daraus resultierenden Bekanntmachungen. Nach dem kürzlich in den Fachblättern vom Grafen selbst erstatteten Bericht über den momentanen Stand der Dinge, scheinen diese allerdings nicht besser stehen zu können. Hoffen wir, dass die leitenden Kreise der Münchener Musikhochschule sich diese Gelegenheit, volksbildend zu wirken, nicht entgehen lassen.

Es ist wahrlich ein sehr sprechender Beweis für die Leistungsfähigkeit der Zither, dass man trotz all' der gerügten Missstände dennoch beobachten kann, wie sowohl das Instrument selbst wie seine Litteratur immer mehr an Bedeutung gewinnen. Auch wird die Zahl der Zitherspieler, welche sich dem Studium gehaltvollerer Kompositionen hingeben, allmählig grösser und grösser. Und was kann sie dazu antreiben? Doch wohl nur derselbe Drang nach möglichst vollkommenem musikalischem Genusse, der den besseren Spielern anderer Musikinstrumente zum Bedürfnis geworden ist. — Aus dem früher sehr mangelhaften Bau der Zither wurde durch unermüdliche Versuche ein Instrument, das heute sehr hohen Ansprüchen genügt, und seine den musikalischen Gesetzen entsprechende lückenlose Normal-Besaitung, die zum Durchbruch gekommene richtige Notierung in zwei Schlüsseln, seine neuzeitliche Litteratur, die fast alle Kunstformen aufweist, sein hohes Ausdrucksvermögen und die Zunahme an besseren Spielern geben ihm die Berechtigung des Anspruchs auf eine höhere Würdigung der musikalisch gebildeten Kreise, die seither zwar auserlesene Zitherkünstler stets

gefunden haben, welche sich aber noch mehr verallgemeinern sollte.

Gelingt es den Zitherfachleuten, sich — neben der weiteren Vervollkommnung ihrer Litteratur — durch die Ausbildung talentierter Schüler und Veranstaltungen feinerer Concerte ein *Publikum zu erziehen*, welches das Instrument und seine bessere Litteratur *versteht*, dann wird auch die Missachtung gewisser Leute ein über-

wundener Standpunkt sein und die Zither dürfte von da ab *überall* als gleichberechtigtes Musikinstrument anerkannt werden. Man wird dann wohl ebenso gerne die Gelegenheit wahrnehmen, einem gut berufenen Zitherconcerte beizuwohnen, um gehaltvollen Darbietungen eines geschulten Ensembles und diesem oder jenem berühmt gewordenen Zithervirtuosen zu lauschen, wie es bei anderen Concerten und Künstlern der Fall ist.





## Unsere Zither-Verhältnisse.

Die Verbreitung der Zither nahm, als sie vor Jahrzehnten von den bayerischen und österreichischen Alpenbewohnern in die nächstliegenden Grossstädte *München* und *Wien* gebracht worden war, so kolossal an Umfang zu, dass wir heute nicht nur in den beiden Ländern, denen jene Städte angehören, allorts die Zither vertreten finden, sondern ihr auch in den anderen europäischen und den überseeischen Staaten begegnen. Das Hauptverdienst an dieser Verbreitung gebührt neben den Virtuosen wohl namentlich den Zither-Vereinen, deren erster im Jahre 1859 in *Berlin* von *Max Albert* — dem ersten bedeutenden Reformator auf dem Zithergebiete — in's Leben gerufen wurde. Von diesen 3 Städten ging dann mit der Zeit gewissermassen die General-Ventilation des Zitherwesens aus. Durch die in München und Wien sich heranbildenden Virtuosen etablierten sich dorten die ersten nachmalig berühmt gewordenen Zither-Fabrikanten, wie auch aus diesen Lagern jene Meinungsverschiedenheiten über die Besaitung und Notierung hervorgingen, die bald eine Menge von Parteien heraufbeschworen, von denen jede den allein selig machenden Zitherglauben zu besitzen wähnte. Da erschien zu rechter Zeit *Max Albert* auf der Bildfläche und begann von Berlin aus jene energisch einheitliche Organisation des gesamten Zitherwesens, deren Licht- und Schattenseiten bis in die heutige Zeit fallen.

Die folgenden, teils von bewährten Fachleuten verfassten Artikel mögen über alle diese Vorkommnisse mittelbar berichten.

Wir hoffen, diese Ausführungen werden ein allseitiges Interesse erregen, unserer Absicht gemäss klärend auf Gegenwart und Zukunft wirken und der Zithersache in günstigem Sinne förderlich sein. Mit den drei obengenannten, für unser Instrument bedeutungsvollsten Städten wollen wir den Reigen eröffnen und verschiedene Staaten anschliessen, soweit es uns möglich war, eine Schilderung der Zitherverhältnisse derselben zu erlangen. — Die Redaktion.

### Die Zither-Verhältnisse in München.

Geschildert von Kammervirtuos Hans Thauer-München.

**W**enn die Münchener Zitheristen auch genügend Veranlassung haben, zu behaupten, der Zither sei in ihrer Stadt die erste und zwar jene fundamentale Ausbildung zu Teil geworden, die sie befähigte sich später zum concert- und hoffähigen Instrumente emporzuschwingen, so werden sie doch gerechterweise niemals verschweigen, dass auch anderwärts, ganz besonders aber in Wien und Berlin, hervorragende Fachleute während der Entwicklungsperiode des unscheinbaren Tonwerkzeugs erfolgreich dazu beitrugen, Constitution und Verwertung zu fördern.

Da es meine Aufgabe ist, speciell Münchener Zitherverhältnisse zu schildern, muss ich jedoch darauf verzichten, Verdienste, die auswärts erworben wurden, mit in die Wagschale zu werfen. Es möge mir also nicht als Parteilichkeit angerechnet werden, dass ich die eingangs erwähnte Behauptung als Grundlage meiner Ausführungen benütze.

Der Umstand, dass der Münchener *Max Albert* in Berlin seine academisch-reformatorische Thätigkeit entfaltete, der Wiener *Joh. Petzmayer* dagegen in München die Zither zu hohem Ansehen brachte, macht mir in Bezug auf die Persönlichkeiten den Standpunkt schwer; denn München spielte bei der

einen negativ, bei der anderen positiv eine Hauptrolle. Uns Landsleuten erscheint es begreiflich, dass die streng-musikalische Richtung des ausgewanderten Münchener, die durch mich wieder importiert, mit viel geringerer Sympathie aufgenommen wurde, als die naturalistische des eingewanderten Wieners, dessen Leistungen damals völlig concurrenzlos erscheinen mussten. Auch heute noch würde eine Gegenüberstellung der beiden Meister-Darbietungen bei der Menge wahrscheinlich zu Gunsten der letzteren ausfallen. Vom Kunststandpunkte aus wäre eine solche Parallele mit derjenigen vergleichbar, die in der Baukunst ein wunderhübsches Schweizerhäuschen und eine streng-architektonisch ausgeführte Villa in Betracht zöge. Auch den Werken eines weiteren berühmten gewordenen Münchener, unseres Altmeisters *Ott*,

bringen die Landsleute, resp. die Bewohner der gemeinsamen Vaterstadt, nicht das wünschenswerte Verständnis entgegen; dieses giebt sich nur bei den Schülern des Meisters selbst kund, während bestenfalls bei den übrigen Münchener Zitheristen ein verschieden sich äussernder Respekt als vorhanden angenommen werden darf.

Diese Reflexionen mussten die Einleitung zu meiner Abhandlung bilden um die Faktoren bezeichnen zu können, mit welchen Derjenige zu rechnen hat, der auf das hiesige Zitherwesen Einfluss zu gewinnen trachtet. Einen klaren Einbezw. Überblick werde ich den verehrlichen Lesern nur gewähren können, wenn ich meine Darlegungen in mehrere Kapitel theile; die Herstellung des Instrumentes möge hier den Anfang machen.



Herzog Maximilian in Bayern †

## I. Die Baumeister auf dem Zithergebiete.

Auf das Jahr 1838 zurückgreifend, um welche Zeit Petzmayer unter der Aegide des aristokratischen Zitherfreundes und hohen Protectors *Herzog Maximilian* in Bayern hinsichtlich der bautechnischen Vervollkommnung befruchtend wirkte,



Joh. Haslwanger †

muss ich die Namen derjenigen Zithermacher rühmend hervorheben, die in dieser Beziehung die ersten Ausführenden waren und sich nicht nur nachahmungsweise, sondern neuschaffend an der Ausgestaltung beteiligten: *Simon* und dessen Schüler *Haslwanger*, *Kren* und sein Schwiegersohn *Tiefenbrunner* sen., Erfinder der Altzither. Im Verein mit dem ebenfalls auf eine Vergrößerung der Tonfülle bedacht gewesenen bedeutenden Ton-erzeuger *Fr. Steiner* (in München) wirkte *Max Amberger*, welchem wir als ersten Hersteller der Concertzither unsere pietätvolle Hochschätzung zuwenden dürfen, teils selbsterfinderisch, teils die Ideen des Spielers verwertend. Die Firmen (in üblicher Ordnung) *Amberger*, *Haslwanger* und *Tiefenbrunner* haben sich einen Weltruhm erworben und die Söhne\*) verstehen es denselben zu erhalten und desselben sich würdig zu erweisen.\*\*)

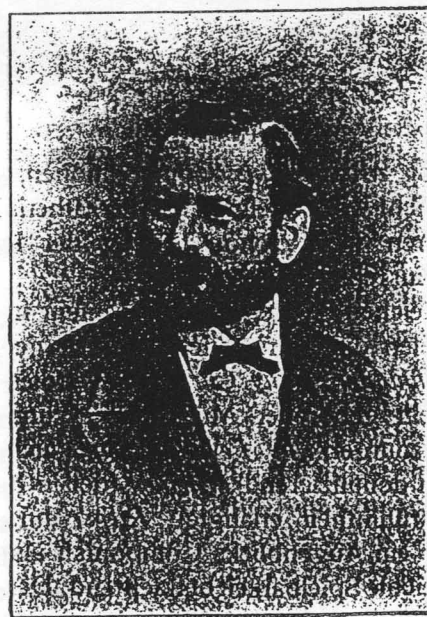
\*) Bei der Münchener Firma Tiefenbrunner, deren Chef leider seinem Vater im Tode folgte, übernahm die strebsame Witwe die Leitung. Die Mittenwalder Firma Tiefenbrunner, früher ebenfalls in München, ist rühmlichst bekannt.

\*\*) Wir Schriftbeflissene müssen es uns versagen zu konstatieren, wer in diesem edlen Wettstreit den Vorrang sich sichert; die Producte reden hier stets die entscheidende Sprache.



Georg Tiefenbrunner †

Wir Münchener sind aber auch stolz darauf sie die unseren nennen zu dürfen. Es wäre jedoch ungerecht, wollten wir Derjenigen in dieser Schrift nicht Erwähnung thun, die es nicht mehr nötig hatten verbessernd einzugreifen. Als sehr tüchtige Zitherbauer haben sich hier einen Namen gemacht: *J. Kunzmann* und *Fr. Halbmeyer*, ausserdem hatten einen grösseren Kundenkreis die Firmen: *Padewet*, *Thumhart*, *Rieger* und *Lederer*. Von selbständigen Zithermachern seien lobend erwähnt: *Wach* und



Max Amberger †

*Scheidl* und von neueren Firmen: *Braun-Hauser* und *Keller*. Der beschränkte Raum gestattet mir nicht, auch mustergiltig-schaffende *Angestellte* der ersten Firmen hervorzuheben, die das ihrige beitragen den Weltruf zu rechtfertigen.

## II. Die Componisten.

Auch in dieser Rubrik ehren mir in erster Linie das Andenken *Petzmayers*, obwohl die Noten nicht annähernd uns verraten können, wie der Componist sie selbst in Töne umsetzte. Im Kapitel »Lehrer« weise ich auf die Art der P.'schen Gaben hin.



Joh. Petzmayer †

Herzog *Maximilians* Compositionen, einfach und schlicht wie er selbst sich als Zitherist gerne gab, waren wohl schon leichter der Intention gemäss zu reproduzieren.

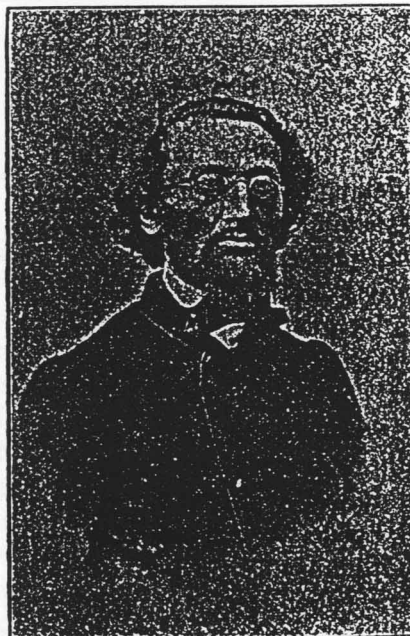
Im gleichen Genre, doch ungemein fruchtbar, tondichteten die Münchener: *Moralt* (geb. 1815), *Mich. Mühlauer*, *Fany Christ*, *Treu* (dieser allerdings kein geborener Münchener, sondern ein Obergünzburger), *Fr. Feyertag sen.* (auch nur in München domilizierend), *Steiner* (der in München seine Berühmtheit erlangte), *Rieger* und später *J. Kellner* ein Augenblicks-Componist, als Hauptprincip leichte Spielbarkeit betrachtend. Den Record errang *J. Rixner*, Militärkapellmeister und Musiklehrer in München mit über 600 leichtausführbaren Compositionen. Alle diese M. bedienten sich der

«einschlüsseligen» Notierweise obwohl *N. Weigel*, der unter den Schulverfassern Nr. 1 sein wird, den Bass-Schlüssel schon bei den ersten litterarischen Zitherwerken, die gedruckt erschienen sind,



F. X. Steiner †

einführte. *Heinrich Buchecker* war so oft in München thätig, dass wir gewohnt waren, ihn als daselbst gebürtig zu betrachten. Dieser Componist unterschied sich wesentlich und zwar lobenswert von den bisher Genannten hinsichtlich der Harmonisierung seiner Tonstücke; obwohl er aber consequent den Bass-Schlüssel im untern System vorschrieb, vermied er es doch, auch im Übrigen den



Heinrich Buchecker †

Claviersatz nachzuahmen. (In dieser Richtung war er nicht Vorläufer Alberts.) In genialer Weise, wenn auch unabhängig von gewissen Musikgesetzen componierte der Münchener *Ph. Grasmann*

(dieser in Bezug auf Notation ein Gegner des vorigen). *Eugen Burgstaller*, Sohn des berühmten Fr. Xaver B. war ebenfalls geborener Münchener und hat sich durch einige hübsche Compositionen



Ph. Grassmann

hervorgethan. *Kinigl Jos.*, geboren zu München ist nicht nur als Virtuose sondern gleichfalls als Componist bekannt geworden. *Jos. Döttl*, Münchener geworden, war gleicheifrig als Componist wie als Lehrer.

Als ich im Jahre 1875 von Paris, bezw. Berlin zurückkam, liess ich es mir angelegen sein, all' das Gute, das Albert'sche Lehren meinem Gedächtnis einpflanzen, zu verwerten und Gemeingut werden zu lassen. Nach der definitiven Einführung des Bass-Schlüssels seitens des Verbandes 1878 erschienen einige meiner Compositionen in Normal-Notation; sie wurden aus diesem Grunde und weil die Bereicherung der Harmonie, sowie die der veränderten Besaitung mit jener Hand in Hand ging, in meiner Vaterstadt — gemieden. Nur in den Concerten meines Vereines (später in denen des I. Münchener Zitherquintetts) und bei meinen Schülern kamen sie zur Aufführung. Wenn es nicht unbescheiden klänge, dürfte ich zu meinen Landsleuten Albert-Ott sagen:

»Ich sei, gewährt mir die Bitte,  
In eurem Bunde der Dritte.«

In Bezug auf Verbreitung der Werke ist der Wunsch in Erfüllung gegangen. (Ausnahmen möchte ich nicht verschweigen; Herr Ott hat als Interpretin Fr. Borst, meine Wenigkeit interpretieren die Herren Obermaier und Wachter.) Dass ich Andere dazu animierte, normal zu notieren, deren musikalische Gedanken auch Erfolg hatten, ist mir ein angenehmes Bewusstsein. Zu den be-

liebten M.-Componisten der Neuzeit die sich, wenn auch nicht consequent, dem Princip anschlossen, zählen: *P. Mühlauer* und *L. Freytag*; mit einzelnen Tonstücken reussierten *J. Wachter*, *L. Obermaier*, *M. Schrickler*, *M. Geiger*, *P. Schwarz*, *Nothhelfer* u. A.

### III. Lehrer und Lehr-Anstalten.

Lange Zeit hindurch betrachtete man die Zither als eine Specialität, bei der musikalische Vorschriften nicht unbedingt befolgt werden müssen. Petzmayer, selbst ein Genie hat durch sein Spiel natürlich höchst anregend auf seine Schüler gewirkt; er hielt sich aber nicht streng an Systeme, nach welchen allein aussichtsvoll gelehrt werden kann. Der Schüler hätte ebenso begabt sein müssen als P. wollte er des Meisters würdig werden. *Nic. Weigel*, München, war der Erste, der die Besaitung in Quart-Quintenfolge anordnete und die Notation in normaler Weise (wie anno 1878 zum 2. Male der Verband) festsetzte. W. war auch der erste Zitherschul-Verfasser. In München bestand die Normal-Notation demnach zu allererst, musste aber der mit Majorität eingeführten Einschlüssel-Schreibweise weichen, bis der Verband und später der Süd-Bund das diesbezügliche Princip wieder zu Ehren brachte. Den Guitarristen, welche gleich aus der Zitherstimme ihre Begleitung herauslesen wollten, und nur den Violinschlüssel kannten, schiebt man die Schuld an der Verzweifachung desselben in die Schuhe. Der »Bequemlichkeit« schlossen sich die Componisten *Michael Mühlauer* † und die früher genannten älteren Autoren bereitwilligst an, und da sie Vielschreiber waren, gab es bald hunderte von Violinschlüsselwerke.

Man darf sich nicht wundern, dass die Zither als am leichtesten erlernbar bezeichnet wurde; bei den Noten hiess es nur solche in *einem* Schlüssel kennen zu lernen und bei den Accordgriffen, war man ja auch mit *einem* Lernerfolg schon »Spieler« geworden. Der Versuch meinerseits, die Albert'sche Methode, die polyphone Harmonisierung, hierorts einzuführen musste natürlich auf Widerstand stossen, denn »mit dem Schlüssel, mit Griffaufgaben riss der schöne Wahn entzwei.«

Die Gründung des *Zitherlehrer-Vereines* anno 1886, herbeigeführt durch *Peter Mühlauer* und mein energisches Eintreten (als 1. Vorsitzender dieses Vereines) für die Annahme der Verbands-

principien brachte mir endlich Gefolgschaft. Im Jahre 1896 hätten wir das 10jährige Jubiläum des Bestehens feiern können, wäre nicht der Gründer inzwischen zu der Überzeugung gekommen, dass durch den allmonatlich *einmal* thätig gewesenen Zitherlehrer-Verein eine wesentliche Änderung des Unterrichtswesens nicht erreichbar sein konnte und wäre er nicht Vater einer zweiten Idee: Errichtung eines *Zither-Institutes*, für das M. ein vorzüglich ausgedachtes Lehrmaterial zu Papier brachte, geworden. Die Frequenz (anfangs mit 10 Cursen à 10—20 Teilnehmer) bewies die Lebensfähigkeit resp. Daseinsberechtigung.

Der Zitherlehrer-Verein hörte aber gleichzeitig zu bestehen auf, da seine Mitglieder mit den die Concurrenz steigernden Collegen nicht vereint bleiben wollten. Das Institut (1896 gegr.) besteht noch und hat schöne Erfolge zu verzeichnen. Es wirken an ihm nebst dem unablässig bemühten Inhaber meine Wenigkeit, und Herr *Wachter*, eine bestens bekannt gewordene Lehrkraft. Nachahmungen dieser Lehrweise wurden sehr bald in's Leben gerufen, meist aber in kleinerem Mafstab und ohne Direktiven für Massen-Unterricht. Gegenwärtig giebt es in München eine unendliche Zahl von Lehrern; im Verbandssinne thätige wahrscheinlich nur die Fräuleins *Borst* und *Stanko* (und Frau *Stanko*), die genannten Herrn des Instituts und die Herren *Obermaier*, Schulinhaber, *Schricker*, *Kreitmayr* und *Schwarz*.

#### IV. Die Zitherschul-Verfasser.

Um den verehrlichen Lesern den Gang der Entwicklung vorzuführen nannte ich unter Rubrik: »Componisten« auch die Anhänger der conservativen Richtung; consequenterweise müsste ich hier jene melden, die ihren Werken wohl den Namen »Schule« gaben, in Wirklichkeit aber nur eine Stückesammlung im Verein mit einigen mehr oder minder correcten Anleitungen veröffentlichten. Für den Zweck der Festschrift wird es indes genügen, zu erklären, dass mehrere sogenannte Schulen von Münchenern verfasst wurden, von grösserer Bedeutung jedoch nur (chronologisch geordnet) die Werke nachfolgender Meister waren: *Weigel*, *Michael Mühlauer*, *Feyertag*; den Verbandsprincipien entsprachen die Schulen von: *Fr. v. P. Ott*, *Peter Mühlauer* und zwar dessen Mühlauer'sche, dann die sog. »Kleinfinger-Schule« und die Studienhefte I. u. II. Die neueste ist die

Grosse Zitherschule von *Hans Thauer* (Band I, II u. III). Bis vor ca. 10 Jahren war in München das »Stücke-Aufschreiben« seitens des Lehrers üblich.

#### V. Das Vereinswesen.

Es war im Jahre der Gründung des Verbandes Deutscher-Zither-Vereine (anno 1877) als mir die schon im Dezember des betreffenden Jahres für den I. Jahrgang 1878 fertiggestellte I. Nr. des Centralblattes D. Z. V. von Max Albert zugesandt wurde; der Inhalt machte auf mich einen tiefen Eindruck\*) und dieser regte mich an, in München, woselbst bis zu diesem Zeitpunkte noch kein Zither-Verein existierte, einen solchen nach dem Muster des Berliner Zither-Clubs (dessen Ehrenmitglied ich bei meiner Anwesenheit in Berlin geworden war) zu gründen. Bald nach dem Zustandekommen einer derartigen Organisation, unter dem Titel »*Münchener Zither-Club*« erhielt ich von Fr. Steiner eine Einladung an der Gründung eines II. Zither-Vereins, des Steiner'schen Zither-Vereins teil zu nehmen.

Nach dem 10. Stiftungsfeste ehrte mich mein Club durch die Namensübertragung auf denselben; vom Jahre 1887 an hiess er »*Thauer'scher Zither-Verein München*« und infolge obigen glücklichen Zufalles hatte er sich die Priorität gesichert. Das 1. Gründungsfest, welches nach einem fünfmonatlichen Bestehen veranstaltet wurde, hatte unerwartet grossen Erfolg, den uns wohl auch der Reiz der Neuheit einbrachte; bei einem zweiten Concerte (mit einem nahezu klassischen Programm) ausgeführt zum Besten der Stadtarmen, konnte ich einen Reinertrag von 330 Mk. dem genannten Zwecke zuführen. Als dann Verein um Verein in's Leben gerufen wurde, (auch einen süddeutschen [Bassschlüssel Protest-]Verein gab es) und die Zahl 24 erreicht war, liess begreiflicherweise die Begeisterung und der Besuch nach, wie nicht minder das Streben höhere Ziele zu verfolgen. Als Hauptaufgabe betrachtet man fast in jedem dieser Vereine die Zufriedenstellung jener grossen Anzahl von Gästen, die sich gewöhnliche Unterhaltungsmusik erwarten. In diese Stagnation brachte die Gründung des *I. Münchener Zither-Quintetts* (1898) durch *Lorenz Obermaier* eine erfreuliche Wendung. Bei den, von Virtuosen

\*) Damals hatte ich keine Ahnung, dass ich 14 Jahre später selbst Redakteur dieses Fachblattes werden sollte.

I. Ranges, den Herren *Obermaier, Schrickler, Kohlhofer, Fischer* und *Resch* gegebenen Concerten konnten die Mitglieder der Vereine kennen lernen,



Lorenz Obermaier

welche Resultate ein kunstbeflissenes Zusammenwirken zu liefern vermag. Dass dergleichen mit Dilettanten-Leistungen unerreichbar ist, wurde ihnen wohl auch klar, desto bedauerlicher war, dass einem so lobenswerten Unternehmen keine grössere Lebensdauer zu teil wurde. Das Münchener zitherliebende Publikum ist seit der Auflösung des Quintetts wieder auf die Vereinsconcerte angewiesen und nur ab und zu findet sich Gelegenheit derartige virtuose (Einzel-) Leistungen bewundern zu können, wie sie bei den Obermaierschen Veranstaltungen\*) sowohl als Solo- wie als Duett- und Quintett-Darbietungen vorbildlich zu Gehör kamen. Nominell existieren etwa noch 20 Zither-Vereine, jedenfalls ist die Blütezeit vorüber. Ausser den Vereinsconcerten, fehlt es auch nicht an Schülerconcerten, in welchen mitunter respektable Leistungen sich bemerkbar machen.

## VI. Die Zither-Virtuosen.

In Bezug auf Anzahl und Ansehen derselben dürfte sich München als deren Heim eines gleichgrossen Renommée's erfreuen wie als Zitherfabrikationsstadt. Bis vor wenigen Jahren wurde allerdings von den auftretenden Virtuosen fast ausschliesslich brillante Griffbrett-Technik produziert. Erst nachdem (namentlich durch P. Mühlauer) der fünfte Finger zu Thätigkeit herangezogen wurde, erweiterte man die Aufgaben der rechten

\*) Die jetzt hie und da wieder aufleben unter Mitwirkung leistungsfähiger Schüler O.'s der Herren Niedauer, Steingröber und Klopfer.

Hand. Waren bis zu diesem Zeitpunkte Umkehrungen und Bass-Scalen, wenn nicht unbekannte, so doch rare Erscheinungen, so wurden sie jetzt die Parforce-Zuthaten der Concertanten.

Eine complete Aufzählung der Namen nach dem Range geordnet, möge man mir freundlichst erlassen; ich will versuchen aus dem Gedächtnisse diejenigen zu nennen, die sich den besonderen Respekt der Zitherkreise erwarben.

Dem ersten Kammervirtuosen *Petzmayr* † folgten die schon als Componisten genannten *Altmeister*; ihnen sind noch beizuzählen *Bimmer* †, *Heinr. Seifert*; zur mittleren Generation gehören: als beliebtester *Fr. Steiner* †, ferner *Lechleitner* †, *Geiger, Moog, Hotz, Rieger* und *Haindl*. Das Prädikat »Kammervirtuos« errangen: *Lud. Freytag, Hans Thauer, Peter Mühlauer* und *Josefine Borst*. Bei der jüngeren Generation kamen zu Ansehen, nebst den schon genannten Mitgliedern des ersten Münchener Zither-Quintetts, die Herren *Wachter, Schwarz, Wach, Kreitmayer* etc. Als Dilettanten leisten Vorzügliches: die Herren *Knabl, Mehlhart, Hergl, Schad, Dr. Schoch, Holzer* u. A.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass es in München auch nicht an Gelegenheit fehlte die Glanzleistungen auswärtiger Meister bewundern zu können; in früheren Jahren waren es diejenigen *August Huber's* und *Hans Gruber's*. Anlässlich des Congresses des süddeutschen Zitherbundes traten auf als Solisten: *Böckh*, *Hauser* und *A. Haas*. Auch Zithervirtuose *Ed. Lang* concertierte



Ed. Lang

(mit Obermaier) einmal in München. Gelegentlich des Congresses des Verbandes Deutscher Zither-Vereine war es den Münchenern gegönnt *Meister Haustein* zu hören, (nebst 2 ausserordentlich

leistungsfähigen Schülerinnen: *Gusti Weber* und *H. Hartmann.*) Im Thauerschen Zither-Verein spielen als werte Gäste die Herren *Renk sen., Bölsterli* (dieser auch als Mitglied des Vereins) und *A. Arnold.*

Facit: Brillanter Griffbrett-Technik verbunden mit grösserer Abwechslung in den tieferen Bässen, dann der picanten eventuell auch der gefühlvollen Art von Musik wird in München noch immer der Vorzug gegeben; diese Ansprüche beherrschen im Allgemeinen die hiesigen *Zither-*

*Verhältnisse* und letztere bedingen einen für Erfolge der Verbandsströmungen nicht sonderlich geeigneten Wirkungskreis. Als Pendant zur Protection, welche der Zither seitens Weiland *Herzog Maximilian* zu teil wurde, schätzen wir die edlen Bestrebungen des Herrn *Grafen Maximilian von Preysing-Lichtenegg* dahinzielend, dem Zitherspiele einen Lehrplatz auf der Akademie für Tonkunst zu sichern. Möge die Realisierung den Zitheristen beschieden sein.



## Wien und die Zither

Von Ferdinand Kollmaneck-Wien.



Ferd. Kollmaneck

**E**s ist eine ebenso ehrenvolle als interessante Aufgabe, die Geschichte der Entwicklung der Zitherverhältnisse *Wien's* zu schreiben, umsomehr, als die österreichische Metropole, die alte Kaiserstadt an der Donau, jene Stätte ist, wo die Zither

gross geworden, wo Künstler erstanden sind, die ihren Ruhm hinaustrugen in alle Welt und allenthalben Ambition in die Cultivierung dieses herrlichen Instrumentes brachten.

Um aber den Werdegang der Zither von seinem Anfangsstadium bis zum heutigen Ausbau klar schildern zu können, scheint es geboten, die zu behandelnden Epochen nach Gruppen zu sonders.

### I. Die Zither im vormärzlichen Wien.

Wir sehen die »Vindobona« mit dem steinernen Gürtel, mit Thoren, Stadtgräben und Glacis wie im Traume vor uns aufsteigen. Biedere Bürger und Handwerker bevölkern die winkligen Gässchen. Nach des Tages Müh' und Plag' wandern sie nach ihren Stammgasthäusern, oder suchen den trauten Familienkreis auf, um sich zu erheitern. Da mag nun den abendlichen Spaziergängern so manche frohe Weise an das lauschende Ohr geklungen haben. Hier klang ein Lied zur Fidel, dort rauschte das *Strauss'sche* oder *Lanner'sche Orchester*, anderswo sang der »*Harfenist*« seine neuesten Schlager; in jenem Prunkbau eines Patriziers quollen die Töne des Spinett's hinaus in die Dämmerung, in einem Palais dagegen versammelten sich Künstler und Amateure, um sich an den herrlichen Kammermusikwerken unserer grossen Classiker zu laben — ein wundersames Singen und Klingen im alten, fröhlichen Wien.

Mitten in diesen köstlichen Trubel, bescheiden und zaghaft, schüchtern und verschämt mischte sich aber ein Stimmchen in den Chor der Freude. Der Silberklang dieses holden Sanges, die gewinnende Herzlichkeit dieser naiven Tonsprache hatte nur zu bald liebe Freunde gefunden und wir sehen ein gar köstlich kleines Instrument,

welchem diese Herztöne entquellen. In niederer Stube zusammengedrängt, mit entzückten, glücklichen Gesichtern, finden wir so manche kleine Gemeinde um Männer geschaart, welche kunstfertig dieses Zauberinstrument spielen; es ist die *Zither* und die Künstler sind *Petzmayr, Kropf, Schmutzer, Schnitzer* u. A. Adelige Herren, Patrizier und Handwerker finden sich zu ihren Soiréen ein, die einen Ruf erhalten und bald kommt eine fiebernde Bewegung zum Durchbruche. Alles lauscht der *Zither*, überall dringt sie hin, und als gar unsere hochadeligen Kreise das Instrument favoritisieren, wird es Mode *Zitherspieler* zu sein.

Da kommt *Umlauf* mit seiner Schule und seinen Werken; ihm gesellen sich unsere Besten an. Es erstehen schaffende Künstler und grosse



G. J. F. Umlauf

Virtuosen in *J. Dubez, A. Huber, C. Enslein, J. Haustein, J. Schablass* und *Ed. Kleibl*. Umlauf aber ist der *Grundstein* zu jenem Baue geworden, der in der Begründung der *Wiener Schule* gipfelte. Nun war der Weg gebahnt, auf welchem sich die *Zither* fortentwickeln konnte. Die Form derselben wurde veredelt, die *Besaitung* und *Stimmung* in feste Normen gebracht und Instrumentenbauer wie *Kiendl, Kirchner, Bucher* und viele andere mehr trugen dazu bei, den Ruf der «*Wiener Zithern*» zu begründen! Bald gab es auch Vereinigungen von Zitherkünstlern und Zitherfreunden, an ihrer Spitze den I. «*Wiener Zitherclub*». Auch die ersten öffentlichen *Zitherschulen* (*Lerche, Huber, Einfalt* etc.) wurden nun gegründet und prosperierten.

Seitdem sind Jahre in's Land gezogen und mit ihnen andere Menschen, andere Verhältnisse.

## II. Die Zither im Wien der Jetztzeit.

Das Sprichwort: «Allzuviel ist ungesund» hat auch bezüglich unserer Zitherverhältnisse sein Exempel statuiert. Die Saat war reich, aber mit dem Waizen ist viel Unkraut in die Halme geschossen und dieses hat dem gesunden Boden Kraft und Leben entzogen. Der herrlichen Zeit des Vormärzes ist eine Reaction gefolgt und zwar eine derartig trostlose, dass man hätte an der guten Sache verzweifeln mögen, wenn sich nicht neuerdings Männer gefunden hätten, welche emsig bestrebt sind, die ehemalige Glanzzeit der *Zither* wieder herbei zu führen. Ehe wir auf die Schilderung der gewaltigen Anstrengung unserer tapferen Streiter zur Herbeiführung einer besseren Zeit eingehen, möge es mir gestattet sein, einen Rückblick auf die letzten 20 Jahre zu werfen, um darzuthun, was die jüngere und jüngste Generation angestrebt, erreicht und errungen hat.

In den letzten 2 Jahrzehnten gab es noch ganz leidige Verhältnisse in Wien. *Huber, Enslein, Wagner, Kleibl* etc. brillierten in den vornehmsten *Wiener Konzertsälen* vor einem kunstsinnigen, den allerbesten Kreisen angehörenden Auditorium.



August Huber

Es machte sich auch bald das Bedürfnis nach *Fachblättern* geltend, und so entstanden nach kurzer Frist das *Wiener Zither-Journal*, welches sich später in die *Wiener Zither-Zeitung* verwandelte, dessen Herausgeber, *Franz Wagner* in rühriger Weise für die Interessen der *Zither* eintrat. Der *Troubadour* (Verlag Rörich) und eine Zeitschrift gleichen Namens, herausgegeben von *Rebay*, hielten sich nur kurze Zeit, ebenso konnte das «*Centralblatt österr.-ung. Zithervereine*» (herausgegeben von *A. M. Sacher*) nicht festen Fuss fassen.

Gegenwärtig erscheinen in Wien nur 2 Fachzeitungen für das Zitherspiel, die *Wiener Zither-Zeitung* und das eminent fundierte *Echo vom Gebirge*, eine Parallelausgabe der Stuttgarter Zeitung gleichen Namens.

Gleichzeitig mit dem Florieren der Fachblätter steigerte sich die Gründung von *Zithervereinen* und *Zitherschulen*, deren wir nun eine



C. P. Ennslein

erkleckliche Menge haben. Die schlechte Organisation, oder besser ausgedrückt, der gänzliche Mangel einer solchen hatte aber zur Folge, dass es überall von Lehrern und Lehrerinnen wimmelte, denn ein Zeugnis zur Unterrichtsbefugnis war ja stets leicht zu beschaffen. Ein Schulwerk jagte das andere, und auch Zitherkompositionen regnete es wie Manna in der Wüste. Alles spielte oder misshandelte die Zither, lehrte oder tondichtete, doch es schlich auch das Verhängnis heran. Die misslichen Verhältnisse, die Verarmung der Mittelklassen hatten zur Folge, dass Viele das «ernste Lernen» aufgaben, oder wenn schon dies nicht der Fall war, sich damit begnügten, *billigen* oder *Selbstunterricht* zu nehmen. Hand in Hand mit dieser Concurrenz der guten Fachlehrer folgten speculative Komponisten, welche mit ihrem Schunde der gesamten Litteratur Schaden brachten, und die Krone des Stumpfsinnes waren die Massenproductionen der Lehrer und Lehrerinnen, welche mit eigenen und «erborgten» Schülern in allen möglichen Gasthäusern in Scene gingen und leider zum Teile *noch* gehen.

Diesem Speculantentum nun steht eine mutige Schar Berufscollegen gegenüber, welche bestrebt ist, geordnete und würdige Verhältnisse herzustellen.



Franz Wagner

Diese Vereinigung ist der »*Verband der österr.-ung. Zitherlehrerschaft in Wien*», um dessen Zustandekommen der verdienstvoll für die Zither wirkende Herausgeber des *Echo vom Gebirge*, (Ausz. f. Öst.-Ung. :) Herr *J. Rohrer* sich rastlos bemühte. Die Einigung ist nun erzielt und in kurzer Zeit des Bestandes dieses Verbandes wurde schon so viel geschaffen, dass es den Fachgenossen nur zum Heile gereichen kann, wenn sie daraus die Lehre ziehen, dass *Einigkeit stark macht*. An der hat es eben stets gefehlt. Auch einem Verband concessionierter *Zitherschul-Inhaber* haben wir in Wien, welcher jedoch noch nicht viel Positives leisten konnte, aber redlich bemüht ist, die Interessen seiner Mitglieder zu wahren.

An der Spitze des ersteren Verbandes stehen *Ennslein* und *Haustein*, an der des Letzteren *A. M. Sacher*.

Eine Wendung zum Besseren ist bereits constatierbar, denn die vielen höchst überflüssigen «*Auch*»-Lehrer verschwinden von der Bildfläche, weil ihnen der Boden ertragsunfähig oder — heiss gemacht wird. Reformen stehen auch an der Tagesordnung. Gute Musik und gute Lehrer sucht man wieder und so ist zu hoffen, dass die Morgenröthe einer besseren Zeit aufleuchtet. Sie sei willkommen.

### III. Die Stimmungsfrage.

Die *Achillesverse*! Wie schade, dass es bisher nicht möglich war, eine Einigung in der *Notations-* und *Besaitungsfrage* zu erzielen. Der Kampf von ehemals ist zwar längst nicht mehr zwischen Normal- und Wiener-Stimmung, aber

— jede geht ihrer Wege. Wenn nur da eine *Einigung* ermöglicht würde. Wir achten und schätzen die Vorzüge der gesunden Schreibart der Normalstimmung, und der berufenste Vertreter dieser Richtung, *Josef Haustein*, ist auch *unser* Liebling, denn wir wissen seine Kunst, seine formvollendeten Werke gar wohl zu würdigen.

Wir wissen auch den schönen Effekten des reinen, strengen Stiles unsere Bewunderung zu zollen und sind überzeugt, dass die *Normalstimmung* musikalisch unstreitbar die richtige ist. Nur eines mag uns nicht behagen: die «nicht» (? d. Red.) normale Stimmung des Griffbrettes a, a, d, g, c und der Mangel der hohen Begleitsaiten gis, g, fis, welche unserer Stimmung nebst den Klangeffekten der Hilfssaite schöne Effekte geben.

Unmusikalisch — oder besser unlogisch — ist unsere Griffbrettstimmung *ebenso* wie jene unserer deutschen Stammesgenossen.

Vielleicht gelingt es, diese Hindernisse aus dem Wege zu schaffen. Es ist ja nicht unmöglich. Könnte man nicht die *Violin-Stimmung* mit der *Bratschenstimmung* vereinigen und auf alle Hilfsmittelchen verzichten? Eine derartige Stimmung müsste allenthalben befriedigen: e, a, d, g, c. Man denke sich die *Perfecta-Zither* in Normalstimmung, mit erwähntem Griffbrette und mit *wenigstens* 2 hohen Begleitsaiten (g-fis) versehen, auf welche wir so hohe Stücke halten — und die Idealzither ist wirklich perfect; uns allen wäre geholfen, die ersehnte Einigkeit endlich erzielt.

Möge es denn dazu kommen. Dass die Normalstimmung trotz ihrer ungleugbaren Vorzüge so wenig Anhänger in Wien hat, (kaum 1% der zitherspielenden Bevölkerung) beweist der Umstand, dass der ein Jahrzehnt bestehende «*Wiener-Zither-Reform-Verein*», an dessen Spitze die Träger der Normalstimmung, der allbekannte Theoretiker und Tonkünstler *Haustein*, der junge talentvolle Künstler *Smetak* und die begabten Damen *Weber* und *Rothmüller* sowie Herr *Hulla* stehen, keinen bedeutenden Nährboden finden kann. Im Falle einer Einigung würde aber *dieser* Verein mit seinen leistungsfähigen Mitgliedern an der Spitze marschieren können und Alles schliesse sich brüderlich an, denn die Mehrzahl der Fachcollegen stünde der *modifizierten Normalstimmung* sympathisch gegenüber, schon deshalb, weil sie logisch ist und wenigstens für lange es

möglich machen würde, dass unsere grosse und gewiss wertvolle Litteratur in *Wienerstimmung* nicht *entwertet* werden würde.

#### IV. Schaffende Künstler.

Gross ist die Schar jener Männer, welche seit Umlauf's (geb. 1824) Glanzepoche der «Zither neue Weisen dichten». Eine stattliche Zahl berühmt gewordener Namen kann aufgezählt werden. *Franz Kropf* (1826—1879) schrieb eine grosse Anzahl von Ländlern und Liedern, sowie Arrangements, desgleichen der Instrumentalkünstler *Josef Dubez* (1828—1891) dessen Werke schon eine bedeutende Veredelung und Vertiefung erfuhren. *A. J. Paschinger* (1830—1900) war ein fruchtbarer Komponist von Werken leichteren Genres. *Jacob Schablass* (geb. 1843) wurde durch seine ungarischen Fantasien und durch seine Lieder bedeutend, dann kamen in rascher Folge unsere besten Männer zu hohem Ansehen, wie *August Huber* (geb. 1845), *C. F. Enslein* (geb. 1849), *Josef Haustein* (geb. 1849), *Eduard Kleibl* (geb. 1852), *Franz Wagner* und *A. R. Lerche*; ihnen gebührt das Verdienst, durch ihre herrlichen Leistungen auf dem Gebiete der schaffenden und ausübenden Tonkunst der



A. R. Lerche

Zither und ihrer Pflege am meisten nutzbringend gewesen zu sein. Eine grosse Schar bekannter Meister reiht sich den Vorgenannten an. Allen voran die genialen Classiker *A. H. Mayer* (1838—1893) und *Albert Amon*. Auch *Leopold Gruber*, ein feinfühlig begabter Musiker, hinterliess uns eine Reihe wertvoller Werke. Leichtere Musik schrieben *C. Paschinger*, *A. Wanjek*, *J. Pustirzh* u. v. A. Ihnen folgen die

Vertreter der jüngsten Kunstepoche der Zither.  
u. z. *Ed. Nikl* (geb. 1865) mit ansprechenden  
beliebten Zitherstücken, *J. H. Kasteneder* (geb. 1852)



A. H. Mayer

der melodienreiche und *Anton Altmann*, (geb. 1863)  
der Begründer eines eigentümlichen rhapsodischen  
Zitherstiles, der sehr viele Anhänger fand. We-  
niger productiv als Tonsetzer ist sein Kunstcollege  
*Otto Slezak* (geb. 1868), der sich aber mit an-  
erkennenswertem Eifer der Pfleger des *Streich-*  
*zitherspieles* hingab und dafür auf diesem Ge-



Albert Amon

biete bahnbrechend wirkte. *Slezak* ist nebst  
*Rüderer* und *Muck* der beste Streichvirtuose der  
Gegenwart. Der Vollständigkeit halber erwähne  
ich auch meine eigene Thätigkeit als Komponist  
und Virtuose. Ich erfreue mich in Kreisen, wo  
man edle Zithermusik pflegt, der besten Wert-  
schätzung und finde meine, vom Alltagsstile ab-  
weichenden, tüchtige, verständnisvolle Spieler  
erheischenden Werke sehr häufig in den ersten  
Konzerten Wien's und der Provinzhauptstädte

im Programme, was dafür spricht, dass auch  
ich mein Schärfflein zur Ehre der Zither bei-  
getragen habe.



Otto Slezak

Schliesslich sei noch derer gedacht, die als  
Virtuosen Bedeutung errungen haben. Es sind  
dies *Carl Kittel*, *Adolf Huber*, die jugendlichen  
Künstlerinnen *Caroline Burian*, *Emma Fallmann*,  
die Schwestern *Emma* und *Lucretia Enslein*,  
ferner Fr. *Gusti Weber* und Herr *A. Smetak*.  
Dass damit nur die hervorragendsten Vertreter



Anton Smetak

der Zitherkunst angeführt sind, ist selbstver-  
ständlich und sollte ich einen oder den andern  
mir unbekanntem Collegen absichtslos übergangen  
haben, so möge man dies nicht übelnehmen.

#### V. Schulwesen.

Bisher konnte, um mit dem alten «Fritz» zu  
reden, jeder nach seiner Façon selig werden.  
Je mehr Schulen gegründet wurden, desto mehr

Lehrsysteme erstanden. Einigkeit im Unterrichtssysteme anzustreben, wäre die Hauptbedingung zur gedeihlichen Entwicklung unserer Verhältnisse gewesen. Aber in der Beziehung sind wir gut österreichisch geblieben: Nur fortwursteln, so lange es geht. Das Dornröschen «Solidaritätsgefühl» reibt sich eben den hypnotischen Schlaf aus den Augen und findet, wie viele kostbare Zeit verschlafen ist. Dass es nicht mehr in jenen verhängnisvollen Zauberschlaf versinkt, dafür sorgen die schlimmen Zeiten. Man arbeitet endlich mit Mühe und Fleiss.

Die Ergebnisse, welche noch im dunklen Schosse der Zukunft liegen, werden der kommenden Generation lehren, was erreicht und was erstritten wurde zum Wohle der Gesamtheit.

## VI. Modernes Ensemble.

Auch hier begegnen wir den kühnsten und gewagtesten Kombinationen. Auf Kosten der Natürlichkeit und Zuträglichkeit muss sich die Zither mit Instrumenten verbinden, um Lärm und Aufsehen — nicht aber um Effekt zu erzielen.

*Rauschende Musik* kann keine Zither machen, aber eine liebliche, und will man die Monotonie eines *Zitherkonzertes* vermeiden, so muss ein vernünftiges Ensemble gewählt werden, nicht aber eine X-fache Stimmenbesetzung mit allerlei Tam-tam-Beigabe.

Diese Lächerlichkeit wird bald sein Ende haben, wenn man sie rücksichtslos bekämpft.

Am wirksamsten ist ein Ensemble von Zithern mit Streichmelodions, event. Harmonium und Gitarre. Es ist das künftige *Zitherorchester*<sup>\*)</sup>. In diesem reformatorischen Sinne sind in Wien bisher Slezak, Haustein und meine Wenigkeit thätig und der Erfolg blieb uns treu zur Seite.

So liegen unsere dermaligen Verhältnisse. Auf allen Linien ist der Drang nach zielbewusstem Erfolge spürbar, die Sehnsucht nach einer besseren Zeit die Grundstimmung der Gemüter.

<sup>\*)</sup> Anm. d. Red. Vergl. den Art. «das Zither-Ensemble und die Verwendung anderer Musikinstrumente bei demselben» v. Ad. Arnold. «Echo» 1906. Nr. 11.

## Einiges über Berliner Zitherverhältnisse.

Von Jos. Pflieger-Berlin.

**D**as Wirken dreier Männer — Max Albert, Gustav Herrmann u. Max Schulz — stempeln Berlin mit zu einer der ersten zitheristischen Pflegestätten Europas. *Max Albert* (geboren 7. Januar 1833, † 4. September 1882) der Reformator und Bahnbrecher für kunstgerechtes Zitherspiel, war gleichzeitig der einflussreichste Begründer des Verbandes deutscher Zithervereine, sowie I. Vorsitzender und Dirigent bis 1881.

Obwohl geborner Münchener, erstreckt sich Albert's Hauptwirksamkeit auf Berlin,



Max Albert †

von wo aus er seine reformatorische Thätigkeit entfaltete, welche, wie es scheint, mit diesem Weimar-Kongress durch die Vereinigung und das Zusammenwirken der Zither-Verbände Deutschlands und Österreichs, seinen Höhepunkt erreicht haben dürfte.

Albert's Hauptstreben war nicht allein auf die Einführung der Normalbesaitung gerichtet, nein, er wollte vor allem die musikalische Geschmacksrichtung der Zitheristen veredeln, was ihm durch seine Arrangements und Kompositionen zum grossen Teile gelang.

Er hat es verstanden durch eine markante Sprache, gewürzt mit Ernst und Ironie, die Schattenseiten der damaligen Zitherhältnisse zu beleuchten, und es ist ihm gelungen, manche tüchtige Kraft für seine, auf musikwissenschaftlichen Prinzipien gestützte Tendenzen zu gewinnen.\*)

Dass seine reformatorischen Bestrebungen nicht bloß auf Berlin begrenzt blieben, ist bekannt; gerade durch seine herausfordernde Ausdrucksweise, mit welcher *er es verstand, seine Begründung klarzulegen*, ist es gekommen, dass allerorts seine Bestrebungen auf fruchtbaren Boden fielen, und dieselben erstrecken sich nicht bloß auf Europa, sondern auch auf Amerika, wo sich ebenfalls grosse Vereinigungen bildeten, sowie auf Ostasien und Australien.\*\*)

Leider raffte der Tod den Organisator unserer heutigen Verbände zu jähe aus dem Leben, und es ist erfreulich, zu wissen, dass seine Thaten fortleben — für immer!

Was Albert begonnen, wurde von vielen tüchtigen Männern fortgesetzt, und da ich mich auf die Berliner Verhältnisse zu beschränken habe, nenne ich in erster Linie *Gustav Herrmann*. Derselbe ist einer der typischsten Verfechter der fortschrittlichen Richtung — er ist kein Epigone — für welchen man ihn gerne hält, er ist, und war immer absolut, war selbstständig in seinen Bestrebungen und Urteilen. Seine Intensionen sind wohl dieselben Albert's, jedoch ist seine Ausdrucksweise in Bezug auf Reform, Urteile etc. eine andere, als die seines Vorgängers!

Wirklich Grosses leistete Herrmann als Dirigent! Als anno 1882 ein schweres körperliches Leiden Max Albert zwang, den Verbandsdirigentenstab aus der Hand zu legen, war kein Geringerer als Herrmann dazu berufen, das verantwortliche und zu damalig kritischer Zeit schwierige Amt zu übernehmen — ohne zu ahnen, dass dasselbe tükische Schicksaal (Krankheit) ihn ebenfalls zwingen wird, die Leitung niederlegen zu müssen.

Was Herrmann dem Verbands als Dirigent war, beweisen die gelungenen Leitungen vieler Kongress-Konzerte, wobei er verschiedene Male auch als Solist erfolgreich mitwirkte. Für seine, dem Verbands geleisteten Dienste wurde er beim

\*) Siehe Näheres «Aus dem Nachlasse Max Albert's» Auszüge aus den Tagebüchern etc. Verlag von Robert Wächter, Hamburg.

\*\*) Anmerkg. d. Red. Die Ehre der Einführung unserer Zither auf den beiden letztgenannten Kontinenten gebührt dem Verfasser dieses Artikels.

letzten Magdeburger Kongress zum Ehrenmitgliede ernannt.

Die beste Gelegenheit, seine musikalischen Qualifikationen zur Geltung zu bringen, bot ihm die Leitung des «*Berliner-Zither-Quintett*» (Herren



Gustav Herrmann

Conrad, Hose, Langer, Nikkel, Pally). Dass Herrmann mit diesen 5 Herren fast das Feld der Möglichkeit in Bezug auf die Leistungsfähigkeit der Zither überschritten hat, beweisen die Programm-Nummern, welche stets vornehme Kompositionen und oftmals Transcriptionen klassischer Meister enthielten. Dieselbe Anerkennung müssen wir auch Herrmann in Bezug auf die Leitung des *Berliner-Zither-Clubs von 1858* zollen.

Was Max Albert auf reformatischem Gebiete, Herrmann als Dirigent, Grosses leisteten, leistet *Max Schulz* in fast noch grösserem Mafsstabe als Solist! Was Schulz als Solist will, das will er ganz und voll! Diejenigen welche ihn gehört, werden dies bestätigen.

Bülow's typische Ausdrucksweise «herausmeisseln», welche er gerne bei der Analyse Bach'scher Fugen anwandte, ist so recht auf Schulz zu übertragen. Seine Spielweise könnte man wie aus Holz geschnitzt oder aus Stein gemeisselt — als *Bildhauerei* — hinstellen, während die Vorträge seiner Zeitgenossen, sich mehr mit «*Malerei*» vergleichen lassen.

Schulz' zitheristische Darbietungen tragen stets den Stempel musikalischer Echtheit und Ernstes; selbst bei den zartesten Motiven fühlt man, dass

in ihnen ein Kern steckt, welcher den ernstesten Musiker durchklingen lässt — er ist eben mehr als Zitherspieler!

Sein Tonkolorit, von der dumpf hallenden Tiefe hinauf bis zum höchsten ätherischen Tongeflüster, ist in jeder Tonlage in der That ein unvergleichliches Klangerzeugnis, welches überhaupt bloß wenige Zitheristen mit ihm teilen. —

Dass das Wirken dieser 3 Männer auch auf die Vereins- und Klubverhältnisse der Zitheristen befruchtenden Einfluss ausübte, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden.

Berlin besitzt eine nette Zahl tüchtiger Vereine und Dirigenten, sowie guter Lehrinstitute und Akademien, ebenfalls bedeutende Solokräfte, wovon Frau Eicke-Hagemann, Fr. M. Jentsch,

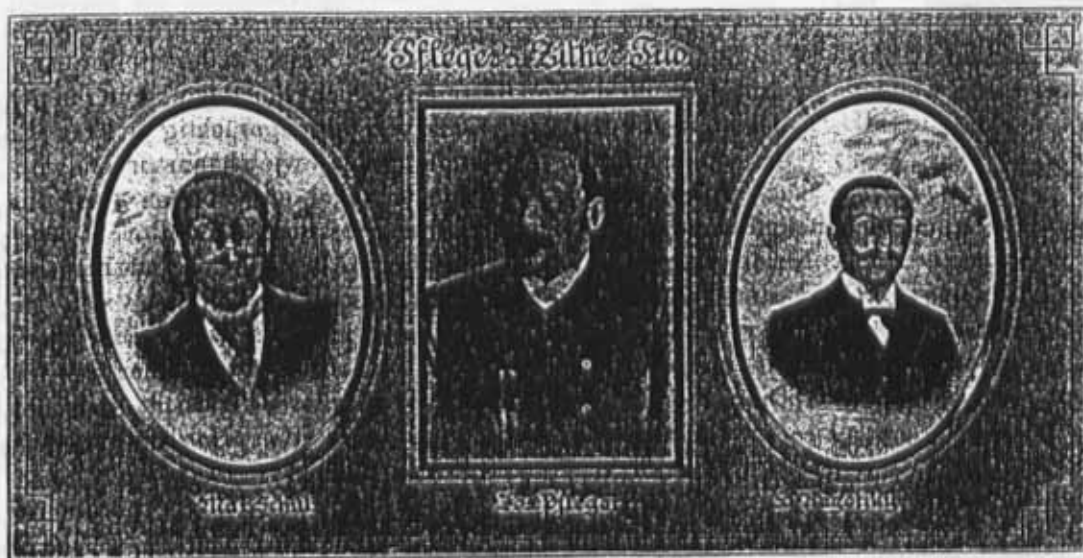
Fr. S. Badtke, Fr. Helene Burckhardt u. A. m., sowie die Herren Bernhardt Seifert, Paul Albrecht, P. Wiltshky, H. Jutzi u. A. mit an der Spitze stehen.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass neben den Vereinen und Lehrern, welche echte musikalische Bestrebungen an den Tag legen, wie überall, so auch hier, solche zu finden sind, denen es weniger darauf ankommt, die musikalischen Gesetze zu respektieren, sondern bloß der Richtung huldigen, welche gerade das Gegenteil von «Kunstpflcht» bezweckt, und denen seien die letzten Worte meines Aufsatzes «Ist die Zither musikbildend» ans Herz gelegt, mit der Bitte, mitzuhelfen an dem Werke bedeutender Männer: der Zither den Stempel des musikalischen Wertes zu wahren und zu heben.

*Nachschrift der Redaktion.* Im Anschlusse an die Schilderung der Berliner Zither-Verhältnisse wollen wir noch eines künstlerischen Dreibundes

in der Reichshauptstadt gedenken, über den der Verfasser obigen Artikels naturgemäss nicht in unserem Sinne berichten konnte. Es ist das

#### Pfleger'sche Zither-Trio.



Die in unsern Fachblättern öfters ersichtlichen Programme dieses Trios können in vieler Hinsicht als Vorbild dienen. Die Einschaltung klassischer Klaviertrios zu den besten Originalkompositionen für Zither und zweckentsprechenden Transcriptionen beweisen die hohe musikalische Bildung dieser Herren und verleihen ihren Programmen ein aussergewöhnliches Gepräge. Wenn ein Künstler, wie der weit und breit bekannte Herr *Max Schulz*

zu diesem Trifolium zählt, so lässt sich schon von selbst daraus schliessen, dass auch die beiden anderen Herren, *Jos. Pfeleger* und *H. Ragotzky*, auf dem Gipfel hoher Leistungsfähigkeit stehen, die nicht mit gewöhnlichem Mals gemessen werden darf.

Zur Reussierung einer Künstlervereinigung gehört aber ausser reproduzierenden Fähigkeiten ihrer Glieder auch ein Repräsentant, der die äusseren Angelegenheiten feldherrlich zu führen

und für die eingenommene Position Interesse und Achtung zu erwecken versteht.

Der Begründer des Trios, Herr *Pfleger*, welchen wir per Korrespondenz als einen Mann von Energie, Ernst und Erfahrung kennen lernten, hat im Auslande schon mit an der Spitze bedeutender Musikvereine gestanden, und wenn ein solcher Mann seine ganzen Erfahrungen einer

Vereinigung leistungsfähiger Männer zur Verfügung stellt, so kann kaum etwas anderes als Erfolg erwartet werden. Möge dieser den drei Herren allerorts beschieden sein, und speziell ihre Mitwirkung beim Haupt-Kongress ihnen als schönstes Gedenkblatt der Pflichterfüllung für alle Zeiten treu verbleiben.

## Die Zitherverhältnisse in Schleswig-Holstein

Von J. Swoboda, Verbandslehrer in Flensburg.



Jos. Swoboda

Schleswig-Holstein gehört zu jenen Teilen des deutschen Reiches, in denen das Zitherspiel am wenigsten kultiviert wird und in denen deshalb die Zitherverhältnisse am ungünstigsten liegen; sind die letzteren in den südlicheren Teilen der

Provinz auch einigermassen annehmbar, so werden dieselben jedoch gegen den Norden zu immer ungünstiger. Dieser wird von einer dänischen Bevölkerung bewohnt, und es ist wohl die Unempfänglichkeit derselben nicht nur für die Zither im besonderen, sondern überhaupt die Sympathielosigkeit für bessere Musik der Hauptgrund hierfür. Bekannt ist ja das Sprichwort, das dies hinreichend kennzeichnet: „Holsatia non cantat.“ (Holstein singt nicht). Es wird allerdings auch hier sehr viel Musik getrieben, gerade so wie anderswo — aber, es ist auch darnach. Das verbreitetste Instrument ist das Klavier; auch Geige wird viel gespielt. In den Hafenstädten hört man auch viel die Ziehharmonika, die spöttisch „das Schiffsklavier“ genannt wird. Jeder grössere Ort hat wohl eine oder mehrere Militär- oder Civil-Kapellen, (letztere sind durchgehends Privat-orchester) aber es bietet sich denselben nur selten Gelegenheit, der Kunst im wahren Sinne des

Wortes zu dienen; die Thätigkeit derselben erstreckt sich am meisten auf Bierkonzerte und Tanzmusik, was sich ja hier auch in materieller Hinsicht am meisten lohnt. Charakteristisch für den Musiksinn ist z. B. die Thatsache, dass sich in Flensburg keine Oper halten kann, trotzdem die Stadt 50.000 Einwohner zählt. Dem oben erwähnten Sprichwort zum Trotze erstehen hier von Tag zu Tag Gesangsvereine, die in den Städten in musikalischer Hinsicht auch das beste leisten.

Der Schleswig-Holsteiner ist einesteils eine in sich gekehrte Natur, ernst und gegen alles Fremde verschlossen, anderenteils aber, besonders die untere Schicht der Bevölkerung in den Städten, äusserst vergnügungssüchtig und für alles Bessere unempfänglich, wie kaum irgendwo anders in Norddeutschland. Am besten kann man dies in den drei grössten Städten Schleswig-Holsteins beobachten: Altona, Kiel und Flensburg. Unter solchen Umständen konnten sich die Zitherverhältnisse hier nur wenig oder gar nicht entwickeln, obwohl von berufener Seite schon öfter Versuche in dieser Hinsicht gemacht wurden, die aber, was den Norden anbelangt, immer resultatlos blieben.

In Hadersleben, der nördlichsten Stadt Deutschlands, und in Apenrade, welche Stadt etwas südlicher liegt, wird gar nicht Zither gespielt; findet man vielleicht in der letzteren Stadt einen Zitherspieler, so ist er ein Südländer. Es existieren auf dem Lande weite Gegenden, deren Bewohner überhaupt die Zither weder gesehen, noch gehört haben. Etwas besser wird es, wie schon zu Anfang angedeutet, gegen den Süden zu. In Flensburg existiert sogar ein Verein; derselbe ist zwar immer schwindstüchtig, aber — „he lewt noch ümmer“. Ausserhalb dieses Vereins, dessen Di-

rigent (meine Wenigkeit) mit Frau als Einzelmitglieder dem Verbands deutscher Zithervereine angehören, stehen noch etliche Damen und Herren, die auch Zither spielen und von denen die Mehrzahl die bekannte Ansicht über das Wimmerinstrument tapfer zu verbreiten hilft. Einige Anhänger hat in Flensburg und im schwächeren Mafse in Kiel die Wiener Stimmung, die aber im Aussterben begriffen ist und binnen kurzem verschwinden wird. Eingeführt wurde dieselbe in Flensburg durch die Herren Zitherlehrer P. Lund und J. Linke. Ersterer, ein Flensburger, ging, da eben mit der Zither nichts zu machen war, mit seinen Töchtern (als Xylophon- etc.- Virtuosen) zur Spezialitäten- und Variété-Bühne, letzterer kehrte, nachdem er hier im J. 1890 einige Monate gewirkt hatte, wieder nach seiner Heimat, Iglau in Mähren zurück. In Kiel unterrichtete meines Wissens Herr Schlesinger anfangs in Wiener Stimmung. Momentan unterrichten die wenigen Zitherlehrer ihre spärlichen Schüler nach der Münchner Stimmung. In Kiel leitet Herr Th. Scheel einen Zitherklub, der übrigens sehr stark an passiven Mitgliedern sein soll. Hier dürften sich die Verhältnisse mit der Zeit infolge des bedeutenden Fremdenzuzugs ganz gut herausbilden.

Ausserst schlecht sieht es in Eckernförde aus, wo man kaum einen Zitherspieler treffen dürfte, weil die Bevölkerung der Stadt ausnahmslos aus Fischerfamilien besteht, bei denen der stete Kampf mit des Meeres Wogen einen anderen Sinn nicht aufkommen lässt. Etwas besser ist es auf der Insel Alsen bestellt; in Sonderburg sind einige Spieler zu finden.

Zithervereine existierten auch in Schleswig und in Neumünster; beide haben sich

aufgelöst. Letzterer gehörte mit seinem Dirigenten Herrn Juraschek dem Verbands an. Den Schleswiger Klub leitete Herr Zerrahn. Auffallend ist in all' diesen Gegenden die Vorliebe der Bevölkerung für Musikautomaten, besonders wenn deren Notenscheiben bekannte Gasenhauer aufweisen; in einem Gasthaus hörte ich eine verstimmte selbstspielende Zither. In zitheristischer Beziehung macht Rendsburg wenig von sich reden; doch dürften hier einige Zitheristen ansässig sein.

Ausserst ungünstig liegen auch die Verhältnisse an den Ufern der Nordsee. In der bedeutendsten Stadt — in Husum — existiert nicht einmal ein Berufsmusiklehrer, weil er eben nicht existieren könnte. Von Zitherspiel ist gar nicht zu reden. Eine Ausnahme macht Meldorf; hier fristet (resp. fristete) ein Verein unter Leitung des Herrn Grüneklen sein Dasein.

Hiermit sind wir nach dem Süden Schleswig-Holsteins angelangt. Abgesehen von den kleineren Städten, in denen es aber in der Zithersache auch nicht so glänzend aussieht, ist es natürlich Altona, wo das zitheristische Leben am meisten pulsiert. Derjenige, der hier in dieser Hinsicht sich am meisten verdient gemacht hat, ist ja hinlänglich bekannt: *Joh. Pugh*, der übrigens ein Schleswig-Holsteiner ist; seine Wiege stand in dem bekannten Badeorte Glücksburg bei Flensburg.

Es dürfte für einen Zitherlehrer äusserst schwierig, vielleicht auch unausführbar sein, hier in der Provinz irgendwo festen Fuss zu fassen. Wir wollen hoffen, dass, wenn auch nicht in kurzer Zeit, so doch einmal später eine Aenderung zum Besseren eintreten wird; der Verkehr und der Zuzug aus dem musikliebenden Süden wird mit der Zeit die Wandlung schaffen.

## Das Zitherspiel in Deutschböhmen

Von Hugo *Cihlar*, Obmann-Stellvertreter des Reichenberger I. deutschen Zither-Vereins.


*Motto:* Bei der Zither leisem Klange  
Wird um's Herz mir mild und weich,  
Und es tragen mich die Töne —  
Sanft empor ins Himmelreich!  
*Th. Hutter, Reichenberg.*



as die Verbreitung der Zither in Böhmen anbelangt, so kann *Deutschböhmen* bezeichnet werden, wo sie am verbreitetsten ist und eine her-

vorrangende Pflege findet. Einen genauen Zeitpunkt für die Einführung der Zither in Deutschböhmen\*) anzugeben, ist kaum möglich, denn in vereinzelt Fällen ist dies wohl gar nicht zu ermitteln. Annähernd kann man die 70-er Jahre als diesen Zeitpunkt bezeichnen, da anfangs dieser

\*) Hier ist vorwiegend Nordböhmen, das Gebiet, welches der „Zitherbund für Nordböhmen“ umfasst, zu verstehen.



Jahre in *Reichenberg* schon ein Zither-Verein bestand.

Seine Verbreitung und Pflege findet das Zitherspiel vorwiegend in den verschiedenen Zither-Vereinigungen, unter welchen besonders der „*Zitherbund für Nordböhmen*“ zu erwähnen ist, und es sei mir gestattet, hief ein kleines Bild über dessen Entstehen und bisheriges Wirken zu geben.

Zu Beginn der 90-iger Jahre wurde das romantisch gelegene *Grafenstein* mit seinem altersgrauen Schlosse ein treues Heim, eine Stätte freiwilliger Vereinigungen befreundeter Zithervereine Nordböhmens und der Lausitz. Bereits im Jahre 1893 gelang es durch Einigkeit und Eintracht aller beteiligten Vereine den „*Zitherbund für Nordböhmen*“ ins Leben zu rufen, welchem jedoch nur Zithervereine innerhalb der österreichischen Grenze beitreten durften, und umfasst sein Gebiet das nördliche Böhmen. Zur Zeit der Gründung wurde die Bundesleitung in Friedland gewählt, und gehörten dem Bunde an die Vereine in: Friedland, Leipa, Morchenstern, Braunau, Reichenberg, Warnsdorf, Krammel-Aussig, Niemes, Komotau, Gablonz a. N., Brüx, Trautenau, Haida und Eger. Nach Friedland übernahm Brüx die Bundesleitung, welche dann von Zeit zu Zeit verlegt wurde, u. zw. nach Reichenberg, Warnsdorf, Krammel-Aussig und abermals Reichenberg, wo sich die Bundesleitung derzeit in den Händen des Ausschusses des Reichenberger I. deutschen Zithervereins befindet. Der Bund, welcher unter dem Protectorate des hochgeborenen Herrn Grafen *Franz-Clam-Gallas*, Besitzer des Schlosses Grafenstein, steht, war sich stets seines Wahlspruches: „Deutsch im Herzen — Frei im Mund — Treu der Zither — Fest im Bund“ eingedenk geblieben, und kann eine erspriessliche Thätigkeit aufweisen. Bis zum heutigen Tage veranstaltete der Bund 6 Konzerte, u. zw. in Friedland, Brüx, Warnsdorf, Reichenberg, Grottau und Grafenstein, bei welchen verschiedene Komponisten und Zithervirtuosen, darunter *Franz Wagner* — Wien, *Kollmanek* — Wien und *Kittel* — Prag mitwirkten. Ausserdem veranstaltete der Bund mehrere Zusammenkünfte. Dem Bunde gehören ausser dem Ehrenmitgliede, Herrn *Franz Wagner* — Wien, derzeit 5 Vereine mit etwa 80 Mitgliedern an, und wäre es im Interesse der guten Sache und des guten Zweckes, den der Bund verfolgt, nur zu wünschen

und zu begrüßen, wenn sich die dem Bunde noch fernstehenden Zither-Vereine demselben anschliessen würden.

Auf die übrigen Zither-Vereine übergehend, sei zu bemerken: Anfang der 90er Jahre konnte man in den meisten grösseren Orten und Städten Zither-Vereine zählen, die aber innerhalb der letzten 10 Jahre sich teilweise wieder aufgelöst haben, oder aber ein klägliches Dasein führen. Von den derzeit noch bestehenden Zithervereinen sind zu erwähnen, die in den Städten: Asch, Böhm.-Kämnitz, Böhm.-Leipa, Braunau, Brüx, Gablonz a. N., Haida, Karlsbad, Komotau, Liebenau, Morchenstern, Niemes, Prag, Reichenberg, Rumburg, Schumburg und Warnsdorf. — An dieser Stelle einige Vereine hervorzuheben, welche eine rege Thätigkeit entfalten und in einem besonders freundschaftlichen Verhältnis zu einander stehen, erachte ich als meine Pflicht. Es ist dies in erster Reihe der *Reichenberger erste deutsche Zitherverein*, welcher in diesem Jahre sein 15. Gründungsfest begeht. Der Verein hat sich durch Veranstaltung einer Anzahl von Konzerten in der ganzen Umgegend von Reichenberg und sogar auch weiter hinaus um die Verbreitung des Zitherspieles ein grosses Verdienst erworben, wodurch er auch sehr oft die Anregung zur Gründung von Vereinen gab und solche auch zu Stande kamen. Bei diesen Anlässen that sich der dem Vereine heute noch als ausübendes Mitglied angehörende Herr *Josef Podrazil* besonders hervor, was lobend und dankend anzuerkennen ist, ferner die Wirksamkeit des Herrn *Ed. Proksch*, welcher seit der Gründung des Vereines die Stelle eines Dirigenten inne hat. Auch an dem Zustandekommen des „Zitherbundes für Nordböhmen“ beteiligte sich der Verein in hervorragender Weise. Neben der Schlag- und Streichzither, finden auch das Xylophon, die Mandoline und Gesang ihre Pflege. Veranstaltet wurden von dem Verein bis zum heutigen Tage 67 Konzerte, zu welchen öfters die bereits genannten Komponisten und Virtuosen herangezogen wurden. Weiters sind zu erwähnen der Zitherverein in *Gablonz* unter der bewährten Leitung des Dirigenten Herrn *Johann Joppe*, sowie der Zitherverein „*Almenrausch*“ in *Niemes* mit seinem verdienstvollen und tüchtigen Dirigenten, Herrn *K. Gürlich*. Beide Vereine, mit einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern, fördern das Zitherspiel in hervorragender Weise. Mögen

vorerwähnte Vereine weiter fahren, auf der bis jetzt eingeschlagenen Bahn, und möge die Veranstaltung von Konzerten ihr Streben, deutsches Wesen, deutsche Kunst auch in unserem schönen Zitherspiel zu fördern, von dem verdienten Erfolge begleitet sein. —

Die *Fabrikation der Zither* bildet in Verbindung mit der Erzeugung anderer Instrumente und der Saitenspinnerei einen grossen Teil der böhmischen Industrie. Teilweise erfolgt die Erzeugung vorgenannter Artikel fabrikmässig, andernteils ist selbe Heimarbeit. Heisst es doch sprichwörtlich: „Der Böhme kommt mit dem Instrument zur Welt,“ und ist es daher vorwiegend Heimarbeit, die zu Markt gebracht wird, da eine besondere Vorliebe und Eignung zur Erzeugung von Instrumenten, verbunden mit einer

besonderen Begabung für die Musik in dem Volke vorhanden ist. Einige der bekanntesten, leistungsfähigen Zitherfabriken und Saitenspinnereien seien hier genannt:

Adolf Paesold, Fleissen in Böhmen  
Brüder Placht, Schönbach bei Eger in Böhmen

Adolf Osmanek, Schönbach bei Eger in Böhmen

Josef Siebenhüner sen., Schönbach bei Eger in Böhmen

Johann Hannabach, Schönbach bei Eger in Böhmen

Adolf Korb, Graslitz in Böhmen

Richard Janota, Graslitz in Böhmen

Franz Stowasser, Graslitz in Böhmen

Neukirchner, Görkau in Böhmen.

## Die Zither in der Schweiz

Einem Briefe des Herrn *A. Tanner*-Zürich entnehmen wir folgende Skizzen über die Schweizer Zitherverhältnisse.  
D. Red.

**S**ine Vorgeschichte hat die Zither in der Schweiz eigentlich keine; es existieren allerdings in der Innenschweiz die sog.: Glarner Zithern mit Griffbrettstimmung a, a, d, (die Grifferteilung ist ziemlich mangelhaft) und mit 8, 10—12 Begleitsaiten, die je nach der Art des Stückes umgestimmt werden. Wenn diese Zither gut gespielt wird, ist es bedeutend angenehmer anzuhören, als ein Concertsolo manch eines „Auch-Virtuosen“ auf der Normalzither!

Dass Zithern in der Schweiz gebaut wurden oder werden, ist mir nicht bekannt.

Als Ausgangspunkt des Zitherspiels in der Schweiz ist wohl *Zürich* zu betrachten, wo Anfangs der 70er Jahre von *Ponholzer* u. *Steiert* der erste schweiz. Zither-Verein gegründet wurde. Auch *Rudigier*-St. Gallen, *Bartel* Rorschach und *Pautus* in Basel, sind als Bahnbrecher zu nennen; *Buchecker* in früheren Jahren nicht zu vergessen. Den eigentlichen Aufschwung nahm das Zitherspiel wohl durch das Ende der 80-er Jahre auftretende „*Züricher-Zither-Trio*“ gebildet aus *Lechleitner* †, *Degen* und *Steiert*.

Dieses Trio bereiste ziemlich die ganze Schweiz und machte überall berechtigtes Aufsehen, speciell das künstlerische, seelenvolle Spiel *Lechleitners*.



Lechleitner †

In dieser Zeit war auch *Bernhard Fritz* (jetzt in Regensburg) in Zürich ansässig. *Lechleitner*, welcher sich 1890 dauernd in Zürich niederliess, kann als bedeutendster Zitherist der Schweiz betrachtet werden.

In Luzern wirkte auch der sehr bekannt gewordene *A. Rieger* (jetzt in Innsbruck) in Bern *J. Schlick* † (Wienerstimmung). Seit dem allzufrüh erfolgten Tode Lechleitners können wohl nur Frau *E. Lüscher* in Genf (Schülerin L.'s) und *H. Bölsterli* (Schüler v. H. Thauer und J. Haustein.) in Zürich als *Berufs-Zitheristen* in Betracht kommen (event. auch *F. Degen* in Zürich, in 2. Linie.)

Dagegen haben wir in der Schweiz auch etliche ganz hervorragende Dilettanten.

Von *Komponisten* käme wohl in *quantitativer* Hinsicht *Jac. Baumann* in Basel in Betracht. Von seinen ca. 200 Opus sind aber nur

wenige gut. Das *Beste* lieferten *Buchecker* †, *Rudigier* †, *Ponholzer* †, *Lechleitner* †, (wenig aber gut) *Bartel-Rorschach* †, dann wären noch zu nennen: *Egli* in Herisau, *C. Schnell* in Bern und mit ein paar unbedeutenden Sachen *Degen-Zürich* und *Steiert*, der aber seine Sachen nie drucken liess, das wäre so ziemlich die ganze Auswahl von *Komponisten*.

Mit Lehrern und Vereinen ist es in der Schweiz wie überall: eine Masse und wenig gute.

(Es ist geplant, einen „*oberrheinisch-deutsch-schweiz. Zitherbund*“ zu gründen, der Elsass und die Schweiz umfassen soll und sicherlich zur Organisation der Zitherverhältnisse dieses Gebietes viel beitragen wird. D. Red.)



## Über Russland,

wo bekanntlich *Paul Höfle* als hervorragender Vertreter unseres Instrumentes (Normalschule) in *Wologda* domiziliert, schreibt uns Genannter, dass über die dortigen Zitherverhältnisse wenig zu berichten sei. Ausser einigen Schülern H.'s soll im hohen Norden vom Zitherspiel selten zu hören sein; auch im Centrum (Moskau) und im Süden (Kaukasus) wäre es nicht besser. —

Ein Freund von uns, dessen Wiege in *Moskau* stand, und welcher sich Studien halber in Strassburg aufhielt, erzählte indessen, dass in seinem Elternhause wie auch in mehreren ihm bekannten deutschen Familien Moskaus die Zither zu finden wäre. Nach unseres Gewährsmannes Erzählung über die Lebensweise in Russland nimmt es uns übrigens nicht wunder, wenn unser zartbesaiteter Liebling sich dort nicht so einbürgert, wie z. B. in Amerika.

Um so lieber nehmen wir bei dieser Gelegenheit Veranlassung, dessen ehrend zu gedenken, der uns aus dem Barbarenland schon so manches Mal unsere Litteratur wertvoll bereichern half. Es ist der oben erwähnte *P. Höfle*, dessen Zitherkompositionen sich durch edle Melodien und reinen Satz besonders auszeichnen. Leider kam uns die Idee der *reicheren* Bilder-Ausstattung von Zitheristenköpfen in der Festschrift erst nachträglich; beinahe zu spät. Wir hatten anfangs vor, nur unsere fachmännischen Mitarbeiter zu porträtieren, und es war uns bei dem erweiterten Beschluss Umstände halber nicht mehr möglich, ein Cliché oder Bild von H. zu erlangen. Er, wie seine Verehrer mögen uns dies nicht verargen. Wir wünschen und hoffen, dass das „Centralblatt“, dem er früher oft genützt und das ja vor kurzem eine Porträt-Serie begann, dies nachholen wird.

Die Redaction.



NB. Die in den vorgehenden Artikeln wohl vermissten Porträts: *Thauer*, *Rudigier* etc. wolle man in der Verbands-Chronik und an anderen Stellen nachschlagen. — D. Red.

# Die Zither in England

Von Hermann Boelsterli-Zürich.



Hermann Boelsterli

Zu den in England beliebtesten Pizzikato-Instrumenten gehören das Banjo, die Mandoline und Gitarre, sowie die Harfe. In letzter Zeit hat das Mandolinenspiel, besonders der leichten Erlernbarkeit wegen, einen grossen Auf-

schwung zu verzeichnen. Das Banjo gilt als ein sehr beliebtes Haus- und Concertinstrument, während leider die Harfe, die einst ihren Platz als Nationalinstrument behauptete, je länger je seltener in dem Concertsaal und besonders in den

„At-homes“, den sog. *Familienconcerten*, zu treffen ist. Letztere Einrichtung ist so recht geeignet, dem Zitherspiel seine zauberhaften Reize in den verschiedenen Klangfarben voll und ganz zur Geltung kommen zu lassen.

Die Engländer sind meiner Erfahrung nach zu beurteilen, grosse und intime Freunde des *Zitherspiels*, dessen sympatische Eigenart im Nu die Gunst der musikliebenden Briten erwirbt, es ist ein Liebling der aristokratischen Welt. Im Vergleich zu dem Banjo, das, von Meisterhand gespielt, den Zuhörer verblüfft, aber in Folge des nieselnden Tones auf die Dauer langweilt, sieht der Engländer in der Zither ein vollkommenes, interessantes Musikinstrument. Es ist ihm gleich lieb, Werke von Haustein oder Thauer, Ott oder Albert zu hören, sieht es aber auch gerne, wenn einheimische, englische Musik beachtet wird. Ständige Lehrer in London sind die Herren: Court Schulz, Peterzani von Gumer, Goebel und Wastel.

# Die Zither in Amerika

Von Maurice Jacobi-Philadelphia.



Maurice Jacobi

Wohl kaum mehr als dreissig Jahre zurück datiert die Pflege des Zitherspiels in den Vereinigten Staaten. Die ersten Pioniere der Zither waren Leute, die aus Deutschland und Österreich gewandert, um ihr Glück und Heil in dem viel-

Amerika zu suchen.\*)

Erst mit den achtziger Jahren beginnt die eigentliche Entwicklungsperiode. Die Zither war unter den Amerikanern und Deutsch-Amerikanern bekannt geworden und die Zahl der Spieler fing an von Tag zu Tag sich zu vermehren. Zither-Vereine wurden gegründet; der erste war in Detroit im Jahre 1877, dann folgte New-York; Philadelphia 1880; Buffalo 1884. Nach und nach waren in allen grösseren Städten Vereine zu finden. Im Jahre 1887 regte der New-Yorker Zither-Verein ein Preis-Zitherspiel an und hatte zu diesem Zwecke sämtliche Spieler New-York's und Umgegend zur Beteiligung eingeladen. Acht Vereine (sieben von New-York, einer von Philadelphia) hatten sich zum Preisspiel angemeldet. Am 11. März 1888, fand das vorher schon viel besprochene Preis-Zither-Konzert in Steinway Hall statt. Das Konzert hatte seinen guten Zweck nicht verfehlt. Man hatte Vergleiche zwischen den verschiedenen Vereinen anstellen können,

\*) Einer der allerersten war *Franz Waldecker*, der bereits im Jahre 1860 nach Washington übersiedelte und dort der Zither viele Freunde erwarb. — D. Red.

man hörte verschiedene Spielarten und Ausführungen, verschiedene Besaitungen etc. und jedenfalls hat es jeden Zitherspieler angespornt, in Zukunft noch fleissiger zu sein und noch Besseres und Gediegeneres zu leisten.

Der erste Preis fiel dem Max-Albert-Zither-Club, Dirigent Louis Melcher; der zweite der musikalischen Section des Central-Turn-Vereins, Dirigent E. Himmler und der dritte dem Philadelphia-Zither-Club, Dirigent Maurice Jacobi, zu.

Ein bedeutender Wendepunkt in der Zitherwelt der Vereinigten Staaten waren die Jahre der Gründung des Verbandes „Nord-Amerikanischer Zither-Vereine“. Am 1. April 1888 wurde dieser Verband gegründet. Der Zweck war: Pflege, Förderung und Verbreitung des Zitherspiels nach den Prinzipien und Errungenschaften des „Verbandes deutscher Zither-Vereine“ — lückenlos chromatische Besaitung im Quart-Quinten-Zirkel und Bassschlüssel für das untere Notensystem.

Der erste Kongress tagte in New-York am 12. Januar 1889, am 13. war grosses Konzert. Der zweite Kongress fand im selben Jahre in New-York am 16. November statt, Konzert am 17. Der dritte Kongress, ebenfalls wieder in New-York, am 16. November 1890 und ein Konzert am folgenden Tage. Der Verband hatte jetzt den kritischen Moment des Seins oder nicht Seins erreicht. Meinungsverschiedenheiten, innere und äussere Einflüsse bedrohten das Weiterbestehen einer Sache, die so hoffnungsvoll ins Leben gerufen worden war. Es wurde noch ein Versuch, dem Verband auf die Beine zu helfen, gemacht: man beschloss, den 4. Kongress in Philadelphia zu veranstalten. Am 23. 24. und 25. April 1892 fanden Kongress und Konzert statt. Die Philadelphiaer Vereine hatten ihr Versprechen auch glänzend gehalten. Allein mit diesem Versuch war der Untergang des N. A. Z. V. dennoch besiegelt. Noch einmal raffte sich in New-York eine kleine Schaar zusammen und gaben ein Konzert am 27. November 1892, jedoch war die Sache so unbedeutend, dass es kaum der Erwähnung verdient.

Während des Bestehens des N. A. Z. V. traten demselben sehr viele Oppositionen entgegen. Zersplitterung fing schon mit dem ersten Kongresse an. Die Folge war, dass man einen zweiten Verband in New-York gründete und das war für die damaligen Verhältnisse zu viel.

Am 14. December 1890 wurde die „Inde-

pendent-Zither League of America“ gegründet. Fünf Vereine schlossen sich an. Kongress und Konzert fand am 30. März 1891 in New-York statt. Mit diesem Versuch war Anfang und Ende verbunden, man hat nichts mehr gehört. Hiermit schliessen alle Bemühungen zur Gründung eines Verbandes in Nord-Amerika.

Die erste Zither-Zeitung wurde im Jahre 1879 von Franz Waldecker in Washington herausgegeben und führte den Namen „The Zitherplayer“. Bald darnach folgte ein „Zither-Journal“ von J. Festner in Omaha. 1888 wurde das „Nord-Amerikanische Zither-Journal“ gegründet, E. G. Egge, Redakteur; und 1889 die „Internationale Zither-Zeitung“, L. Melcher, Redakteur. 1890 erschien das „Pacific Coast Zither-Journal“ L. Becker, Redakteur. Von allen diesen Zeitungen besteht keine mehr. Seit Januar 1901 erscheint in Buffalo das „Pan American Zither-Journal“, J. Koch Redakteur. Nach vielen Bemühungen ist es mir gelungen unsere Zeitschriften, die sich mit den kleinen Instrumenten wie Violine, Mandoline, Gitarre, Banjo befassen und ganz bedeutende Auflagen drucken, für die Zither zu gewinnen. Ich bin überzeugt, dass damit unserer Sache weit mehr gedient ist, wie mit Zeitungen, die nur der Zither dienen; ich meine in den Vereinigten Staaten. Augenblicklich sind es die Cadenza, Tempo, Major, Gutman Journal, die Aufsätze über Zitherspiel enthalten.\*)

Nur wenige hiesige Lehrer wussten was von der Normal-Besaitung und -Notation. Die ersten Lehrer in New-York (so viel mir bekannt), die dieses System einführten, waren Louis Melcher und Carl Wilk, beide Schüler Max Alberts, in Detroit war F. Ramm thätig, in Chicago Ad. Maurer und C. Baier und ich in Philadelphia. Die strengen Prinzipien sind noch nicht ein allgemeiner Lehrplan geworden.

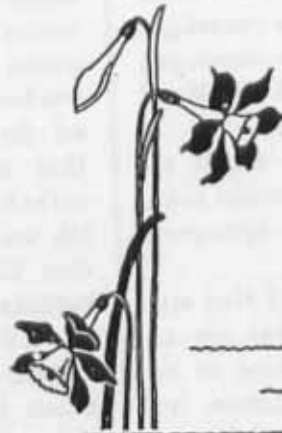
Von den bedeutungsvollen Künstlern möchte ich in erster Linie Frl. Bertha J. M. Mueller von Philadelphia erwähnen. Als Ott-Interpretin ist sie wohl die beste Spielerin; die Dame beherrscht das ganze Gebiet dieser Richtung. Weitere be-

\*) Herr Jacobi hatte in diesen Blättern auch unsere im Centralbl. Nr. 2 d. J. veröffentlichten Ideen für die Gestaltung des Kongresses in Weimar und die Aufforderung an die Amerikaner, sich an dem Kongress zu beteiligen, erwähnt. Vielleicht steht also doch eine — wenn auch kleine — Beteiligung von dort zu erwarten. D. Red.

deutende Spieler sind: H. Wormsbächer, Edwin Soff, C. Wilk, M. Meyer, A. K. Jahner, G. Lechler.

Die Zither ist in den Vereinigten Staaten überall bekannt; wohl am meisten in den Mittel- und Ost-Staaten. New-York wird die grösste Anzahl Spieler haben, dann Philadelphia, Chicago,

St. Louis, Boston, Baltimore, San Francisco. Bis dahin hat es an einer einheitlichen Agitation gefehlt um eine allgemeine Vereinigung im ganzen Lande zu gründen; doch schliesse ich die Hoffnung nicht aus, dass es noch dereinst geschehen wird.



## Die Zither in der Heimat

Von Jesefine Borst-München, Kammervirtuosin Sr. Kgl. Hohelt des Prinzen Ludwig von Bayern.



Josefine Borst

**E**s war Sonntag, und zwar Sonntag im Gebirge, da oben, wo keine Glocken läuten, dafür aber die Stimme der Natur spricht, wo keine Beter gehen, dafür aber die stillen Bergesriesen Andächtigen gleich die Häupter 'gen Himmel erheben — also da

war es, wo ein Dirndl mutterselenallein gesehen ward.

Was es da oben zu schaffen hatte, wo unten doch die Kirche stand und das Wirtshaus mit den fröhlichen Zechern, konnte man nicht wissen, vielleicht dass es Blumen pflückte, das vielbesungene Edelweiss, die blaue Blüthe. Enzian,

Alpenrosen? Vielleicht, dass es seine Schritte zu einer der nahen Almen lenkte?

Doch nein — die Blumendolden nickten und winkten auf schwankem Stengel, das Mädchen achtete ihrer nicht; der Rauch gastlicher Almen kräuselte in den blauen Äther; die grasenden Kühe muhten und der jodelnde Hirte schickte seine Jauchzer hinauf —; das Mädchen stieg unbekümmert aufwärts, nur manchmal innehaltend, um die schimmernde Bergeskette, das Thal zu seinen Füßen mit einem Blick zu umfassen; dann ging es wieder weiter an den Hängen und schroffen Höhenzügen hinan.

Doch sollte die Wanderung bald ein Ende haben. Da, wo sich die Felswände wie Kartenblätter auseinanderschieben, ein anderes Bild hervortreten lassend, da war ihr Ziel. Lustig schwenkte sie das Hüttlein; lustig klang der Jauchzer, und lustig folgte das Echo: Juchhei; Juchhei!

„Was machst denn da?!“ Das war aber kein Widerhall, was sich also vernehmen liess; dumpf und grollend klang's abermals: „Was machst denn in unsere Berg' herinnet? Is ebba nit recht

sauba in Dein' Gehirnkast'l oder hast's Fieber?  
I kunnt Dir leicht a Kräutl dafür geb'n!"

In demselben Augenblick tauchte an der Bergeswand ein kleines Männlein, spindeldürr, mit langem struppigem Barte, auf. Hei, wie schnell war da der Schreck aus des Mädchens Antlitz gewichen, wie wandelte sich Angst in Freude und Uebermut! Eins — und zwei — und sie stand neben dem Alten, schüttelte ihm seine runzeligen Hände und lachte ihn an, dass die kleinen, buschigen Äuglein das Zwinkern vergassen, und der Mund ein kräftig Schimpfwort hinabschluckte.

„Hab' ich Dich nun, Du, Du“ schalt sie belustigt, „jetzt bist Du mein und kommst mit“, und sie zog den Alten lachend und springend mit sich seiner Höhle zu.

Ein sonderbarer Empfang fürwahr! Und erst hernach wie seltsam! Das Dirndl that wie zu Hause, es zog sein Hütlein herab, hing es an den Nagel, lief dahin, dorthin; zum Herde, wo in grossem Kessel ein Kräutersaft brodelte, an den Tisch, wo in buntem Durcheinander seltene Steingebilde aufgestapelt lagen; und es liess die glitzernden Dinge durch die Finger gleiten und rührte auch mit einem Stössel in dem schäumenden Saft, indessen sich der Alte mit vieler Sorgfalt und Aufmerksamkeit den Pflichten des Hauswirtes hingab.

War's nicht wie früher vor vielen Jahren, da sie als Kind spielend hier gesessen, die Steinchen in ihre Schürze gefüllt oder dem Summsen des Kessels gelauscht hatte?

„Also, da bin ich nun“, sprach sie träumerisch, des Alten Rumoren eine kurze Weile unterbrechend, „und möchte dir meine Geschichte erzählen; willst Du mir zuhören, dann komm und lass Das.“

Und indem sie für den Alten einen Schemel zurechtrückte, nahm sie selbst auf einem Holzblocke Platz.

„Ja, das war ein ordentliches Hin und Her, begann sie nunmehr in leichtem Tonfalle, „mancher Andere wäre stolz auf so viel Erlebtes, — ich aber — ich will's ordentlich eingestehn, habe mich oft nach der stillen Zeit und meinen Bergen zurückgesehnt.“

„Wie d'redst“ warf der Alte dazwischen „un Dei G'sichtsfarb“?

„Mei G'sichtsfarb, ja das weiss ich, hat die Stubenluft arg mitgenommen; aber meine Schneid und meine Lust ist die gleiche geblieben. Und

das musst' wissen, bei den feinen Herrn und noblen Damen gehört sich schon eine Art, da spricht man nicht, wie einem der Schnabel gewachsen ist.“

„Jetzt hör' und unterbrich mich nimmer.“

„Wie ich zuerst in die Welt hinausgekommen bin, ist mir's Leben recht leid geworden. Denn was hat man unter Zank und Hader! Und zankt haben sie wegen mir armen Ding weidlich. Jeder wollte mich die Zither besser kennen; jeder wollte wissen, was ich bin und was ich noch werden könnte! Der Eine sagte, höre nur: Ich sei für nichts weiteres gut als für's Wirtshaus. Und wie ich mich noch im Innern darüber aufhalte, sagt der Andere keck und gewandt: Ich sei die Königin der Königinnen, auserwählt, dem Volke den verlorenen Jugendtraum wieder zurückzugewinnen. Denk Dir nur, eine Königin!“

„Vielleicht, dass er wahr geredet! Damals allerdings schien es nicht so. Obgleich ich bei hohen Herrschaften zu Gaste war, obgleich ich vieler Fürsten allergnädigste Huld genoss und Herzog Maximilian selbst mir seine Wertschätzung und Liebe bewies, indem er mich zu seiner Genossin machte, galt ich doch gemeinlich als ein Etwas, das mit Recht seine Tage bei Würfelspiel und Bier vertrauert, mit Recht im schlecht geheizten Zimmer dem Stammeln des Jünglings sekundiert.“

„Noch hätte ich über Spott und Hohn Einiger hinweggesehen, dass aber auch Berufene mich zum Sündenbock ihrer Halbheit und Unart stempelten, das gab meiner Seele einen Riss und knickte meiner Jugend Blüte.“

„Moanst“? warf der Alte dazwischen mit schelmischem Seitenblick auf ihre volle und schlanke Gestalt.

„Und wie Herzog Maximilian starb,“ fuhr sie unbeirrt weiter, „zog ich einsam und traurig meine Strasse.“

„Manchmal, da ich ein Ohr gefunden zu haben glaubte, ein Herz, das nicht ungerührt von meiner Weise blieb, verweilte ich länger an einer Schwelle; aber, — so sind die Menschen, — wenn der Hans gesagt hätte: du meine Zither, du mein Alles, so hatte er sicher im hintersten Herzenswinkel dabei auch der blonden Nachbarin gedacht.“

„Eine Anzahl Freunde habe ich allerdings im Laufe der Zeit gefunden, Freunde, die sich meiner immer auf das Wärmste annahmen, für mich kämpften, für mich stritten, denen habe

ich aber auch mein Herz erschlossen, mein innerstes Fühlen geoffenbart.“

„G'spassige G'schicht, woher ich bin, wollten sie immer wissen, und wenn ich es Ihnen dann sagte, so glaubten sie es nicht, glaubten nicht, dass ich ein Findelkind und aus den Bergen.“

„Je nun — für den einen meinethwegen die Zither aus den Bergen, für den anderen eine Enkelin der indischen Vina, für den dritten aus Herakles Zeiten, und für den anderen römischen Geschlechtes.“

„So spott'st über Dich und mich!“

Silberhelles Lachen folgte diesen Worten.

„Ich Deiner spotten?“ und sie zog den Alten vor die Höhle: „sieh, so schön wie bei Dir steht dennoch nirgends die Sonne, nicht auf den Höhen. nicht im Thale, und so frei wie bei Dir lebt sich's nirgends auf der Welt! Und so gut wie Dir, Alter, merk' Dir's fein, bin ich keinem Menschen.“

„Und dengerscht willst wieder zu dene Sakra!“

„Willst, willst, der Hergott verzeih' Dir die böse Rede,“ gab das Dirndl unwillig zurück, „ich will nicht, ich muss, es ist meine Mission.“

„Deine“?

„Meine Mission, guter Alter,“ ergänzte sie.

„Warten sie doch schon unten im Thale meines Kommens. Der Bursche, das Dirndl zieht zum Tanze, Maiengrün auf dem Hute, Maiengrün im Herzen. Da lock ich dem Mädchen das Herzweh und treibe den Burschen zur Werbung.“

„Auch in der Stadt sehnt sich alles nach mir. Ja sieh nur, seitdem sie mich mehr verstehen, wächst und rankt es sich sonderbar zwischen uns, und die grünen Hoffnungszweige erschliessen den Blick in eine bessere, ja glänzende Zukunft. O, der Zeit, wo ich nimmer abseits stehen muss, wenn das stolze Klavier, die schmeichelnde Violine das Wort ergreifen, wenn der Brumbass sich bläht, die Flöte tutet und Trompete und Bombardon in den allgemeinen Reigen miteinstimmen. Ich zittre vor Begier und Verlangen, eine grosse That zu begehen — die That meiner Rechtfertigung —.“

Diese letzten Worte waren begeistert von den Lippen des Mädchens hinaus in die stille Bergeswelt gedrungen und als entfachten sie neues Leben in der felsigen Brust der stummen Riesen, als würfen diese mit einem Male ihre Verkappung

weg, um miteinzustimmen, so zitterte es geheimnisvoll in den Lüften und hallte allda, alldort: Rechtfertigung, Rechtfertigung. Auch der Zwerg war aufgesprungen und streckte fuchtelig, abwehrend die Hände nach der Sprecherin, die gleich einem zu Marmor gewordenen Bildnisse an dem Felsen lehnte.

„Dirndl, armes, könntst mi derbarmen, dei Recht willst, dei Recht von den Menschen, ha, ha, ha, ha.“

Recht a alt's Wört'l; s'is dengerscht lang, daass i's nimmer g'hört hab'; i glaub' seid sie mi mit dir von Haus und Hof vertrieben, und i jetzt einsam als Berggeist da oben leb. Dirndl dei Recht willst?

„Rechtfertigen will ich mich, verstehe nur gab sie zur Antwort, „beweisen, dass mir nicht umsonst die Seele des Volkes gehört, nicht umsonst der Fürsten Gunst, zeigen, dass ich wohl auch Anwartschaft auf die Anerkennung Jener habe, die die musikalische Welt verkörpern.“

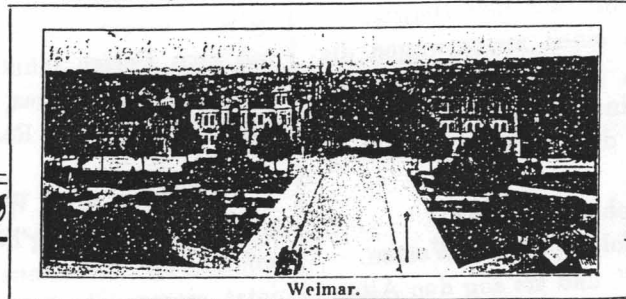
„Sieh, dort unten, weit, weit, mitten im Herzen Deutschlands liegt die Stadt, wo Freunde aus allen Gauen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sich um ihr Bergesveilchen — ihre Zither — scharen werden.“

Dort wo unter kunstsinnigen Fürsten deutsche Grösse und deutsche Kunst früh sich offenbarte, wo der Geist gewaltiger Männer noch immer schwebt, dort in Weimar werde auch ich singen und sagen von meiner Kraft und Gnade.

Mag es die Welt hören, mag es die Herzen rühren; mag sie auch die Verbrüderung schauen, die sich allda vollziehen wird, ein stolzes Zeugnis des Geistes unter uns. — —

Tiefes Schweigen war diesen Worten gefolgt. Dann aber war schelmisch lächelnd die Maid nach ihrem Hute gesprungen, der an dem Nagel an der Felswand gehangen. Ihr Auge blitzte, und Frohsinn und Kampfesmut, alles zugleich, zeigte sich auf den ausdrucksvollen Mienen indem sie sagte: „Du weisst nun wie's mir ergangen, und wie es mir weiter ergeht wirst Du hören: Hab' keine Angst, ich bin die Zither und mein gehört des Volkes Herz, mein, mein“ — — — —

Lange waren die Jauchzer des scheidenden Dirndls verklungen, der Alte stand aber noch immer wie im Traum, die Worte murmelnd: Mein, Mein. — — — —



*Thüringen, du holdes Land,  
Wie ist mein Herz dir zugewandt!  
Auf den Bergen, in den Gründen,  
Und wohin das Auge blickt,  
Hat mit ihren Duftgewinden  
Poesie das Land geschmückt.*

## Auf klassischem Boden.

Von A. Amberger-München.



Wenn meine Sprache auch die Lieblichkeit von Davids Harfe besässe, so könnte ich doch den Zauber nicht schildern, der uns Deutsche umfängt, wenn wir zum erstenmal Weimar's geweihten Boden betreten. Weimar, die alte, klassische Stadt, die einst den Grössten der deutschen Nation Heimstätte gewesen, *Göthe* und *Schiller*, *Herder* und *Wieland*, die grossen Apostel der Menschheit, die Prediger der Wahrheit und Humanität! Freilich, Weimars Glanzzeit ist längst vergangen. Sie ruhen alle in den Gräften, deren Geist hier einst Triumphe gefeiert. Weimar lebt heutzutage seinen Erinnerungen und Traditionen, sie sind der Talisman, der uns mit unwiderstehlicher Gewalt an die Stätte zieht, auf der jene Grossen einst als gewöhnliche Sterbliche gewandelt.

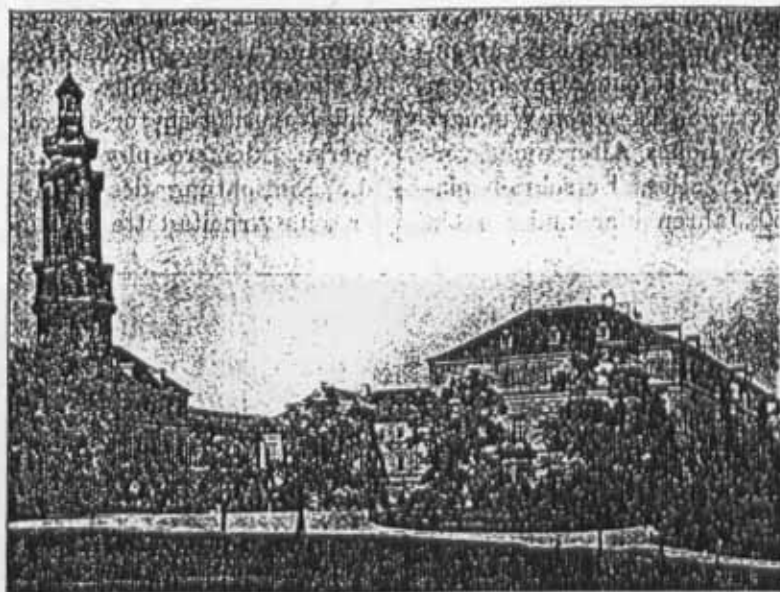
Unsterblich wie die grossen Geister wird diese Sehnsucht ewig währen!

Wie man Weimar schon zu Lebzeiten Göthes pries, bezeugt ein schriftstellernder Zeitgenosse, indem er schreibt: „Weimar! — Wenn ich ein Kaiser wäre, so müsstest du strahlen voll goldenen

Kuppeln, und prangen mit Malen des Ruhms, gegen welche alle Denkwerke Indiens und Griechenlands, am Nil und am Tiber zusammensänken, wie unsere Thüringer Berge vor den Alpen. Ich würde nicht wägen und nicht markten: denn die Grössten sind des Grössten wert!“

Und doch war das Weimar, in das einst Göthe als begeisterter Jüngling zog, „eine winkelige Stadt, voll Gräben und Wällen,“ ein Mittelding zwischen Dorf und Stadt. Aber durch seine Leitung und seines fürstlichen Freundes Munificenz ist aus Weimar eine *Stadt* geworden, „die in einem Parke liegt.“ Bis in die Mitte der Stadt hinein säuseln und rauschen die Baumwipfel, spielen die Blätter und Blüten am Ufer der Ilm und klettert rankendes Gesträuch an den Schleusen und Radstuben der Mühlen hinan. An der Südseite des Schlosses beginnt die herrliche Anlage, von keiner Mauer umschlossen, keinem Gitter umhegt, ohne alle Scheidewand zwischen dem fürstlichen Besitz und dem Volke, zwischen Park und Stadt. Allenthalben fliessen Feld und Waldbäche, Strassen und Alleen, freie Plätze und Wiesengründe ineinander.

Und dieser herrliche Park mit seinen hochstämmigen Bäumen, seinen verschlungenen Pfaden, seinen Grotten und murmelnden Quellen scheint für uns Deutsche Armidas Zaubergarten zu sein. Wohin wir auch blicken, überall die Denkmale der Erinnerung an jene „Unsterblichen“ die einst hier als fröhliche Menschen gewan-



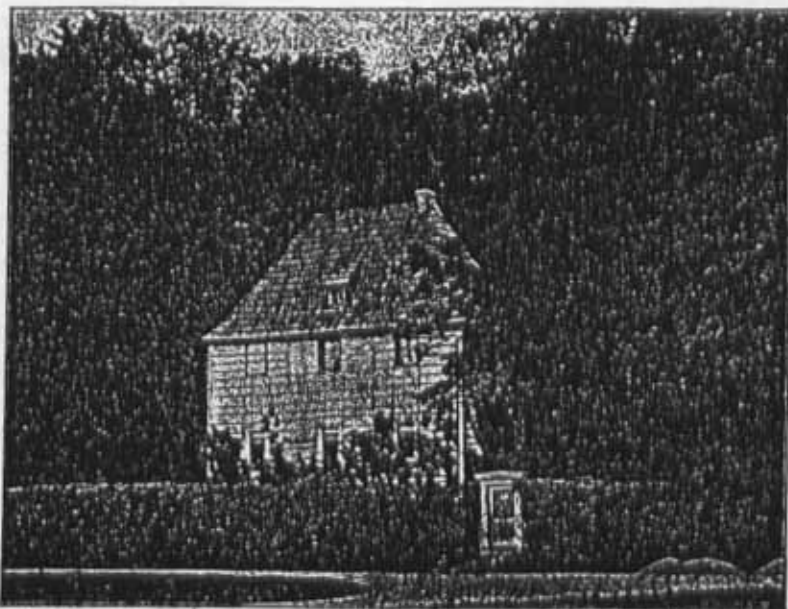
Das Schloss.

Dort Göthes geliebtes „Gartenhaus“! Wie er selber schreibt:

„Uebermütig sieht's nicht aus,  
Hohes Dach und niedres Haus.  
Schlanker Bäume grüner Flor  
Selbstgeplanzter wuchs empor.“

Hier schrieb er viele seiner herrlichsten Dichtungen und unzählige der schönen Briefe an seine Freundin Charlotte von Stein, die kaum eine Viertelstunde entfernt, in der sog. „Hofgärtnerwohnung“ ihr Heim hatte.

Vor allem interessiert uns „Karl Augusts Borkenhäuschen,“ unscheinbar von Aussehen, und doch einst des Herzogs „Tusculum,“ in dem der fürstliche Mäcen oft bis Mitternacht seine Getreuen versammelt hielt, wo gleich Raketen die Geistesfunken blitzten.



Göthes Gartenhaus.

Vom Borkenhäuschen führen gewundene, bald auf- bald absteigende Pfade der Ilm entlang zum

„Römischen Haus“ mit einigen [wohnlischen sogar mit Komfort, der damaligen Zeit entsprechend, eingerichteten Gemächern. Noch heute

ist die Einrichtung wie er sie verlassen hat. Man genießt von hier aus einen herrlichen Ausblick ins Thüringerland mit seinen Fruchtfeldern und Wiesengründen, Obstthainen und Wäldern, Schlössern und Dörfern.

Je länger wir im Parke weilen, um so dichter scheinen geheimnisvolle Zaubersfäden unsere Gedanken zu umspinnen, die Gegenwart scheint uns zu versinken

und wir stehen ganz im Banne der Vergangenheit. Wir meinen sie noch wandeln zu sehen,

delt. Viele Örtlichkeiten führen ihre Namen. Hier die *Schillerbank* umschattet von alten Baumriesen, hier sollen sie oft geruht haben, *Schiller* u. *Göthe*, schwelgend in ihren unsterblichen Gedanken:

„Den Sphären lauschend, — Gedanken tauschend,  
Einer dem andern zu zu beider Ruhme,  
Sonne zugleich und Sonnenblume!“

die illustre Hofgesellschaft der damaligen Zeit, die Herren in Werthergewandung im blauen Frack und gelber Weste, Lederbeinkleidern und Stulpenstiefeln, die Damen in den seidenen Gewändern der Rokokozeit. „Die lustigen Tage von Weimar“ konnte Göthe bis in sein hohes Alter nicht vergessen. Ihm war Weimar alles. Er schrieb einmal: „Ich bin seit 50 Jahren hier und wo bin ich nicht gewesen, aber ich bin immer gerne nach Weimar zurückgekehrt.“

Ein Schauer der Ehrfurcht überrieselt uns, wenn wir das stattliche Haus betrachten, das Karl August einst seinem Freunde als Wohnsitz schenkte, obwohl ein stattliches Gebäude, dünkte es uns

zu klein für den grossen Genius, dem Zeit und Raum keine Grenzen setzten.

Göthes Wohnhaus am Frauenplan ist nachdem der letzte Enkel des Dichters es mit all' seiner Sammlungen den Weimarischen Staate vermachte, zu einem *Göthe-Nationalmuseum* geworden, und ist dies in erster Linie des verstorbenen Grossherzogs *Karl Alexander* Verdienst. Es würde zu weit führen, es mit all' seinen Prunkzimmern, und kostbaren Sammlungen zu

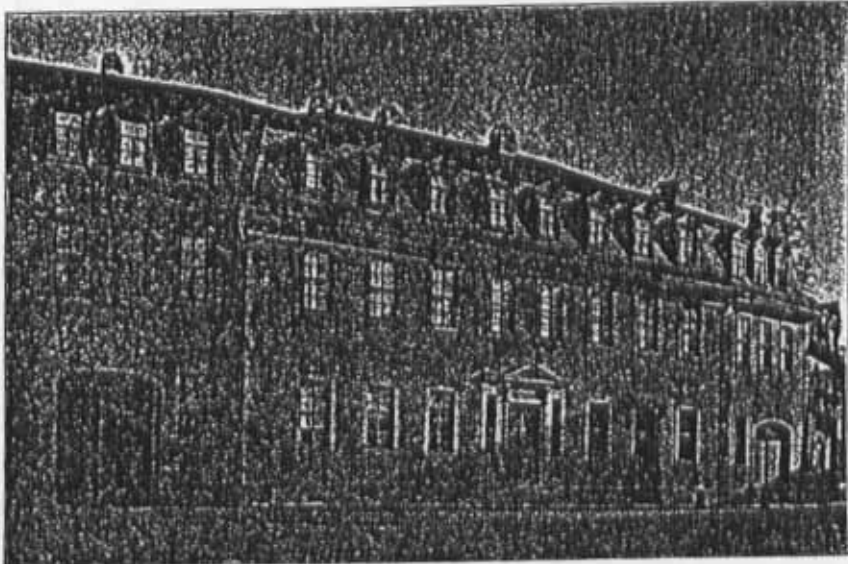
beschreiben, nur Göthe's Arbeitszimmers sei gedacht: ein schmuckloser niedriger Raum, ein tannener Tisch, einfachste Stühle, mehrere Schreibtische und Stehpulte an den Wänden, letztere mit Repositorien für oft gebrauchte Nachschlagewerke, kleinere physikalische Apparate bilden die Einrichtung desselben. Niemals schmückte er seine Arbeitsstätte mit einem Kunstwerk irgend

welcher Art. Da, wo er aus der sprudelnden Fülle seines Geistes arbeitete, konnte er jedes äusseren Schmuckes entbehren.

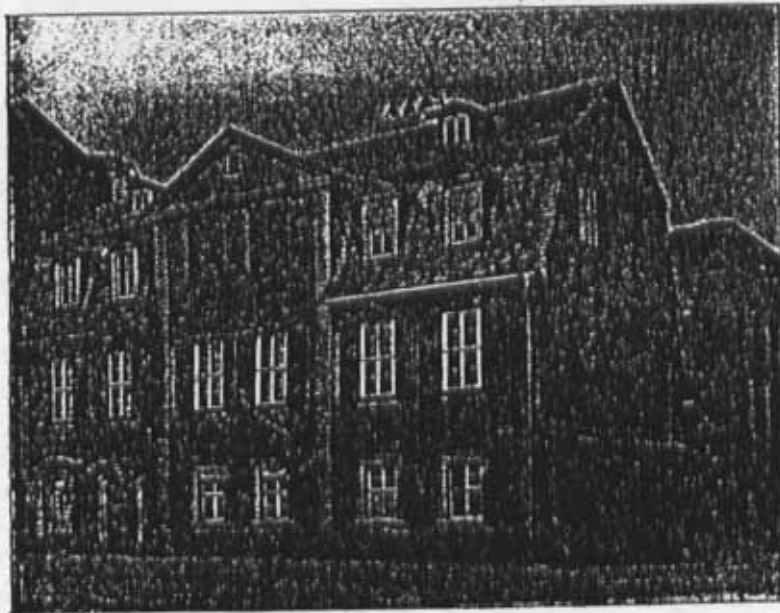
Ebenso rührend einfach war sein nebenan liegendes Schlafzimmerschen, wie das Arbeitszimmer nur mit einfachsten Tannemöbeln versehen.

Nicht weit von Göthe entfernt, wohnte Schiller. Sein Wohn- und Sterbehaus ist jetzt Eigentum der Stadt, ein einfaches Bürgerhaus mit 2 Stockwerken, Erker, auf der Rückseite Gärthchen und Laube.

Auch in Schiller's Wohnhaus ist die Arbeitsstube des Dichters unverändert erhalten geblieben. Vor einem der 3 Fenster des Zimmerchens steht „das Prachtstück“ des gesamten Mobiliars, „der berühmte Schreibtisch“, „der“, wie Schiller selbst an Körner schreibt, „2 Karrlin gekostet hat.“ Sechs ordinäre Stühle aus braungebeiztem



Göthe's Wohnhaus.



Schillerhaus

Buchenholz mit rotem Kalbleder überzogen, ein kleiner Tisch, ein Spinett, darüber an der Wand eine Gitarre, sicilische Ansichten in braunen und schwarzen Rähmchen, eine hellgrüne Papiertapete mit dunkelgrünen Sternchen: das ist die Ausstattung des durch seinen grossen Bewohner für uns geheiligten Raumes; später hat man zu derselben noch das Sterbebett gefügt, das schwarze Nachttischchen mit der unscheinbaren Mundtasse, aus der er den letzten Trank geschlürft und die Tabaksdose, die er immer bei sich führte. Von ergreifender Wirkung für den Beschauer ist das von *Jagemann* nach der Leiche gezeichnete *Portrait Schillers*. Selbst von der entseelten Stirn, von den im Tode geschlossenen Augenlidern leuchtet noch die ganze Hoheit seines unsterblichen Genius.

Die *berühmte Doppelstatue* der beiden Geistesheroen, modelliert von *Rietschel* erhebt sich auf dem Theaterplatz. Unser unvergesslicher Bayern-König *Ludwig II.* soll beim Anblick des Modells „begeistert ausgerufen haben: „Das ist *mein Schiller!*“ Ein weiteres interessantes Gebäude am Theaterplatz ist das sogen.

*Wiltumpalais*, in dem die geistreiche *Schöpferin* des berühmten Weimarischen Kreises, die *Herzogin Anna Amalie*, Karl Augusts hochsinnige Mutter einst gewohnt. Nicht weit davon steht „*Wielands Wohnhaus*“, der unsterbliche Sänger des „*Oberon*“ hat viele Jahre hier gelebt. Im Schatten der alten Pfarrkirche befindet sich *Herders*, des gelehrten Predigers Haus. Er war einst Goethes congenialer Berater gewesen. Vor der Kirche, der Stätte seines Wirkens, umstrahlt von hellem Sonnenlicht, steht sein Denkmal; am Sockel die vielsagende Inschrift: „Von Deutschen aller Lande.“

Am Markt grüsst uns noch des alten, ehren-

festen *Lukas Kranach* Haus; Luthers Freund, war er einst der berühmteste Maler und Holzschneider der Reformation. Auch des genialen *Liszt* Heimstätte war einst Weimar gewesen; als Höfkapellmeister war er es, der Richard Wagners bahnbrechende Zukunftsmusik zuerst erkennend, in Weimar eine Erstaufführung des „*Lohengrin*“ in Scene setzte. Liszt gehörte zu den wenigen unter den grossen *Musikern*, dessen empfindsame Seele auch die unvergleichliche Schönheit „echter Zithermusik“ zu erfassen imstande war. Er, der grosse unerreichbare Pianist zog „unsere Zither“ in das Bereich seines lebhaftesten Interesses.\* Ein freundliches Haus am Eingang des Parks war seine Wohnung.

Das Fürstenhaus und das Schloss, sowie die herrliche Reiterstatue erinnern an den „geliebten“ Freund Goethes, an *Karl August*, der mit seinen „Poeten“, wie Weimarer Spiessbürgertum und neidischer Erbadel, die „Grossen“ oftmals benannte, *unsterblich* geworden ist. Kein grösser Lob als das aus Dichtermund kann ihm die Nachwelt spenden:



Goethe-Schiller-Statue.

Klein ist unter den Fürsten Germaniens freilich  
der meine;  
Kurz und schmal ist sein Land, mässig nur was  
er vermag.  
Aber so wende nach innen, so nach aussen  
die Kräfte  
Jeder. Da wär' es ein Fest, *Deutscher* mit  
Deutschen zu sein.

Das Lustschloss Belvédère auf welliger Anhöhe, der Sommerlandsitz Tiefurt im lauschigen Thal, und die einsame Ettersburg, am Fusse des gleichnamigen Berges, was könnten sie nicht alles erzählen aus Weimars „lustiger Zeit“, den

\*) Vergl. Auspruch am Schlusse des redaktionellen Teiles. D. Red.

Cavalieren und Damen von „Anna Amalias“ Künstlerhof. — — — — —

Reichlich *Pietät* und die in jedes deutschen Brust ruhende Sehnsucht nach den klassischen Stätten der Heimat haben wohl die Vorstände der vereinigten Zitherverbände bewogen „Weimar“ als die diesmalige Congressstadt auszuwählen. *Liszt* zog wieder fort von *Rom*, weil er fand, wie er selbst sagt: „dass das Herz der Musik *doch* in dem von ihm so geliebten *Deutschland* liege und er siedelte nach *Weimar* über.

Wie kein anderer Ort ist gerade *Weimar* dazu angethan, der Seele höhere Schwungkraft zu verleihen. Klassizität scheint dort in der Luft zu liegen. Und wenn die Männer dort alle versammelt sind, deren Herz und Sinn erfüllt ist von Liebe und Begeisterung für unser geliebtes Instrument, so werden sie, wenn sie erst ein paar Stunden die „klassischen Stätten“ durchwandert haben, mit *Wieland* rufen: „Seit dem heutigen Morgen ist meine Seele so voll *Goethe*, wie ein Tautropfen von der Morgensonne.“ Und dieser *Goeth'sche Geist*, ermöge sich auf alle senken, die da beratend beisammen sein werden

„die *Zithersache*“ zu heben und zu fördern. *Goethe* strebte nach „*Wahrheit*“; *Schiller* nach „*Freiheit*“!

*Wahrheit* und *Freiheit*, beides thut uns Zitheristen not! *Wahr* sollen vor allem die Lehrer und Meister sein! Selbst entflammt von ehrlicher Begeisterung, selbst Meister ihres Instruments, nicht aufgeblasene Ignoranten haben sie es in der Hand, durch mustergiltige Methode begeisterte Anhänger des Zitherspiels sich heranzuziehen. *Wahr* vor allem soll ihre Tendenz und das daraus resultierende Schaffen sein! Fort mit der Bände füllenden Schundmusik, in der oft auch nicht ein Pulsschlag des Herzens zu

spüren ist. Fort mit den Compositionen voll Effekthascherei, die wohl blenden, aber nicht wärmen können!

Und wenn wir wie *Schiller* nach *Freiheit* streben, heutzutage, wo der Drang nach Befreiung von alten Vorurteilen, Gewohnheiten etc. wie eine Sturzwelle alle Sparten der Kunst und Wissenschaft überflutet, wer sollte es „uns“ verargen? Wir wollen vor allem unsere Zither von dem alten *Vorurteil* befreien, als sei unser

liebliches Instrument gerade gut genug, um auf der „*Alm*“ oder in der *Wirtsstube* gespielt zu werden.

Wenn die Musik im allgemeinen dazu angethan ist, unser Gefühlsleben zu erregen, uns abwechselnd mit Andacht, Liebe, Jubel oder Wehmut zu erfüllen, so ist das in hohem Maße gerade bei der Zither der Fall. Mir dünkt, als wenn gerade jetzt die rechte „*Blütezeit*“ für die Zither gekommen wäre. Wir besitzen nicht mehr die gesunden, widerstandsfähigen Nerven unserer Verfahren, nach einem rauschenden Orchester-Vortrag, einer mit Verve gespielten Klavierpièce ist der sanfte, innige und doch weittragende Klang

„unserer Zither“ geradezu Erquickung für unser Ohr. Ob wohl *Maeterlinck*, der Meister symbolistischer Dramen, die Zither kennt? Ich glaube nicht, wenigstens nicht das Spiel von Meisterhand, sonst würde er, der es wie kein anderer versteht, auf der Scene *Stimmung* zu erwecken, der Zither nicht entraten können!

Arion, war der Töne Meister, die Zither lebt in seiner Hand,

Damit ergötzt er alle Geister und gern empfing ihn jedes Land.

Auch wir wollen gleich ihm Kosmopoliten werden! Überall in der weiten Welt soll man unsere Zither kennen, spielen und lieben. Und



Herder-Denkmal

darum sei unser *ceterum censeo*: *Verbreitung* des geliebten Instruments und *Hebung* des Zitherspieles. Wenn in den letzten Tagen ein hochadeliger Spross mit der Bitte sich dem Trone nahte, *Gleichberechtigung* für unsere Zither auf der *Akademie der Tonkunst* zu erwirken, so hat er damit hochherzig und thatkräftig nur das langgehegte *Wünschen* und *Sehnen* des *Volkes* zum Ausdruck gebracht.

Handwerk, Kunst und Wissenschaft, letztere in Bezug auf die akustische Klangwirkung, haben zusammengewirkt, um die Zither von heute herzustellen. 1879 tagten auch die deutschen Zithervereine in Weimar. In der Kritik eines Weimarer

Blattes hiess es damals wörtlich: „Eine weitere Frage wäre die, ob die Zither nach ihrer geringen Schallkraft geeignet sei, grosse Räume, namentlich bei Einzelleistungen auszufüllen.“

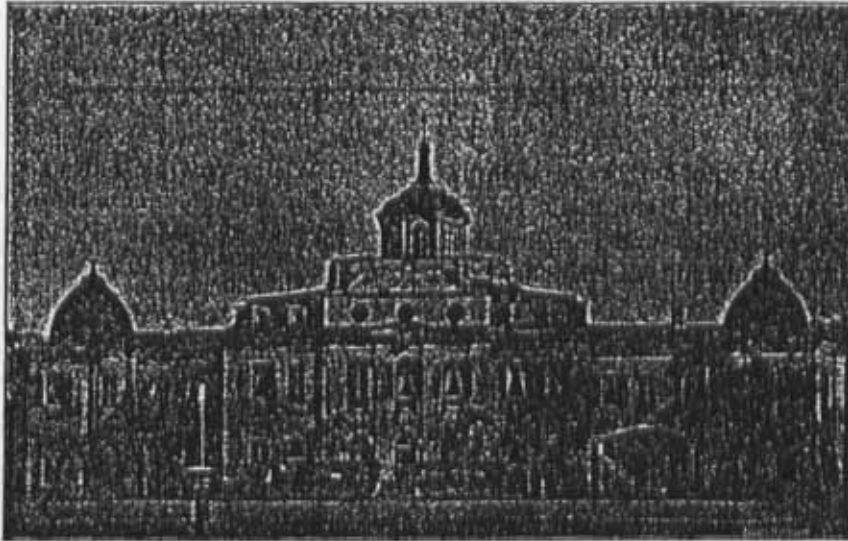
Dass die Zither von *heute*, Solo gespielt, von fast orchestraler Wirkung ist, haben die beiden Meister Haustein und Thauer im seinerzeitigen Congressconcert im Kaimersaal in München, bewiesen. Prädestiniert wie kein anderes Instrument aber ist die Zither für den engen, traulichen Kreis der *Familie*, da spinnt sie ihren süssesten Zauber, da spricht sie ihre innigste Sprache.

Dass jedes Instrument, also auch die Zither, je nach seiner Struktur, ich möchte sagen: individuelle Schranken besitzt, ist selbstverständlich.

Zu bestimmen, in wie weit „klassische Musik“ für die Zither fruchtbar gemacht werden kann, dass muss eben wieder die Aufgabe unserer, also der Zither „klassischen Meister“ sein.

Ein Einblick in das musikalische Programm des Weimarer Hauptcongresses belehrt uns, dass man dort für unsere Zither eine „Sabbatfeier“ plant. Während die „historischen Vorconcerte“ die *Entwicklung* der Zitherspielkunst in den

letzten Dezenien durch Auswahl geeigneter Vortragsstücke uns zeigen wird, haben die leitenden Vorstände es sich vorbehalten, uns im *Hauptconcert* die *besten Compositionen der Jetztzeit*, interpretiert von Virtuosen, uns vorzuführen.



Schloss Belvédère.

Und sollte es den Verbänden in „Weimar“ gelingen, der Zither, unserm beredten, seelenvollen Liebling, tief gegründet in der Eigenart und dem Gemüte des deutschen Volkes, das ihr gebührende Ansehen, die Wertschätzung massgebender musikalischer Kreise zu erringen, so haben sie nicht umsonst getagt, nicht umsonst den Hauch verspürt aus Weimars grosser, klassischer Vergangenheit. In jedem Falle aber gilt für sie des griechischen Weisen Wort:

„Hast Du das Grosse gewollt, so thatst Du das Deine,

Ob es gelingt oder nicht — hängt es an der Laune des Glücks“.

Die Clichés zu dem Artikel „Auf klassischem Boden“ wurden uns vom „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Weimar“ in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Wir verdanken dies den freundlichen Bemühungen des Herrn H. Reuter vom „Zitherkranz-Weimar“. — D. Red.

# Beiträge zur Chronik des Verbandes deutscher Zithervereine.

Vom derzeitigen I. Vorsitzenden: Jos. Goerlich-Breslau.

**I**m Jahre 1877 machte ein, wenn auch da und dort kurzsilbiges Referat die Runde durch die gelesenen und vornehmsten Tagesblätter Deutschlands, dass sich in den Tagen vom 8. bis 10. September ein erster Kongress deutscher Zithervereine im „Felsenkeller“ zu Cassel, zu einem Verbandsconstituierung und an dessen Spitze zur Führung der Geschäfte als

1. Vorsitzenden: Max Albert, Berlin.
2. „ Anton Kabatek, Leipzig.
1. Schriftführer: Dr. G. Praetorius-Seidler, Leipzig.
2. „ H. Koerner, Berlin.
- Cassierer: Louis Deichmann, Cassel.

berufen habe.

14 deutsche Zithervereine aus Nord und Süd, West und Ost mit zusammen 425 Mitgliedern waren nachstehendem Aufruf des Casseler Zitherclubs an die deutschen Zitherspieler und Freunde derselben gefolgt:

„Um dem Zitherspiel eine immer grössere Verbreitung zu verschaffen und im Salon und in Familie willkommene Aufnahme zu bereiten; um die gemeinsamen Interessen auf der Bahn allgemeinen Fortschritts erkennen, wahren und fördern zu können, ist eine Besprechung und Beratung deutscher Zitherspieler und Freunde jedenfalls erwünscht.“

Diesem Zwecke zu genügen, will der unterzeichnete Club durch den einzuberufenden Kongress Gelegenheit bieten.

Als ein wesentliches Förderungsmittel des Zitherspiels erachtet der unterzeichnete Club die Gründung eines Verbandes, um hierdurch eine innige Verbindung der Vereine unter sich zu bewerkstelligen. Nachstehende Fragen, welche von hier aus als wichtig anerkannt werden, bittet der unterzeichnete Club zu prüfen, zu beraten, sowie etwaige andere Fragen zur Discussion vorzuschlagen.

1. Wie ist eine einheitliche Spiel- und Schreibweise für die Zither anzubahnen?
2. Ist es wünschenswert, ein Fachblatt zur Vertretung der Vereinsinteressen zu gründen?
3. Wie können neue Vereine gebildet resp. schwache unterstützt werden?

Der unterzeichnete Club hat sich bereits eingehend mit dem Projekt der Gründung eines Verbandes beschäftigt und ersucht die verehrlichen Vereine resp. Clubs ergebenst, sich zu erklären, ob sie den Congress mit ihrer Gegenwart beehren resp. durch Delegierte besichtigen wollen.

Im Falle des Einverständnisses erbitten wir baldige Mitteilung an den Schriftführer, worauf die Zusendung des speciellen Programms erfolgen wird.

Cassel, den 15. Juli 1877.

Der Vorstand des Casseler Zitherclubs.

I. A.:

Paul Schmidt, Schriftführer.

Mit diesem bedeutsamen Schritt in die Öffentlichkeit ward der Weg beschritten, dem Bedürfnis entsprechend, für die Pflege und Verbreitung des Zitherspiels mit allen einem Verbandsgebote stehenden Mitteln Propaganda zu machen. Man fühlte sich solidarisch verbunden, den Kampf gegen die Vorurteile und die wider besseres Wissen bestehende Abneigung der exklusiven Musikkreise gegen die Pflege der Zithermusik mit den Waffen besserer Überzeugung aufzunehmen.

Mit seltener Einmütigkeit entschied sich der Casseler Congress für die Einsetzung einer dreizehngliedrigeren Commission zur Regelung einheitlicher Spiel- und Schreibweise für die Zither, sowie für die Herausgabe eines eigenen Fachblattes und leicht hätte damals schon eine Interessengemeinschaft mit den österreichischen Vereinen hergestellt werden können, wenn in diesem Lager nicht, wie man sagt, der entgegenstrebende

Einfluss-Umlauf's die Oberhand behalten hätte, denn schon mehrere Jahre vor dem Kasseler Kongress hatte der „Kabatek'sche Zitherverein“ vergebliche Anstrengungen gemacht, Umlauf für die Gründung eines deutsch-österreichischen Zitherverbandes zu gewinnen. Man hatte den Künstler sogar zum Redakteur ausersehen, sich leider aber trotz persönlicher Unterhandlungen so wenig selbstlosen, der Allgemeinheit geltenden Forderungen gegenüber gesehen, dass man völlig entmutigt das Projekt fallen liess.

Dagegen ist der denkwürdige Bau, zu dem Kassel mit Anstrengungen und materiellen Opfern ohne gleichen den Grundstein gelegt, trotz aller Gegenströmungen erhalten geblieben. Er ist der Ruhepunkt in mancher Erscheinungen Flucht geworden und aus dem Gutachten der *Dreizehner-Kommission*, zu deren Wahl man mit gleicher Uebereinstimmung, neben Gründung des *Centralblattes deutscher Zithervereine* geschritten war, und welcher *Max Albert-Berlin*, *Ed. Bayer-Hamburg*, *W. Boeck* und *Fr. Gutmann-Nürnberg*, *Gans Gruber-Stuttgart*, *Ant. Kabatek-Leipzig*, *Placidus Lang-Augsburg*, *Fr. Meyer-Lüneburg*, *H. Moeseler-Cöln*, *Joh. Pugh-Altona*, *Peter Renk-Leipzig*, *F. Steiner-München*, *H. Upmann-Celle* angehörten, hat man 1878 vom 7. bis 9. September auf dem Kongress zu *Nürnberg* die Norm für einheitliche Besaitung und Schreibweise für die Zither festgestellt.

Diese grundlegenden Bestimmungen, zu denen Max Albert in Bezug auf erschöpfende Beweisführung, ein einzig dastehendes Gutachten geliefert, das frei von Utopien der Zither dennoch einen Platz in der künstlerischen Musikpflege bis zu den höchstmöglichen Ausdrucksmitteln sichert, sind der springende Punkt in der Wirksamkeit des Verbandes geblieben und die verschiedenen Phasen seiner Sturm- und Dranges-, aber auch stillen Zeiten, in denen man dem Rosten nahe kam, treten zurück gegen die Errungenschaften der Gründerjahre, die dadurch immer wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt werden.

Die pendelnde Haltung einiger Commissionsmitglieder und vermeintlich verletzte Rangstufenordnung hatten bereits in *Nürnberg* die Fronde der Violschlüssel-Anhänger zur Folge, welche in der Zeiten Wechsel zwar überwunden, einer zugeständnisreicheren Strömung wich, immerhin aber das einmal vorhandene Reformbedürfnis um

viele kostbare Jahre zurückdrängte und die unbefangene Würdigung der Bestrebungen aller Freunde des Zitherspiels, nicht zur verdienten Anerkennung gelangen liess.

Das, was dem trefflichen Referat des *Nürnberg*er Kongress-Konzertes als Schlusswunsch in die Feder geflossen war — das Zusammenwirken der beiden Hauptrichtungen — hie *Albert*, hie *Steiner* — zu gemeinsamem Wettstreit, es sollte zu Lebzeiten der beiden Meister, die sich als Landsleute über ihre Ideale nicht verständigen konnten, nicht möglich sein! Jahrelanger, zum teil über's Mafs erbitterter Streit sollte dem Gedeihen der zukunftsreichen Aussaat Eintrag thun.

Zum Segen unserer Kunst gehen wir nach längst geschehener Bestattung der uns hinderlich gewesenen Feindseligkeiten einer anderen Zeit entgegen und unter solch verjüngendem Ausblick, fahren wir in unserer Rundschau fort, die zunächst unser Auge auf die in *Nürnberg* geschehene Wiederwahl des Verbandsvorstandes und die Neuwahl des Herrn *Placidus Lang* zum Bibliothekar lenkt.

Der vom 6. bis 8. September 1879 zu *Weimar* stattgehabte *III. Kongress* des Verbandes war ein heller Lichtstrahl durch das Dunkel widerstrebender Meinungen, wenn wir auch mit Bedauern feststellen müssen, dass die Trennung der süddeutschen Strömung von der sogenannten Berliner Richtung eine offenkundige geworden war. Die Worte, mit denen *Oswald-Weimar* die Kongressteilnehmer begrüßte, konnten nicht mehr an Alldeutschland gerichtet angesehen werden, wohin sie ihrer ganzen Gefühlsfülle nach gehörten, denn es waren nicht mehr manche — sondern bereits viele und in verschiedenen Richtungen nicht machtlose Faktoren thätig, sich den Bestrebungen des Verbandes entgegenzustellen. Ferner denn je waren die Zeiten, wo auch die noch missmutig zur Seite Stehenden — um nun den Worten *Oswald's* zu folgen — „sich mit den Zielen des Verbandes befreunden und an den Bestrebungen desselben regen Anteil nehmen werden. Wenn die bevorstehenden Kongressverhandlungen auch hierzu eine Brücke bilden können, dann kann wohl der Kongress, wie auch die Stadt *Weimar*, auf das in ihren Mauern Geförderte mit Stolz und Genugthuung zurückblicken. Es sind wohl Alle mit mir von der Ueberzeugung durchdrungen, dass eine grosse Aufgabe, deren Lösung über die Kräfte des Ein-

zelen hinausgeht, dann um so rascher und gründlicher gelöst wird, wenn alle beteiligten Elemente in harmonischer Eintracht zusammenwirken und wenn irgendwo die Worte unseres grossen Dichters:

„Immer strebe zum Ganzen,  
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,  
Als dienendes Glied  
Schliess' an ein Ganzes Dich an.“

Anwendung finden können, so dürfen sie wohl auf die Zithervereine und Zitherspieler hinsichtlich der Aufgaben des Verbandes mit Recht angewendet werden.“

Hatte man sich nun in **Nürnberg** in Bezug auf die zum reinen Satz erforderliche Art der Besaitung und die aus der logischen Anwendung der musikalischen Semiotik hervorgehenden Schreibweise für die Zither an der Hand der Feststellungen der Sachverständigen-Kommission geeinigt, so war es *Weimar* vorbehalten, die Festsetzung aller auf die Technik der Zither bezüglichen Zeichen in Aussicht zu nehmen und zu beschliessen, Gutachten und Vorschläge über die einzuführenden technischen Bezeichnungen durch das Verbandsorgan vorzubereiten und zu veröffentlichen, damit in *Augsburg*, welches zum nächsten Kongressort bestimmt worden war, eine Verständigung darüber herbeigeführt werden könne; auch hierbei wurde gesagt: „Um eine möglichst allgemeine Uebereinkunft anzubahnen, werden *alle* Zitherspieler inner- und ausserhalb des Verbandes ersucht, ihre Vorschläge und Gutachten zur einheitlichen Bezeichnung der Spielmanieren an Max Albert einzureichen.“ Sind wir heute darüber noch zu keinem endgültigen Abschluss gelangt, so haben wir dies nur der Partheizerklüftung zuzuschreiben, denn mehr Parität konnte nicht geübt werden.

In den leitenden Kreisen des Verbandes hatten sich inzwischen auch Veränderungen vorzubereiten begonnen, schwerwiegend genug für den noch jungen Baum aber unausbleiblich im Wandel der Lebensinteressen, im Werden und Vergehen.

Im Januar 1880 schied der verdienstvolle 1. Schriftführer des Verbandes *Dr. G. Prätorius-Seydler* aus dem Vorstande um vorübergehend unter Assistenz des Herrn *Paul Dorn* durch *Anton Kabatek* ersetzt zu werden. Nur zu bald darauf begann das feindliche Geschick auch an dem Lebensmark des berufensten *Einen* im Verbande *Max Albert* zu nagen. Im Juni musste er die Bürde seines Amtes in die Hände seines

ihm treu bis in den Tod ergebenen Gesinnungsgenossen *Kabatek* niederlegen. Das Blatt 444 des von ihm seit dem 27. November 1877 benützten Kopierbuches, von dem er sich sichtlich schwer und nur um Missdeutungen zu entgehen, trennte, enthält die Worte:

Leb' wohl mein Buch!

Gieb' Zeugnis meinen Nachfolgern, mit welchem heiligem Ernst ich für eine edle Sache gearbeitet!

Möge eine von verständnisvollem Sinne für die Erhabenheit der Kunst geleitete Hand, das herrlich vollenden, was Liebe und Eifer für die Förderung der Zither begonnen haben.

Berlin, 29. Juni 1880.

Max Albert.

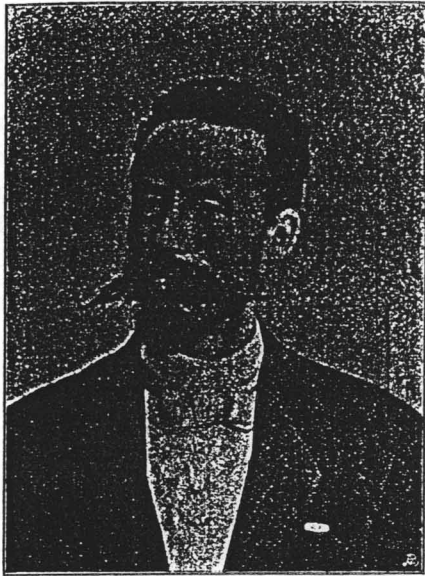
Es beschliesst die uns mit Bewunderung erfüllenden geistigen Ausdrucksmittel einer erwiesenen beispiellosen Arbeitskraft, angesichts deren wir in Wehmut nur die Worte haben:

„Wer den Besten seiner Zeit genug gethan,  
Der hat gelebt für alle Zeiten!“

Mit Ausgang desselben Jahres trat auch *Ernst Eulenburg* von der Redaction des Centralblattes, welche er mit wechselndem Erfolg seit 1. Januar 1878 neben der Expedition des Organs inne gehabt hatte, zurück.

*Heinrich Pfeil* übernahm am 1. Januar 1881 das an sich nicht üble Erbe, er gedachte es mit den Geistern der Sangeslust zu mehren, konnte aber in dem eigenartigen Reich ebensowenig heimisch werden, als *H. Breckling-Altona*, welcher es aus der Hand unseres Verbandsfreundes *Demeter-Augsburg* übernommen hatte. Nur neun Monate walteten Pfeil, 3 Monate Demeter und 4 Monate Breckling ihrer Ämter bis am 1. Mai 1882 in *Rob. Wächter* ein Mann zur Leitung der Redactionsgeschäfte berufen wurde, welcher mit wachsender Sach-, Personen- und Geschäftskennntnis einer Aufgabe gerecht wurde, welche ihm im Allgemeinen nicht leicht, noch von Seiten erschwert wurde, von denen man eine Beschränkung der zu solch einem Amt nötigen Actionsfreiheit am allerwenigsten erwartet hätte. Mit einer nur einem Zitherfreunde möglichen Ausdauer bot er, den sich ihm von allen Seiten entgegenstellenden Gegnern, die Stirne und mit Genugthuung konnte er — heute geschätzt von Freund und Feind, als erfahrener und gewiegter Geschäftsmann — am 31. Dezember 1890 ein wohlbestelltes Haus seinem Nachfolger *Hans Thauer*-München überantworten. Ehre seinem Wirken, das einen

bedeutsamen Merkstein in dem Werdegang des Verbandes darstellt, denn nicht leicht war es, ideelle und materielle Interessen unverkürzt neben einander zur Geltung zu bringen. Wechselvoller war die Expedition unseres Organs gebettet bis sie in München sesshaft wurde, um geistig und körperlich in Abrahams Schofs zu ruhen; aus dem wir es nicht wieder herauswünschen, denn gar oft war das Centralblatt das Schmerzenskind des Verbandes.



Hans Thauer

Wenden wir uns nach diesem weiten Schritt in die Gegenwart, zur Verbandsleitung zurück, so hatte in ihr am 1. April 1881 auch *Kabátek* sein Amt als 1. Vorsitzender niedergelegt, um in *Louis Deichmann* bis zu seiner definitiven Wahl in *Augsburg* einen Vertreter und bis 1. Juni 1882 einen Ersatzmann zu finden, dessen weitgehende Begeisterung für den Verband auch als Kassierer bis 5. September 1881 so sattsam bekannt ist als seine Verdienste um denselben. In *Placidus Lang* hatte er, wie *Goerlich* einen würdigen Vertreter — der Verband bis 4. September 1886 einen verdienten, allzeit getreuen 2. Vorsitzenden. Der mittlerweile stattgehabte Kongress in *Augsburg* vom 3. bis 5. September 1881 gab bereits ein Zeugnis von den mannigfachen Veränderungen in der Leitung; der Geist des Weimarer Programms hatte anderen Gesichtspunkten weichen müssen, ohne dass man einer bestimmten Richtung nachging — aber nur bis zum *Leipziger* Kongress am 28. August 1882.

Unstreitig war dieser unter unverkennbarem Einfluss auf *Oswald Richter*-Hannover und *Rob Wächter*-Hamburg, von *Max Albert's* Eingebungen ausgestattet, denn in seiner Absicht lag es, diesem Kongress nach seiner Rückkehr aus *Karlsbad* beizuwohnen.

Leider war es anders bestimmt in Gottes Rat. Der verdiente Mann sollte nur noch Bestimmungen von seinem Schmerzenslager treffen. *Karlsbad* beschleunigte nur, anstatt ihm die erhoffte Genesung zu bringen, seine Auflösung und am 4. September schloss er seine Augen für immer um seinem ihm am 6. Januar vorangegangenen Mitarbeiter *Kabátek* in die Ewigkeit zu folgen.

Man mochte über das künstlerische Wirken und Trachten dieses in der Vollkraft seiner Jahre dahingerafften Mannes noch so geteilter Meinung sein, in einem Punkte musste man übereinstimmen — dass ihn an selbstloser Hingabe für die Zither kaum ein Zeitgenosse erreicht, geschweige denn übertroffen hat. Was *Albert* für die Zither weiter hätte sein können, wenn er sich auf eine gleich schwankenlose Gefolgschaft, als der Verband sie heute darstellt, hätte stützen dürfen, und ihm ein längeres Leben beschieden gewesen wäre, ist Jedem der seine Kraft unbefangen in all ihren Ausdrucksmitteln würdigt, über alle Zweifel klar und der Pessimismus, der ihn so oft erfüllte, seine Spannkraft beeinträchtigte, hätte sein Schaffen nicht gefesselt.

Früh genug, wenn nicht zu früh trat an die Verbandsleitung die Aufgabe heran, die ihr gebliebenen Kräfte zu sammeln, sich ihrer Gegner zu erwehren und in dem Widerstreit der Meinungen, seines so zielbewussten Führers beraubt, seinen Besitzstand zu behaupten. Der Schöpferkraft, welche ihm verloren gegangen, konnte sie sich nicht rühmen, immerhin aber hat sie das Feld behauptet und neues Leben vorbereiten helfen, neuen vielversprechenden Kräften Wege bereitet. Wie man ihr Wirken einst abschätzen wird, das möge den Zeiten und Urteilen vorbehalten sein, denen sie unterstellt ist, wenn sie in all ihren Phasen vom Schauplatz abtritt. Dem vom 15. bis 17. September in *Hannover* tagenden Kongress waren die Gutachten der bereits in *Weimar* discutierten Fünfer-Kommission über einheitliche Bezeichnung und Notation für die Zither (*Oswald Richter* — *Placidus Lang* — *Johannes Pugh* — *Carl Umlauf* — *Gustav Herrmann*) vorauf. Die Versammlung konnte



sich zwar über dieselben nicht schlüssig machen, weil die letzte Kommissionsitzung erst am 18. September, nach Schluss der Verhandlungen stattfand, gleichwohl aber das für ihren Beschluss bindende Votum auf den Weg erhielt. Von greifbarem Interesse war der Beschluss, mustergiltige Zither-Musik durch ein Preisausschreiben erstmalig zu fördern und die in seinen Zeitlauf fallende Meinungsannäherung *Bielfeld's* an den Verband. Ein Schritt näher zum Ziele, das Heraufdämmern besserer Zeiten im September 1883! Im April 1884 wurde uns das Preisrichter-Kollegium in den Herren *W. Tappert*-Berlin, *Gustav Herrmann*-Berlin, *Adolf Maurer*-Chicago nominiert und im Mai hatte der Verband 3 Laureati: *Johannes Pugh* — Quar-



Joh. Pugh.

*tettino in G-moll* Originalkomposition, *B-Mittlerer Chor aus Händels „Judas Maccabäus“* *Hans Thauer „Marsch von Kulliwoda“* und seinen Verlag.

Vom VII. Kongress vom 29. Aug. bis 14. September 1884. Zum Verbands-Dirigenten in Verbindung mit der Bibliothekverwaltung wählte dieselbe Versammlung da *Placidus Lang*-Augsburg von der Amtslast des Bibliothekars, durch die er sich 6 Jahre ein Verdienst erworben hat, entbunden zu sein wünschte, *Gust. Herrmann*-Berlin am 2. September 1884. Am 25. April 1885 nach nahezu 3-jähriger Ruhepause musste *Placidus Lang* aufs neue zum Szepter greifen, um *Goerlich* als ersten Vorsitzenden nach seinem Scheiden aus dem Amte

zu vertreten und am 25. August *Rudolf Nikkel*-Berlin anlässlich des 8. Kongresses in Dresden vom 28. bis 31. August, als 1. Vorsitzenden einzuführen.

Teils das Verdienst *Deichmann's*, weiter zurück aber *Goerlich's*, der die Reisebilder aus England in das Centralblatt empfohlen hatte, war die Zugehörigkeit *C. Kniepp's*-Paderborn zum Verband und mit ihr seine Berufung in den Vorstand als II. Vorsitzender anlässlich des IX. Kongresses zu *Braunschweig* von 3. bis 6. September 1886. Seine stark ausgeprägte Individualität konnte sich nur an führender Stelle behaupten — aus dem Verbands-*Saulus* ist füglich ein *-Paulus* geworden, der wohl nach mancher Richtung zur Verständigung mit *Trier* beigetragen hat. Er wusste eine entschiedene Feder zu führen und hat darum dem Central-



Placidus Lang †

blatt manch schätzenswerten Beitrag geliefert, der in die veränderte Lage — gegenüber der Konzession *Bielfeld-Rudigiers* zum *Bassschlüssel* trefflich hineinpasste. In seine Zeit, welche besonders *Deichmann's* Interesse am Verbands neubelebte, fällt auch die erste planmäßige Anbahnung, gemeinsamer Bestrebungen zwischen dem Verbands und dem Südbunde im Juni 1887. Der hierzu gewählten Kommission gehörten *Breit, Deichmann, Fiedler, Freytag* an. Wie weit *Kniepp* Anteil daran nahm, ist aus seinen Beiträgen zum Centralblatt nicht erkenntlich, sicher aber ist es, dass er für sein temperamentvolles Handeln im Verbands reichen Stoff vorfand, denn inzwischen waren ja mit dem *Wiener-Zither-Reform-Verein*, mit



der immer offenkundiger gewordenen *Annäherung Bielfeld-Rudigers*, Faktoren auf den Schauplatz getreten, die einem weitausschauenden Blick reichlich Stoff zu organisatorischer Thätigkeit darboten.

Der X. Kongress des Verbandes in *Berlin* vom 9. bis 12. September 1887 hatte u. A. den dankenswerten Gegenstand zur Tagesordnung, dessen wir bereits Erwähnung gethan hatten: „Die erste Anbahnung gemeinsamer Bestrebungen des Verbandes mit dem Süddeutschen Zitherbunde, unterzeichnet von *Breit, Reichmann, Fiedler* und *Freytag*, welcher Letzterer auch den Bericht über die Verhandlungen in Frankfurt a. M. erstattete.

Der für den 6. bis 9. September 1888 geplante Kongress in *Köln* wurde zur Seifenblase, desgleichen auch die so schön eingeleitete Verbrüderung mit dem Süddeutschen Zitherbunde.

Im Dezember erschien das Centralblatt mit Trauerrand! Der allseitig betrauerte *Protector* der Zither Se. Kgl. Hoh. *Herzog Maximilian in Bayern* war am 15. November einem Schlaganfall erlegen. Ohne sein Interesse für den Klangreiz der Zither, ohne seine Aufmunterung eines Stückes deutscher Volksseele und die ihm allein zu verdankende Erschliessung der besten Gesellschaftskreise, wäre unser Instrument mit den Vorurteilen aus höheren Musikkreisen kaum fertig geworden.

Der vom 4. bis 7. October in *Magdeburg* stattgehabe *XI. Kongress* (*Köln* war gefallen) brachte als wichtigste Neuerung, die Zulassung von „Einzelmitgliedern“ zum Verbands zum einhelligen Beschluss.

Im Juni 1890 rührten sich allerorten die Hände um den *XII. Kongress* in *Chemnitz* vom 6. bis 8. September vorzubereiten, als dessen vornehmlichste Errungenschaft „der Revers“ zu bezeichnen ist, durch welchen sich die Unterzeichner verpflichten, nur nach im Verbandsprinzip verfassten Schulwerken Unterricht zu erteilen. Die Jahreswende brachte uns den Redaktionswechsel mit der durch den Erfolg der Jahre glänzend bewiesenen Hoffnung, ohne in Robert Wächtler einen Freund zu verlieren, einen seiner und des Verbandes würdigen Schriftleiter in *Hans Thauer* wiedergewonnen zu haben.

Das Jahr 1901 befasste sich nur mit Vorbereitung des *XII. Kongresses* in *Kassel* vom 3. bis 5. October. Stimmung, Erfolg, Verlauf

hat uns der Reporter „als trefflich“ geschildert, jener grosse Zug aber, der den Gründungs-Kongress auszeichnete, dünkt uns darin zu fehlen. Die mechanische Spule des Jahres 1892 übertraf jene des Vorjahres noch um einige Ruhegrade. Im November schied *Rud. Nikkel* als Vorsitzender aus dem Vorstände, um sich in dem Kollegium den Kassengeschäften zu widmen. Nur einen Gewinn von Bedeutung haben wir aus dem Jahre herüber genommen — das Reglement zur Lehrer-Prüfung.

Im Wonnemond 1893 brachte uns *Dorn* das Angebinde des XIV. Kongresses (nicht in München) in *Berlin*, der vom 2. bis 4. September mit einem materiellen Erfolg ohnegleichen vom Stapel ging.



Jos. Goerlich

*Goerlich-Breslau* übernahm auf Wunsch *Dorn's* das erledigte Amt des Vorsitzenden.

Ein durch die Ernennung *Jos. Haustein's*-*Wien* und *Fr. z. v. Paula Ott-Prag* zu *Ehrenmitgliedern* gekrönter Kongress kam erst im Mai 1895 und zwar mit der Wahl *Leipzig's* in Sicht und zwar als der XV. für den 21. bis 23. September. Während seines in der That selten harmonischen Verlaufs, der sämtliche namhafteren Vereine *Leipzig's* in die Arme des Verbandes geführt hatte, wurde *Hans Schmidt*, der nach gänzlichem Scheiden *Nikkel's* aus dem Verbandsvorstände die Kassen-Verwaltung am 30. September 1894 durch Kooptation in den Vorstand übernommen hatte, als Kassierer durch Neuwahl bestätigt, *Felix Nürnberg-Breslau* zum

II. Schriftführer ernannt und wegen Einsetzung einer Agitationskommission *Schneider-Plauen, Siegmund-Breslau, Weiss-Magdeburg* zu Vertretern derselben gewählt. Da es uns bald darauf gelungen war, in *Dresden* festen Fuss zu fassen und den *Lenz'schen*\*) *Zitherverein Dresden-Neustadt* für den Verband zu gewinnen, wurde so zu sagen als Weihnachtsangebinde der *XVI. Kongress* des Verbandes bereits im November für den 26. bis 28. September 1896 einberufen.

Auf Grund der dem Vorstand auf dem *XV. Kongress* in Berlin überkommenen Befugnisse ernannte derselbe *Jos. Haustein-Wien*,



Fr. v. P. Ott

*Gust. Herrmann-Berlin, Placidus Lang-Augsburg, Ad. Maurer-Chicago, Franz v. Paula Ott, Hans Thauer-München* zu *Verbands-Zitherlehrern* und im October meldete uns das Centralblatt den Berichten vorausseilend, dass der Verlauf des *XVI. Kongresses* in *Dresden* vom 26. bis 28. September 1896 alle Erwartungen weit übertroffen habe. In der That haben unsere Dresdener Freunde alles aufgeboten um den Kongress sämtlichen Vorgängern würdig anzureihen und aus dem Wollen entspross ein Empfinden, wie wir es temperamentvoller wohl nie empfunden haben. *Paul Renk-Leipzig, Herm. Boelsterli-Zürich, Jos. Lenz-Dresden, Jos. Svoboda-Flensburg* und *Frl. Josefine Borst-München* gingen aus diesem schönen Rahmen als *Verbandslehrer* auf Grund der ersten Prüfung des Verbandes her-

Der L.'sche Verein hat sich 1886 das *Künstlerzeugnis* erworben, welches ihm 1892 wegen Beitritts neuer Mitglieder erneuert wurde. — D. Red.

vor und diese Stimmung zeitigte auch den Gedanken, den *XVII. Kongress* für 1897 nach *Magdeburg* schon im Nov. 1896 zu signalisieren.



Jos. Lenz

Im Juni 1897 kam der *Redaktionsbote* mit der Mähr, dass der Vorstand 1897 nicht, sondern erst 1898 tagen zu lassen beschlossen habe.

Ostern 1898 kamen die befreienden Worte „*Kongress in München*“ aus dem Artikel „*Morgenröte?*“ des Vorsitzenden und vom 6. bis 10. August, sagte die *Ergänzung* im Juni.



Ad. Maurer

Ott's Tonperlen in Kunst und Natur tauchten vor uns auf, als wir an die Fülle dessen dachten, was uns biedere Freundschaft im schönen Bayernland bieten würde. Kaum glaublich schien es, unserer Kongresse Stimmungsbilder durch ein reizvolleres zu mehren, und doch war es in den *Fantasion* im *Münchener Ratskeller* geschehen. Wer kannte all' die Namen, die sich dort *zusammengefunden*, um *mitternächtige Stunde!* Manch einem unserer *Süddeutschen Partner* waren wir *begegnet*, ohne etwas anderes zu empfinden als *Freude*, endlich einmal den

weiten Wurf nach München gewagt, gehört und geschaut zu haben, wie man uns aufgenommen in Isar-Athen. Bei perlendem Wein keimte der Gedanke und wuchs zu Worte der Wunsch: Arm in Arm mit *Fiedler-Tölz* tagen zu sehen *Nord* und *Süd* in *Ideengemeinschaft*. Der Verbandslehrerprüfung hatten sich mit Erfolg unterzogen: *Jos. Wachter-München*, der Agitations-Kommission wurden *Faber-Neustätt* bei Coburg, und *Leubner, Goerlitz* zugesellt. Wenige Tage später führte die ~~XVII~~ *Hauptversammlung des Süddeutschen Zitherbundes* unsern *Thauer* nach *Aschaffenburg*, wohin ihm zum Abschiedsabend auch *Goerlich* folgte, um Eisen zu schmieden, solange es warm war. Und wie anheimelnd haben wir es in den, für eine solche Gesellschaft nicht hinreichenden Räumen trotz der Hitze gefunden. Im Akkord musste geschlafen werden, um am nächsten Morgen dem Main rechtzeitig zu enteilen bis auf Wiedersehen!

Der *XVIII. Kongress* war vom 22. bis 25. September 1899 nach *Goerlitz* einberufen, um einen fruchtbaren, aber stillen Winkel im Zitherreich aufzuwecken zu regeren Thaten, um unter Umständen mit den so nahen Grossen des *Nordböhmischen Zitherbundes* doch einige Fühlung zu gewinnen. Bei allem Eifer des Goerlitzer Vereins war das ein Trugschluss, das Ergebnis war in jeder Beziehung ein negatives. Der Prüfung als Verbandslehrer hatten sich mit Erfolg *Georg Baesler* und *Emil Schütz-Dresden* *August Hübner junior* *Puletschnei* unterzogen, während honoris kausa *Edwin Schiffel-Dresden* u. *Hermin Sigmund-Breslau* zu solchen ernannt wurden.

Das Jahr 1900 sollte mit einem Kongress einer früheren Wahl *Magdeburg's* gerecht werden. Er hatte wieder die normale Färbung und konnte bis auf einige kleine Schwankungen in den Arragements als trefflich gelungen gelten, umso mehr als man sich der Bedeutung der Tagesordnung in der Vorbereitung einer gemeinsamen Tagung mit dem Süddeutschen Bunde vollauf bewusst war. Die Schmidt'schen Vorschläge wurden ohne Aenderungen von Bedeutung als grundlegend angenommen und da der Südbund gleichzeitig in *Rosenheim* tagte, konnten über das Ergebnis der Abstimmung gegenseitig Depeschengewechselt werden. *Gustav Herrmann* welcher die Dirigentschaft niedergelegt hatte und für den man *Hans Thauer-München* einstimmig wählte, wurde seitens der Versammlung

zum Ehrenmitgliede ernannt. Die Verbandslehrerprüfung legte mit Erfolg ab *Adolf Hellwid-Weiskirchlitz in Böhmen*.

Dem Magdeburger Kongress war es ausserdem beschieden, für den bisherigen, aus Gesundheitsrücksichten aus seinem Amt scheidenden Verbandsdirigenten *Gust. Herrmann-Berlin* Ersatz zu suchen und solchen in *Hans Thauer-München* zu finden, der nun, da das Amt des Bibliothekars mit dem des Dirigenten vereint ist, drei Ämter zu vertreten hat. Die aufsteigende Tendenz des Verbandes war auch im Verlauf dieser Tage erkenntlich, ehe aber wir zum zweiten Male unseren Einzug in die *Musenstadt* an der *Ilm* halten, erscheint es uns angemessen, einen kurzen Blick auf die Faktoren zu werfen, welchen zur Zeit der Verband sein Gefüge verdankt. Seine Geschicke ruhen zielbewusst in dem Bande, welche das derzeitige Vorstandskollegium in Freundschaftsgraden umschlingt, wie sie kaum je bestanden haben. In bewährter, unverrückbarer Hingabe sehen wir einen *Paul Dorn-Leipzig* seit 5. September 1881 an der Spitze und erprobt in den verschiedensten Ämtern; *Hans Thauer* als Schriftleiter seit 1. Januar 1891, *Hans Schmidt* als Schatzmeister, Leiter der Expedition und Vorstandsstütze par excellence seit 30. September 1894. In Sachen der Dirigentschaft und in solchen des Vorsitzenden haben *Gust. Herrmann* 6 Jahre, *Rud. Nikkel* 9 Jahre ihren Nachfolgern das Feld so trefflich bestellt überlassen, dass man ihrer mit höchster Anerkennung gedenken muss. Der Rahmen der Festschrift ist zu klein, um uns noch über andere nicht unwichtige Fragen, ja solche von höchstem Interesse zu verbreiten, wir müssen ihnen an anderer Stelle, zu gelegener Zeit eine Stätte bereiten.

Ueber alles im Vordergrund steht das Verhältniss zum Südbunde, seinen Führern und seiner Gefolgschaft. Möge der Gedanke, den *Oswald-Weimar* vor Jahren als das Ideal unserer Bestrebungen bezeichnet, die Vereinigung aller gleichstrebenden Kräfte noch Zündkraft haben und sie üben auf alle die unseren gemeinsamen Schritten gefolgt sind, und möchte aus den beiden stolzen Stämmen das erblühen, was widrige Strömungen nicht zur Entfaltung gelangen liessen. *Seien wir einig* und das Feld ist unser für alle Zeiten, denn friedfertig wollen wir unsere Kreise weiter zu ziehen trachten, zum Heil unserer Zither!



## Das Centralblatt Deutscher Zither-Vereine

sieht dem 25jährigen Jubiläum seines Bestehens entgegen und auf eine Zeit erfolgreichsten Wirkens zurück. Dies Fachblatt zählte Autoritäten I. Ranges wie: *W. Tappert, Albert, Ott, Haustein, Pugh, Herrmann* und *Thauer*, von Neuere: *Frl. Borst, Herrn Arnold* u. A. zu seinen Mitarbeitern und kann sich rühmen in der Zeit erbitterten Kampfes für und wider die Geltendmachung der musikalischen Gesetze auf dem Zithergebiete *entscheidend* eingetreten zu sein. Seiner consequenten Haltung, seiner Principientreue verdanken die Anhänger der fortschrittlichen Bestrebungen wohl in 1. Linie das allmähliche Bahnbrechen idealer Grundsätze in Bezug auf die Art der Zithermusik und die Verbreitung der ersteren auf dem Erdballe. Es ist der Redaktion oft in begeisterter Weise von Seiten alleinstehender Zitheristen das Geständnis gemacht worden, dass allein die Lektüre des *Centralblattes* sie zum Betreten der Bahn, die zur wahren Kunst des Zitherspieles führt, angeregt habe, während sie sonst die Unkenntnis hinsichtlich der modernen Ansprüche zu einer ungerechten Unterschätzung des Wertes verleitet hätte.

Das Centralblatt erscheint regelmässig seit dem 1. Januar 1878, ist Eigentum des Verbandes „Deutscher Zither-Vereine“ und wird aus dessen Mitteln unterhalten. — Es ist deshalb ein Fachblatt, welches seiner Aufgabe: die Kunst des Zitherspieles in kunstgerechte Bahnen zu lenken, unbeirrt durch geschäftliche Rücksichten erfüllen kann.

Ausser dem Verbands „Deutscher Zither-Vereine“ als Herausgeber, haben auch der *Zither-Reform-Verein Wien* und der *Verband Thüringer Zithervereine* das Centralblatt als ihr *officielles Organ* anerkannt. Die *Redaktion* des Centralblattes ruht seit 10 Jahren in den Händen des als Musiker, Lehrer und Komponisten gleich hochgeachteten Herrn *Hans Thauer*, Kammervirtuos I. K. H. der Frau Prinzessin Ludwig von Bayern. Expedition und Administration versieht der Kassier des Verbandes „Deutscher Zither-Vereine“, Herr *Hans Schmitt*.

Das Centralblatt erscheint am 1. eines jeden Monats in durchschnittlich 14—20 Druckseiten und ist vermöge seines belehrenden Inhaltes ein unentbehrliches Hilfsmittel für jeden Zitherspieler und Lehrer. Jeder Nummer ist auch eine Musikbeilage beigegeben, deren Noten im unteren Systeme, den Prinzipien des Verbandes entsprechend im Bassschlüssel geschrieben sind.



# Centralblatt deutscher Zithervereine.

Offizielles Organ  
des Verbandes Deutscher Zither-Vereine,  
des Verbandes Thüringer Zither-Vereine,  
des Zither-Reform-Vereines zu Wien.

Verantwortlicher Redakteur:  
Kammervirtuos Hans Thauer in München.  
Gegründet 1878. • 24. Jahrgang.  
Eigentum des Verbandes Deutscher Zither-Vereine.

## Das Centralblatt

wird herausgegeben vom  
Verbands Deutscher Zithervereine,  
ist das älteste Fachblatt für Zitherspieler,  
ist die billigste Zither-Zeitung,  
reich an belehrendem, unterhaltendem Inhalt,  
u. zählt zu seinen Mitarbeitern  
die bedeutendsten Autoritäten der Zitherwelt.

## Das Centralblatt

erscheint am 1. jeden Monats. Jede Nummer enthält eine

### Musik-Beilage

in leichter bis mittelschwerer Spielbarkeit,  
aber gediegenen musikalischen Inhalts und kostet

nur **Mk. 3.—** per Jahr

(Mk. 1.50 per Halbjahr) bei Franco-Lieferung  
nach allen Ländern des Weltpostvereins.

Jeder Zither-Verein  
Jeder Zither-Lehrer  
Jeder Zither-Spieler

verlange gratis und franco Probenummer   
von der Expedition:

**Hans Schmidt, München.**  
Oettingen-Strasse 32.

## Der Süddeutsche Zitherbund.

Die Anregung zur Gründung eines Zitherbundes wurde schon im Jahre 1875 von dem „*Kabatek'schen Zithervereine*“ in Leipzig gegeben, jedoch erst zwei Jahre später von dem *Kasseler Zithervereine* ausgeführt. Dieser I. Kongress, welcher sehr stark besucht war, fand am 8.—10. September 1877 in *Kassel* statt und ergab unter Beitritt von 14 Vereinen die Gründung des „*Verbandes deutscher Zithervereine*.“

Der Zweck der Gründung war ein edler und hoher. Aber allzu scharf macht schartig. Die Führer, an ihrer Spitze *Max Albert*, wollten ihre Grundätze mit Gewalt auch den „*Nicht-überzeugten*“ einprägen, was nicht einmal heute gelingen würde, geschweige denn vor 25 Jahren. So erfuhr denn schon im folgenden Jahre in *Nürnberg* der Verband eine Spaltung, die den gemeinsamen Interessen einen unberechenbaren Schaden zugefügt hat. Die Uneinigkeit, der von dem „*Kasseler Kongress*“ zur Regelung einheitlicher Spiel- und Schreibweise gewählten *Dreizehner-Kommission*, hatte diese Spaltung zur Folge. Es gab hierauf eine *Albert'sche Bassschlüsselpartei* und eine *Violinschlüsselpartei*.

Hervorragende Männer, die den Nutzen eines Verbandes wohl anerkannten und auch einsahen, dass auf einem weniger extremen Wege das Ziel der Einheitlichkeit doch zu erreichen sei, beschlossen einen neuen Bund zu gründen. So entstand in *München* am 8. und 9. September 1882 der „*Bayerische Zitherbund*,“ der bei dem II. Kongresse am 6.—8. September 1884 „*Süddeutscher Zitherbund*“ benannt wurde.

In den Vorstand wurden gewählt:  
Als I. Vorsitzender Hans Gruber-Landshut,  
„ II. „ Josef Weber-Augsburg,  
„ I. Schriftführer Wilhelm Weber- „  
„ II. „ Bernhardt Fritz-Regensburg,  
„ Kassierer: Franz Fiedler-Tölz,  
„ Kontrolör: M. Mehringer-Miesbach,  
„ Dirigent: Georg Breit-Ansbach. ♣

Den Bund gründeten 14 Vereine.

Trotzdem schon damals bereits 8 Zitherfachblätter bestanden, wurde doch erkannt, dass ein Gedeihen des Bundes nur dann gefördert werden könne, wenn ein Organ geschaffen würde, das die Interessen des Bundes vertrete. Herr *Franz Fiedler-Tölz* brachte den Gedanken zur Ausführung und zwar auf eigene Rechnung, da der kleine Bund nicht in der Lage war, ein solches Unternehmen in's Leben zu



Hans Gruber

rufen. So entstand am 1. April 1883 unter *F. Fiedler's* eigener Redaktion das „*Echo vom Gebirge*“ mit der Devise: *zur Hebung des Zitherwesens und der Einigkeit im Zitherreiche alle Kraft einzusetzen*. Der Bund hat in erster Linie sein Bestehen, seine Entwicklung und seine Grösse dem unermüdlichen Bemühen *Fiedlers* zu danken, der mit seltener Energie, hervorragendem Redakteur-talente und nicht unerheblichen Kosten das Bundesorgan wie auch den Bund auf diese Höhe brachte. Bei dem III. Kongresse wurde er zum *Bundespräsidenten* gewählt und hat nunmehr bereits 16 Jahre diesen Posten mit grosser Umsicht und stetem Streben nach Einheitlichkeit im Zitherwesen geleitet. So wurde schon bei dem

IV. Kongresse auf seine Anregung die Durchführung einer einheitlichen Punktierung des Griffbrettes, sowie die chromatische Reihenfolge der Kontrabasssaiten angeordnet. Bei dem VI. Kongresse wurde der Antrag: „bei den Bundeskonzerten nur Werke, welche für die Normalbesaitung und -Notation geschrieben sind“ einstimmig angenommen.

Bei dem VII. Kongresse wurde ein für jeden Zitherspieler und ganz besonders für jeden Zitherlehrer weitragender Antrag angenommen und zwar: „Um dem Pfuschartum besser entgegen arbeiten zu können, möge der Bund eine *Lehrerprüfung* einführen.“ Ein Reglement hierzu wurde ausgearbeitet und bei dem nächstjährigen Kongresse in *München* durchberaten.

Die *Bundeslehrerprüfung* wurde zum erstenmale bei dem X. Kongresse in *Regensburg* vorgenommen. Es haben seit dieser Zeit die Prüfung mit Erfolg bestanden: *K. Eberle-Ulm, F. Kutter-München, W. Baumgärtner-Bamberg, P. Berg-* und *Frl. Mina Griesinger-Stuttgart*, Herren *B. Fritz-Regensburg, A. Haas-Straubing, A. Schübel-Ansbach, H. Guggenmos-Augsburg, Joh. Eckart-Ingolstadt, K. Reichel-Lechhausen, A. Mayer-Nürnberg, K. Günther-Remich* und *Th. Krämer-Rosenheim*.

Um den Solisten für hervorragende Leistungen, sowie auch denjenigen Mitgliedern, die 5 Jahre ununterbrochen bei den Bundeskonzerten mitgewirkt haben, eine Auszeichnung zu teil werden zu lassen, wurde bei dem XII. Kongresse in *Tölz* beschlossen, denselben eine Medaille zu überreichen.

Es haben die Medaille: „für hervorragende Leistungen“ erhalten: *L. Baier, Ed. Lang, H. Böldsterli, Ad. Arnola, K. Stritzinger, H. Thauer, H. Drechsel* und *Josefine Borst*.

Die Medaille: „für treue Dienste“ (fünfjährige ununterbrochene Mitwirkung) erhielten: *Fiedler, Weber, Bröll, Belzner, Kotte, Lindner, Maier, Schübel, Schuldenzucker, Dr. Kraus und Frau, Frl. Holler*, Herren *Müller,*

*Trautner, Lange, Böhm, Stösset, Kohn, Greger und Schleifstein*.

In den Protokollen meiner Vorgänger sind die Namen der Bundeslehrer wie auch die der Inhaber der Medaillen nicht genau geführt. Es möge deshalb die vielleicht lückenhafte Nennung der Namen entschuldigt werden.

Der mir zur Verfügung stehende Raum gestattet mir nicht auf alle Ereignisse einzugehen, die der Bund seinem Führer zu verdanken hat, jedoch muss ich noch jener Männer Erwähnung thun, die mit Fiedler die Bundesleitung inne hatten. Zunächst möchte ich den verdienstvollen I. Dirigenten *Georg Breit* erwähnen, der mit zielbewusster Energie seine Aufgabe löste und mit seltenem Geschick die Bundeskonzerte leitete. Es war eine Freude und ein Vergnügen, unter seiner Leitung zu proben und zu spielen. Was er auf musikalischem Gebiete geleistet, ist allbekannt. Er legte bei dem XIII. Kongress in *Würzburg* sein Amt aus Gesundheitsrücksichten nieder. *Albert Schübel* wurde sein Nachfolger, der dieses Amt bei dem XVIII. Kongress in *Rosenheim* in die Hände des jetzigen Dirigenten *K. Stritzinger* niederlegte. *Joh. Haswanter-München* verdankt der Bund als I. Schriftführer sämtliche Aufzeichnungen von der Gründung bis zum XI. Kongresse,



Franz Fiedler

wo Büttner seine Stelle übernahm. —

Im Nachstehenden will ich unter Bekanntgabe der wichtigsten Begebenheiten die Kongresse der Reihe nach aufführen, woraus man entnehmen wolle, dass der Bund von der Gründung an das gemeinsame Ziel stets in erster Linie im Auge gehabt hat.

I. Kongress am 25. bis 27. August 1883 in *Regensburg*.

Anträge: a. „Es möge von Seiten der Bundesvereine eine einheitliche Besaitung und zwar die in lückenloser Quintenstimmung angestrebt werden.“

b. „Es sei an die Kgl. Staatsregierung die Bitte zu stellen, dieselbe möge veranlassen, dass der Unterricht im Zitherspiel an den Kgl. Musikschulen eingeführt werde, und dass die Zitherlehrer vor Ausübung ihres Amtes einer Prüfung unterzogen werden.“

Zu a, angenommen. Zu b, dem Vorstände zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

**II. Kongress am 6. bis 8. September 1884 in München.**  
Anträge: „Es möge der Titel „*Bayrischer Zitherbund*“ in „*Süddeutscher Zitherbund*“ ungeändert werden.“

Der Antrag fand Annahme.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab nur eine Aenderung bei dem Vorsitzenden, Herr Jos. Weber-Augsburg wurde zum I. und Herr W. Böck-Nürnberg zum II. Vorsitzenden gewählt.

**III. Kongress am 5. bis 7. September 1895 in Ansbach.**  
Anträge: a. Gegen das Überhandnehmen der „*Auchzitherlehre*“ und Binscher geeignete Artikel in Lokalblättern zu fassen.

b. Zur Verbreitung und Erlernung der Bassschlüssel-Notation wolle der Bund die *Breit-Schübel*’sche Schule empfehlen.

c. den Namen des „*Süddeutschen Zitherbundes*“ in „*Deutscher Zitherbund*“ umzuwandeln.

d. Das Freundschaftsverhältnis der beiden deutschen *Zitherverbände* durch gemeinschaftliches Tagen öffentlich zu bekunden.

Zu a und b, angenommen. Zu c und d, abgelehnt.

Als I. Vorsitzender wurde Herr *Fiedler* gewählt, welcher das Ehrenamt bis auf den heutigen Tag noch inne hat. Herr M. Mehringer wurde zum I. Schriftführer, W. Weber zum Kassierer u. A. *Eichfingers-Fürth* zum Kontrolör gewählt.

**IV. Kongress am 4. bis 7. September 1886 in Passau.**  
Anträge: a. die einheitliche Punktierung der Griffbretter, sowie die chromatische Reihenfolge der Kontrabasssaiten.

Antrag wurde angenommen.

Zur Anbahnung gemeinsamer Bestrebungen zwischen Südbund und Verband wurde auf Anregung des Verbandes eine Kommission gewählt und die Herren F. *Fiedler* und *Georg Breit* hierzu delegiert.

Herr Professor Dr. *Kräus* wurde zum II. Vorsitzenden gewählt.

**V. Kongress am 3. bis 6. September 1887 in Fürth.**  
Anträge: Zur Tagessordnung der Hauptversammlungen in Berlin und Fürth werden von der Kommission folgende Anträge gestellt und angenommen:

a. die Interessen beider Verbände, gerichtet auf Pflege, Förderung und Verbreitung eines kunstgerechten Zitherspiels, sind vollkommen solidarisch und mit gemeinsamen Mitteln zu verfolgen.

b. Die Grundlagen für alle Bestrebungen im Interesse der Kunst bilden für beide Verbände die systematisch-lückenlos besaitete Zither und die Einführung der Notation des unteren Systems im Bassschlüssel.

c. Da das gemeinschaftliche Interesse ein organisiertes Zusammenwirken erfordert, so werden die Verbände ersucht ein Centralkomitee von 4 Mitgliedern zu wählen, welches ohne Einfluss auf die innere Verwaltung der Verbände die gemeinsamen Interessen zu wahren hat.

d. Jedes Mitglied der Vereinigungen ist berechtigt, an den beiderseitigen Hauptversammlungen mit be-

ratender Stimme teilzunehmen, die damit verbundenen Konzerte zu besuchen und mit Einwilligung des Dirigenten an den musikalischen Aufführungen sich aktiv zu beteiligen.

Ffankfurt a. M., den 29. Mai 1887.

gez. *Breit, Deichmann, Fiedler, Freytag.*

**VI. Kongress am 7. bis 9. September 1888 in Augsburg.**

Anträge: Es sollen in Zukunft nur solche Werke in das Bundesprogramm aufgenommen werden, welche für die Normalbesaitung und Notation geschrieben sind.

Antrag wurde angenommen.

**VII. Kongress am 8. bis 10. September 1889 in Stuttgart.**

Anträge: Um dem Pfschertum entgegen zu arbeiten möge der Bund eine Lehrerprüfung einführen.

Antrag fand Annahme. Ein Reglement hierzu soll ausgearbeitet werden. Herr Joh. Haslwanter wurde zum I. Schriftführer gewählt.

**VIII. Kongress am 5. bis 7. September 1890 in München.**

Anträge: a. Einteilung des Bundes in 12 Bezirke und Wahl der Bezirksvorstände.

b. Durchberatung des Reglements für die Bundeslehrerprüfung.

Anträge fanden Annahme.

Herr Paul Rudiger-St. Gallen wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenbundeszitherlehrer ernannt.

**IX. Kongress am 21. bis 23. August 1891 in Bamberg.**

Anträge: (Betr. interne Angelegenheiten.)

Herr *Stein-Bamberg* wurde zum II. Schriftführer gewählt.

**X. Kongress am 27. bis 29. August 1892 in Regensburg.**

Anträge: Man soll den alten bewährten Lehrern und Dirigenten das Diplom als Bundeslehrer ohne Prüfung erteilen.

Antrag fand Annahme und wurde der Prüfungskommission überlassen, ob das Diplom ohne Prüfung zu erteilen sei oder nicht.

Herr *Kobla-Ansbach* wurde zum Kontrolör ernannt.

**XI. Kongress am 26. bis 28. August 1893 in Ulm.**

Anträge: (Betr. interne Angelegenheiten.)

Herr *Büttner-Ulm* wurde zum Schriftführer gewählt.

**XII. Kongress am 28. bis 30. Juli 1894 in Tölz.**

Anträge: Den Solisten soll für hervorragende Leistungen, sowie auch denjenigen Mitgliedern, die fünf Jahre ununterbrochen bei den Bundeskonzerten mitgewirkt haben, ein Diplom bzw. eine Auszeichnung zuerkannt werden.

Der Antrag fand Annahme.

Die Herren Jos. Haustein-Wien und P. Hüfle-Wologda wurden zu Ehrenmitgliedern des Bundes ernannt.

**XIII. Kongress am 24. bis 26. August 1895 in Würzburg.**

Anträge: Ob die Einführung der E-Griffbrettsaite zu prüfen sei.

Antrag wurde abgelehnt.

Herr *A. Schübel-Ansbach* wurde zum Dirigenten gewählt. Der bisherige Dirigent Herr Gg. *Breit-Ansbach* wurde zum Ehren-dirigenten ernannt.

**XIV. Kongress am 22. bis 24. August 1896 in Strassburg.**

Anträge: An dem Hause „Fürstenstrasse Nr. 8 in

München“ in dem der Kammervirtuos *Joh. Pelzmayer* lebte und starb, soll eine Gedenktafel angebracht werden, um den grossen Toten, welcher der erste bedeutendste Meister des Zitherspiels und Ehrenmitglied des Bundes war, zu ehren.

Antrag wurde angenommen.

Herr Jos. Weber - Augsburg wurde zum Ehrenmitglied und Joh. Pugh-Altona zum Ehrenbandeszithlerlehrer ernannt. Bei der Bundesversammlung wurde zum 1. Male an diejenigen Damen und Herren, welche ununterbrochen 5 Jahre mitgewirkt hatten, die zu diesem Zwecke hergestellte prachtvolle Medaille ausgeben.

#### XV. Kongress am 28. bis 30. August 1897 in Amberg.

Anträge: (Betr. interne Angelegenheiten.)

Herr Ludwig Baier-Regensburg wurde zum ersten Schriftführer gewählt.

#### XVI. Kongress am 13. bis 15. August 1898 in Aschaffenburg.

Anträge: (Betr. interne Angelegenheiten.)

Herr Gymnasialmusiklehrer Karl Stritzinger leitete das Hauptkonzert und wurde zum stellvertretenden Dirigenten gewählt.

#### XVII. Kongress am 26. bis 28. August 1899 in Straubing.

Anträge: Bezeichnung der äusseren A-Saite. Herr F. Fiedler teilt mit, dass über die Zeichenfrage im Allgemeinen von dem *Verbande deutscher Zithervereine* bei dem diesjährigen Kongresse in *Görlitz* verhandelt werden würde. Um eine gleichartige Bezeichnung zu erlangen, wurde ein Zusammengehen mit dem *Verbande* beschlossen.

Herr Schleifstein-Strassburg wurde zum I. Schriftführer.

Herr Müller-Würzburg wurde zum II. Schriftführer.  
Herr Böhm-Würzburg zum Kassierer gewählt.

#### XVIII. Kongress am 1. bis 3. September 1900 in Rosenheim.

Anträge: Gemeinsame Tagung im Jahre 1901 mit dem *Verbande deutscher Zithervereine*. Der Entwurf zu den Verbandsvereinbarungen wurde vom ersten Vorsitzenden verlesen und durchberaten. Dieselben fanden im Allgemeinen Annahme.

Zum Schlusse bemerke noch, dass heute der *Südbund* in seinen Grundfesten stärker denn je dasteht. Der Bund zählt z. Zt. 24 Vereine und mit den Einzelmitgliedern zusammen 500 aktive Mitglieder. Die Rührigkeit und das Interesse für die Verbandsangelegenheiten ist in steter Zunahme begriffen. Der Bund hat, trotzdem er nicht so extrem vorging, doch sein Ziel erreicht. Möge auch dieser erste gemeinschaftliche *Hauptkongress* dazu beitragen, die Bande der Freundschaft und vereinskollegialischen Beziehungen fester zu knüpfen und uns bestärken, unentwegt auf dem Pfade zur Erreichung unserer Ziele: „*Hebung und künstlerische Durchbildung des Zitheresens*“ fortzuschreiten. Möge sie uns die lange erstrebte Einheitlichkeit bringen und endlich die Bemühungen unserer verdientesten Männer belohnen.

A. Schleifstein,  
I. Bundesschriftführer.



K. Stritzinger



Hans Drechsel

*Ann. d. Red.* In Ergänzung der an anderen Stellen ersichtlichen Porträts des Dirigenten und des Solisten des „*Verbandes*“ für das Hauptkonzert, bringen wir obig diejenigen des „*Südbundes*“. Herr Stritzinger hat sich als Dirigent und Bibliothekar um den Südbund verdient gemacht, und Herr Drechsel errögte bei den vorjährigen Konzerten dieses Bundes in Rosenheim durch seine sichere Technik wie auch empfindungsreichen Vortrag und grossen, vollen Ton die Bewunderung seiner Zuhörer.

## „Echo vom Gebirge“.

Als im September 1882 der „Süddeutsche Zitherbund“ (damals bayerischer Zitherbund benannt) gegründet wurde, war es dem Unterzeichneten nach Verlauf einiger Monate klar, dass ein Prosperieren des Bundes nur möglich sei, wenn ein geistiges Band die Mitglieder verbinde und ein Organ geschaffen werde, das als Sprechsaal der neugegründeten Vereinigung zu dienen und die Interessen desselben zu vertreten habe. Da der Bund mit seinen 14 Vereinen ein solches Unternehmen aus finanziellen Gründen nicht wagen konnte, so entschloss ich mich auf eigenes Risiko zur Gründung des Blattes. Dabei leuchtete mir vom Anfange ein, dass ein einfaches Korrespondenzblatt für die Bekanntmachungen des Bundes und zum Meinungsaustausch der Mitglieder die Kosten des Unternehmens nicht decken würde; ich musste vielmehr einen über den Bund hinausgehenden Leserkreis zu gewinnen und das Blatt den bestehenden Fachschriften ebenbürtig zu gestalten suchen, also in die Konkurrenz mit denselben eintreten. Das war nun keine leichte Aufgabe und hätte ich damals geahnt, welche Schwierigkeiten sich mir entgegenstellen würden, welche pekuniäre Opfer erforderlich sind und welche Summe von Arbeit dazu gehört, um eine neue Fachschrift lebensfähig zu machen, so würde das „Echo vom Gebirge“ nicht entstanden sein und vielleicht wäre dann auch dem neugegründeten Zitherbund nur ein kurzes Dasein beschieden gewesen. Es existierten bereits folgende, teilweise sehr gediegene Fachblätter: 1. *Centralblatt deutscher Zithervereine*, 2. *Zither-Signale*, Redakteur T. Ed. Hoenes in Trier, 3. *der Zitherfreund*, Redakteur Simani-Jurik in Komotau, 4. *The Zither-Player*, Redakteur Waldecker in Washington, 5. *Harmonie*, Redakteur F. Eulenberg in Leipzig, 6. *1. Wiener Zither-Journal*, Bedakteur F. Wagner in Wien, 7. *Zitherwelt*, herausgegeben in Brünn, 8. *Der Troubadour*, Redakteur A. Lerche in Wien.

Mit frischem Mute sandte am 1. April 1883 die I. Nummer des „Echo vom Gebirge“ seinen „Gruss aus den Bergen“ und versicherte zugleich in seinen Einführungsworten, dass das neue Blatt „die Kluft, die leider die Zitherwelt trennt, nicht erweitern, sondern eine Einigung anstreben wolle; seine Hauptaufgabe wird es weniger in Erörterungen der divergierenden Punkte suchen, als vielmehr auf instruktiven Inhalt bedacht sein; es soll sowohl den Fachmusiker, den Künstler, befriedigen, als auch dem grossen, gebildeten Dilettantenkreis Anregung gewähren.“ Diesen Prinzipien ist das „Echo“ bis heute treu geblieben und hierin dürfte wohl der Grund zu finden sein, dass sich die Zeitschrift verhältnismässig rasch einfuhrte und eine vorher nie geahnte Verbreitung gefunden hat. Aus allen zitheristischen Kreisen wurde der Fachzeitschrift Unterstützung entgegengebracht und insbesondere habe ich es den zitheristischen Schriftstellern zu danken, dass das Blatt mit solch reichhaltigem und belehrendem Inhalt ausgestattet werden konnte. Von den hervorragenderen Mitarbeitern seien genannt: Raimund Ritter von Baczynski, A. Ziehrer, F. v. P. Ott, Aug. Bielfeld, Cyrill Kistler, J. E. Bennert, L. Edlmann, Johannes Pugh, Xaver

Kerschensteiner, Ida Rohr, Julius Blechinger, F. Feyertag, G. Breit, Carl Freytag, Anton Kollitsch, Ed. Lang, Marie Swoboda, A. Duda, J. Juntow, Hans Plohberger, Henry Müller-Braunau, C. Kniepp, E. Geist, Dr. J. E. Stemplinger, Paul Höfle, Paul Rudigier, Hans Thauer, Joh. Fressl, Dr. Corteletta, H. J. Vincent, Joh. Haslwanger, J. Schnurrenberger, A. Krettner, Lola Ott-Buchecker, Hermann Ritter, Robert Conrad, Jos. Haustein, A. Steinhoff, Curt Berneck, Ed. Bayer, Th. Schulz, H. Kennedy, Th. Pauli, J. Nöroth, O. Klauwell, Ad. Maurer, Ad. Arnold, Jos. Swoboda, Freih. v. Branca, P. K. Rosegger, K. Günther, R. Toman, R. Schnell, L. Tauber, R. Lechleitner, Dr. Becelaere, Josephine Borst.

Ausserdem haben die Mehrzahl der besseren Zitherkomponisten Beiträge geliefert. Als am 1. Juli 1891 die 100. Nummer des Blattes die Zitherwelt begrüßte, konnte Lola Ott in einem kurzen Rückblick mit Recht schreiben: „Das Wirken und Schaffen des „Echo vom Gebirge“ ist nicht allein in Süddeutschland, wo es den Grundpfeiler der Zithermusik bildet, von den segensreichsten Erfolgen begleitet gewesen, sondern in unablässiger Verfolgung des Prinzips: *Verbreitung, Hebung und Pflege des Zitherspiels* hat es auch in entferntesten Ländern unserer Sache Anhänger geworben und den strebsamen Jüngern der Kunst eine Fülle nützlicher Kenntnisse zugeführt. Unparteilich wie keine andere unserer Fachschriften hat das „Echo“ nie in scharfkantiger Strenge fortschrittlichen Tendenzen Raum zu erzwingen versucht, nie als Gängelband seiner Leser geschäftlichen Rücksichten oder dem Autokultus gedient, sondern, die *naturgemässe, gesunde Entwicklung fördernd und durch vorzügliches, dabei leicht assimilierbares Lehrmaterial und gediegene Musikbeilagen dieselbe provozierend und unterstützend, wie ein aufrichtiger, wahrer Freund und väterlicher Lehrer gewirkt.*“

Mit Beginn des 14. Jahrganges (am 1. Jan. 1896) ging das „Echo vom Gebirge“ in den Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart über, während die Redaktion in meinen Händen blieb. Ich schrieb damals: „Als ich vor 13 Jahren das „Echo“ gründete, ahnte ich nicht, dass das bescheidene Pflänzchen zu einem mächtigen Baume sich entfalten werde, unter dessen Zweigen die Zitherfreunde aller Weltteile sich zusammenfinden sollen, wie dies thatsächlich heute der Fall ist. Es ist mir nun nicht mehr möglich, die vielen Arbeiten, welche mit der Führung des Fachblattes verknüpft sind, zu bewältigen und habe ich mich entschlossen, den Verlag des Blattes von der Redaktion zu trennen und ersteren abzugeben.“

Durch diese Übernahme von Karl Grüniger, dem bekannten Verleger der weitverbreiteten „Neuen Musikzeitung“ hat das „Echo“ an Verbreitung und an Umfang noch zugenommen und ist dasselbe, ausgestattet mit trefflichen Illustrationen, ein wirkliches Familienblatt geworden. Es haben das Blatt ausser dem „Süddeutschen Zitherbund“, auch der „Mittelrh. Verband deutscher Zithervereine“, der „Südwestdeutsche Zitherverband“ und der „Main-Lahnthal-Zitherbund“ zum offiziellen Organe bestimmt.

Möge der Fachschrift ein weiteres kräftiges Blühen und Gedeihen beschieden sein! *Franz Fiedler-Tölz.*




# Ein Traum!

Von Johann Breuer-Kalk.

**E**s war ein genussreiches Konzert, das wir soeben verliessen, um dem Bahnhofe zuzustreben. Dort mussten wir leider die Entdeckung machen, dass bis zum Abgange des Zuges noch eine volle Stunde vergehen würde. Mein Begleiter trennte sich von mir, um den Versuch zu machen, auf einer anderen Strecke schneller nach Hause zu kommen. Schweren Herzens liess ich ihn ziehen und blieb allein auf dem öden Bahnhofe zurück. — Was thut ein begeisterter Zitherfreund nicht, wenn einer unserer grössten Künstler, wie heute Herr Max, als Solist auf dem Programm eines Zitherkonzertes steht! So hatte auch ich die zwei Stunden Fahrzeit nicht gescheut und stand nun jetzt, abends 11 Uhr, auf dem Bahnhofe mit der Aussicht, zunächst eine Stunde warten zu müssen und dann die zwei Stunden Rückfahrt — hoffentlich zu verschlafen! — Noch 50 Minuten! — Es ist zugig und frostig auf dem Bahnsteige: Wartesäle sind nicht vorhanden, die hat man des Umbaues wegen entfernt. Ein paar Bänke stehen ja da und die sind teilweise auch mit einigen schlafrunkenen Fahrgästen besetzt; aber diese guten Bänke sind doch recht langweilige Gesellen, fast so langweilig, wie die Schläfer, von denen sie schwerfällig gedrückt werden. — Da stürmt noch Jemand die Treppe herauf mit Koffer und Zitherkasten! unser Solist! Beinahe hätte Herr Max den Zug versäumt und deshalb hat er es so viel besser, wie ich — er braucht nicht zu warten! Kaum ist er oben, da pfeifts und der Zug schnauft heran, der ihn nach Berlin, zu „Muttern“ bringen wird. Adieu! auf Wiedersehen beim Kongress! Gute Reise! Ich sehe noch, wie er sich in seiner Ecke zurechtsetzt, den Rockkragen hochklappt . . . . dann bin ich wieder mit mir allein auf dem Bahnsteige. — Elf Uhr 15 Minuten! noch

35 Minuten! — Etwas hastiges, ungeduldiges Wandern auf dem Perron — ein paar Minuten „Sitzamkeit“ auf einer der Bänke — da capodalsegno — und wieder auf und ablaufen! So wird's allmählig  $\frac{3}{4}$  12. Jetzt muss mein Zug kommen; aber noch ist nichts zu hören oder zu sehen. — 12 Uhr — immer noch kein Zug —  $\frac{1}{4}$  nach 12! Da schellt's, da pfeift's! Endlich läuft der Zug mit vielem Getöse ein! — Einsteigen! — Abfahren! — Langsam und ruhig setzt er sich wieder in Bewegung. — Ich habe Glück: nur ein Mitreisender und so kann ich's mir bequem machen. Die Müdigkeit ist doch recht gross, ich spür's jetzt; sie macht sich bemerkbar durch ziehen und zerren in den Gliedern. Ich schliesse die Augen, um, wenn möglich, etwas zu schlummern . . . . Es waren wirklich schöne, genussreiche Tage, diese Tage des Kongresses! Nicht allein das Konzert, das ja die höchsten, künstlerischen Genüsse, wie das Terzett der drei Meistersolisten, bot — nein, auch die allgemeine Versammlung bewirkte einen nachhaltigen Eindruck auf Herz und Gemüt und erweckte die hellste, freudigste Begeisterung für unser schönes Streben! Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, aus Österreich und den übrigen deutschredenden Ländern waren sie herbeigeströmt, überaus zahlreich herbeigeeilt, diese Zitheristen, die recht eigentlich Idealisten sind! Diese Bundesversammlung stellte wirklich ein einig Volk von Brüdern dar! Nur die Begeisterung für Zither und Zitherspiel war die Triebfeder, die sie zusammenführte! Alles — Alles war bei Seite gestellt worden, was die Zitheristen seit Jahren und Jahrzehnten trennte und entzweite! Nichts — Nichts von all dem Hader und Streit war mehr übrig geblieben! Nur die Liebe für unser schönes, seelenvolles, so herzinnige Töne und Weisen hervorzauberndes Instrument — nur allein



diese Liebe war der Grundpfeiler, auf dem der stolze Bau des „deutschen Zitherbundes“ sicher ruhte! Mit wie herrlichen Worten wurde die Versammlung eröffnet! Konnte doch mit Genugthuung gesagt werden: Es gibt keine Grenze für unsern Bund, so weit die deutsche Zunge klingt! Es gibt keinen Feind und keinen Gegner! Wir sind einig im gleichen Streben! Und mit welcher Freude hörten wir die Begrüßung der staatlichen und städtischen Vertreter. „Der Staat konnte nur wenig für ihren Liebling, die Zither, thun, in Kunstsachen und Kunstfragen gibt es ja keinen Zwang! Die Zither ist auf sich selbst angewiesen, sie muss sich selbst helfen! Und sie hat sich ja geholfen! Auf ihrem Siegeszuge in das Herz des Volkes hält sie nichts mehr auf! Und, wie Sie wissen, wir haben ihr den Weg ja etwas geebnet, indem wir ihrer Akademie die Erlaubnis zur Ausstellung von Lehrbefähigungszeugnissen erteilt haben...“ So der staatliche Abgesandte, während der städtische Vertreter, der joviale Herr Oberbürgermeister in seiner humoristischen Weise etwa sagte: „Die Zither ist ein Kulturelement! Gewiss! Sie macht die Menschen sesshafter, bannt den Mann und das Männlein an's Haus! Kein Wunder, dass die Frauen so treuliche Anhänger der Zither sind! — Die Zither ist ja nicht mehr das Aschenbrödel von früher, nein, aber der Staat hätte doch, meine ich, noch etwas mehr zu thun Ursache gehabt, denn die Zither ist gewiss geeignet, das „gährend Drachenblut“ in die „Milch der frommen Denkgungsart“ zurückzuführen! Doch im Ernste geredet! Die Zither verdient gepflegt und verbreitet zu werden und wenn es nur deshalb geschähe, um dem „Häuser entwertenden“ Klaviere etwas Konkurrenz zu machen...“ Und nun kam der Vertreter des „Verbandes deutscher Zitherlehrer“, die gleichzeitig und im gleichen Orte ihren Verbandstag abhalten und überbrachte Grüße für den Bund, den „treusorgenden Pflegevater des Lehrerverbandes“. Er führte aus, wie durch die thätige Mithilfe des Bundes die Zitherlehrer jetzt einer gesicherten Zukunft entgegensehen könnten: wie sich ihr Stand und ihre Stellung gehoben und ihre Arbeitsfreudigkeit vermehrt habe; wie der Verband nun in der Lage sei, mit Hilfe seiner Versorgungskassen in Fällen der Not und des Unglücks, von Krankheit oder gar Tod helfend beizuspringen; wie schon jetzt einzelne durch

Krankheit und Siechtum erwerbsbeschränkte Lehrer und Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder der Segnungen des Verbandes teilhaftig würden. — Selbst der geschäftliche Teil, der nun zur Erledigung kam, erweckte das lebhafteste Interesse! hörten wir doch dass der „Deutsche Zitherbund“ sich in schönster Weise entwickelt habe und jetzt schon über 500 Vereine als Mitglieder zähle, die sich auf 20 dem Bunde ressortierende Verbände verteilen! Und wie begeistert wurde von den Leitern dieser Verbände über das reiche, zitheristische Leben in denselben berichtet! Welch' lebhafter, freundschaftlicher Verkehr hat sich unter den Vereinen entfaltet! Welch' emsige, freudige Thätigkeit herrscht in den Vereinen, denen durchwegs sachverständige Leiter zur Seite stehen, die das Niveau des Vereinszitherspiels schon ganz bedeutend gehoben haben und dieses Spiel einer künstlerischen Zukunft entgegenführen. — Sogar die trockenen Zahlen des Kassenberichts entbehrte nicht des Interesses, hörten wir doch den Bericht über die allen Vereinsmitgliedern zugehende „Bundeszeitung“, die die Sammelstelle für alle die Zither und das Zitherspiel, die Zithervereine und Zitherspieler betreffenden Angelegenheiten darstellt und die neben der fachlichen „Zeitschrift des Verbandes deutscher Zitherlehrer“ die einzige bestehende Zitherzeitung ist, — hörten wir doch ferner berichten über die vom Bunde und Lehrerverbände gemeinsam errichtete und unterhaltene „Zitherakademie“, die das Kunstzitherspiel pflegt, die wissenschaftliche Zentralstelle für das Zitherspiel darstellt und die Ausbildung und Prüfung der Zitherlehrer unter staatlicher Anteilnahme zur Aufgabe hat. Es wurde berichtet, wie bedeutend der Besuch geworden ist, trotz der erhöhten Anforderungen, die bezüglich der Vorbildung der Aufzunehmenden gestellt würden und wie hierin eine Gewähr für die gesunde und ruhige Entwicklung des Zitherwesens für die Zukunft zu erblicken sei; wäre doch aller Fortschritt in erster Linie durch einen tüchtigen, fähigen und kenntnisreichen Zitherlehrerstand bedingt. — So lieferten die ganzen Verhandlungen einen glänzenden Beweis für die echte und rechte Pflege des Zitherspiels, für das wahre und einige Streben nach künstlerischen Zielen, für die lautere, wahrhaftige Begeisterung loyaler Kreise, denen alle persönlichen, selbst-

süchtigen Zwecke fernliegen, die nur das Allgemeine im Herzen tragen! Und diese einträchtige Brüderlichkeit, die hier die schönsten Knospen trieb, wie herrlich entfaltetete sie sich beim Festessen! Wieviel fröhliche und heitere, vergnügt kauende und hellauf lachende Gesichter! Wieviel begeisterte und begeisternde Trinksprüche auf Zither und Zitherspiel! auf Bund, Verbände und Vereine! auf Akademie und Lehrer! und auf die Damen! Wieviel trunksüchtige Proste, wieviel zutrauliche „Ich komm' Dir was!“ durchschwebten den Saal! Fehlte doch jedes steife Zeremoniell, fühlte man sich doch wie unter Brüdern, wie

wenn alle zu einer Familie gehörten! Dass das Festessen sich sehr lang ausdehnte, wen wollte das verwundern bei diesem freudigen, vertraulichen Sichgeben und Gehenlassen, unterstützt durch vorzügliche Küche und Keller . . . . . Köln!!!! Alles aussteigen!!! . . . . Ich reibe mir die Augen. Wo bin ich?? „Wir sind da, in Köln: Sie haben die zwei Stunden Fahrzeit fest geschlafen“. — Geschlafen? — „Ja, ja, geschlafen und vielleicht geträumt!“ Geträumt!? Ach! nur ein Traum! — Ich verkrieche mich fröstelnd in meinen Ueberrock und trotte nach Hause.



# Zehn Gebote für Zitherspieler.

Aphorismen von Adolf Arnold.

1. Du sollst Dir schlechte Spieler und schlechte Musik stets ferne halten; sie verderben den musikalischen Geschmack und die guten Sitten.



2. Du sollst Deine Zither immer im besten Zustande erhalten; d. h. Du sollst die Griffbrettsaiten — besonders die A-Saiten — öfters erneuern und immer die richtigen Darm- und Seide-Saiten von einer Firma und Qualität aufziehen; wegen der Gleichmässigkeit des Tones und Anschlags.



3. Du sollst nie auf einem verstimmten Instrumente spielen, das verdirbt das Gehör.



4. Du sollst darauf achten, dass Deines Zitherringes Spitze nicht zu kurz und nicht zu lang ist. Zu kurz, begünstigt sie die Unsicherheit des Anschlags; zu lang, verursacht sie zu leicht Nebengeräusche.



5. Du sollst darnach trachten, der Zither einen vollen, kräftigen und doch weichen Ton zu entlocken. Das Erste zur Erzeugung eines gesunden, klaren Griffbretttones ist (neben einem tadellosen Instrumente), das feste, sichere Greifen desselben direkt hinter dem Bunde; zum zweiten gehört dazu ein bestimmter, doch elastischer Anschlag der Ringspitze im rechten Winkel zur Saite. Die Basssaiten sind mit einem Druck halb nach unten,

halb nach vorne (dem Griffbrette zu) zu intonieren.



6. Du sollst beim Anschlagen der Saiten und Greifen der nächsten Töne die Finger auf den Saiten und Bündeln liegen lassen, wo es nur einigermaßen angängig ist; das ist die Grundbedingung zur Erlangung eines sicheren Spieles.



7. Du sollst beim Einüben eines schweren Stückes die schwersten Stellen am meisten vornehmen und sie zu besonderen technischen Übungen und Etüden verarbeiten; das macht das Studium interessant und Du wirst nicht so schnell dabei ermüden.



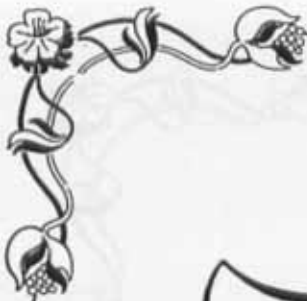
8. Du sollst beim Flageoletspiel die Saite mit dem Zeigefinger oder Daumen der linken Hand genau über dem betreffenden Bunde (bei den Freisaiten — Begleitung und Bass genau in der Mitte) berühren.



9. Du sollst alle Vortragszeichen genau beachten; dann nur kannst Du eine Komposition so wiedergeben, wie sie der Komponist empfunden hat.



10. Du sollst beim öffentlichen Solovortrage stets auswendig spielen.



JOSEF HAUSTEIN



# Die Bedeutung Josef Hausteins als Komponist für die Zither.

Der alte Lobe beginnt den fünften seiner vortrefflichen „Musikalischen Briefe“ (Leipzig 1860) mit den Worten: „Der Kulminationspunkt, den die schaffende Tonkunst bisher erreicht hat — ich sage nicht, den sie überhaupt erreichen kann — liegt in *Beethoven*.“ Diesen Satz möchte ich bei spezieller Bezugnahme auf die *Zither*-Komponisten auf *Jos. Haustein* anwenden, ohne diesen mit *Beethoven* vergleichen zu wollen. Die Individualität dieser beiden Tonhéroen ist so verschieden wie die technische Behandlung ihrer Instrumente (B. als *Klavier*-Komponist gedacht). Aber die aussergewöhnliche Veranlagung und das Streben nach dem höchsten Gipfel unter vorher nie geahnter Ausnutzung der gegebenen Mittel hat *Haustein* mit *Beethoven* gemeinschaftlich. Das Feld, welches *Haustein* angebaut hat, ist wohl bis zur vollen Genüge der höchsten Anforderungen musikalischer Formenkunst immer noch erweiterungsfähig, hat jedoch schon so weite Grenzen gesteckt und soviel herausgeholt, dass es ihm so leicht keiner nachmachen, geschweige denn ihn überholen wird.

Die Verdienste *Hausteins* um die *Zither* sind seitens seiner Spieler noch lange nicht genug erkannt und gehätzt. — Für die *Verbreitung* der *Zither* in den diversendsten Gesellschaftskreisen sind *Herzog Max* und *Petzmayr* die bedeutendsten Männer gewesen, und *Max Albert* war unstreitig derjenige, welcher den stärksten Druck auf die *Innehaltung musikalischer Grundsätze* ausübte. So gross *Alberts* Verdienst aber auch innerhalb ist, muss man es jedoch als eine ebenso grosse Vortheilhaftigkeit seiner in dieselben Fusstapfen tretenden Nachfolger und -beten bezeichnen, wenn diese ihn mit aller Gelehrsamkeit zum hervorragendsten *Zither*-Komponisten stempeln, oder gar seine Satzweise als mustergiltigsten *Zither*stil vorstellen wollen; damit ist weder ihm (*Albert*) noch der Sache gedient. — *Alberts* Andenken in Ehren! Wir Zitherspieler haben alle Ursache den Manen dieses grossen Mannes, der seiner Zeit vorauseilte und seinem ehrlichen, begeisterten Streben zum Opfer fiel, gerade anlässlich des Haupt-Kongresses der *Zitherverbände* pietätvollst einen der schönsten Palmzweige zu weihen, wie sie Wenigen zuzukommen pflegen. War *Albert* doch der *Grundpfeiler* des ersten *Zitherspieler*-Kongresses, und wenn er damals mit seinen Vorstellungen zu weit ging und dadurch Spaltungen herrief, so dürfen wir ihn *dieserhalb nicht* verurteilen, denn wir doch in Sonderheit diesem Umstande neben der *Erhaltung der Verhältnisse* jene *Regeamkeit* in *Zither*-Lernkreisen zu verdanken, die überall zu Gründungen von Vereinen und Verbänden führte, und dadurch also auch auf die *Verbreitung* einwirkte.

Wer aber den *wahren Zither-Stil* mit genialem Geschmack bis zur Vollendung herausgebildet hat, das ist *Haustein*. Bei den vielen Stilbildungsversuchen haben

sich manche Komponisten die *Zither* als ein *kleines Klavier*, andere als eine *liegende Harfe* gedacht. Zu was dieses *denken*? Was wir *haben*, daran wollen wir festhalten und weiterbauen. Hinweg mit den *Nachäffungen*, und dem *gesunden* Fortschritt eine Bahn! Ihr *Zither*-Komponisten nehmt euch ein Beispiel an *Haustein* und lernet von ihm, wie man bei unserem Instrumente seine einem jeden anhaftenden Mängel mit den musikalischen Gesetzen in Einklang bringt, ohne seiner Charakteristik zu schaden. *Haustein* zeigt uns, welchen Weg wir einschlagen müssen, um uns neben der Erringung der *Achtung* der Musikwelt auch die *Popularität* unseres Instrumentes zu erhalten; denn seine Werke befriedigen beim *Kenner* wie beim *Laien*. Wie *Haustein* hat es noch keiner verstanden, in hohem Gedankenflug Theorie und Aesthetik zum ergänzenden Verhältnis bei der *Zither* zu verweben. Seine Werke sind *bis jetzt* die formvollendetsten u. mustergiltigsten. An der *Form* erkennt man das *Genie*, an der *Technik* den *Meister*! H. würde sicherlich für jedes andere Instrument als Komponist Grosses leisten und dass er sich der *Zither* mit besonderer Vorliebe zuwandte, dafür sind ihm deren Spieler zu grossem Dank verpflichtet. H.'s Verdienst um die *Zither* ist um so grösser, da er inmitten des Hauptlagers der *Wiener-Stimmung* für die *Normalbesaitung* arbeitet. Sich in dieser gefährlichen Sphäre ein Feld zu erobern, konnte nur einer so sieghaften Genialität wie der H.'s gelingen.

Ich glaube im Sinne aller ehrlich denkenden, neidlosen *Zitheristen* zu handeln, wenn ich in dieser „Festschrift“ neben *Herzog Max* und *Petzmayr* als Verbreiter und *Max Albert* als Reformator, *Josef Haustein* als den bedeutendsten *Zither*-Komponisten in besonderer Weise ehre. — Wenn dergleichen superlative Bezeichnungen, wie die auf H. angewandten auch eigentlich mehr der *Nachwelt* vorbehalten bleiben sollten, so sind dieselben dennoch durch das markante Hervorstechen von H.'s Wirken absolut gerechtfertigt. Von allen den kurzen vielseitigen Epochen *zither*kompositorischer Stil- und Formenbildung ist die *Hausteinsche* ganz entschieden die weitaus musikalischste in geschickter, schwerlich zu übertreffender Vereinbarung von Theorie und Praxis.

Im Folgenden lasse ich eine hochtalentirte Schülerin H.'s, Fräulein *Gusti Weber* — *Wien*, welche in beidenseitigem persönlichem Verkehr mit ihm steht, reden. Neben der Durchblickung mancher eigenen, auf die Schülerin übertragenen Anschauung des Meisters über seine Werke, dürfte besonders die von mir gewünschte Nennung und Analysirung bedeutender *ungedruckter* Werke dieses *Zither*klassikers mit Beifall aufgenommen werden; sie legen ein beredtes Zeugnis von der Schaffenskraft *Hausteins* ab. —

Adolf Arnold.





Gusti Weber

**D**er mir vom Redakteur der Festschrift zugekommene ehrenvolle und zugleich schmeichelhafte Auftrag, meinen Artikel „Jos. Haustein's Kunstrichtung“ im „Centralblatte“ etwas weiter auszudehnen und über dessen Kompositionsthätigkeit Näheres zu berichten, sowie die verschiedenen Zustimmungsschreiben, die ich anlässlich dieser Darlegung erhielt, ermutigen mich, auf dieses Thema, soweit es meine erlangten Kenntnisse und eigene Erfahrung gestatten, einzugehen. Nur der Umstand, dass ich meine Studien bei Haustein machen konnte, das Eindringen in die Kompositionen anderer Meister und der Meinungsaustausch mit Haustein erleichtern mir die mir gestellte Aufgabe, ausserdem weiss ich als seine Schülerin ja bestens was er in seinen Kompositionen aussprechen will. Vielleicht komme ich auch dem Wunsche Derjenigen, die Haustein nur flüchtig kennen, damit entgegen.

Das Ziel, das Haustein sich stellte, war das Bestreben, Hebung der Zither und ihrer Litteratur; eine Aufgabe, die noch viele Andere mit ihm teilen. Im Prinzipie sind wohl alle einig, nur herrscht über die Auffassung der Mittel, die zur Erreichung dieses Zieles führen, eine verschiedene Meinung. Wenn man gefragt wird; welche Eigenschaften muss denn die Zithermusik an sich haben,

um eine Förderung derselben zu bewirken, so lautet die Antwort dahin, dass sie erstens dem Charakter des Instrumentes gemäss ist, ferner form- und stilgerecht sein muss, und Herz und Gemüt erfreuend für Spieler und Zuhörer wirken soll. Dies ist aber keine so leichte Aufgabe für den Komponisten und es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn nur selten ein Talent all' diese Anforderungen erfüllt. Unsere Litteratur weist Namen auf, deren Träger ihr ganzes Leben der Zither und ihrem Fortschritte widmen und widmeten und die man mit allen Ehren nennen muss. Aber es gibt darunter Viele, deren Fähigkeiten verschieden verteilt sind. Der eine ist ein guter Komponist, aber er selbst kann seine Werke nicht so zum Vortrage bringen, der Andere wieder ist ein Virtuose und ein schlechter Komponist; es mangelt dies und jenes. — Wenn aber ein Talent auftaucht, das alle Fähigkeiten, Theorie und Praxis, Ideenreichtum und einen wahren Schatz von Melodien sein eigen nennen und bei dem man das angestrebte Ziel als bereits erreicht betrachten kann, da wird es Jeden, der der Sache ein ernstes Interesse entgegenbringt dahin drängen, um an diesem Quell zu schöpfen und sich zu laben.

Und ein solches Talent ist Haustein. Von seinen Kompositionen verdienen vor allen die Schulwerke genannt zu werden. Was er uns bei verständiger Anwendung derselben damit bietet, ist enorm.

Die Etüden, „Schule der Geläufigkeit“ und deren „Vorstudien“, wohl fast jedem strebsamen Zitherspieler bekannt, sind in jeder Hinsicht vielseitig in ihrem Zweck und dabei sehr melodios. Die „Intervallstudien“ sind ein wahres Kunststück von Kombinationen durch die Gegenüberstellung der verschiedenen Intervalle und polyphone Satzweise. Die „Sechs Sonatinen“ sind formgerecht, melodios, reiner Satz mit Berücksichtigung der Spielweise des Instrumentes. Pugh

betrat schon vor Haustein dieses Gebiet und befestigte in der Durchführung der Motive seinen Namen als tüchtiger Musiker, doch ist er dabei — sonst nicht seine Art — zuviel für den Klavierstil eingenommen und bieten seine Sonaten auch in melodischer Hinsicht nicht jene Befriedigung, wie die von Haustein.

Die „Melodischen Studien.“ Ein Schatz melodischer, rhythmischer Erfindungen, mit einer von Niemandem geahnten Eigentümlichkeit, indem jeder Schlussakkord der 12 Studien, die in 10 verschiedenen Tonarten geschrieben sind, sich jeder nächstfolgenden Nummer modulierend anschliesst, sodass bei Beginn der kommenden Etüde jede Dissonanz durch den Eintritt der neuen Tonart genommen ist. Die „Vier Präludien“ — der Stolz Hausteins — sind die Grenze des polyphonen Stils, soweit er auf der Zither möglich ist. Mit ihnen vermag man jedem Fachmann zu beweisen, dass die heutige Zitherlitteratur eine (in engeren Grenzen. D. Red.) formvollendete ist und auf richtigen musikalischen Gesetzen basiert. Damit wäre der Schluss der Schulwerke, in denen sich Haustein als vollendeter Pädagoge zeigt. (Es seien noch die einzig in ihrer Art dastehenden „5 kleinen Studien zur Tonbildung auf dem Griffbrett“ erwähnt. D. Red.)

Als weitere Kompositionen H.'s folgen seine „Konzerte“ und „Sonaten.“ Dieselben gelten bezüglich der Form, thematischen Arbeit, Modulationskunst und Melodienreichtum als die höchste kompositionelle Leistung der klassischen Zithermusik. Haustein pflegt sie mit einigen Ausnahmen in 3 Sätzen (Allegro Maestoso oder Moderato, Andantino und Allegro) zu halten und unterscheiden sie sich wie folgt:

„Konzert I. G-dur“ in 2 Sätzen, melodisch und ansprechend mit einem das Haupt-Thema aneutenden Eingang, das Thema auf der C und 2 Saite ausgeführt, dann in künstlichen Flageolets wiederholt und in einem späteren Andantino usserst kompliziert durch Binden der Noten und Beleitfiguren am Griffbrette in 32tel Noten abermals erbracht, sowie einem speziell für die „Perfecta“ ächtig wirkenden Abschluss.

„Konzert II. F-dur“ ebenfalls in 2 Sätzen, in Form und Bearbeitung das mustergiltigste. Der erste Satz beginnt mit einem lebhaften Eingang, dem sich die Hauptmelodie anschliesst, endlich ausgeführt wieder zum Eingang hinüberbetet, dann variiert ebenso wie das erstemal be-

arbeitet nochmals wiederkehrt und in F-dur endet. Der zweite Satz enthält ein wunderschönes Andantino mit modulierter Begleitung, den Abschluss bildet ein sehr bewegtes, graziöses Allegro. — Bei dieser Gelegenheit sei es angezeigt, in Erinnerung zu bringen, dass dieses Konzert s. Zt. beim Chemnitzer Kongress-Konzerte vom Komponisten selbst gespielt wurde, worüber die Chemnitzer Zeitung unter Anderem schrieb:

„Bei Weitem am besten erschien uns das F-dur Konzert des Wiener Jos. Haustein, in welchem reiche thematische Gliederung, sogar Sequenzen und kleine polyphone Gänge rühmlich hervortreten.“ Ferner heisst es: „Unter den Solisten ragte der Wiener Herr turmhoch über alle Zitherspieler, die wir bisher gehört, hinweg; er kann in der Klarheit, Sauberkeit und Objektivität seines Spieles ein Bülow der Zither genannt werden.“

„Konzert III. A-dur“ erfuhr voriges Jahr anlässlich der Aufnahme einer Rezension über das Konzert vom Zither-Reform-Verein in der Musik- und Theaterzeitung eine sehr eingehende Besprechung, sie lautet:

„Dieses Konzert ist wohl Hausteins schwierigste Komposition und besitzt für Zither sicher den Schwierigkeitsgrad eines Klavier-Konzertes von Grieg oder der schwierigsten Sonate von Beethoven. Schon die wuchtige Einleitung lässt den Zuhörer Gutes erwarten. Sodann kommt ein harmonisch und melodisch sehr reiches Moderato, welches mit seiner Synkopen-Begleitung, dazwischen wieder unerwartete harmonische Wendungen und wuchtige Unisonostellen am Griffbrette und in der Begleitung, dem Spieler Gelegenheit bietet, die Zither zur vollen Geltung zu bringen. Das Andante, wohl der schönste Teil des Konzertes, vereinigt eigentlich drei Instrumente in sich, welche, durch die Verschiedenheit der Klangfarben der Griff- und Freisaiten der Zither bedingt zur schönsten Geltung gelangen. Während die linke Hand auf der A-Saite die Melodie des Themas festhält, haben die übrigen freien Finger eine figurenreiche Begleitung auf der G- und C-Saite zu spielen, welche wieder durch die rechte Hand mit schönen Akkorden und besonders auf der Perfecta-Zither sehr klangvollen Bässen ausgefüllt wird. Der dritte Satz ist ein feuriges, äusserst kraftverlangendes Allegro.“

„Konzert IV. E-moll“ in 3 Sätzen; brillierend und anmutig. Eingang und Hauptmelodie sind gleich dem F-dur-Konzerte vollständig durchgearbeitet und variiert wiederkehrend. Das Andantino ist herrlich in seiner Art, eine der schönsten Melodien Hausteins und verfehlt bei seelenvoller Wiedergabe nie seine Wirkung auf die Zuhörer. Der dritte Satz, das Allegro ist blendend, mit einem jäh abschliessenden Akkord als Finis.

„Konzert V. D-dur (Duo)“ in dito 3 Sätzen, ist gross angelegt, gründliche Bearbeitung des Hauptthemas, abwechslungsreich in den beiden

Stimmen mit einer harmonisch klingenden effektvollen 2-stimmigen Kadenz (Lauf). Das Konzert verlangt grosse Aufmerksamkeit beim Vortrage und zwei aneinander gewöhnte Interpreten, da eine Stimme sofort die nächste zum Einsetzen erfordert, was, wenn es nicht vortrefflich klappt, namentlich im Allegro dem kritischen Ohre eine unangenehme Störung verursacht. Der Schluss ist imponierend, volltönend und die Zuhörer gewissermassen im Banne haltend.

„Konzert VI. C-dur“ das vorläufig zuletzt erschienene, hat hübsche Bearbeitung, ist aber äusserst heikel im Satze. Die Ausführung dieses Konzertes beansprucht grosse Technik und ein gutes musikalisches Auffassungsvermögen, da sowohl Begleitung wie Rhythmus sehr schwierig sind. Der Eingang gehört sehr resolut gespielt, besteht aus Triolen, dann folgt die Melodie und ein ziemlich kompliziertes Andantino in Es-dur. Das Adagio mit lauter eingespielten Noten sowohl am Griffbrette als auch in der Begleitung, erfordert viel Taktfestigkeit; ebenso das perlende Allegro, das die Begleitung noch schwieriger macht. Der Schluss mit den Pizzicato-Stellen und den Bassläufen ist, wenn nicht eine grosse Uebung vorhergegangen, im vorgeschriebenen schnellen Tempo fast unausführbar.

Welches von den angeführten Konzerten das schönste und zum Vortrage dankbarste ist, lässt sich unmöglich sagen, da jedes eigenartig ist und hängt dies hauptsächlich von der Geschmacksrichtung des Einzelnen ab. Die Form der Konzerte, wie Haustein sie schrieb, sind einzig in ihrer Art und als höchstes Ziel der klassischen Zitherlitteratur (bis jetzt! D. Red.) zu betrachten. Versuche von anderer Seite sind schon gemacht worden, konnten aber jenen von Haustein nicht Stand halten. Das Lerche'sche „Konzert D-dur“ kommt einem Konzerte von Haustein nicht gleich. Auch Pugh, der hinsichtlich der Schreibweise und der Fähigkeit für thematische Arbeit Haustein am nächsten steht, hat ein „Konzert F-dur“ geschrieben, welches aber im Sinne der von Haustein festgesetzten Form nur den 1. Satz eines solchen bildet, also ein „Konzertsatz“ ist, wie auch von Buchecker einer existiert, welche beide erhöhte Beachtung verdienen.


An die vorgenannten grossen Konzerte, reiht sich vor allen kleineren Konzerten (Haustein nennt sie zum Unterschiede von den anderen und auch weil sie nicht in getrennten

Sätzen geschrieben sind: „Konzertstücke“) der „Weihegruss“ an. Mit tiefer Fachkenntnis, wie selten eines der Haustein'schen Werke rezensiert wurde, beschrieb das „Echo vom Gebirge, österr.-ung. Ausgabe“ gelegentlich der Ausführung des Stückes durch Haustein selbst, beim Konzert des Verbandes der österr.-ung. Zitherlehrerschaft am 10./2. wie folgt: „Als Solist zeigte Herr Haustein in seinem Konzertstück „Weihegruss“ wieder seine Unübertrefflichkeit. Das Stück, welches wir eingehender würdigen wollen, beginnt mit dem Hauptthema (B-dur), umgeben von kräftigen und wehevollen Akkorden; diesem folgt ein Andäntesatz in der verwandten Moll-Tonart, crescendo wieder hinüber modulierend zum erstgenannten Thema, welches nun bei seinem Wiedererscheinen in Griffbrett-Arpeggien gekleidet, neues Interesse erweckt. Ein kurzer Adagiosatz mit interessanter Modulation leitet zum Allegrosatz hin, derselbe ist im  $\frac{3}{4}$  Takt (Walzertempo) und von froher Wirkung. Nachdem sodann noch einmal das Hauptthema in Erinnerung gebracht worden ist, schliesst ein feuriges Vivace die Komposition ab. Läufe, Kadenzen und Triller bilden in diesem Werke brillante Verbindungsmittel zwischen den einzelnen Teilen.“

Ein weiteres sehr beliebtes Konzertstück ist „Feenstimmen“, mächtig und feierlich einsetzend mit einem sehr schönen Andante und einem sehr effektvollen und lärmenden Schlusse. Die „Künstlerlaune“ beginnt lebhaft und fesch und endet ebenfalls mit einem Allegro. „Schattenbilder“ ist ein sehr melodiöses und dankbares Konzertstück, dessen Allegro einen leisen Anklang in das Ungarische hat. Alle Haustein'schen Konzertstücke erfordern eine nennenswerte Technik, sichern aber dem vortragenden Künstler stets einen angenehmen und schönen Erfolg.

Die bis jetzt gedruckten 2 Sonaten Haustein's sind so bekannt, dass eine eingehendere Betrachtung nicht notwendig erscheint. Sie sind in 3 Sätzen geschrieben und ist die „Sonate II B-dur“ grossartiger in der Ausführung als „Sonate I D-dur.“ Beide verlangen eine abgerundete Technik.

Unter den Fantasien ragen, was Originalität und Schwierigkeit anbelangt, „Meereswogen“ und „Ein Traum“ obenan. Diese beiden Fantasien verlangen eine grosse Hingabe, aber wenn sie richtig durchdacht vorgetragen werden, sind sie von grossartiger Wirkung. Die kleineren Fantasien wie die wunderhübsche Fantasie über „La Malinconia“, Fantasie über „Im Rosenduft“, die „Ungarische Fantasie“ etc. etc. sind beliebte und gern gespielte Vortragsstücke. Alle Kompositionen anzuführen, ist hier nicht angängig.



Schön sind sie alle und wenn man eine nach der anderen durchspielt und fragt sich, welche die hübscheste ist, dann bleibt's wohl nur bei der Frage.

Dieselbe Grossartigkeit wie die Zithersoli zeichnen auch die *mehrstimmigen* Werke Hausteins aus; namentlich! auffallend ist, dass H. nicht das Haupt-Moment nur der 1. Stimme zukommen lässt, sondern auch alle anderen Stimmen reichlich bedenkt, der Elegie-Part z. B. zählt sogar zu den interessantesten.

Bezüglich ihrer Originalität verdienen besonders genannt zu werden: „Im Garten“ Suite; „Der Kirtagang“ romantisches Tongemälde; und „Eine Kahnfahrt.“

Für grosse Aufführungen speziell berechnete Stücke sind der bereits im Druck erschienene „Festmarsch I“ und „Zug der Amazonen.“ Der Erstere ist durchaus edel gehalten, klingt voll und mächtig und eignet sich zur Einleitung für gute Konzerte vortrefflich. „Zug der Amazonen“ ist grossartig angelegt und bei grosser Besetzung mit Präzision vorgetragen, von überraschender Wirkung; namentlich das Nahen des Zuges in strengem Piano, dann crescendo und zuletzt im mächtigen Forte gespielt, ist so deutlich und klar ausgedrückt, dass beim Zuhören das Bild vor unserem geistigen Auge förmlich entsteht. An klassischen mehrstimmigen Werken, die bis jetzt erschienen, sind „Präludie Pastorale“, „Stilleben“ und „Rondo II D-dur“ zu nennen, die an thematischer Arbeit und Harmonie nichts zu wünschen übrig lassen. In den lustigen Genre einschlagend sind die originellen, sehr hübsch gesetzten „Schwarzwälder Ländler“ und der flotte Walzer „Frühlingsfreuden“, denen eine dankbare Aufnahme stets gesichert ist. Bemerkenswerte schöne Duette sind „Sternschnuppen“, „Gavotte D-dur“, „Waldidylle“ und die erst kürzlich erschienene „Paraphrase über den Lindenbaum“.

Nun will ich auch etwas indiskret sein und von den noch im Kasten liegenden Perlen ver-raten. Zuerst wäre da das schwerste Stück Hausteins anzuführen, „Im Banne der Kunst“ benannt. Der Inhalt entspricht vollkommen diesem Titel. Haustein wird dieses Stück schwerlich aus der Hand geben, sondern sich allein daran ergötzen. Aber ich möchte Jedermann, der die Zither genau kennt, gönnen, diese Komposition zu hören.

Auch eine dritte und vierte „Sonate“ existiert, die an Grossartigkeit sowohl die „D-dur“ als auch die „B-dur“ übertreffen. Und was für schöne und viele Konzertstücke gibt es noch. Aehnlich dem „D-dur Konzert“ ist ein „Es-dur Konzertsatz“ für 2 Zithern im klassischen Stil und schwer. Ein weiteres Duo ist noch die eben jetzt voll-endete „Paraphrase über den roten Sarafan.“

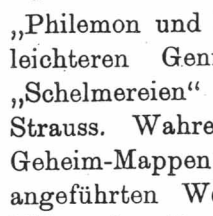
Unter den mehrstimmigen Werken ist in erster Linie das „C-dur Quintett“ zu nennen. Dem Charakter nach ist es eine kleine Sinfonie, ein wahrhaft klassisches Werk in 3 vollständig durchgearbeiteten Musiksätzen in strenger Form.

Der „I. Satz“ beginnt mit einer Melodie, dessen Grundmotive durch den ganzen Satz hindurch in Erinnerung gebracht werden. Diese Melodie singt auf der Griff-G-Saite der Diskantzithern im ruhigen pianissimo. Bald schliesst sich den beiden Stimmen die Altzither an und in steter Steigerung die Streichzithern, welche den Hauptgedanken in erhebender Weise zum Ausdruck bringen helfen. Interessante Nebenmotive führen zu einem neuen Thema, welches abwechselnd von Streich- und Diskantzithern gebracht wird. Die figurenreiche Begleitung in einfachen aber edlen Harmonien, geben der Melodie eine erhabene Bedeutung. Ein etwas mehr bewegter prickelnder Satz mit einigen Modulationskünsten führt zum Schlusse des I. Hauptsatzes.

Der „Andantesatz“ beginnt mit den 2 Streichzithern, von den übrigen Zithern leicht begleitet. Die Hauptmelodie bringen die 2 Streichzithern, während die Altzither an figurierter Begleitung eine Meisterleistung zu bestehen hat. Engführungen und überraschende Nebenfiguren zeichnen diesen überaus elegisch gehaltenen Mittelsatz aus.

Das „Allegro vivace“ ist ein feuriger, mit manchen Pikanterien bedachter Musiksatz. Ein hymnenartiger, mehr kontrapunktisch bearbeiteter Schlusssatz, gibt dem Werke eine besonders klassische Weihe.

Wahre Kabinetstücke sind noch das abwechslungsreiche „Rondo III A-dur“ und ein besonders ausgeführtes „Scherzo“, dann Arrangements unserer Klassiker wie „Deutsche Tänze“ von Schubert, „Meditation“ von Bach, „Volkslied“ von Mendelsohn, die für Zither-Trio äusserst schwer gesetzte „Aufforderung zum Tanz“ von Weber, dann „Zigeuner-Tanz und Walzer“ aus der Oper Mignon und die Introduction zur Oper



„Philemon und Baucius“ von Gounod etc. Vom leichteren Genre sind die Eigenkomposition „Schelmereien“ und dann „La favorite“ von Strauss. Wahre Schätze, die da noch in den Geheim-Mappen aufgespeichert liegen. Die vorangeführten Werke sind sämtlich Trios und bilden das Repertoire des Haustein-Trios. An Quartetten existieren der so herrlich vertonte „Gebirgszauber“, der klassische „Konzertsatz E-moll“ und „Quartett G-dur“ und die äusserst schwierige Ouverture „Lebenslust“. Ferner der „Siegesmarsch“; derselbe war anfänglich nur für 1 Zither bestimmt, ist aber da enorm schwer zu spielen; die „Uhr“ ist ein charakteristisches Quartett mit überraschender origineller Wirkung, die, im Vereine mit dem Quartett „Goldregen“ am diesjährigen Konzert-Abend des Zither-Reform-Vereines einen schönen Erfolg erzielte.

Auch die Manuskripte vermag ich nicht alle anzuführen, ja es gibt sogar welche, die mir noch fremd sind und die ich erst nach und nach kennen lernen werde.

Für die Streichzither schrieb Haustein die theoretisch praktische Streichzither-Schule, „Duetten“ etc. und die prachtvollen „Variationen aus der Oper „Montechi et Capuletti.“

Das von Haustein verfasste „Lehrbueh der Harmonie“ ist für jeden strebsamen Zitherspieler ein guter Ratgeber und treuer Begleiter.

Auch hat Haustein in zahlreichen Schriften und Berichten viel zur Hebung der Zither dargethan.

Dass Haustein vielseitig ist, bewies er durch die erst vor kurzem erfolgte Herausgabe der „Kontrabass-Schule“. Mit dieser ist er in den grossen Musikkreis getreten und zahlreiche Zugschriften, sowie die Rezensionen der Zeitungen legen Zeugnis von der Trefflichkeit dieses Werkes ab.

Ich glaube Jeder, der das Vorangeführte mit Interesse durchlas, kann sich wohl ungefähr ein Bild von der Grösse Hausteins machen.

Die Schnelligkeit, mit der Haustein komponiert, mag daraus ersichtlich sein, dass er anlässlich seiner im Februar stattgefundenen Namens-tagsfeier dem Zither-Reform-Verein aus Dank für die dargebrachte Ovation eine Komposition für 4 Zithern widmete, die er unter 2 Tagen vollendet hatte.

Alles in allem genommen ist Haustein ein Genie, das nicht mit gewöhnlichem Massstab gemessen und nicht so schnell mit Jemandem verglichen werden darf. Hausteins Schaffenskraft ist eine ungebrochene und bei geeignetem Anlasse geradezu überraschend wirkende. Möge uns dieser Born noch lange, lange erhalten bleiben, zum Wohle der Zither und zum Segen ihrer Kunst.

*Gusti Weber, Wien.*



Motto:

„Vorwärts treibe dich stets der wackern  
Wille des Guten;  
„Sind auch die Tritte nicht gleich, sei  
nur die Richtung gerade.“  
(Klopstock.)

# Fortschritte!

Neutrale Betrachtungen von *Adolf Arnold*.



uf allen Gebieten menschlichen Schaffens macht sich der „*Fortschritt*“ bemerkbar. Was haben die Künste der Architekten und Bauleute, der Mechaniker und Elektrotechniker durch beharrlichen Fleiss und nimmermüde Versuche schon alles zuwege gebracht und wer weiss, was der Menschheit durch weitere geniale Erfindungen noch alles bevorsteht. Was haben die Gärtner alles der Natur abgelauscht, ihre Produkte veredelnd und sie selbst in kunstvollen Arrangements und reichen Wechselwirkungen verherrlichend. Was weisen Poesie und Malerei — von den hypermodernen Fantasten abgesehen — für reale und ergreifende Wirkungen auf. Und erst die Musik! Welch wonniges Entzücken durchflutet unser Inneres bei den Klängen des heutigen vervollkommenen Orchesters in Verbindung mit den schönsten Naturinstrumenten: den Menschenstimmen! Empfindungen der Freude und des Weh's durchziehen da unsere Seele. Wie überaus ideal ist es Rich. Wagner gelungen, in seinen Musik-Dramen alle Künste zu vereinigen, und besonders Orchester und Gesang gegenseitig dienlich zu verwenden, um in unserer Brust jene wundersamen Empfindungen zu wecken, welche uns das weise Wort begreiflich machen: „Die Musik gehört keinem Lande an, sie stammt vom *Himmel!*“ Und wie wurden die Musiker durch die gesteigerten Anforderungen solcher Werke zu der hohen Ausbildung gezwungen, die das Verständnis für die Erhabenheit erst in vollem Masse erschliesst.

Diesen Vorgängen ähnlich hat sich auch beim Zitherspiel eine Progression gezeitigt, um deren Fahne sich immer mehr Anhänger scharen. Die Strömung bricht durch, ungeachtet aller

Gegenwirkungen, vermögen sie sich auch noch so einflussreich und hemmend entgegen zu stellen.

In folgenden Kapiteln will ich nun, als Ergänzung meines Artikels auf Seite 3, die Fortschritte auf dem Zithergebiete ein wenig beleuchten.

## I. Die Spieler.

Vor wenigen Dezenien noch konnte ein Militärmusiker mit leichter Mühe zum Kapellmeister avancieren. Heutzutage muss er eine bedeutend härtere Nuss knacken. So auch der ihm unterstellte Oboist, wie überhaupt *alle* Musiker, welche es, wie man zu sagen pflegt: „zu etwas bringen wollen“, und so auch der Zitherspieler, der es bis zum Virtuosen bringen will. Vor Jahren noch galt ein Zitherspieler, welcher Kompositionen von *Darr, Burgstaller, Umlauf* bewältigte, als respektabler Künstler. Jetzt verlangt man von einem derartigen Individuum schon mehr, und es gehört nicht nur eine grössere Technik, sondern auch eine tiefere musikalische Auffassung dazu, die Werke von *Haustein, Ott, Huber* etc. zum wirkungsvollen Vortrag zu bringen. Wer hätte vor 20 Jahren gedacht, dass man noch vor Schluss des Säculums in den Programm-Abteilungen der Zitherfachblätter öfters mehrsätzigige *Sonaten* und *Konzerte* publiziert finden würde? — Im nächsten Kapitel werde ich die wichtigsten Daten der Formenausbildung flüchtig berühren.

Es ist natürlich, dass der Ehrgeiz, und der Wunsch, sich öfters einen erhabenen Genuss *selbst* zu bereiten, auch hochtalentierte Dilettanten zum Studium der modernen Zither-Litteratur anspornte, und finden wir auch darunter Leute, welche durch beachtenswerte Leistungen die Fähigkeiten der Zither den Ungläubigen beweisen können.

## II. Die Komponisten und die Litteratur.

Ziehen wir — wie bereits erwähnt — Vergleiche zwischen der alten und neuen Litteratur unseres Instrumentes und stellen wir den verstorbenen Altmeistern der *Münchener Schule*: *Darr* und *Burgstaller* den Namen *Max Albert* und die unserer Zeitgenossen, wie *Haustein*, *Pugh*, *Ott*, *Thauer* etc. gegenüber, und dem alten Grossmeister der *Wiener Schule*: *Umlauf* den ungleich bedeutenderen *Aug. Huber* entgegen,



A. Darr †

so bedeuten diese Komparationen für den Eingeweihten eine Kontur, in deren Auszeichnung das ganze Streben und alle Kontroversen der Zithermenschen paradien.

Es soll heute nicht meine Aufgabe sein, über das Wie und Wenn der Komponistensünden zu rechten. Nur den

Fortschritt möchte ich dokumentieren, indem ich die Ausbildung des Zithersatzes, der Kompositionsformen und die Einwirkung der Normal-Besaitung in kurzen Umrissen bespreche.

Uebergehen wir die primitiven, mehr formlosen Gestalten der allerersten Zitherverke und beginnen wir unsere beschränkten Betrachtungen mit den *Sonatinen Darr's* und den *Rondos* und *Fantasien* des älteren *Burgstaller*. Wir finden da schon das Ringen dieser Meister nach einer ausgeprägten, den Eigenarten der Zither angepassten Förmlichkeit. Den Verhältnissen seiner Zeit Rechnung tragend, wusste *Darr* bei verhältnismässig leichter Satzweise Formen zu bilden, die lange Zeit als mustergiltig für die Kompositionskunst unseres Instrumentes galten, während *Burgstaller* in geistvoller Weise, weniger auf leichte Ausführbarkeit

achtend, in seinen *Rondos* eine eigentümliche, wenn auch wenig formale thematische Arbeit mit interessanten harmonischen Übergängen durchführte und namentlich in seinen *Glocken- und Harfen-Fantasien* eine Originalität entwickelte, durch welche sie noch heute oft überraschend wirken. Als sich in den Ideengang dieser beiden Altmeister vertiefend und sie strengmusikalischer verwertend, müssen wir *P. Rudigier* ehren, welcher an der Grenze von Alt und Neu, mit *H. Buchecker* (Bild siehe S. 10) einer der ersten war, die die Theorie vernünftig in die Praxis zu übertragen verstanden.

Von *Buchecker* möchte ich als besonders charakteristisch seine *Lieder ohne Worte* erwähnen; was die *Mendelssohn'schen* für das Klavier, das sind die *B.'schen* für die Zither.



F. X. Burgstaller †

Von den Meistern der Wiener Schule kann man *C. F. Umlauf* die Anerkennung nicht versagen, dass er in seinen „Konzert-Fantasien“ eine gewisse Art Form festlegte, die durch brillierende Abwechslung dem Spieler Gelegenheit bietet, die Vorzüge des Zither-Griffbrettes in Bezug auf Gefühl und effektvolle Technik zu beweisen. Wie schade, dass U. bei seiner reichen melodischen Erfindungsgabe sich nicht mehr in der Harmonik und deren Anwendung für die Zither geübt hat. Jedenfalls aber gebührt ihm das Verdienst, die ersten *konzertfähigen* Kompositionen für Zither herausgegeben und durch seine melodioreichen Stücke ungemein viel für die Verbreitung unseres Lieblingsinstrumentes gewirkt zu haben. Mit mehr Stolz können die Wiener auf



Paul Rudigier †

ihren harmoniereicheren *Aug. Huber* blicken, welcher, wie der zur sogenannten *Stuttgarter Stimmung*

zu zählende *Ph. Grasmann*, geniale tiefempfundene Werke aufzuweisen hat. Es ist zu bedauern, dass diese beiden bedeutenden Komponisten in ihren Werken nicht mehr musikwissenschaftliche Studien offenbaren. Die letzteren hätten sie gewiss ebenso wie *Haustein* zur *Normal-Schule* geführt. Es kann wohl kein treffenderer Beweis für das steigende Durchbrechen der Normal-schule und das allmähliche Verschwinden der jeden ernststen Musiker unbefriedigenden lückenhaften Besaitungsarten geliefert werden, als der Hinweis darauf, dass nebst vielen anderen, den verschiedensten Besaitungen huldigenden talentvollen Zitherkomponisten auch der früher der *Wiener Schule* angehörende musikalisch bedeutungsvollste *Jos. Haustein* sich der *Normal-schule* zuwandte. Ueber die aussergewöhnliche *Melodie-, Harmonie- u. Formen-Beherrschung* dieses Meisters innerhalb der wie jedem, so auch unserem Instrumente gesteckten Grenzen ist in der vorangehenden Abhandlung ausführlicher gesprochen worden und verweise ich nochmals darauf.

Die Normalschule wird immer weitere Kreise ziehen, und wenn die den Sonderschulen angehörenden tüchtigen Komponisten einige Jahre das Zeitliche gesegnet haben, dann werden ihre besten Werke für die *Normalschule* bearbeitet werden und *dieser* zum Fortpflanzen dienen. Das ist ein natürlicher Vorgang, den weder die Autoren noch die Verleger oder Spieler zu hindern vermögen. Das sehen wir daran, dass, als das Verlagsrecht der *Darrs*chen Werke frei wurde, bald einige Verleger mehrere dieser Opera für *Normal-Besaitung* und -Notation herausgaben. Dies Vorkommnis wird sich sicher in stärkerem Masse wiederholen, wenn *Burgstallers* Werke nachgedruckt werden dürfen (30 Jahre nach s. Tode, also 1904). Uebrigens hat *Hoenes*, der die meisten Werke *Darrs* und *Burgstalles* in Verlag hat, schon vorgegriffen und einen grossen Teil derselben für die Normalschule umarbeiten lassen. Als ich in der Dezember-Nummer des „*Echo*“ (1900) meine diesbezüglichen Ansichten niederlegte, hatte ich keine Ahnung, dass bald darauf der mit mir in einer Stadt lebende *Ad. Maurer* diese Bearbeitung so ganz in meinem Sinne vornehmen würde und ich war nicht wenig überrascht, als mir der treffliche Bearbeiter dies kurz vor der Herausgabe des I. Bandes der Sammlung mitteilte. Dieser kürzlich bei *Hoenes* erschienene, „Er-

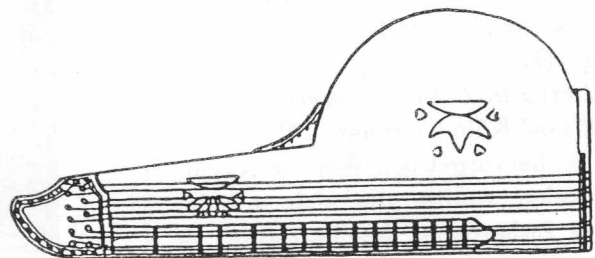
holungsstunden“ titulierte I. Band weist unter vielen, für die grosse Masse berechneten und seither bei den Violinschlüssel-Anhängern beliebt gewordenen Kompositionen verschiedener leichtgeschürzter Autoren, neben Liedern und Arrangements auch einige sehr hübsche Sachen von *Darr* auf; die vorgenommenen harmonischen Verbesserungen sind zweckentsprechend und ungekünstelt. Es wäre zu wünschen, dass die *Lehrer der Normalschule* diese *reichhaltige*, modern ausgestattete und doch *sehr billige* Sammlung zahlreich einzuführen sich bestreben, damit der Verleger sich bald bewogen fühlte, den II. Band folgen zu lassen, der dann u. a. auch *Burgstaller*-Werke enthalten soll. Damit wäre wiederum eine Brücke zum rascheren Vorwärtkommen unserer Einigkeitsbestrebungen geschlagen.

### III. Die Fabrikanten und Verleger.

Auch der Zither-Industrie hat sich der Fortschritt bemächtigt, was nicht geringe dazu beitrug, das Zitherspiel bis zum heutigen Grad der Vollkommenheit zu normieren. Oft haben erst die durch den Gewerbefleiss der Fabrikanten erlangten Resultate die Produktivität der hochstrebenden Komponisten gefördert und die Interpretation derselben ermöglicht, während durch die Thätigkeit der Verleger die Kompositionen erst einem grösseren Publikum zugänglich gemacht wurden. Darum ist es für angebracht zu erachten, in der „Festschrift“ auch der sich um unsere Sache hervorragend verdient gemacht habenden *Geschäftsleute* zu gedenken.

\* \* \*

Über die Geschichte der Zither — ihre Herkunft und Alter — gehen die Ansichten weit auseinander. Jedenfalls ist die hier im Bilde vorgeführte *Salzburger Zither* diejenige, welche



in der Form und Behandlung typisch wurde. Diese Tongeräte wurden gegen Ende des

18. Jahrhunderts von den österreichischen und bayerischen Gebirgsbewohnern selbstgeigen gefertigt; sie sollen oft nur schachtelartig zusammengeagelt und manchmal so klein gewesen sein, dass man sie in die Rocktasche stecken konnte. Welch ein Unterschied gegen die heutigen teils mit *Prunk überladenen* und manchmal so *grossen Konzertzithern*, zu deren Beförderung es oft nottäte, einen Dienstmann zu engagieren. Mit der Zeit wurden jene primitiven Miniatur-Zithern vervollkommenet, und wenn wir alle die zahllosen Versuche aufzählen, illustrieren und beschreiben wollten, dann würde eine Abhandlung entstehen, die allein schon ein umfangreiches Buch füllte.

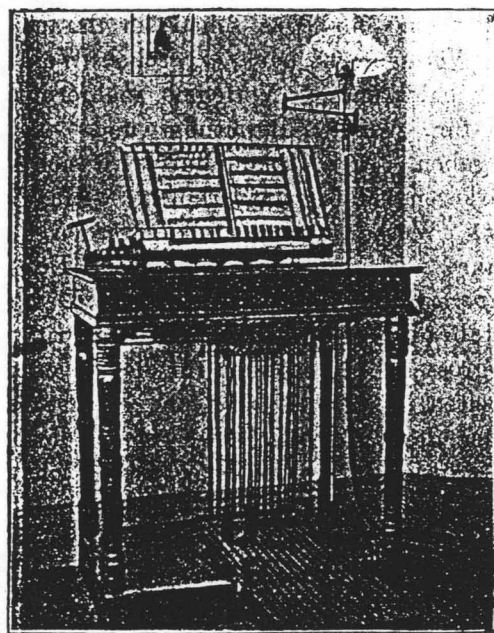
Werfen wir einen Blick in den Annoncenteil dieser Schrift oder eines unserer Fachblätter, so springt uns die ungeheure Vielseitigkeit der dort abgebildeten Zither-Konstruktionen sofort in die Augen. Den Kongressbesuchern wird in der „*Fach-Ausstellung*“ Gelegenheit geboten, sich von den Vor- und Nachteilen dieser Verschiedenartigkeiten persönlich zu überzeugen. Hier seien nur die bemerkenswertesten Veränderungen des Zitherbaues kurz erwähnt.

Die oben angeführte Zither bildete sich also erst zur heute benannten *Prim-Zither*, die dann späterhin durch die Mensurverlängerung zur klangvolleren *Konzert-Zither* verbessert wurde, während zwischendurch schon die noch mensurlängere *Elegie-* oder *Alt-Zither* aufkam. Wir wollen die geschichtlichen Daten darüber, wer und wann diese Instrumente zuerst gebaut, nicht eingehend verfolgen, da auch hierüber die Meinungen sehr geteilt sind. Die *Konzert-Zither* hatte nun als Versuchsobjekt für die folgenden Verbesserungen gedient. Neben den altbewährten Firmen: *Amberger*, *Haslwanter*, *Tiefenbrunner* in München und *Kiendl* in Wien haben sich in neuerer Zeit besonders *Kerschensteiner-Regensburg* (klavierähnlicher Resonanzboden mit direkt wirkendem Saitensteg), *Gunzelmann-Nürnberg* (Metallrahmen), *Jobst-Graz* (Luftresonanzzither), *Pugh-Altona*, *Meinel-Markneukirchen*, *Stössel-Köln* (früher Würzburg), *Gruber-Köln* u. A. hervorgethan. Wer die Namen all' Derer aufzählen wollte, die sich mit der Verbesserung des Zitherbaues beschäftigten, er würde sie kaum alle finden. Wie viele Namen giebt es da noch, die in der Zitherwelt nicht geläufig sind. Hatte ich doch vergangenes Jahr

gelegentlich des Kongresses des süddeutschen Zitherbundes in Rosenheim einen einfachen Mann namens *Georg Flossmann* kennengelernt, welcher sich bei einem Abstecher nach *Tölz* auf der Fahrt als Instrumentenmacher entpuppte und als ich mit dem Schriftführer des Südbundes bei ihm in seiner Werkstätte einkehrte, und er uns da eine Zither vorlegte, war ich beim eingehenden Prüfen und Probieren erstaunt über die Stärke des Klanges und die Ausgeglichenheit des Griffbrettes, dem die Basssaiten konstant konform waren. F. hat bei Tiefenbrunner sen. gelernt.

\* \* \*

Die der *Idee* nach leistungsfähigsten Zithern sind wohl die von Haustein so bevorzugte und kreierte „*Perfecta*\*)-Zither“, die *Güttler-Wien*, *Karl Kiendl* u. A. verfertigen, und die „*Pedal-Zither*“ v. *Ferd. Wigand-Brooklyn*. Während die erstere in der normalen Quart- Quinten-Stimmung durch drei Zirkel besaitet ist, weist die Pedalzither eine von der festgestellten Norm *abweichende* Saiten-Ordnung auf. Ich lasse *K. v. P. Olt*, dem diese Zither vom Erfinder selbst vorgeführt wurde, und welcher sich sehr für dies Instrument interessiert, darüber berichten. Wigand selbst hat mir auf mein Ansuchen mit leider nicht besonders gelungenen Photographien gedient, deren beste hier reproduziert wird.



Wigands Pedal-Zither

\*) Abbildung der Perfecta-Zither S. IX der Annoncen.

## Die Pedal-Zither von Ferd. Wigand-Brooklyn.

Die mangelhaften Tonverhältnisse der Zither haben vielfach Anregung zu Verbesserungsversuchen gegeben. Auch *Ferdinand Wigand in Brooklyn* hat aus diesem Grunde sich mit der Idee einer neuen Zither beschäftigt.

Sein Bestreben ging dahin, bei erweitertem Tonmateriale eine Stimmung zu schaffen, die es ermöglicht, Stücke jeden Genres, insbesondere aber klassische Musik zur Ausführung zu bringen. Und er hat seine Aufgabe nicht nur gelöst, sondern auch auf geniale Weise gelöst.

Die Stimmung, die er seiner Zither gab, ist die des enharmonisch übermässigen Terzquartakkordes: *g b cis e*; sie ist ausser auf dem Griffbrette durch den ganzen Begleitungskomplex — bei 12 Begleitsaiten also durch 3 Oktaven — eingehalten.

Der Vorzug dieser Stimmung besteht darin, dass sich eine fortlaufend diatonisch-chromatische Skala ergibt. Die 3 ersten Bünde, welche sich vom Griffbrett aus quer durch die ganze Zither ziehen, ergeben nämlich 3 Töne auf jeder Saite und zwar:\*

1. Saite *g*: *gis a ais*
2. Saite *b*: *h c cis*
3. Saite *cis*: *d dis e*
4. Saite *e*: *f fis g*

Aber auch durch mechanische Veränderung einer Saite mittels der Pedale lässt sich die diatonisch-chromatische Tonleiter leicht zur Ausführung bringen und was Hauptsache ist — klar erschen wie die Kombinationsfähigkeit der Zither die Leistungsfähigkeit erhöht bezw. bestimmt. Das Spiel selbst der kompliziertesten Akkorde ist bei dem Tonmaterial, den 12 Saiten, die durch ebensoviele Pedale behandelt werden und deren Oktaven untereinander und mit den Pedalen verkoppelt sind, möglich gemacht, sohin sind 3 Zirkel auf einen reduziert, bei unbeweglicher Handlage und Spiel der herrlichsten Modulationen ohne Zuhilfenahme des Griffbrettes.

Das Griffbrett der Pedal-Zither in der Quinten-Stimmung besaitet, trägt den Doppelchor: *cc, gg, dd, aa, ee*, der ein unvergleichlich schönes Legato mit dem Vor- und Rückschlagsplektron im Laufspiele erzielen lässt, was vergeblich auf dem einfachen Chor angestrebt wird.

Wenn auch durch allgemeine Einführung der Quart-Quint-Stimmung auf unserem Instrumente, der gebräuchlichen Schlagzither, dieselbe eine grosse Verbreitung auf dem ganzen Erdballe gefunden hat, weil bei den stereotypen Akkordfolgen leichte Musik schnell erlernt werden kann, so wird aus eben diesem Grunde der Komponist bei Schaffung klassischer Musik doch hart auf die Probe gestellt.

Dass aber die Wigand'sche Pedalzither in absehbarer Zeit ihren Weg machen und bei Musikfreunden in Aufnahme kommen wird, trotz schwieriger Erlernbarkeit, trotz des Kostenpunktes und umständlicher Transportfähigkeit, dafür bürgt die Vorzüglichkeit des Werkes.

*F. v. P. Ott-München.*

Soweit Ott. —

\* Nämlich der Reihenfolge des Terz-Quartakkordes nach: denn 1. Saite nach dem Griffbrett ist *e*.

*Wigand* hat seinen Besuch zum Hauptkongress in Aussicht gestellt und wird dann seine Pedalzither vorführen; ausgestellt soll sie — wie mir mitgeteilt wurde — bestimmt werden.

Die von *Pelzmayer* erfundene *Streichzither* ist insofern verbessert worden, als der näselnde Ton durch die Anwendung der Geigenkonstruktion für den Resonanzkörper wesentlich gehoben wurde. Hier haben sich besonders *Gruber-Köln*, *Schindler-Leipzig* und *Heinrichs-Berlin* verdient gemacht. Nur ist von dem Darmsaitenbezug dieser, *Melodions* genannter Instrumente abzuraten, weil hierdurch der charakteristische *Zitherton* gänzlich verloren geht. — Den Gedanken: Schlag- und Streichzither zu einem Instrument zu vereinen, hat *Kühmayer-Pressburg* bei seiner *elektrischen Streichlyra* zur Ausführung gebracht.

Nicht ganz so bald wie die Fabrikanten es für den Bau der Zither nicht an Versuchen fehlen liessen, thaten sich die *Verleger* dem Fortschritte anschliessen. Diese haben ihm vielmehr gar oft entgegengearbeitet und der Parteiass wurde von ihnen so manches Mal im geschäftlichen Interesse noch geschürt.

Von den beiden ältesten Zithermusikalien-Verlegern *P. Ed. Hoenes-Trier* und *A. Kabatek-*



P. Ed. Hoenes †



A. Kabatek †

*Leipzig*, die wir hier im Bilde vorstellen, hat ersterer mit besonderer Hartnäckigkeit am alten Zopf gehangen, und dass diese Firma dennoch sich dem Fortschritte anbequemen musste, ist gewiss ein sieghaftes Zeichen desselben.

Dass aber gerade diese Firma, was Ausstattung und billigen Preis anbelangt (*Maurer*,

Erholgast.; Darr-Schule, Neuausg.) heute obenan steht, möge besonders lobend erwähnt sein.

Die Anerkennung für energischen Vertrieb der *Bassschlüssel-Normalwerke* müssen wir in erster Linie *Rob. Wächter*-Hamburg zollen, der mit geschäftlicher Gewandtheit vorstand, für diese Kompositionen im In- und Auslande Propaganda zu machen. Dem Vertrieb der vom Verband herausgegebenen Werke liess er bald eigene Verlagssachen folgen, und seiner Umsicht und Routine haben wir Zitherspieler das Bekanntwerden mit unserer modernen Litteratur in hohem Masse zu verdanken. Auch *Kabatek* schloss sich bald dieser Propagation an und heute sind es hauptsächlich *Rich. Schindler*-Berlin, *E. Schütz*-Breslau wie auch *H. Ragotzky*-Berlin, welche sich als Verleger für die moderne Richtung besonders anstrengen. Hier dürfen wir *Fr. Fiedler*-Tölz nicht vergessen zu erwähnen, welcher in Süddeutschland mit *H. Thauer*-München so Vieles für die fortschrittlichen Bestrebungen gethan hat und auch Kompositionen im Bassschlüssel herausgab; sein Verlag ist vor Kurzem an *Bernh. Fritz*-Regensburg übergegangen. Ferner verlegen *Jos. Hauser*-München, die schon genannte Firma *P. Ed. Hoenes*-Trier, wie *H. Hinz*-Altona, *Ed. Lang*-Augsburg u. A. im Bassschlüssel. In letzter Zeit sind namentlich viele *Ensemblesachen* in dieser Notation erschienen, und daraus ist zu schliessen, dass auch in den Zithervereinen der Fortschritt stets mächtiger emporblüht. Der aufmerksame Beobachter wird sogar bemerkt haben, dass in letzter Zeit überhaupt *selten* noch ein wirklich *gutes* Opus im *Violinschlüssel* erscheint.

Auch die *Formate* der Zithermusikalien wurden dem Fortschritt angepasst. Gegenüber den ehemaligen winzigen Formaten haben wir heute schöne mittelgrosse in Quart und ganz grosse in Folio. Vergleichen wir z. B. das Äussere des gedruckten *Haustein'schen A-dur-Konzertes* mit einer *Darr'schen Sonatine* der ersten Ausgabe oder legen wir die erwähnte *Sammlung von Maurer* neben eine ähnliche aus alter Zeit, so leuchtet uns der Fortschritt schon im Unterschiede des Ansehens gewiss grell genug entgegen. Wenn wir nun erst die Titelblätter umwenden und uns die Noten des *Haustein-Konzertes* entgegenschauen, die wir im Geiste klingen hören. . . .

#### IV. Allerlei.

Ja, ja! Es ist unbestreitbar, überall auf dem Gebiete der Zither grünt und sprosst der Fortschritt! Selbst auf die Utensilien hat er sich erstreckt. Welche Unzahl Konstruktionen weist nicht der Zitherring auf? Was dem Geiger der Bogen, das ist dem Zitherspieler der Ring! In dieser Erwägung wurden und werden noch immer Verbesserungsversuche an dem kleinen, unscheinbaren und doch so wichtigen Gegenstand gemacht. Firmen, wie *P. Behrens*-Berlin, *Th. Loos*-Leipzig-Connewitz, welche sich speziell mit der Fabrikation von Zitherspielringen befassen, zählen in ihren Katalogen eine erkleckliche Zahl Sorten auf, von denen jede für den einen oder anderen Spieler besondere Vorteile bietet. Es ist schwer zu sagen, welcher Ring am besten ist. Mir hat, wie *Pugh*, bis jetzt auch immer noch der *Albert-ring* am meisten zugesagt. Von der Firma *Loos* erhielt ich vorzüglich sitzende Ringe zugesandt, unter denen mir die Wahl zwischen prächtigen *Albertringen* und aus verschiedenem Metall gefertigten „*Idealringen*“ sehr schwer gefallen ist. Bei den *Albertringen* wird insbesondere der damit zu erzielende schöne, volle, edle Klang, namentlich in der Tiefe der G- und C-Saite imponieren und bei den *Idealringen* wieder das Helle, Klare beim Anschlag in den höheren Lagen bis zum höchsten Tone. *H. Jutzi* und *Rob. Friebe*-Berlin haben einen sehr brauchbaren *Albertring* konstruiert, den man durch Verstellung vollständig dem Daumen anpassen kann; er ist wohl der vollkommenste *Albertring*.

Die Saiten, der Resonanztisch, das Notenpult, die Mechaniken (für das Griffbrett und für alle Saiten) und wie die Dinge alle heissen, haben ebenfalls oft als Versuchsobjekte Erfindungslustiger erhalten müssen.

Die neueste, für die Bequemlichkeit der Zitherspieler berechnete Erfindung ist ein *Zitherstuhl*. Zu Hause thut's wohl ein *Klavierstuhl* ebensogut, oder wenn dieser nicht vorhanden und der Tisch zu hoch ist, vermögen auch einige Bücher als Stuhlaufgabe, die richtige Sitzhöhe herzustellen. Der vom Erfinder (Herm. Diete-Leipzig-Anger) seiner Eigenschaft gemäss „*Bequem*“ genannte Sitz soll aber zum „*Zusammenklappen!*“ und wenn der Zitherkasten „nicht gar zu klein (?) ist“, zum Einpacken in denselben geeignet sein. Dadurch wäre allerdings manchem

Übelstände abgeholfen. Nun, wir werden ja in der Ausstellung sehen!

*Die Ausstellung!* Ist nicht diese selbst auch als ein bedeutender *Fortschritt* im Zitherswesen zu bezeichnen? Wohl sind in früheren Jahren bei Zitheristen-Kongressen hie und da Ausstellungen mit verbunden gewesen. Jedoch waren diese so primitiv, dass davon wenig vermutete, während die diesjährige Fach-Ausstellung die gesamte Zitherbranche in weitem Rahmen umfasst und sicherlich ein ebenso hohes Interesse an den Zitherspielerkreisen wachruft, wie es unsere ersten Firmen durch Beschickung bezeugen.

Noch gar manches „*Fortschrittliche*“ könnte angeführt werden. So nicht zuletzt die *Fachblätter!* Was sie durch Anregung und Belehrung für den Fortschritt gethan haben, ist unermesslich! Allen voran das „*Centralblatt*“ und das „*Echo vom Gebirge*“. — — — Und die „*Festschrift*“? — Die mag selber für sich reden und die kommenden Geschlechter dereinst erkennen lassen, mit welchem Eifer die Zitherspieler zu Anfang des 20. Jahrhunderts für ihre Sache begeistert waren!

\* \* \*

Während die Zitherspieler früher mehr auf sich selbst angewiesen waren, haben sie jetzt in den *Vereinen* Gelegenheit, Meinungsaustausch zu pflegen, und durch gemeinsames Üben sich gegenseitig anzueifern. Die verschiedenen Arten Zithern: *Discant-Alt-Streich-* und die vor einigen Jahren in's Bereich einer Besprechung gezogene

*Sopran-Zither* (Vergl. *Centralblatt* 1899 Nr. 8, *Echo* gl. Jahrg. Nr. 5) geben ein wirkungsvolles *Ensemble* ab, und wenn in weiser Ueberlegung nicht zuviel davon bei Konzerten auf den Programmen stehen, diese vielmehr durch *Solos, Duos* etc. und last not least durch Gesangspiecen vernünftige Abwechselung bieten, dann werden solche Konzerte zur Weiterentwicklung und Anerkennung des Zitherspiels in musikalischen Kreisen nicht wenig beitragen. Und wenn das sich in letzter Zeit in den Zither-Vereinen bemerkbar machende, überaus lobenswerte und förderliche Thun, zu ihren Veranstaltungen auch auswärtige leistungsfähige Solisten zu engagieren, noch mehr Boden gewonnen hat, so werden sie auch anderen Musikvereinen zur Seite gestellt und mit diesen vorteilhaft verglichen werden können. *Darnach* wollen wir alle nun trachten: die Zither selbst und ihr *Vereinswesen* zu *heben* und zu *fördern* und durch dieses unser Lieblingsinstrument immer *weiter verbreiten*.

Der Aspekt: die Vorzeichen zur Verwirklichung dieser Gedanken liegen verteilt in den Kongressen der verschiedenen Zitherverbände, deren alljährlich so viele stattfinden und deren Tagungen genug der Anregungen zum Verbessern in den Vereinen birgen. Seine Vorzüge hat jeder Bund. Der diesjährige *gemeinsame* Kongress wird diese Wahrzeichen alle *vereinbaren, hervorheben* und *begünstigen!* Schauen wir deshalb vertrauensvoll der Zukunft entgegen und erhoffen wir von ihr die Erfüllung unserer Wünsche: die *Einigkeit*, die *Achtung* und weitere *grosse Fortschritte!*



### *Unsere Kammervirtuosen:*

*Joh. Petzmayer*†, Kammervirtuos des Herzogs Max in Bayern;  
*Haus Thauer*, Kammervirtuos der Prinzessin Ludwig von Bayern;  
*P. Mühlauer*, herzoglich bayerischer Kammervirtuos;  
*L. Freytag*, herzoglich bayerischer und herzoglich nassauischer Kammervirtuos;  
*Hans Gruber*, herzoglich nassauischer (grossherzoglich luxemburgischer) Kammervirtuos;  
*Josefine Borst*, Kammervirtuossin des Prinzen Ludwig von Bayern;

### *Inhaber der Medaille des Herzogs Max (gestiftet 1835).*

1. *Joh. Petzmayer*
2. *J. E. Bermert* \*
3. *Georg Breit*
4. *Franz Fiedler*
5. *Karl Fittig*†
6. *Ludwig Freytag*
7. *Ph. Grasmann*
8. *H. Gruber*
9. *Fr. Gutmann* \*
10. *P. Ed. Hoenes*†
11. *A. Kabatek*†
12. *J. Kellner*
13. *K. Kniepp*†
14. *P. Mühlauer*
15. *Fr. v. P. Ott*
16. *A. Rieger*
17. *Fr. Steiner*†
18. *H. Thauer*
19. *Fr. Wagner*
20. *Rob. Wächtler.*

*Den Orden für Kunst und Wissenschaft*, verliehen vom Grossherzog von Luxemburg, erhielten:

*L. Freytag*  
*H. Gruber*  
*H. Thauer*  
*Georg. Tiefenbrunner.*

*Moderne Zitherschulen nach den Prinzipien des Verbandes und des Süd-Bundes*, verfassten:

1. *Haustein und Lerche*
2. *Pl. Lang*
3. *P. Mühlauer*
4. *Joh. Pugh*
5. *P. Renk*
6. *H. Thauer*
7. *R. Wächtler.*



# Statistik

## der Zither-Verbände und -Vereine.

### Abkürzungen:

- Z. V. = Zitherverein.
- Z. C. = Zitherclub.
- Z. Qu. = Zitherquartett.
- V. D. Z. V. = Verband deutscher Zithervereine.
- S. D. Z. B. = Süddeutscher Zitherbund.
- Z. R. V. W. = Zitherreformverein Wien.
- M. L. Z. B. = Main-Lahnthal-Zitherbund.
- M. V. D. Z. V. = Mittelrheinischer Verband deutscher Zithervereine.
- Z. B. f. N. B. = Zitherbund für Nordböhmen.
- S. W. D. Z. B. = Südwestdeutscher Zitherbund.
- V. W. Z. V. = Verband Westdeutscher Zithervereine.
- V. V. Z. V. = Vereinigung Vogtländischer Zithervereine.
- V. Th. Z. V. = Verband Thüringischer Zithervereine.

## I. Die Verbände.

### 1. Verband deutscher Zither-Vereine (gegr. 1877 zu Cassel)

Vorsitzender: *Jos. Goerlich*-Breslau  
 Dirigent: *Hans Thauer*-München  
 Schriftführer: *Paul Dorn*-Leipzig  
 Kassierer: *Hans Schmidt*-München  
 Redakteur des Verbandsorganes („Centralblatt“):  
*Hans Thauer*-München.  
 Ehrenmitglieder: *J. Haustein*, *G. Herrmann*,  
*F. v. P. Olt*.

#### Zugehörige Vereine:

1. Zitherfreunde-Auerbach i. V.
2. Zitherverein-Augsburg
3. Berliner Zither-Club-Berlin

4. Z. C. Harmonie-Berlin
5. - Germania-Berlin
6. - Steierland-Berlin
7. - Edelweiss-Berlin
8. - Edelweiss-Bielefeld
9. Zither-Club-Erbschwieg
10. do. Breslau
11. do. Borsberg
12. Z. C. Harmonie-Bunzlau
13. Zither-Club Cella
14. Zitherverein Chemnitz
15. Leuz'scher Z. V.-Dresden
16. Z. C.-Dresden-Neustadt-Dresden



17. Zither-Club-Gera
18. Z. C. Edelweiss-Glatz i. Schl.
19. Zitherverein-Gleiwitz
20. do. Goerlitz
21. Z. Musik-Verein-Halberstadt
22. Zither-Verein-Hamburg
23. Zither-Club-Jena
24. Zither-Verein-Leipzig
25. V. Leipz. Z. Freunde-Leipzig
26. Z. V. Arion-Leipzig
27. Z. Quart. Frohsinn-Leipzig
28. Zither-Club von 1872 Leipzig
29. Zither-Club von 1872 Lüneburg
30. Z. V. Edelweiss-Magdeburg
31. Z. C. Echo-Magdeburg
32. Z. Reform-Verein (Max Albert) Magdeburg
33. Zither-Club-Merseburg
34. V. Zitherfreunde Meissen i. S.
35. Thaur'scher Z. V.-München
36. Zitherverein-Nürnberg
37. Zither-Club-Passau
38. Zither-Club-Plauen i. V.
39. Z. C. Harmonie-Rixdorf
40. Z. V. Conzentina-Stassfurt
41. Strassb. Z. V.-Strassburg i. E.
42. Wiesb. Z. Club-Wiesbaden
43. Wurz. Z. Club-Wurzen

#### Verbandskonzerte:

1. am 10. Sept. 1877 in Cassel, Dirigent \* \* \*
2. " 9. " ~~1878~~ Nürnberg " Max Albert
3. " 8. " 1879 " Weimar " Max Albert
4. " 5. " 1881 " Augsburg " Pl. Lang i. V.
5. " 28. Aug. 1882 " Leipzig " Pl. Lang i. V.
6. " 17. Sept. 1883 " Hannover " {  
O. Richter  
G. Herrmann
7. " 1. " 1884 " Hamburg " {  
G. Herrmann  
Joh. Pugh
8. " 31. Aug. 1885 " Dresden " G. Herrmann
9. " 6. Sept. 1886 " Braunschweig, Dir. Hans Thauer  
i. V.
10. " 11. " 1887 " Berlin, Dirigent G. Herrmann
11. " 3. Oct. 1889 " Magdeburg " G. Herrmann
12. " 8. Sept. 1890 " Chemnitz " G. Herrmann
13. " 5. Oct. 1891 " Cassel " G. Herrmann
14. " 3. Sept. 1893 " Berlin " G. Herrmann
15. " 23. " 1895 " Leipzig " G. Herrmann
16. " 27. " 1896 " Dresden " G. Herrmann
17. " 9. Aug. 1898 " München " G. Herrmann
18. " 24. Sept. 1899 " Goerlitz " {  
Hans Thauer i. V.  
H. Sigmund
19. " 2. " 1900 " Magdeburg " Hans Thauer.

## 2. Süddeutscher Zitherbund:

Vorsitzender: *Franz Fiedler*-Tölz  
 Dirigent: *Karl Stritzinger*-Aschaffenburg  
 Schriftführer: *Anton Schleifstein*-Strassburg i. E.  
 Kassierer: *Georg Böhm*-Würzburg.

#### Zugehörige Bundesvereine.

1. Zither-Club-Amberg
2. Zither-Club-Ansbach
3. Zither-Club-Aschaffenburg
4. Zitherquartett-Aschaffenburg
5. Z. V. Herzog Max-Augsburg
6. Z. Kr. „Alpenröschen“-Augsburg
7. Zitherquartett-Göppingen
8. Zithergesellschaft-Heidelberg
9. Z. Cl. „Frankonia“-Hof
10. Zither-Club-Ingolstadt
11. Zither-Club-Kempten
12. Z. V. „Reichel“-Lechhausen
13. Z. Musikverein-Markneukirchen
14. Zitherkranz-Miesbach
15. Zitherverein-Neu-Ulm
16. Zither-Club-Regensburg
17. Zither-Club-Rosenheim
18. Zither-Club-Strassburg
19. Zither-Club-Straubing
20. Zither-Club-Tölz
21. Zitherkranz Weissenburg a. S.
22. Zither-Club-Würzburg
23. Zitherverein-Ulm
24. Zitherkranz Zwiesel.

#### Bundeskonzerte:

1. am 26. Aug. 1883 in Regensburg, Dirigent Gg. Breit
2. " 7. Sept. 1884 " München " Gg. Breit
3. " 6. " 1885 " Ansbach " Gg. Breit
4. " 5. " 1886 " Passau " Gg. Breit
5. " 4. " 1887 " Fürth " Gg. Breit
6. " 8. " 1888 " Augsburg " Gg. Breit
7. " 9. " 1889 " Stuttgart " Gg. Breit
8. " 6. " 1890 " München " Gg. Breit
9. " 22. Aug. 1891 " Bamberg " Gg. Breit
10. " 28. " 1892 " Regensburg " Gg. Breit
11. " 27. " 1893 " Ulm " Gg. Breit
12. " 29. Juli 1894 " Tölz " Gg. Breit
13. " 25. Aug. 1895 " Würzburg " Gg. Breit
14. " 23. " 1896 " Strassburg " A. Schübel
15. " 29. " 1897 " Amberg " A. Schübel
16. " 14. " 1898 " Aschaffenburg " K. Stritzinger
17. " 27. " 1899 " Straubing " A. Schübel
18. " 2. Sept. 1900 " Rosenheim " K. Stritzinger

## 3. Main-Cabnthal Zitherbund.

Vorsitzender: *Louis Metzker*-Bockenheim  
 Dirigent: *Adolf Arnold*-Strassburg  
 Schriftführer: *Emil Schmidt*-Frankfurt-Bockenheim  
 Kassierer: *Josef Winkelmeyer*-Frankfurt-Oberrad

#### Bundeskonzerte:

##### Mainthalbund.

1. im Oktober 1887 in Frankfurt, Dirigent Ch. Heinzinger
2. " " 1889 " Offenbach. " "

##### Lahnthalbund.

1. am 8. Dez. 1895 " Giessen, " Adolf Arnold
2. " 8. Nov. 1896 " Marburg a. L. " "
3. " 7. " 1897 " Friedberg i. H. " "

### Main- und Lahnthalbund. \*)

1. „ 8. Okt. 1899 „ Frankfurt-Bockenh., Dir. Ad. Arnold
2. „ 28. „ 1900 „ Giessen, Dirigent „

#### Zugehörige Vereine.

1. Club-Oberrad-Frankfurt
2. Zitherkranz-Frankfurt-Bockenheim
3. Zitherverein- „ „
4. Concordia-Frankfurt
5. Z.-Club-Griesheim a. Main
6. Quartett-Aschaffenburg a. Main
7. Zither-Verein-Giessen.

### 4. Mittelrheinischer Verband Deutscher Zither-Vereine.

Vorsitzender: *Dr. Adolf Richter*-Pforzheim  
Dirigent: unbesetzt, (stets der betr. Dirigent des festgebenden Vereins).  
Schriftführer: *Karl Böhler*-Mannheim  
Kassierer: *August Heyder*-Heidelberg

#### Verbandskonzerte:

1. am 9. August 1891 in Heidelberg, Dir. Jul. Wolf.
2. „ 25. Sept. 1892 „ Wiesbaden, „
3. „ 9. Juli 1893 „ Pforzheim „ Jul. Wolf.
4. „ 23. Sept. 1894 „ Frankf. a. M. „ Karl Wahl.
5. „ 22. Sept. 1895 „ Worms a. Rh. „ \* \* \*
6. „ 3. Mai 1896 „ Karlsruhe „ Illich.
7. „ 28. Aug. 1898 „ Darmstadt „ J. Landgraf.
8. „ 20. Mai 1900 „ Mannheim „ W. Linke.

#### Zugehörige Vereine:

1. Zither-Club-Baden-Baden
2. Zither-Quartett-Darmstadt
3. Zitherkranz-Eberstadt
4. Frankfurter Zither-Verein
5. Grasmann'scher Zither-Verein-Frankfurt a. M.
6. Zitherkranz-Heidelberg
7. Zither-Club-Karlsruhe
8. Zither-Club-Mannheim
9. Zither-Club-Pforzheim
10. Zither-Verein-Wiesbaden
11. Zither-Club-Worms
12. Zitherkranz-Ludwigshafen a. Rhein

### 5. Zitherbund für Nordböhmen.

Vorsitzender: *Willi Keil*-Reichenberg  
Dirigent: *Eduard Proksch*-Reichenberg  
Schriftführer: *Arnold Hasda*-Reichenberg  
Kassierer: *Josef Kotschi*-Reichenberg.

#### Bundeskonzerte:

1. am 25. März 1894 in Friedland i. B. Dir. Ottom. Nowotny
2. „ 29. Sept. 1894 „ Brüx „ A. Metzner
3. „ 29. Sept. 1895 „ Warnsdorf „ J. Johne
4. „ 27. Sept. 1896 „ Reichenberg „ Eduard Proksch
5. „ 3. Sept. 1899 „ Grottau i. B. „ Eduard Proksch
6. „ 5. August 1900 „ Grafenstein i. B. „ Eduard Proksch.

\*) Der 1895 gegründete *Lahnthalbund* wurde 1898/99 durch Herranziehung einiger Vereine des früheren *Mainthalbundes* zum *Main-Lahnthal-Bunde* erweitert.

### Zugehörige Vereine:

1. Deutscher Zitherverein-Krammel-Aussig
2. „ „ -Warnsdorf
3. „ „ -Edelweiss-Böhm.-Leipa
4. „ „ -Almenrausch-Niemes
5. „ „ -Brannau
6. „ „ -Rumburg
7. „ „ -Morchenstern.

### 6. Südwestdeutscher Zitherverband:

Vorsitzender: ~~*Karl Kau*~~-Pirmasens  
Dirigent: \* \* \*  
Schriftführer: *Ernst Schunk*-Pirmasens  
Kassierer: *Karl Mayer*-Aachen.

#### Zugehörige Vereine:

1. Zitherverein-Pirmasens
2. Zitherverein Erato-Frankenthal
3. Zither-Club-Saarlouis
4. Zither-Club-Wadgassen
5. Zitherverein-Landau
6. Zither-Club-Ludwigshafen

#### Verbandskonzerte:

1. im Sept. 1897 in Saarbrücken, ~~Dirig. *Karl Pirmasens*~~ „ Mischling-Saarlouis
2. „ Aug. 1898 „ Pirmasens „ Kau-Pirmasens
3. „ „ 1899 „ Saarlouis „ Günther-Saarlouis

### 7. Verband westdeutscher Zithervereine:

Vorsitzender: *Joh. Breuer*-Kalk  
Dirigent: *Hans Gruber*-Köln  
Schriftführer: *Aug. Krupp*-Mülheim  
Kassierer: *Ant. Müller*-Köln.

#### Zugehörige Vereine:

1. Z. V. Alpenröserl-Aachen
2. Z. V. Alpenröschen-Barmen
3. Zither-Club-Arnberg
4. Z. V. „Harmonie“-Bochum
5. Z. C. „Rhenania“-Düsseldorf
6. Z. Musik-Verein-Düsseldorf
7. Z. V. „Almrausch“-Düsseldorf
8. Z. V. Harmonie-Elberfeld
9. Zitherverein-Duisburg
10. Z. V.-Godesberg
11. Z. V. „Edelweiss“-Hagen
12. Z. V. „Concordia“-Hörde
13. Zitherverein Iserlohn
14. Zither-Club-Kalk
15. Z. V. „Amicitia“-Köln-Ehrenfeld
16. Zitherverein-Köln-Ehrenfeld
17. Z. Kreis-Köln
18. Zither-Musik-V.-Köln
19. Zitherverein-Mülheim a. Rhein
20. Z. V. Witten

#### Verbandskonzerte:

- |    |                   |             |                    |
|----|-------------------|-------------|--------------------|
| 1. | am 11. April 1898 | in Köln,    | Dirig. Hans Gruber |
| 2. | „ 2. Okt. 1898    | „ Witten    | „ derselbe         |
| 3. | „ 1. „ 1899       | „ Elberfeld | „ derselbe         |
| 4. | „ 30. Sept. 1900  | „ Hörde     | „ derselbe         |

#### 8. Vereinigung Vogtländischer Zithervereine:

Dirigent: *Rob. Schneider*-Plauen i. V.  
Ausschussmitglieder: *Clemens Scheffler*-Gera,  
*Rich. Leheis*-Plauen i. V.

##### Zugehörige Vereine:

1. Zitherfreund-Auerbach
2. Zither-Club-Falkenstein
3. Zither-Club-Gera
4. Zither-Club Greiz
5. Zither-Club Franconia-Hof
6. Zither-Musikverein-Markneukirchen
7. Zither-Club Plauen.

##### Vereinskonzerte:

- |    |                  |            |                       |
|----|------------------|------------|-----------------------|
| 1. | am 23. Jan. 1898 | in Plauen, | Dirigent R. Schneider |
| 2. | „ 29. „ 1899     | „ Gera     | „ derselbe            |
| 3. | „ 21. „ 1900     | „ Plauen   | „ derselbe            |

#### 9. Verband Thüringer Zithervereine.

Vorsitzender: *Aug. Niese*-Weimar  
Dirigent: *Rud. Schillin*, Hofmusikus-Rudolstadt

Schriftführer: *Paul Steinborn*-Weimar

Kassierer: *Karl Meyer*-Jena

#### Verbandskonzerte:

1. am 19. November 1899 in Weimar, Dir. Karl Günther, Stadtkapellmeister, Rennich
2. am 26. Aug. 1900 in Erfurt, Dir. Virtuos Kiningl-Aachen.

##### Zugehörige Vereine:

1. Zitherquartett-Sömmerda
2. Zitherklub-Jena
3. Zitherklub-Weissenfels
4. Zitherverein-Apolda
5. Zitherklub-Eisenberg
6. Zitherklub-Zeitz
7. Zitherverein Sonoro-Erfurt
8. Zitherklub Almenrausch-Erfurt
9. Zitherklub-Saalfeld
10. Zitherkranz-Weimar
11. Zitherklänge-Weisenfels.

#### 10. Verband der österr.-ungarischen Zitherlehrerschaft

mit dem Sitz in Wien.

Vorsitzender; *C. F. Enslein*

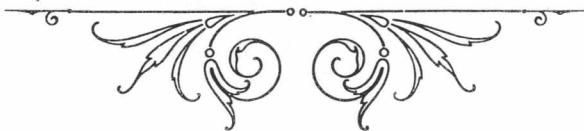
Dirigent: *Otto Seezack*

Schriftführer: *Peter Lindner*, *Herrmann Ig. Pötzl*

Kassierer: *Josef Triska*.

##### Verbandskonzerte:

1. am 10. Februar 1901 in Wien, Dirigent Otto Slezak.



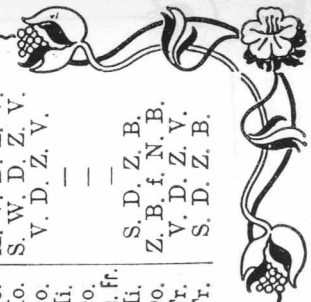
# II. Die Vereine.

## A. Deutschland und Oesterreich.

Id.Nr.	Ort	Name des Vereins	Ge- grün- det	[Vorsitzender	Dirigent	Schriftführer	Anzahl der alt. jggl. Mitglieder	Vereinslokal	Probe- tag	Verbands- Angehörigkeit
1	Aachen	Alpenrös'l	1896	Nic. Merx	Jos. Kinigl	Max Könen	12	Hotel Brüssel	Di.	V. W. D. Z. V.
2	"	Königl'sches Zitherquartett	1901	Alfr. Leclerc	Jos. Kinigl	H. Leclerc	4	"	Mo.	"
3	"	Dam.-Zitherkreis Panonia	1901	Fr. El. Kinigl	Fr. Elise Kinigl	Louise Mohr	8	"	Do.	"
4	Abtlng Bad.	Zither-Club	1884	Franz Kirmaier	Jos. Sontheim	Josef Hochwind	17	Schützenwirt	Mi.	"
5	Altona	Zitherverein	1881	C. Müller	J. Pugh	von Fintel	18	Gr. Burgstr. 170	Do.	"
6	Amberg	Zither-Club	1893	L. Reber	L. Hirsch	W. Pittner	10	Brauerei Grabinger	Fr.	S. D. Z. B.
7	Ansbach	Zither-Club	1877	Rud. Kotte	Mart. Kohn	M. Belzner	10	Restaur. Steurer	Do.	S. D. Z. B.
8	Apolda	Zitherverein	1885	O. Schwartz	Fr. Krehan	A. Dietrich	18	Rest. z. Bürgerhaus	Fr.	V. Th. Z. V.
9	Arnsberg	Zither-Club	1897	Neye	Neye	Eckemeier	31	Rest. zur Krone	Di.	V. W. D. Z. V.
10	Asch	Zither-Club	1885	A. Nickerl	Th. Ohlner	Egelkraut	15	Hofmanns Restaur.	Di.	"
11	Aschaffenburg	Zither-Club	1891	E. Maké	Karl Stritzinger	F. Landenbach	15	Hotel Freihof	Mi.	S. D. Z. B.
12	"	Zither-Quartett	1895	Aegrid. Kauss	W. Schröder	Joh. Welzbacher	12	Rest. Günther	Mi.	do. u. M. L. Z. B.
13	Augsburg	Zitherverein	1874	Eduard Lang	Ed. Lang	Paul Bolling	24	Café Frohnhof	Mo.	V. D. Z. V.
14	"	Z. V. Herzog Max	1881	Josef Weber	Josef Weber	A. S. Friedrich	16	Café Maximilian	Do.	S. D. Z. B.
15	"	Z. Kr. „Alpenröschen“	1895	Xaver Guggenmos	Xaver Guggenmos	Max Guggenmos	10	Otto's Restaurant	Fr.	V. D. Z. V.
16	Auerbach i. V.	Zitherfreund	1895	Alf. A. Bechler	A. Bechler	Alb. Kaufmann	6	Merkur	Mi.	S. D. Z. B.
17	Baden-Baden	Zitherverein	1887	Jnl. Kraetz	F. Wild	J. Schick	16	Metzgerbräu	Mi.	"
18	Bad Tölz	Zither-Club	1880	H. Weinrich	G. Flossmann	J. B. Seidl	12	Lengen	Mi.	S. D. Z. B.
19	Barmen	Z. Kr. „Arion“	—	H. Deninger	G. Ernst	—	16	Kaiser Franzplatz 7	Di.	"
20	Berlin	Z. Cl. „Harmonie“	1878	H. Jacob	R. Kannengresser	W. Koch	16	Rest. Zieske	Sa.	V. D. Z. V.
21	"	Steierland	1893	W. Kopper	R. Hose	J. Richter	21	Zednickerstr. 10	Fr.	V. D. Z. V.
22	"	Z. V. „Edelweiss“	1899	Rich. Kracht	Paul Wiltshcky	Altrock	10	Kastanien Allee 23	Fr.	V. D. Z. V.
23	"	Z. V. „Frisch-Voran“	1895	Fritz Bartel	Emil Hahn	C. Grossmann	15	—	Di.	"
24	Beuthen O. S.	Z. Cl. Mollenheim	1881	—	—	—	20	—	Di.	"
25	Bibrich a. Rh.	Zitherverein	1898	Joh. Habel	Willy Boye	Wilh. Gasser	11	Rest. Chr. Schreiber	Mi.	V. D. Z. V.
26	Bielefeld i. W.	Z. Cl. Edelweiss	1888	B. Abel	P. Mehlhose	Alb. Horn	13	Rest. Palmmeier	Mi.	V. W. D. Z. V.
27	Bochum	Harmonie	1897	Feller	Rolwes	Schubeis	10	Rest. Hüls	Do.	"
28	Borna, Bez. Leipzig	Zitherverein	1900	Karl Weide	Albert. Bernet	Schubeis	15	Rathskeller	Di.	"
29	Braunau i. Böhmen	Zither-Club	1884	Franz Herzog	Fr. Herzog	Albert. Bernet	10	Hotel Herzog	Fr.	Z. B. f. N. B.
30	Braunschweig	Zither-Club	1876	Karl Knapke	Karl Knapke	Ernst Piaschke	12	Wilhelmsgarten	Do.	V. D. Z. V.
31	Breslau	Zither-Club	1891	Georg Baesler	H. Siegmund	Gustav Loricke	23	Café Victoria	Do.	V. D. Z. V.
32	Brdx	Zither-Club	1880	Carl Bittrner, Lehrer	Ludwig Zeibich	Fritz Mehlhose	23	Deutsche Turnhalle	Do.	V. D. Z. V.
33	Büdingen, H.-Kessn	Z. Cl. „Alpenröschen“	1901	C. Allendorfer	Schön	Emil Wischo	38	Karl Kalkhoff II	Mi.	"
34	Bunzlau	Z. V. Harmonie	1889	A. Wende	Sehm	Paul Habura	6	Hotel Blücher	Do.	V. D. Z. V.
35	Cassel	Zither-Club	1875	H. Steinmetz	C. Oberlist	P. Rambach	8	Rest. Rösing	Mi.	"
36	"	„Zitheria“	1891	Jensch	W. Paul	Kaiser	15	Rest. Hess	Mi.	"
37	Chemnitz	Zitherverein	1878	Wilh. Knorrscheidt	Wilh. Knorrscheidt	Max Schroth	21	Preussischer Hof	Do.	V. D. Z. V.
38	Darmstadt	Zither-Quartett	1893	M. Miltenberger	J. Landgraf	L. Uhrhan	12	Zum Storchen	Di.	M. V. D. Z. V.
39	Dresden	Zither-Club	1877	M. Flechsig	Edw. Schuffel	Eng. Benkert	17	Radeberger Bierh.	Di.	V. D. Z. V.
40	"	Lenz'scher Zitherverein	1878	Bruno Götting	Josef Lenz	Max Trobisch	26	St. Petersburg	Di.	V. D. Z. V.
41	Deuben, Bez. Bristan	Z. V. im Plauen'schen Grunde	1900	Robert Söhnel	Robert Söhnel	Rich. Schickel	18	Rest. Kumath	Di.	"
42	Deulburg a. Rh.	Zitherverein	—	Th. Neuben	Leop. Köpper	Fr. Ringsl	9	Restaur. Winterfeld	Do.	V. W. D. Z. V.
43	Elberfeld	Z. V. „Harmonie“	1895	R. Wackernagel	Rob. Wolff	Paul Wolff	12	Wolfs Restaurant	Fr.	V. W. D. Z. V.
44	Eisenberg i. Thür.	Zither-Club Eisenberg	1892	Oscar Schubert	Gustav Knopf	Herm. Brendel	6	Schwarzes Ross	Di.	V. Th. Z. V.
45	Erfurt	„Sonora“	1887	Paul Lerd	Paul Lerd	Wilh. Vert	12	Rest. Steinelinger	Do.	V. Th. Z. V.

Lfd. Nr.	Ort	Name des Vereins	Gründet	Vorsitzender	Dirigent	Schriftführer	Anzahl der akt. pass. Mitglieder	Vereinslokal	Probetag	Verbands-Angehörigkeit
46	Erfurt	Zitherklub Almenrausch	1894	Fr. Vogelbein	G. Petsch	A. Gromann	17	Wilder Mann	Sa.	V. Th. Z. V.
47	Flensburg	Zitherverein	1895	J. Swoboda	J. Swoboda	Hr. Godbersen	8	Frieschestr. 78	Mi.	—
48	Frankfurt a. M.	Z. V. Concordia	1894	Karl Reichensbach	Louis Gaul	Jean Enders	15	zum „Parlament“	Fr.	M. L. Z. B.
49	„	Grasmanischer Z. V.	1885	Dr. Max Joël	A. Sterl	Fr. Geissler	22	Goldene Zange	Fr.	M. V. D. Z. V.
50	„	Zitherverein	—	—	K. Wahl	—	—	—	—	—
51	Frkf. Bockenb.	Zitherkranz	1886	Emil Schmidt	Josef Köhler	Karl Eberhardt	12	Am Weingarten	Mi.	M. L. Z. B.
52	„	Zitherverein	1891	Louis Metzker	Reinhold Wölfer	Heinrich Welker	16	Pfälzer Hof	Di.	M. L. Z. B.
53	Frkf.-Oberrad	Zither-Club	1885	—	Johann Stroh	August Bauer	11	Hessischer Hof	Do.	M. L. Z. B.
54	Freiburg i. Sachs.	I. Freiburger Z. V.	1880	Maximil. Wahl	Richard Simon	Rob. Seipt	25	Windmühle	Sa.	M. L. Z. B.
55	„	Z. V. Messner	1892	Gust. Liebold	Paul Naumann	Paul Naumann	6	Stadt Dresden	Di.	—
56	Friedrichsort	Zither-Club	1896	Mans	Kultischer	Vogelbr.	8	Haus-Erholung	Do.	—
57	„	Zitherverein	1890	Justus Brauner	Christof Stephan	Georg Mezenhard	17	Rest. Zellinger	Fr.	—
58	„	Z. Cl. Herzog Max	—	Georg Böhm	Georg Böhm	L. Schübel	9	Rest. Schachtel	Mi.	—
59	Fulda	Z. V. Edelweiss	—	J. Niebling	J. Hohmann	Adolf Zimmermann	9	—	—	—
60	Gablonz a. N.	I. Zitherverein	1893	Josef Augst	Johann Juppe	P. Voigt	20	Goldener Löwe	Fr.	—
61	Geithain i. Sa.	Almenrausch	1899	H. Schäffer	E. Mühlner	O. Falke	13	Stadt Alkenburg	Mi.	—
62	Gera-Reuss	Zither-Club Gera	1890	Cl. Scheffler	Walter Lässig	J. Neumann	12	Harnisch Lokal	Fr.	V. D. Z. V.
63	Glessen	Zitherverein	1896	Fritz Egly	Gustav Sonntag	Karl Passeck	8	Kaiserhof	Mi.	V. D. Z. V.
64	Gleiwitz O. Schl.	Zitherverein	1898	Wilhelm Zenke	Wilhelm Zenke	Karl Passeck	24	Restaurant Barisch	Di.	M. L. Z. B.
65	Göppingen i. W.	Zither-Quartett	1900	Heinrich Ertzel	W. Wohlfahrt	P. Jähke	9	Goldner Hirsch	Fr.	V. D. Z. B.
66	Görlitz	Zitherverein	—	J. Seelbach	J. Blatzheim	H. Schaper	12	Hot. zum Kronprinz	Do.	V. W. D. Z. V.
67	Godesberg	Zitherverein	1892	M. Teppig	Th. Bartsch	B. Brumme	14	Wilhelmshalle	Mi.	V. D. Z. V.
68	Gräfenthal	Zitherverein	1900	Rommel	Wilh. Korn	Karl Scheidig	10	Zum weisen Ross	So.	V. Th. Z. V.
69	Grenzhausen (N.)	Z. Cl. Alpenrosen	1900	Hans Fleckenstein	Hans Fleckenstein	R. Klein	10	Kurhotel Helten	Di.	—
70	Haida	Zither-Club	1896	Heinrich Tigges	Heinrich Tigges	K. Klinger	8	Hotel Samper	Sa.	—
71	Hathenstadt	Zither-Musikverein	1894	Schütz	M. Furneisen	Jak. Schrader	8	Flindt, Kühlgstr.	Mo.	V. D. Z. V.
72	„	Zither-Club	1874	Kuhne	E. Nelke	J. Diedrich	12	Central-Hotel	Mi.	—
73	Hamburg	Barmbecker Zither-Club	1887	Wilhelm	Joh. Pugh	Langloh	12	Kasino	Di.	—
74	„	Zitherkreis	1890	Georg Tirier	Georg Tirier	—	56	St. Pauli	Fr.	—
75	„	Zitherverein	1899	C. Ohle	A. Hahn	L. Hofdiener	14	Johs. Eggens	Do.	—
76	Harburg a. d. E.	Zither-Club Haldeblume	1900	F. Biehan	F. Biehan	C. Bind	12	Rest. Meyer	Di.	—
77	Heldelberg	Zither-Gesellschaft	1891	Wilh. Beierbach	E. Kühn	Max Herzberg	15	Diemerel	Do.	S. D. Z. B.
78	Hörde	Zither-Club Concordia	1893	Fr. Dahlmayer	Karl Arndt	Georg Haupt	18	Rest. Bergmann	Mi.	V. D. Z. V.
79	Hof	Zither-Club Frankonia	—	Eug. Kuhnert	R. Maurer	—	10	Rest. Bergmann	Do.	—
80	Hohndorf i. Erzg.	Zither-Club	1894	Emil Böhmert	Oswald Wolf	Oswald Wolf	5	Bayerischer Hof	Do.	—
81	Jena	Zither-Club	1884	R. Hanemann	Fr. Eckardt	Fr. Orlishausen	14	Haase's Gasthof	Di.	V. D. Z. V. Th. I. V.
82	Ingolstadt	Zither-Club	1891	Louis Auann	Herrmann	Pirzer	21	Rest. Jenaer Hof	Di.	S. D. Z. B.
83	Iserlohn	Zitherverein	1888	Karl Weber	Henry Vries	Karl Angelkorte	15	Gasth. 3 Mohren	Mi.	V. W. D. Z. V.
84	Kalk b. Köln	Zitherverein	1894	J. Mertens	Joh. Holzhauser	G. Schiefer	12	Kathol. Waisenhaus	Mi.	—
85	Kanitz	Z. V. Almenrausch	1901	W. Sobinsky	Henry Vries	Josef Bote	27	Rest. Mertens	Di.	—
86	Karlsbad	Zither-Club	1878	Eduard Dietrich	Hans Böhm	Franz Schiemmer	20	Hotel Heilbronn	Di.	—
87	Kempten	Zither-Club	1874	Georg Seyband	Wilhelm Seyband	Xaver Kibel	6	Goldenes Fässle	Mo.	S. D. Z. B.
88	Köln	Zither-Club Alpenrose	1894	Herm. Scholler	Henry Vries	W. Baumann	16	Krystall-Palast	Do.	—
89	„	Zitherkreis	1896	B. Dabbelmann	Henry Vries	J. Jansen	15	Restaur. Gutenberg	Fr.	—
90	„	Vries'sches Zither-Quart.	1897	—	Henry Vries	—	4	Privat	—	—
91	Köln-Ehrenfeld	Zither-Club Amicitia	1899	J. Schätzer	Eveh. Hüntten	Heinr. Koch	15	Rest. Gräber	Fr.	V. W. D. Z. V.
92	Königsberg i. Pr.	Zithervereinigung	1897	Max Hebenstreit	Franz Haberer	Hebenstreit	9	Sängerheim	Fr.	—
93	Komotau, Böhmen	Zitherverein	1894	Ferdinand Spania	E. A. Grosse	August Grosse	26	Hotel Adler	Di.	Z. B. für N. B.
94	Kollera	Zither-Club	—	I. Amann	—	—	63	—	—	—
95	Laurahütte	Zither-Terzett	1900	Fritz Dagner	Fritz Dagner	—	18	—	—	—

Idr. Nr.	Ort	Name des Vereins	Ge- grün- det	Vorsitzender	Dirigent	Schritfführer	Anzahl der akt. pass. Mitglieder	Vereinslokal	Probe- tag	Verbands- Angehörigkeit
96	Leipa	Z. Cl. Edelweiss	1890	V. Lampel	Frl. H. Löffler	H. L. Wieden	8	Gasth. Felsenkeller	Mo. u. Di.	—
97	Lechhausen	Z. V. „Reichel“	—	G. Reichel	G. Reichel	—	5	Paradiesgarten	Mi.	S. D. Z. B.
98	Leipzig	Zither-Club	1872	Paul Renk	Paul Renk	H. Krämer	10	Bayrische Krone	Mo.	V. D. Z. V.
99	Leipzig	Zitherfreunde	1882	H. Hänel	C. Böhm	A. Baecker	17	Goldene Säge	Di.	V. D. Z. V.
100	Leipzig	Zither-Verein	1885	B. Flieger	H. Schwarz	C. Engelhaupt	3	Akadem. Bierhallen	Mo.	V. D. Z. V.
101	Leipzig	Quartett Frohsinn	1891	Rich. Biel	Rich. Biel	Gust. Apel	8	Rest. Jähmig	Fr.	V. D. Z. V.
102	Liebenau	Quartett „Almenrausch“	1900	Karl Ulbrich	Franz Hawelka	Jos. Hackel	8	Rathaus	Mi.	—
103	Liegnitz	Zither-Quartett	1890	Bersch	Dolmayer	—	11	Wilhelmshöhe	Do.	—
104	Ludwigshafen a. Rh.	Zitherverein	1889	Gg. Frankenbach	Jak. Lang-Mannh.	Hch. Schowalter	24	Rest. Tannhäuser	Fr.	—
105	Mainz	Z. Q. „Alpenröschen“	1889	Wilh. Volk	Karl Fischer	H. Schlunk	20	Brau. z. Gutenberg	Mi.	—
106	Magdeburg	Z. V. Edelweiss	1888	Carl Weiss	Carl Weiss	H. Peau	14	Drei Kaiser	Fr.	V. D. Z. V.
107	Magdeburg	Z. Cl. Echo	1896	Rich. Hasse	Balth. Mitterer	Herm. Otto	8	Café Germania	Do.	V. D. Z. V.
108	Magdeburg	Z. Reform „Max Albert“	1899	Ernst Riehn	Gust. Reisner	Max Ziesing	13	Rest. z. den 3 Kaisern	Mo.	V. D. Z. V.
109	Mannheim	Zither-Club	1873	Gg. Pfisterer	W. Linke	E. Scheid	2	—	—	—
110	Marburg i. Hess.	Zitherverein	1891	H. Kraul	G. Radenbrock	Frd. Meder	20	Café Quentin	Do.	—
111	Markneukirchen	Z. Musikverein	—	Ad. Meinel	M. Andorff	—	14	Deutscher Kaiser	Do.	S. D. Z. B.
112	Marktredwitz	Zither-Club	1890	Paul Radius	Albert John	Wilh. Werner	10	Vereinshalle	Do.	V. D. Z. V.
113	Meissen	V. Meissner Z. Freunde	1880	Alb. Wilhelm	Alb. Wilhelm	Curt Bachmann	5	Freiberger Hof	Mi.	V. D. Z. V.
114	Merseburg	Zither-Club	1896	G. Brüggmann	P. Beyer	E. Christ	10	Schützenhaus	Mi.	V. D. Z. V.
115	Miesbach	Zitherkranz	1882	Martin Mehringer	Martin Mehringer	B. Keller	9	Gasthaus Wall	—	V. D. Z. V.
116	Morchenstern	Zitherverein	1893	Ed. Watzke	Fr. Fischer	Hugo Gruhs	60	Staffens Gasthof	Di.	S. D. Z. B.
117	Mülhausen i. Els.	Zitherverein Concordia	1897	Eugen Greiner	Edouard Schropf	Jul. Vogtenberger	14	Dornacherstrasse 96	Di.	—
118	Mülhausen i. Els.	Zitherkranz	1897	Karl Siegmayer	Emile Müller	Hermann Bongers	15	Zur Stütze	Fr.	—
119	München	Thauer'scher Zitherverein	1877	Hans Schmidt	Hans Thauer	P. Toltschiner	6	Heimgarten	Do.	—
120	München	Z. Cl. Alt-München	1886	Heinr. Merkel	Ludwig Sens	August Zerle	12	Rest. Dannenbaum	Di.	V. D. Z. V.
121	München	Z. V. „Lilie“	1889	Joh. Glaser	Albert Nothhelfer	Georg Eder	25	Zacherlgarten	Do.	—
122	M.-Gladbach	Zitherkranz	1887	W. Franke	Jos. Lambertz	Wilh. Birken	19	Anton Dückler	Di.	—
123	Neubauern	Zither-Club	1900	Kohlendorfer	Stadler	—	8	Glaserwirt	Di.	—
124	Neu-Ulm	Zitherverein	1889	Hugo Fritz	Bächtle	A. Schall	10	Rest. Café Fromm	Do.	S. D. Z. B.
125	Niederhermsdorf	Edelweiss	1890	Max Engelhardt	Max Engelhardt	Otto Walter	7	Zankeroda	Mi.	—
126	Niemes	Z. V. Almenrausch	1894	Heinr. Bergmann	K. Gürlich	Jos. Tille	16	Café Central	Do.	Z. B. f. N. B.
127	Norden	Zitherverein	1899	M. Tjaden	R. Osbahr	E. Ackermann	8	Everts Restaurant	Fr.	—
128	Nürnberg	Damen-Zitherquartett	1898	—	A. Mayer	Anna Heumann	4	Laufweg 2 33	Mo.	—
129	Nürnberg	Zitherbund	1900	Joh. Schübel	—	—	12	—	Mo.	—
130	Nürnberg	V.-d.-Zitherfreunde	1901	—	—	—	14	Zentr.-Zitherschule	Mo.	—
131	Oberwaldenburg	Z. Cl. „Gebirgs-Echo“	1898	Rich. Eichner	Rich. Eichner	Lene Escherts	18	Zum Blücher	—	—
132	Oelsnitz i. V.	Zither-Club	1897	Franz Hörning	Rob. Wolfgram	Carl Schmidt	15	Garküche	Mi.	—
133	Ohligs	Zither-Club	1891	Ernst Schaaf	Rich. Linder	Ernst Hölterhoff	12	Rest. Linder	Sa.	—
134	Passau	Zither-Club	1878	Anton Hornsteiner	Jos. Aufhammer	—	10	Gasth. Mühldorfer	Mi.	V. D. Z. V.
135	Pforzheim	Zitherverein	1889	Joh. Wacker	Emil Weiss	Otto Huber	15	Neuer Sternen	Mi.	—
136	Pforzheim	Zither-Club	1876	Dr. Adolf Richter	Franz Grosshans	—	6	Rest. Helgoland	Do.	M. V. D. Z. V.
137	Pirmasens	Zitherverein	1889	Franz Kau	R. Schneider	Martin Schwarz	30	Bräneret König	Mo.	S. W. D. Z. V.
138	Plauen i. V.	Zither-Club	1880	O. Fischer	Karl Hafenrichter	R. Lebeis	22	Goldner Becher	Do.	V. D. Z. V.
139	Plauen i. V.	Zitherverein	1881	Bernh. Grimm	Friedr. Lufer jr.	Herm. Beyer	50	Wilhelmshöhe	Mi.	—
140	Püßneck	Zither-Club	1884	Heinrich Kahn	Josef Kittel	Carl Froehlich	14	Rst. Bergschloss	Do.	—
141	Prag	Deutscher Zitherverein	1876	Alf. Endhardt	B. Fritz	Victor Marady	15	Café Central	Di. u. Fr.	—
142	Regensburg	Zither-Club	—	Willy Reil	—	—	5	Taucherbrauerei	Mi.	S. D. Z. B.
143	Reichenberg	Erst. deutsch. Zitherverein	1886	Reinhold Peter	Eduard Proksch	Arnold Hasda	16	Bierh. Girchenbräu	Do.	Z. B. f. N. B.
144	Rixdorf	Z. Cl. Harmonie	1897	M. Tochtermann	Reinhold Peter	Karl Arendt	8	Gröppler, Bergst. 137	Fr.	V. D. Z. V.
145	Rosenheim	Zither-Club	1881	—	Th. Krämer	Fr. Irgang	24	Bräu am Anger	Fr.	S. D. Z. B.



Ort	Name des Vereins	Ge- grün- det	Vorsitzender	Dirigent	Schriftführer	Anzahl der akt. pass. Mitglieder	Vereinslokal	Probe- tag	Verbands- Angehörigkeit
146 Rumburg	Z. V. Almenrausch	1896	Anton Bennesch	Josef Keres	Karl Wenderlich	10	Deutsches Haus	Mo.	V. Th. Z. V.
147 Saalfeld i. Th.	Almenrausch	1898	A. Prüfer	A. Prüfer in Verbr.	G. Hilpert	14	Rathskellera, Markt	Di.	—
148 Schumburg a. D.	Zitherverein	1892	Franz Secker	Emil Wik	Wenzel Mitlehner	12	Stadt Wien	Do.	—
149 Sömmerda	Zither-Quartett	1894	Brunno Loupe	Brunno Loupe	Hermann Weise	5	Kondit. Hoffmann	Fr.	V. Th. Z. V.
150 Spandau	Zither-Club	1877	W. Wegner	G. Schulz	A. Stolzmann	12	Breitstrasse 33	Mi.	—
151 Spandau	Z.-Cl. Alpenveilchen	1898	H. Tesch	H. Tesch	M. Seehaas	7	Fischerstrade, 15	Mi.	—
152 Starnberg	Zitherverein	1898	Hans Baur	Hans Baur	Franz Hellmair	14	Hotel Deut. Kaiser	Di.	—
153 Strassburg i. E.	Strassburger Zitherverein	1879	L. Schlecht	Ad. Maurer	E. Lefèvre	14	zum Dauplin	Mi.	V. D. Z. V.
154 Strassburg i. E.	Zitherkranz	1882	Weimert	—	—	—	—	—	—
155 Strassburg i. E.	Zither-Club	1892	Wilh. Schulze	Wilh. Ruhmann	C. Apel	16	zur Mühle	Mi.	S. D. Z. B.
156 Strassburg i. E.	Z. V. Ruprechtsau	1895	Franz Funke	Anton Johannsen	Otto Horn	10	Goldenen Löwen	Sa.	—
157 Strassburg i. E.	Arnold'scher Zitherm.-V.	1900	A. Schleifstein	Ad. Arnold	P. Weigelt	6	Rhein. Hof	Mi.	—
158 Straubing	Zither-Club	1897	A. Keilhofer	A. Haas	P. Kopp	14	Brauerei Neumayer	Mi.	S. D. Z. B.
159 Stuttgart	Zither-Club	—	F. Kochendörfer	P. Berg	—	—	—	—	—
160 "	Zitherkranz	—	K. Kröner	Mina Griessinger	—	—	—	—	—
161 "	Z. V. Echo	—	Hartmann	—	—	—	—	—	—
162 "	Z. V. Edelweiss	—	K. Elenz	—	—	—	—	—	—
163 "	Z. V. Zitherthal	—	W. Mühkisen	—	—	—	—	—	—
164 "	Zitherbund	—	K. Benz	Th. Vetter	—	—	—	—	—
165 Ulm	Zitherverein	—	C. Eberle	C. Eberle	Fr. R. Mack	7	Gasthaus z. Biber	Fr.	S. D. Z. B.
166 Warnsdorf	Zitherverein	1884	Gust. Fröhlich	Julius Sohne	Franz Patzelt	14	Hotel Börse	Do.	Z. B. f. N. B.
167 Weissenburg a. S.	Zitherkranz	1892	August Wüst	Karl Halbmaier	Karl Minameyer	10	Löwengarten	Fr.	S. Z. B. D.
168 Weissenfels	Zither-Club	1886	R. Melchior	R. Melchior	O. Schauseil	6	Stadtgarten	Fr.	V. Th. Z. V.
169 Weimar	Zitherkranz	1895	H. Reuter	C. Lückmann	H. Grohmann	17	Reichshalle	Di.	V. Th. Z. V.
170 Wien	Zither-Club Umlauf	—	Karl Seemann	Otto Szrak und Richard Jira	Adalbert Wesely	64	Wegscheidler, Gsth.	Fr.	—
171 Wien N.-O.	Legionistklub z. Club Almenrausch	1886	A. Einweg	K. Pischtta	R. Leiter	23	Gr. Stadtgutg., 11	So.	—
172 Wien	I. Wiener Zither-Club	1887	Emanuel Koch	Ed. Nikl	Hanns Keck	16	Rest. Jos. Ernst	Mi.	—
173 Wien XVIII.	Strahl-Zither Fachverein	1892	Otto P. E. Mayler	Otto P. E. Mayler	Engelberta Prosser	14	Theresiengasse, 60	Mo.	—
174 Wien XI.	Zitherverein Fdelmut	1896	Jakob Kuplik	Heinrich Wilsch	Franz Wolthan	8	Gasthaus Stefinger	Fr.	—
175 Wien	Zithertachverein in Wien	1884	Ant. Mart. Sacher	A. M. Sacher	Rudolf Grossmann	34	Georg Frühwirt	Mi.	—
176 Wien	Verband der Zitherschulhaber Wiens	1899	Ant. Mart. Sacher	A. M. Sacher	Hermann Pölze	35	XVI. Grundstg. 41	—	—
177 "	Verb. d. Gäter.-ung. Zitherlehrersch.	1900	C. F. Enslin	Otto Szrak u. f. Kollmaneck	P. Lindner u. H. J. Polzl	60	Ressource	—	—
178 Wiesbaden	Zither-Club	1880	Karl Wagner	Otto Walter	Lor. Rübenach	12	Deutscher Hof	Mo.	V. D. Z. V.
179 "	Zitherverein	—	—	Otto Killian	—	—	—	—	M. V. D. Z. V.
180 Wilhelmshaven	Zithermusikverein Erato	1898	Folkens	Dembitzki	Fr. Eiben	9	Elssäerhof	Di.	—
181 Witzsburg	Zither-Club	1882	E. Lange	Georg Albert	J. Müller	7	Köhlers Brauerei	Fr.	S. D. Z. B.
182 Wunsiedel	Zither-Club	1894	Gottl. Seidel	Jakob Harless	Hans Riess	25	Gh. z. grünen Baum	Mo. u. Do.	—
183 Wurzen i. S.	Zither-Club	1881	P. Storz	A. Linke	—	7	Hotel z. Post	Mi.	V. D. Z. V.
184 Zeltz	Zither-Club	1895	Richard Petrie	Richard Petrie	Rob. Jahn	12	Gasth. Gold. Stern	Di.	V. Th. Z. V.
185 Zittau i. Sa.	Zitherverein	1891	Karl Wiesner	Otto Schulze	Frida Glathe	14	Zirkus Restaur.	Mi.	—
186 Zwiesel	Zitherkranz	—	J. Schillingner	H. Fröhlich	—	12	—	Do.	—

## B. Schweiz.

Idde. N.	Ort	Name des Vereins	Ge- grün- det	Vorsitzender	Dirigent	Schriftführer	Anzahl der alt. jährl. Mitglieder	Vereinslokal	Probe- tag	Verbands- Angehörigkeit
1	Basel	Zitherbund „Echo“	1885	Ludwig May	Hans Karl	O. Greuther	22	Helm	Do.	—
2	„	Zithergesellschaft	1892	A. E. Schaub	B. Harig	—	10	Central	Fr.	—
3	„	Zitherverein	1892	W. Eggenschwyler	J. Baumann	Eckert	18	Eger	Mi.	—
4	„	Zither-Club „Alpenrösli“	1900	J. Grimm	E. Schwarzenbach	—	6	—	verschied.	—
5	„	Zitherkranz	1900	H. Ilg	F. Zimmermann	von Arx	15	Burgvogtei	Mo.	—
6	Biel	Gemischter Zither-Club	1884	A. Täuber	A. Täuber	L. Brunschwylter	16	Anla	Do.	—
7	Chur	Gemischter Zither-Kranz	1897	Jac. Braun	J. Braun (interim)	Emma Werner	40	Privat	Mi.	—
8	Glarus	Gemischter Zither-Club	1898	J. Jenny	Ad. Menzi	Fr. Blumer	50	Zaunschulhaus	Fr.	—
9	Lausanne	Zither-Club de Lausanne	1899	A. Chapuis	Jean Huber	Marc Dentan	15	Café de la paix	Di.	—
10	Luzern	Gemischter Zither-Club	1893	P. Lauber	J. Camenzind	E. Kessler	21	Rest. Rosengarten	Mi.	—
11	Neuchâtel	Zither-Club la Violette	1900	Cécile Capt	Berthe Muriset	Louise Pietra	18	Collège de la promen.	Mi.	—
12	Rorschach	Gemischter Zither-Kranz	1892	C. Herrmann	Frau V. Bartl	Jac. Kopp	12	Bäumlistorkel	Di.	—
13	St. Gallen	Gemischter Zither-Club	1880	A. Ochser	E. König	E. Huber	25	Café Trischli	Mo.	—
14	Uster	Zither-Verein	1892	E. Ruegg	G. Mehrlin	F. Burkhard	15	Sekund. Schulhaus	—	—
15	Winterthur	Zither-Verein	1877	Aug. Bideller	Ed. Weber (interim)	Emil Bernhard	25	Kant. Technikum	Mi.	—
16	Zürich	Gemischter Zither-Verein	1883	E. Maag	A. Tanner i. Vert.	A. Tanner	25	Zunfthaus z. Waag	Do.	—
17	„	Gemischter Zither-Club	1896	A. Klemm	F. Degen	Frl. Friedrich	20	Kreisgebäude V	Fr.	—
18	„	Zither-Verein	1900	H. Württemberg	F. Degen	C. Rablenberg	22	Halvella, Kasernenstr. 2. III	Do.	—

## C. Amerika.

1	Chicago	Harmonie-Zither-Club	1889	John Jacob	Carl Baier	Otto Schwabe	20	Staatszeitungsgeb.	Di.	—
2	„	Chicago-Zither-Club	1900	Joh. Albiez	Carl Baier	Frl. Marie Haier	12	Südseite-Turnerhall.	Mo.	—
3	Philadelphia	Edelweiss	1888	H. Gergröss	M. Jacobi	W. Junge	22	819 N 6 Str.	Do.	—
4	„	Philadelphia Ideals.	1891	O. Boehm	M. Jacobi	—	5	518JempleBeuilding	Do.	—
5	„	Fischer's Z. Cl.	1893	—	C. Fischer	—	20	445 N 5 Str.	Do.	—
6	„	Eintracht	1894	—	W. Albrecht	E. Clören	20	2327 N 7 Str.	Di.	—
7	„	Alpina	1895	—	C. Ishopp	A. Gumpel	20	38 Norris Str.	Fr.	—
8	„	Helvetia	1896	—	C. Ishopp	E. Ischopp	15	1424 Mayfield Ave.	Fr.	—
9	„	Southwark	1894	O. Kock	C. Fallermayer	—	8	Southwark T.-Ver.	—	—
10	„	Harmonie Quart	1901	A. Mackler	H. Bock	—	4	910 Spring Gard. Str.	—	—
11	Toledo, U. S. A.	Toledo Zither-Verein	1901	A. Pfleger	W. Leonhardt	F. Zick	10	Sängerheimat	Do.	—



## Urteile berühmter Musiker über die Zither.

---

**Franz Liszt:** „Ihr (der Zither) süsßer Ton, sanft und doch so eindringend, erregt und beruhigt gleicherweise die Nerven; auf den krystallhellen Schwingen ihrer Töne träumt sich der Geist in die entfernteste Vergangenheit, oder es breiten sich lachende Gefilde, imposante Felsenwildnisse vor dem inneren Auge aus. Die Zither ist das Instrument der Träumerei und sollte eigentlich als solches nicht im hellerleuchteten Salon, sondern in stiller Dämmerung, im intimsten Kreise gespielt werden.“

---

**G. Meyerbeer:** „Sie ist nur ein schlichtes, einfaches Instrument, aber sie spricht wie kein anderes; sie hat Seele, und ihre eigentümlichen, bald schwermütig klagenden, bald neckisch heiteren Weisen kommen dem Gesang am nächsten. Die kleinen Unvollkommenheiten heben ihre guten

Eigenschaften nur hervor, wie auch die Natur an vielen, ja fast allen ihren Werken einen kleinen Mangel gelassen, um durch die übrige Vollendung um so angenehmer und reizender zu wirken.“

---

**G. A. Lortzing:** „Wer sich die poetische Empfindung für das Reine und Einfache bewahrt hat, auf den muss die Zither eine zauberhafte Anziehungskraft ausüben.“

---

**Fr. Abt:** „Der sanfte Ton der Zither ist unvergleichlich schön.“

---

Ausserdem sollen **Rich. Wagner, G. Verdi** u. A. sich oft in begeisterter Weise über die Zither ausgesprochen haben. Leider sind uns die Urteile nicht bekannt.



# Humoristische Ecke.

## 'S Berliner „Uiber“-Zitherl.

Vom G'spass-Seppl.

Warum spielen Sie nicht auch Kompositionen von \*\*\*? frug ein bekannter Virtuose eine junge Dame; \*\*\* ist mir zu trivial — ich spiele gegenwärtig das Adagio aus der Sonate pathetique von Beethoven!! war die Antwort. Schau, schau Seppl da muast halt noch viel lerna!

In einem der ältesten Zitherclubs wurden von den Mitgliedern desselben verschiedene Virtuosen einer scharfen „Kritik“ unterzogen. — Nun, meinte ein Herr, welcher einen bedeutenden Solisten in Schutz nahm, gegen \*\*\* haben Sie doch nichts einzuwenden! Eigentlich nichts, entgegnete der andere — aber — aber — der spielt auch schon seit seiner Kindheit!! Ja, ich auch, schreit Seppl dazwischen, aber deshalb bin i do no koa Ton-Künstler worn!

Bei der Ansprache eines hier neu zu gründenden Vereins meinte der „Einberufer“: Das Publikum weiss viel, ob es ein guter oder schlechter Spieler ist; es ist sogar sehr wesentlich, die schlechten Spieler mit aufzunehmen, das sind die besten Billetverkäufer! —

O, Einberufer: Aut tace aut dic meliora silentio, mahnte der klassische Salon-Seppl.

Im Eifer der Debatte meinte derselbe Herr weiter: „In unserem Verein ist jedes Mitglied ein Künstler!“ — „Vielleicht Fussbekleidungs-Künstler“ dachte sich sein Nachbar.

„Von den heute Abend unter den Tisch gefallenen Noten, lieber K. . . ., könnten „wir“ eine Sinfonie komponieren“, sagte ein Dirigent nach dem Konzert zu seinem Freunde.

„Wenn in dem Stück, was Sie eben spielten, die Begleitung im Violinschlüssel geschrieben wäre, würde es anders klingen als so?“ frug ein Violinschlüssler! „Ganz genau so“ „Janz jenau so“ waren die Antworten. Ersteres (Bassschlüssel) ist „Bildung“ letzteres (Violinschlüssel) „Jargon“; Ersteres ist musikalische Orthografie, Letzteres das Gegenteil — nun wählen Sie mein kleiner Schlaumeier!“ „Recht g'schiacht da, der hot di hoamg'leucht.“

„Bezüglich der Abänderung meiner falschen Begleitsaiten will ich gerne Folge leisten, aber den tiefen (kontra) F Bass lass ich mir durch keinen „hohen“ ersetzen — Sie haben keine Ahnung wenn ich vor Anfang eines Stückes den dicken F Bass und einige Akkorde so „hinpräludiere“ wie mir wird! — Ganz himmlisch! Der g'fällt mer!“

„Wie, ich soll meinen 2. und 3. Finger der rechten Hand biegen — nie und nimmer! In meiner Schule steht: „Je gestreckter man die Finger hält, desto näher ist man am Schallloch — und da sind ja die — Harfentöne.“ „Wan i nua wissat, was dös für a Schul is, di kaffet i mia glei!“

„Wie ist's blos möglich, dass Ihr drei so lange zusammen aushalt?“ frug ein bekannter Virtuose ein Mitglied eines der vielen Zither Trios. „Nun, das ist ganz einfach“, entgegnete der Gefragte — „Erstens, haben wir noch nicht ausgerechnet, wer eine Note mehr in der Sekunde anschlagen kann; Zweitens — Verzeihung! lassen wir unsere Frauen nie zusammen!“ Is dös a grober Seppl!

Durchschaut. Frau zu ihrem Manne (ein stümperhafter Zitherspieler, Gelegenheits-„Auch“-Zitherlehrer und „Auch“-Dirigent a. D., welcher gelegentlich eines Konzertes sich den Anschein eines Mitwirkenden zu geben sucht und hierbei von seiner, in unmittelbarer Nähe sitzenden Frau beobachtet wird): „Johann, Du hast ja gar nicht mitgespielt!“ „Doch, Frauchen.“ „Aber Johann, ich hab' Dich ja gar nicht greifen sehen!“

Die nicht aufzufindende Basssaite. „Auch“-Zitherlehrer: „Da habe ich nun eine 42saitige Konzertzither und finde den As-Bass nicht, welcher in einem mir zugelegten Musikstück vorkommt. Jetzt werde ich mir wohl eine Zither mit noch mehr Saiten kaufen müssen.“

„Es krelsten die Berge  
Und — gebaren eine Maus.“

Eine kleine Illustration zu dem Passus in der Verbandschronik: „Albert und Steiner, die sich als Landsleute über ihre Ideale nicht verständigen konnten“.

Eines schönen Abends, im Jahre 1878 spielte uns Mitgliedern des (jetzigen) Thauer'schen Zither-Vereins *fr. X. Steiner*, als geschätzter Gast seine besten Sachen vor. Ich freute mich über die reizende Tongebung, die bei St. wirklich eine Tonperlenkette hervorzauberte und äusserte dem Tonmeister gegenüber, dass ich so sehr gern die Zither höre. Entweder so (naturalistisch) oder wie bei Albert (künstlerisch). „Ich weiss nicht“ meinte St. „was Sie da für einen Unterschied machen“ (zwischen St.'s und A.'s Spiel). „Nun“ sagte ich, „der Unterschied besteht für mich in dem Vorhandensein oder Mangel harmonischer Schönheiten“ (ich wollte noch hinzufügen und Wahl der Art). Steiner aber antwortete schnell und etwas empfindlich: „Es wird nun bald meine neueste Komposition: „Kongresspolka“ erscheinen; in der werden Sie dann auch Manches finden, das Sie anerkennen werden“. Das schenlichst Erwartete kam und es waren — ein paar Septimen-Akkorde im unteren System vorgeschrieben. *Tempi passati!* *Hans Thauer.*

## Stimmungsbilder aus den Reichslanden.

A.: (Deutscher) „Abonniert Ihr dies Jahr wieder auf das „Echo“?“

B.: (Elsässer) „Non\*“ (Nein), zitt'r ass d'r X\*\* fur diss Blättel schriebe, lese mer's nimm', m'r aboniere maintenant (jetzt) uff's „Centraalblatt!“

A.: „Ei für das schreibt er ja auch!“

B.: Tiens! (So!) No lese m'r gar kenn's meh (gar keines mehr): dem sinni (seine) G'scheidheit brüche m'r nitt (brauchen wir nicht)!“? — — !

### Missverständnis.

Er: „Salt Bert'l! Comment ça vat?“ (Wie geht's?)

Sie: „Ça vat bien! 's geht m'r güt.“

Er: „Ich hab' g'hert, dü gisch jetzt in de Kinder vun dinne Wirtslytt (den Kindern von deinen Wirtsleuten) Stunde fur e z'Middaesse (für ein Mittagessen)? hesch au progrès in däm Ämtel?“ (hast Du auch Fortschritte in deinem Amt?)

Sie: „Jo, ich hab' schon zeh Pfund zuegenomme.“

### Zwei Eingewanderte.

Krügelhuber: „Du spiel 'mol de Schitzefestmarsch!“

Zipfelhuber: „B'zahl m'r a Moass, dann spiel i weiter!“

Krügelhuber: „Herrgott, seid ihr a Nassauer!“

\* Der Elsässer spricht im Dialekt bekanntlich halb deutsch und halb französisch (sogen. „Elsässer Ditsch“).



Gegründet  
1874

Gegründet  
1874

# Hutfabrik J. Duchardt

Hoflieferant

**Strassburg i. E.** Bruderhofgasse 19  
Blauwolkengasse 10

**Herren-Hüte** in- und aus-  
ländische Fab-  
rikate, vom  
billigsten bis feinsten Genre. Cylinder-Hüte  
und Chapeaux-claques.

**Sport- u. Reise-Hüte**  
**Mützen** für Herren, Damen  
und Kinder.  
Neuheiten für Haus, Reise und Sport.

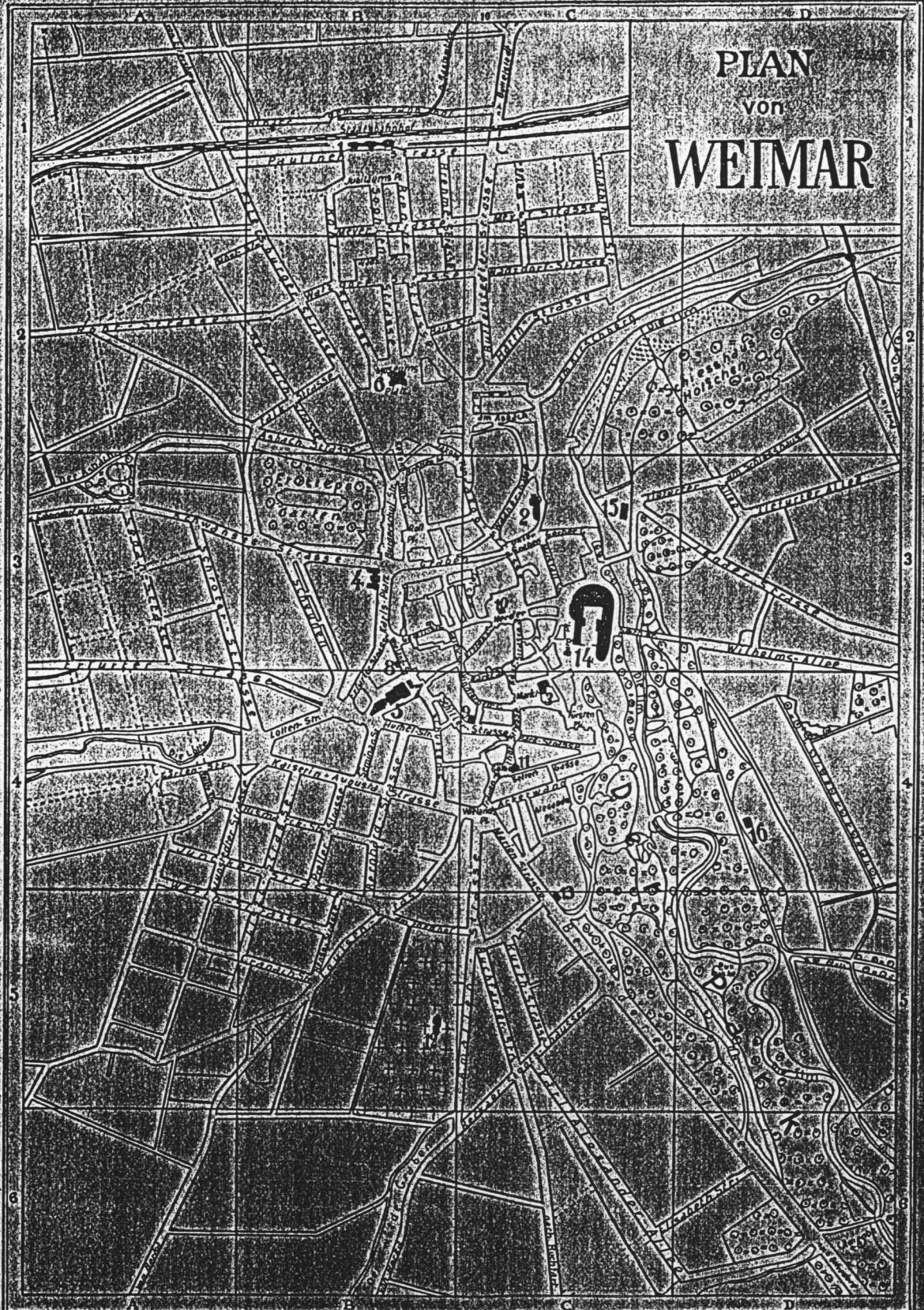
**Damen-Hüte** Pariser,  
Wiener und  
englische  
Specialitäten.

**Schirme, Spazierstöcke**

Reparaturen jeder Art werden rasch u. billig ausgeführt.  
Anfertigung nach Maas.  
Bierfilze, sowie Filze für technische und gewerbliche  
Zwecke.



# PLAN von WEIMAR



- 1. Stadt-Baumhof B. 1  
(Gegenüber 16) am Eingang  
Hotel Kaiserin Augusta
- 2. Metropolitheater C. 2  
(Kongressplatz)
- 3. Stadt-Haus C. 2  
(Fach-Ausstellung)

- 4. Postgebäude B. 3
- 5. Hoftheater B. 2
- 6. Museum B. 2
- 7. Goethe-Schiller-Statue B. 4
- 8. Wieland-Haus B. 3
- 9. Schiller-Haus C. 1
- 10. Herder-Denkmal C. 3

- 11. Goethe-Haus C. 2
- 12. Fürstengruft B. 5
- 13. Liszt-Haus C. 6
- 14. Schloss C. 3
- 15. Goethe-Schiller-Archiv C. 3
- 16. Goethe's Gartenhaus D. 2



Johann **H**aslwanter

München

☆ ☆ Königlich bayerische ☆ ☆

Hof-Zither-Fabrik

Saiten-  
Instrumenten-  
Fabrik

Saitenspinnerei

Niederlage vorzügl. Darm-Saiten  
deutscher u. italienischer Fabrikation



Zither-  
Musikalien-  
Gross-  
sortiment

☆ ☆ Grosse illustrierte Preisliste,  
sowie Zither-Musikalien-Cataloge  
gratis und franco ☆ ☆ ☆ ☆ ☆





# Pl. Lang's Zither-Schule

Preisgekrönt Augsburg 1886. In 4 Lehrkursen.

I. und II. Band je 5 Mark

III. und IV. Band je 6 Mark, komplett 18 Mark.

Für Musikalienhändler u: Lehrer höchsten Rabatt.

Zu beziehen durch **Eduard LANG, Augsburg**  
Special-Geschäft der Zitherbranche. Langgasse.

## Violen Gitarren Zithern

aller Art, tadelloser  
Fabrikat, mit garant.  
reiner Mensur

Zither-Futterale, Zither-Saiten in nur bester Qualität empfiehlt zu mässigen Preisen

**ED. GOSSLER, Markneukirchen i. S.**



## Metropol Theater

Weimar

Vornehmstes Etablissement  
der Residenz

### Congresslocal

## Magazin für Haus- u. Küchengeräte Porzellan- und Glas-Grosshandlung

# Neunreiter & Sohn

Hoflieferanten

### Strassburg i. E. Détailverkauf:

Tränkergasse 7 — Fritzgasse 10, in sämtlichen Parterreräumen

Specialität: Billige Gebrauchsgeschirre  
in Glas und Porzellan und  
emailirten Küchengeschirren



Grösstes  
Geschäft in  
Elsass-  
Lothringen

Anerkant billige  
Bezugsquelle bedingt  
durch Masseneinkauf  
und Wagenbezüge



Freier Besuch! Kein Kaufzwang!

Enorme Auswahl! Preise billig!

**Veronika Steurer**  
**Strassburg i. E.**  
 Delikatessenhandlung  
 Giesshausgasse 8 ❖ ❖ ❖ ❖



*Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, dass ich eine Delikatessenhandlung Giesshausgasse 8 eröffnet habe. Ich halte alle in dieses Fach einschlagende Artikel, wie: Braunschweiger, Westfälische, Frankfurter und hiesige Wurstwaren und Schinken, sowie alle geräucherten Fischarten, Rollmöpfe, Häringe etc., ferner alle Sorten Käse, Kaffee, Cacao, Thee, Teigwaren, eingekochte Früchte und Südfrüchte vorrätig.*

*Ich erlaube mir Sie höflichst zu bitten, mein Unternehmen durch geneigten Zuspruch freundlichst unterstützen zu wollen und spreche Ihnen für Weiterverbreitung dieser Offerte im Voraus meinen verbindlichsten Dank aus.*

*Indem ich Ihnen versichere, dass ich für reelle und pünktliche Bedienung zu jeder Zeit Sorge tragen werde, zeichne*

*Hochachtungsvoll VERONIKA STEURER.*

**Gebrüder Hug & Co<sup>ie</sup>**

Musikalien- und Instrumenten-Handlung

19 Spiessgasse STRASSBURG i. E. Spiessgasse 19

**Prim- und Concert-Zithern**

Beste Fabrikate in allen Preislagen.

Zithersaiten, Zitherringe und Requisiten zu billigsten Preisen.

**Zithermusikalien** in reichster Auswahl.  
 Pianos, Harmoniums, Streich- u. Blasinstrumente.

**Georg Flossmann**

Saiteninstrumentenfabrikant **Tölz**  
 und Reparatuer ❖ ❖ ❖ (Oberbayern)

.. prämiert auf mehreren grossen Ausstellungen ..  
 empfiehlt seine selbstgefertigten Instrumente und Saiten in bester Qualität.

Preisliste franco.

**Gebrüder HAUSER**

Strassburg  
 Kleberplatz 4

→ Geschäftshaus für Damenkleiderstoffe  
 Seidenstoffe, Baumwollwaren, Herrenstoffe

Colmar  
 Neuer Platz

Enorme Auswahl

**Damenconfection**

❖❖ Jackets, Pelerinen, Spitzen-Pelerinen, Regen- u. Staubmäntel  
 ❖❖ Röcke, Blousen, Jupons ❖❖

Sehr niedrige Preise

Einige gut eingespielte, wertvolle

**Concert-Zithern**

erstclassige Fabrikate von Jobst-Graz und Tiefenbrunner-Mittenwald

verkauft **Adolf Arnold**

Schöpflinstaden 5, STRASSBURG i. E.

# Joh. Hornsteiner

Instrumentenfabrikant  
Passau (Bayern)  
Gegründet 1848

Specialität: **Zithern** aller Art, mehrfach prämiirt.  
Bestconstruirte kreuzsaitige Harfenzithern. Ges. geschützt No. 51

Meine Zithern verdanken ihre weite Verbreitung nicht schwunghafter Reclame, sondern einzig und allein ihrer altbewährten Güte und Tonschönheit, wodurch sie sich selbst empfehlen.  
**Preislisten gratis und franco.**

Jena (Thüringen).

## Pension Schasler

Weigelstrasse 1 (im Ehardt'schen Hause).

Behaglich und modern eingerichtetes Familienheim, auch Touristen bestens empfohlen. Kräftige Küche. Bad im Hause. Gewissenhafte Pflege und Bedienung. Solide Preise. Tages-, Wochen- und Monats-Pension.

Leitung: **Franz & Clara Schasler.**

# Meister-



haft gearbeitete **ZITHERN** aller Bauarten und Besaitungen, sowie alle sonstigen Musikinstrumente für



Hausmusik, Vereine, Orchester etc. erhalten Sie direct vom Herstellungsorte unter Garantie für Güte von **Wilhelm HERWIG, Markneukirchen i. Sa.**

Illustrirte Preislisten umsonst und portofrei.  
Reparaturen jeder Art tadellos und billig.

Um gleich die richtige Preisliste senden zu können, bitte anzugeben, welches Instrument gekauft werden soll.

# Richard Schindler

Berlin W Leipzigerstr. 19

## Verlag gediegener Zither-Musik und Gross-Sortiment

Besorgung sämtlicher Zithermusikalien zu den coulantesten Bedingungen.

Cataloge, enthaltend mehrere tausend Werke der Zitherliteratur mit Musikproben, gratis und franco.

## Beringer's Stimmring

D. Reichspatent 114801  
Ersatz für die Stimmgabel



lautet bei Berührung mit dem Daumen A und kann durch Verschiebung d. Schutzhülse jeder Ton von A bis A fixirt werden

Erhältlich in jeder Musikalienhandlung und gegen 1,10 Mark bar oder Briefmarken **H. Beringer, BERLIN SW.** franco zu beziehen von Königgrätzerstr. 108

# Otto Bernhardt Zithermusikverlag Riesa i. S.

... Bismarckstrasse 48 ...

Otto Bernhardt,	op. 1. „Hurrah Saxonia“ (II. Auflage), Marsch für 2 Disc.- u. Altzither, compl. M. 1,30
„ „	op. 2. „Am schönen Elbestrand“, Concertwalzer für 2 Disc. u. 1 Streichz., compl. M. 1,25
„ „	op. 3. „Erinnerung an Karlsbad“, Idylle für 1 Zither M. 0,70
„ „	op. 4. „Theresia-Walzer“ für 2 Discantzithern M. 0,90
„ „	op. 5. „Frühlingsgruss“, Mazurka für 2 Discantzithern M. 0,90

Ferner erschienen:  
Gustav Meseck: „**Aus der Jugendzeit**“ Concertwalzer für 3 Discant-1 Altzither, 2 Streichzithern (od. Violinen) und Cello. Preis compl. M. 2,90.

Vorstehender Walzer ist mit grossem Erfolg gespielt und überall Da Capo verlangt worden.

Ansichtsendungen bereitwilligst. • Hohe Rabattsätze besonders für Lehrer.

# Zither-Saiten

in nur bester Qualität.



Die Musik-   
Instrumenten-Manufactur

# C. G. Schuster jun.

Gegründet 1824

Carl Gottlob Schuster **Markneukirchen** No. 464

**liefert als Specialität alle Gattungen Zithern, von der einfachsten Schulzither bis zu der besten Concert- und hochfeinen Salonzither, zu mässigen Preisen.**

Die Herstellungsweise ist eine äusserst sorgfältige, nach eigenem bestbewährtem System. Zur Verwendung gelangt nur altes, gut ausgetrocknetes Holz, sowie ein besonderes hartes Metall zu den Griffbrettbunden, welches ein Ausspielen derselben fast unmöglich macht. — Vermöge der Vollkommenheit meiner Zithern, besitzen dieselben alle jene Eigenschaften, die den Anforderungen des Künstlers in hervorragender Weise entsprechen.

**Zahlreiche Anerkennungen von ersten Autoritäten.**

Neuester Catalog gratis und franco.

Um genaue Beachtung meiner Firma wird gebeten.



Wollen Sie etwas Feines rauchen ???  
**„Salem Aleikum“**

Dann empfehlen wir Ihnen  
 Garantiert  
 naturelle  
 türkische  
 Handarbeits-  
 Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft.  
 Bei diesem Fabrikat sind Sie sich e, dass Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.  
 Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.  
 Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4 : 4 Pf. Nr. 5 : 5 Pf. Nr. 6 : 6 Pf. Nr. 8 : 8 Pf. Nr. 10 : 10 Pf. p. St.  
 Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:  
**Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Venidze“ Dresden.**  
*Über fünfhundert Arbeiter.*  
 „Salem Aleikum“ ist gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
**Zu haben in den Cigarren-Geschäften.**

**Abzeichen**

★ ★ für jeden Sport



**Abzeichen**

für Zithervereine in Feuer-Email

Lieferant von 4800 Vereinen (nach-

welsbar) des In- und Auslandes

I. Wiener Vereinsabzeichen-Atelier

**Adolf Belada, Wien**

VII.2. Mariahilferstrasse 54 GRAVEUR VII.2. Mariahilferstrasse 54

Muster zur Ansicht an löbl. Clubs portofrei



**Willy Richter**

Markneukirchen  
 in Sachsen

Fabrikation aller Arten Zithern und Saitenspinnerei

empfiehlt tadellos-sauber gearbeitete und reinstimmende **Zithern** jeder Bauart unter Garantie.  
 Vorzügliche Zithersaiten, sowie Bestandteile für Zithern.

\*\*\* Feine Ausführung sämtlicher Reparaturen. \*\*\*

Bestempfohlene Bezugsquelle für Zitherlehrer und -Handlungen.

Kataloge gratis.



# JOS. HAUSER

## MÜNCHEN

CORNELIUS-  
STRASSE 13/L.  
O O O O O

HERZOG  
BAYERISCHER



HOF-  
LIEFERANT



GRÖSSTE AUSWAHL. \* \* \* \* \*  
CATALOGUE GRATIS UND FRANCO

## ZITHER-MUSIKLAGER

Den Herren  
Zitherspielern



Halte ich meine Zithern jeglicher Construction angelegentlichst empfohlen, umso mehr als dieselben von den ersten Autoritäten rühmend anerkannt und bevorzugt wurden. Ich betreibe die Zithern-Fabrikation schon seit nahezu 30 Jahren und bin deshalb in der angenehmen Lage, für meine Instrumente jede gewünschte Garantie übernehmen zu können, namentlich in Bezug auf schönen, vollen Ton, reines Griffbrett, bestes Material und solide, elegante Arbeit. Umtausch gern gestattet, daher kein Risiko. Grosses Lager in echt Neapolitaner Mandolinen, Violinen, Cellos, sowie alle sonstigen Musik-Instrumente. Cataloge mit Abbildungen auf Wunsch gratis und franco. Die Herren Zitherlehrer u. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

L. JACOB, Königlich  
Hollieferant Stuttgart N<sup>o</sup> 103



Wenn  
Sie

auf eine reelle, gut gebaute Zither reflectiren, so kaufen Sie bei  
**Jos. Beyer, Kunstzitherbauanstalt, Liegnitz i. Schl.**  
Preiswert, ohne jedes Risiko. Empfehle gleichzeitig die Forst Concertzither  
Max Schulz, Berlin. Das beste was es giebt. Preisliste gratis und franco.

Restaurant **Stadthaus**  
Markt 10 \* \* \* \* \* Weimar

Zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen,  
sowie diverse gut gepflegte Biere und Weine.  
Den verehrlichen Gesellschäften  
halte ich meine Säle bestens empfohlen. \*  
\* \* \* \* \* ALEXANDER SCHOPPH.

## Grösste Errungenschaft der Zitherbranche! Harfen- und Arionzithern mit und Metallrahmen

Eig. Erf. mit unerreichter Tonfülle u. Zithern gewöhnl. Construct. zu billigsten Preisen. Illustrierte Preisliste gratis und franco.



Gebr. Gunzelmann, Musikinstr.-Fabrik, NÜRNBERG

### Anerkennung.

ERFURT, den 20. März 1901.  
Herren Gebr. Gunzelmann, Nürnberg.

Nach Empfang der von mir bestellten und nun erprobten Harfenzither Nr. 20 mit Aluminiumbronzerahmen, sehe ich mich genötigt, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Selbige ist sowohl durch correcte Bauart, tadellose Reinheit des Griffbrettes und sehr grosse, edle Tonfülle, welcher auch die nötige Tragweite nicht fehlt, ein Concert-Solo-Instrument 1. Ranges, als auch durch seine elegante Form und äusserst saubere Arbeit ein Schaustück, das wohl kaum seinen Partner zu finden vermag. Dieses Fabrikat so viel als möglich zu empfehlen, halte ich für meine Pflicht.  
Hochachtung OTO ACHILLES, Zitherlehrer.

# Photographische Apparate und Utensilien

Dunkelkammer!

## Franz Wallbrecht, Nürnberg

vord. Sternegasse 4-6  
nächste Nähe des Bahnhofs und der Hôtels.

### Gustav Christen

Mitglied des Hoftheaters, Opern- u. Concert-  
sänger (Bassbariton) - (mit ausgezeichnete, grosse,  
wohlklingende Stimme) - (mit ausgeübter, grosse,  
Abendfüllendes, reichhaltiges Programm.  
Orchester- oder Clavierbegleitung.  
Adresse: Weimar.

## Bernhard Fritz, Musikverlag, Regensburg

empfiehlt nachstehende vorzügliche Werke:

Das lustige Hammerschmieds-Töchterlein, f. Zither 1 M., Zitherchor 3 M.			
Heinzelmännchen, Salonstück	" 1 "	" 3 "	
Am schönen blauen Zürichsee, Walzer	" 1 "	" 4 "	
Bayerischer Infanterie-Marsch	" 1 "	" 3 "	
I hab' di gar so gern, heiteres Tonstück	" 1 "	" 3 "	
Regensburger Zitherkranz, 18 Ländler, Märsche etc.		" 2 "	
Petzmayr-Album (früher Fiedler's Verlag)		" 3 "	
Grünert, Tanzalbum (do.)		" 3 "	

Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.  
Catalog gratis und franco.

## Zither-Saiten-Offerte!

Primbezüge Stähleinlage	à M. 2.—	32saitig
Concertbezüge	" 2,40	" "
Elegiebezüge	" 3.—	" "
Harfenzitherbez.	" 3,50	37 "
Primbez., reine Seideneinl.	à 2,50	32 "
Concertbez.	" 3.—	" "
Elegiebez.	" 3,50	" "
Harfenzither	" 4.—	37 "
1 Dtz. Begleitsaiten	" 1.—	
1 Dtz. Bässe	" 1,20	
1 Dtz. Contrabässe	" 2.—	

Bei Abnahme v. 3 Bezüg. à Bezug 20 Pf. billiger

" " " 6 " " 25 " "  
" " " 6 " " 25 " "  
Carl Lückmann Zither-Saiten-Export Weimar.

## EDUARD LANG

Instrumenten-Handlung  
und Musikalien-Verlag  
Lange Gasse F 231 Augsburg

## Wichtig für Zithervereine!



Soeben erschienen:

Lang, Eduard. Herzog Carl Theodor-Marsch, Opus 35. (Sr. Kgl. Hoheit dem Herzog Carl Theodor in Bayern gewidmet). Für 2 Streich-, 2 Discant-, 1 Altzither und Gitarre. Mk. 2.50.

" " Graf Holstein-Marsch, Opus 23. Für 2 Streich-, 2 Discant-, 1 Altzither und Gitarre. Mk. 2.50.

" " Gruss an London, Marsch, Opus 32. Für 2 Streich-, 2 Discant- und 1 Altzither. Mk. 2.10.

" " Im Zitherclub, Polka-Mazurka, Op. 25. Für 1 Streich- und 2 Discantzithern. Mk. 1.50.

" " Freuden-Klänge, Marsch, Op. 36. Für 1 Streich-, 2 Discant- und 1 Altzither. Mk. 1.80.

" " Am Kreuzweg, Lied ohne Worte von Esterl. Op. 12 (II. Aufl.) Für 3 Discant-, 1 Alt-, 1 Streichzither und Cello. Mk. 1.80.

Lang, Placidus. Erinnerung an die schwäb. Kreisausstellung 1886. Marsch. Opus 129.

Für 1 Streich-, 2 Discant- und 1 Altzither. Mk. 1.80.

" " 's Berglülferl, Lied ohne Worte. Op. 125. (II. Aufl.) Für 3 Discant- und 1 Streichzither. Mk. 1.60.

" " Andante. Op. 132. Für 2 Discant- und 1 Streichzither. Mk. 1.50.

" " Lebwohl. Charakteristisches Tonstück. Op. 135. Für 2 Discant- und 1 Altzither. Mk. 2.50.

" " Wintervögel, Walzer, Op. 71. Für 2 Zithern. Mk. 1.—

Kniepp, Carl. Ein Andenken. Salonstück, Op. 4. Für 1 Streichzither (oder Violine), 2 Discant- und 1 Altzither. Mk. 1.50.

Von den Ensemblestücken werden einzelne Stimmen in beliebiger Anzahl abgegeben. Das Abschreiben derselben ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.

Cataloge über Zithern, Saiten etc.  
auf Wunsch gratis.  
Musikalienhändlern und Lehrern bewilligte höchsten Rabatt.

Ich bitte alle Bestellungen stets direct nach Augsburg zu richten, da ich weder Filiale noch Auslieferungslager in Leipzig habe.

Neu!

Neu!



Alle Arten  
Zithern, Mandolinen etc.  
in vollkommener Ausführung.

Specialhaus der Zitherbranche  
Gegründet 1880.



Weitgehende Garantie  
für Tonreinheit und Leichtspielbarkeit  
der Griffbretter.



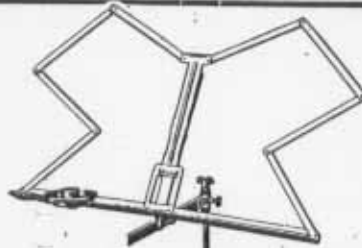
# Andorff & Sohn, Markneukirchen i.S.



ff. Mandolinen.



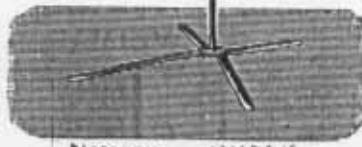
ff. Zitherringe.



Pat. Zitherfüßchen.



Abzeichen.



Notenpult „DEAL“.



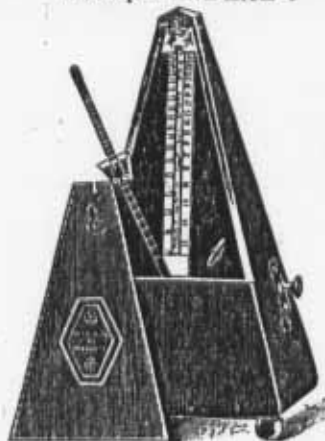
Pat. Zitherfüßchen.



Streichzither.



Schoss-Violenen.

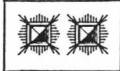


Metronome.

Rühmlichst bekannter  
**Zither-Musik-Verlag**

Im eigenen Interesse verlange jeder  
Zitherspieler unsere reichhaltige, illustr.  
**PREIS-LISTE.**  
Zitherlehrer erhalten Rabatt.

# F. GOLLAS & IE.

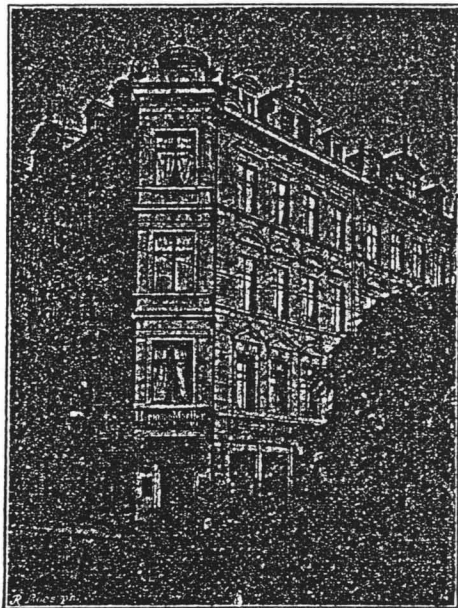


STRASSBURG I. ELS.  
Hohenlohestr. 14, gegenüber der neuen Post



ATELIER FÜR MODERNE PHOTOGRAPHIE & MALEREI

★  
Alte  
und  
Grösste  
Special-  
Cigarren-  
Handlung  
am Platze  
★



★  
Grösstes  
Lager  
gut-  
gepflanzter  
Tabake  
und  
Cigarren  
★

## Hermann Moeller, Erfurt

Anger Nr. 47/48    Inh.: C. KNAUF    Fernsprecher 159  
Tabak- u. Cigarren-Import-Geschäft.

Aus meinem reichhaltigen Lager hebe ich folgende Marken hervor:

Perfecto, mild . . . . .	M. 50	} Preis p. Mille	Schwalbe, edel, mild . . .	M. 80
Tricolor . . . . .	60		Grandeza, kräftig, fein . .	80
Kiautschou 2, pikant, fein . .	60		Corona Bremensis 3, Special. .	80
Ernst Merck, edel . . . . .	60		Modesta, feine Havana . .	100
Hansa, Handarbeit . . . . .	60		Record, feinste Mexico . .	100
Silva, volles Aroma . . . . .	70		La Buena, feinste Havana .	125
Preciosa, feinste Mexico . . .	80		Electra, feinste Havana Vuelta	150
<b>Director Verkehr mit Havann.</b>				



Angenehmer Aufenthalt.  
Reichhaltiges Conditorei-Buffet.  
Grösste Auswahl in vorzüglichen Torten.

## Residenz-Café und Conditorei

WEIMAR, vis-à-vis dem Grossh. Residenzschloss. Inh. R. Kämpf

Vorzügliche kalte und warme Getränke jeder Art.  
Bestellungen auf Torten, Aufsätze etc. werden pünktlich ausgeführt.

# Zithercompositionen von A. Darr

**Schule.** Neue, revidirte und durch Einfügung der schönsten Volkslieder, Opernmelodien usw. erweiterte Prachtausgabe von Gg. Keller.  
In 3 Heften je . . . . . 1 Mk.  
„ 1 Bande broschirt . . . . . 3 „  
„ 1 „ schön u. stark gebund. 4.50 „

Trotz des billigen Preises ist die Ausstattung mustergültig.

**Album.** Neue Ausgabe, bearbeitet und nach der Schwierigkeit geordnet von Gg. Keller. Jed. Bd. 1 M.  
I. 28 melodische Vortragsstücke.  
II. 20 „ Unterhalt.-Stücke u. Tänze.  
III. Für Salon und Concert. 7 grössere Vortragsstücke.

Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh., Hof-Musikalien- u. Instrum.-Handlung.



# Gg. Stössel

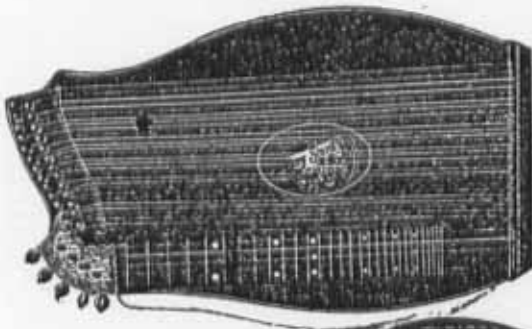
Früher in  
WÜRZBURG  
(Bayern).

KÖLN a. Rh.  
Mohrenstrasse.

Fabrikation von nur gediegenen  
wirklich brauchbaren Zithern. 🌿

Erfinder und alleiniger Fabrikant der patent. geschützten

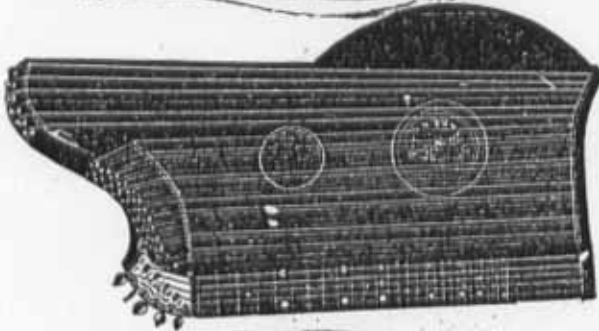
## Legatozither. 🌿



Über meine Erfindung schrieb gelegentlich des Strassburger Bundesfestes das «Echo vom Gebirge» unter anderem:

*«Soviel dürfen wir wohl heute schon mit Bestimmtheit sagen, dass durch Stössel's Erfindung ein totaler Umschwung auf dem Gebiete des Zitherbaues bevorsteht.»*

Obige Bemerkung erhält ihre vollste Bestätigung durch zahlreich eingehende, höchst lobende Anerkennungen über die Legatozither, ihrem nur ihr eigenartig singenden Ton, der bei grösster Tonfülle in Melodie und Begleitung sowohl im Zimmer wie im Concertsaal den Spieler, wie den Hörenden gleich entzückt und dabei reiner, unverfälschter Zitherton bleibt.



**Zithern** jeder Bauart und Construction, mit neuesten Verbesserungen am Resonanzboden und am Stimmstock, im Griffbrett, unter 10-jähriger Garantie, von den billigsten bis zu den höchsten Preisen.

**Reines Griffbrett, leichte Spielart und Aussprache** ist bei meinen Zithern selbstverständlich.

Für überseeische Länder specielle Bauart und Verpackung

**Reparaturen, Umbau, Tonveredlung** durch besondere Klangstege unternehme bei vollster Garantie und billigster Berechnung.

**Feinste Saiten-Sorten.** 🏠

Zerbroch. alte Geigen, Cellos nehme in Tausch.

Preislisten und Prospective gratis u. franco.

Patentamtlich geschützt.  
Mit doppeltem Resonanzboden  
und direkt wirkendem Klangsteg.





Vereinsabzeichen-  
Fabrik

**Gustav  
Deschler**  
München

Thierschstrasse  
Nr. 35

Grösste Auswahl in unüber-  
troffenen, kunstvollen Club-  
Fest-Ehrenzeichen u. Medaillen  
in Email und Galvanoplastik.

Cataloge und Ansichtsmuster stehen  
den verehrlichen Vereinen franco zu  
Diensten.

**Violenen  
Cellos etc.** in künstl.  
Ausführung

Alte ital. In-  
strumente  
für Dilettanten  
und Künstler.

**Zithern**

berühmt wegen  
gediegener Ar-



belt u. hervor-  
ragendem Con-  
ferner  
alle sonstigen  
Saiten-  
Instrumente.

Coulante  
Bedingungen.

Illustrierter  
Catalog gratis  
und franco.

**HAMMA & Co., Stuttgart**  
Saiteninstrumenten-Fabrik.

Prämiirt auf der Allgemeinen Musikausstellung Berlin 1898

**BRAUN & HAUSER**

Herzogl. bayer. Hoflieferant

**Musikinstrumenten- u. Saitenfabrik, Musikalienhandlung**

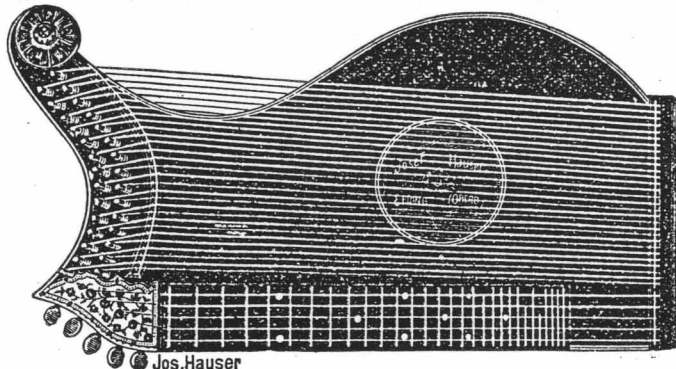
Fabrik und Lager:  
Hirtenstrasse 18a, im eigenen Hause

**MÜNCHEN**

Laden: Dachauerstrasse Nr. 2

**Zithern** mit garantirt  
reinstimmend.  
Griffbrett, vollem weich-  
klingend. Ton. Ausgegliche-  
ne, selbstgesponnene Saiten vor-  
züglichster Qualität.

Die Zithern, eigene Fabrika-  
tion, sind peinlich genau  
gearbeitet und finden allerorts  
den grössten Beifall, was un-  
zählige Anerkennungs-schreiben  
bestätigen.




Jos. Hauser

**Reparaturen** ✦  
sämtlicher Saiteninstru-  
mente werden prompt und  
bestens ausgeführt.

Illustrierte Cataloge  
gratis und franco.

**Specialität: Concertzither mit Harfenkopf (eigene Verbesserung)**



**R**estaurant  
„Wilhelmshöhe“  
Weimar, Wilhelms-Allee 28

Herrlich gelegenes Restaurant und schattiges Gartenlokal in der Nähe des Webicht. — Nur best empfohlene Küche, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Mittagstisch von 12-3 Uhr. — Diverse gut gepflegte Biere und Weine. — Bringe meinen kleinen Saal für verehrl. Vereine, sowie kleinere Familienfestlichkeiten in empf. Erinnerung. **Louis Zimmermann**, Besitzer.

**Neue Zither-Musik:**

Koch, Wanderlust-Marsch für Zither arr.  
von Th. Vetter . . . . . M. 1.—  
Vetter, Th., Silberblumen, Potpourri der  
schönsten Silber-Lieder . . . . . M. 1.—  
Vetter, Die ersten Stunden an d. Zither.  
Mit Anleitung zum Stimmen der Zither M. 1.—  
Vetter, Th., In heiliger Nacht, Glocken- u.  
Harfenfantasie . . . . . M. 1.20

Verlag von **Albert Auer**, Stuttgart



**Adolf  
Arnold**



Schöplinstaden 5' ☆ STRASBURG i. Els.

empfiehlt sich den geehrten auswärtigen Zither-Vereinen zur Mitwirkung bei Concerten als DIRIGENT und SOLIST, und erteilt gründlichen

**Zither-Unterricht**

nach wohldurchdachter, bester Methode, von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung.

**Conditorei und Café Seidel**

Drei schöne, solid ausgestattete Gastzimmer bieten Besuchern  
♦ ♦ ♦ ♦ gemütlich-lauschigen Aufenthalt ♦ ♦ ♦ ♦  
Conditoreibüffet in reicher Auswahl. Wein auch in Caraffen  
ff. Chocoladen, Bonbons, Confituren Sonntags Pasteten  
etc. von bedeutendsten Firmen. ☼



Weimar   
Sophienstrasse  
1 Minute vom Hauptbahnhof •

**Hotel Weimar**  
**Grossherzog von Sachsen**

5 Minuten vom Bahnhof      Telephon Nr. 58

Central-Heizung  
 Bäder im Hause  
 Schöner Garten



Gute Küche  
 Aufmerksame Bedienung  
 Mässige Preise

Delegirtensitz

Besitzer: Carl Mende



**G. CHRISTEN**  
 Opern- und Concertsänger, sowie Zithervirtuos  
 WEIMAR  
 (Siehe Annonce Seite VIII)

**Bayerischer Künstlerverein München**

HERRENSTR. NR. 18.

VEREINS-  
 FEST-  
 EHREN-  
 ZEICHEN  
 ME-  
 DAILLEN.

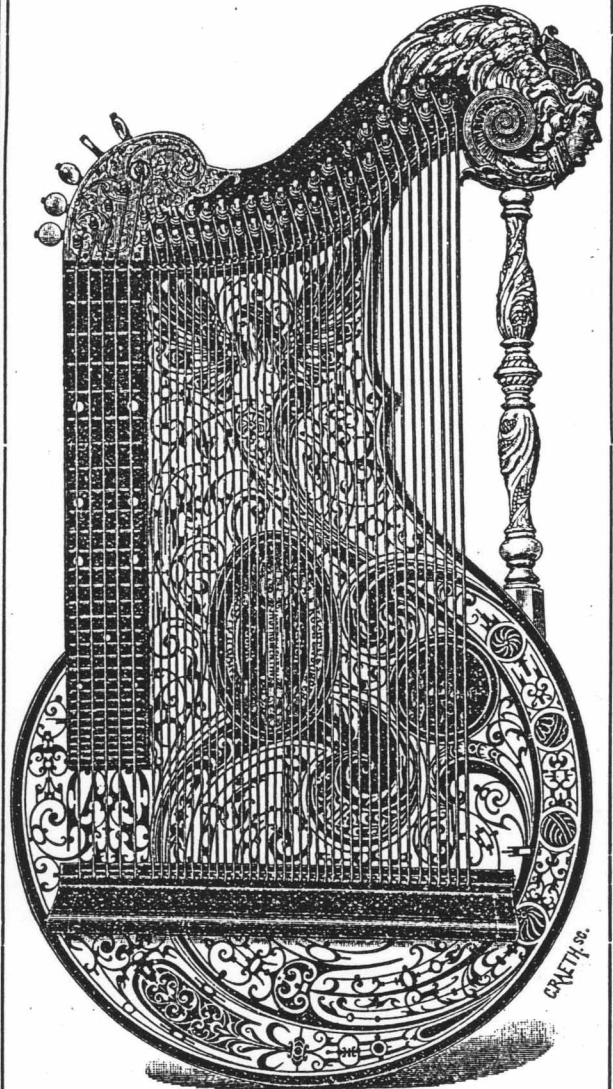
KÜNSTL. AUSFÜHRG.

**Werkstätte für kunstgerechten**  
 Zitherbau von

**A. F. Kochendörfer**

Prämiirt auf allen be-  
 schickten Ausstellungen

**Stuttgart**



**A**nfertigung von Zithern in allen bewährten Con-  
 structionen, in einfachster, sowie reichster  
 Ausstattung.

**D**urch grossen, edlen Ton, leichte Spielbarkeit,  
 Tonreinheit des Griffbretts, äusserst solide  
 und elegante Arbeit, sind meine Instrumente  
 rühmlichst anerkannt.

**B**est ausge-Zithersaiten, hervorrang. in Klang  
 gleichene, und Haltbarkeit.

Illustrierte Preisliste gratis und franco.

# Beliebte, vorzügliche Zitherwerke

Henry Vries, Op. 52. „Neueste Zitherschule“ . . . . . Band I u. II à 2.— M.  
 Nach den Urteilen berühmter Autoritäten, wie: Fittig, Grasmann, Rixner, Kingl, Burda, Böckl u. v. a. eine der besten und billigsten Zitherschulen.

Op. 75. **Fingersatzlehre** für die Zither, 30 Seiten stark . . . Preis 1.— M.  
 Einzig in seiner Tendenz und Vollständigkeit. — Unentbehrlich jedem Zitherspieler. — Die Fachzeitungen: Echo, Centralblatt, Signale, Musik Herold, The Zither, sowie fast alle Autoritäten haben sich über die Vorzüglichkeit und Nützlichkeit meiner Fingersatzlehre äusserst anerkennend ausgesprochen.

Op. 81. **Leicht verständliche, praktische Anleitung zur schnellen Erlernung des Bass-Schlüssels**, nebst 11 Unterhaltungsstücken. Preis 1.— M.

**Aufgabenbuch für den Musik-Unterricht** . . . . . Preis —.30 M.  
 (Ein praktisches Hilfsmittel bei der Erlernung sämtl. Musikinstrumente.)

Op. 52a. **Kölner Zither-Album** . . . . . Preis 1.50 M.  
 10 reizende, instructive Original-Compositionen (mit Fingersatz) nebst einer Tabelle sämtlicher Dur- und Moll-Tonleitern im Umfang von 2 Octaven, in allen Lagen.  
 Dieses Album erfreut sich einer grossen Beliebtheit.

## Zither-Solo- u. Vereinsmusik

(Schwierigkeitsgrad: sl = sehr leicht; l = leicht; ms = mittelschwer.)

Vries, Op. 9.	Melodienstrass, Grosses Potpourri (sl—ms)	100	80						
" "	24. Weihnachtslied, Text von W. Annecke (l)	50							
" "	29. Sehnsucht, Characteristisches Tongemälde (ms)	90							
" "	55. Erinnerung an den Kölner Carneval, Marsch (ms)	60	40						
" "	58. Sehnsucht nach der Heimath, Tongemälde (ms)	90							
" "	63. Im trauten Familienkreise, Gavotte (l)	60	40	40	25				
" "	38. D'Almaleab'n, Fantasie im Ländlerstyl (ms)	60							
" "	60. Ein Hoch dem Jubilar, Marsch (l)	60	40	40	25	25	25	25	25
" "	66. Rhein-Wellen, Concert-Walzer (ms)	100	50	50	50	25	25	25	25
" "	67. Ein Hoch dem Rheinland, Marsch (l)	60	40	40	—	25	25	25	25
" "	68. Fantasie über das Lied: «So leb' denn wohl, du stilles Haus» (ms)	80							
" "	72. Ganz allerliebste, Polka Mazurka (sl)	60	40	40	—	25	25	25	25
" "	73—74. Zwei Lieder mit Text: «Spinn, spinn», «Letzte Rose» (l—ms)	80	50	—	—	30	—	30	—
" "	76. Ein Hoch dem Westdeutschen Zither-Verband, Marsch (ms)	60	40	—	40	25	25	25	25
" "	77. Träumerei im Walde, Fantasie für Zither u. Violine (ms) 1.— M.								
" "	80. Blumengeflüster, Gavotte (l)	60	40	—	40	25	25	25	25

Besetzung:								
Zither I	Zither II	Zither III	Altzither	Violine I	Violine II	Gitarre	Cello	Glocke
↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
100	80							
50								
90								
60	40							
90								
60	40	40	25					
60								
60	40	40	25	25	25	25	25	25
100	50	50	50	25	25	25	25	25
60	40	40	—	25	25	25	25	25
80								
60	40	40	—	25	25	25	25	25
80	50	—	—	30	—	30	—	—
60	40	—	40	25	25	25	25	25
60	40	—	40	25	25	25	25	25



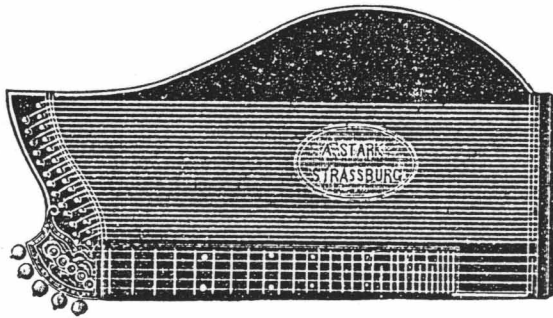
Zitherlehrer und Zithervereine erhalten auf Wunsch **Auswahlsendung**; man wolle gefl. angeben, welche Werke (und in welcher Besetzung) zur Ansicht gewünscht werden.

Ausser meinen Werken liefere ich auch sämtliche beliebte, gangbare Werke der Zithersliteratur, mit denkbar günstigster Preisermässigung.

NB. Meine Werke erzielten überall wo sie gespielt wurden **grössten Beifall**, was die zahlreichen **Anerkennungen** (die jedem Interessenten zur Verfügung stehen) beweisen. Cataloge gratis und franco.

# A. Stark

Saiten-Instrumentenbauer  
Strassburg i. E.  
Spiessgasse 36, empfiehlt seine  
Concert-  
**Ton-Zithern**



No. 4. Palisander 18 Mk.

**B**itte meine In-  
strumente  
mit den Mark-  
neukirchenern •  
nicht zu ver-  
wechseln. • • •



## F. JÜHLING, Dresden

empfehlst angelegentlichst seine

### Concert- und Elegie-Zithern

von hervorragend vollsonorem Ton, mit  
reinstimmendem Griffbrett.

Genau bemessene Zithersaiten,  
gleichmässige Bespinnung mit-  
telst elektrischen Betriebes.

**Jühling-Ringe mit Stahlspitze.**

Zum Wiederverkauf Dutzendpreise.



## Zitherunterrichtsbriefe

von Fiedler-Pugh. Eine neue, praktische Methode zur Erlernung des Zitherspiels, insbesondere für den Selbstunterricht. Brief I-XIV à Mk. —.80, in 2 Bänden brosch. à Band Mk. 5.—, elegant gebunden mit Goldpressung à Band . . . Mk. 6.20

Jeder Brief enthält 4—6 Lectionen mit zahlreichen Übungs- und einem Anhang von Unterhaltungsstücken zur Erleichterung des Überganges zu den folgenden Lectionen. — Prospect n. Inhaltsverzeichnis gratis u. franco.

Kennedy, H. *Die Zither in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.* Eine historisch-kritische Studie über das Instrument u. seine musikalischen Verhältnisse. Mk. 2.40

Fiedler, F. *Handlexikon für Zitherspieler.* Biographische Notizen über hervorragende Musiker, Fabrikanten und Verleger auf dem Gebiete der Zither. Gebunden Mk. 1.20

Feyertag, F. *Das Wissenswerteste über die Tonkunst.* 50 Pfg.

Schönbach, von. *Die Gitarre und ihre Geschichte.* 60 Pfg.

Kerschensteiner, X. *Das Griffbrett der Zither.* 40 Pfg.

Haslwanter, J. *Die Zithersaiten u. deren Behandlung.* 50 Pfg.

Rudigier, P. *Die Elemente des Zitherspiels in Theorie und Praxis.* Mnemotechnisch-praktische Vorteile und Hilfsmittel beim Erlernen des Zitherspiels. 60 Pfg.

Bielfeld, Aug. *Die Formen in der Zithermusik.* Monographische Skizze 50 Pfg.

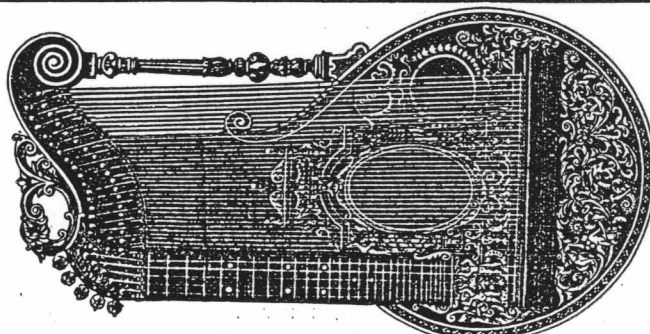
Zithervereinszeichen in verschiedener Ausstattung. Cravattennadeln, Manschettenknöpfe und Broschen für Zitherspieler, bezw. Zitherspielerinnen.

Diplome für Zithervereine bei Aufnahme von Ehrenmitgliedern, Widmungen etc. M. 1.80

Porträts von Herzog Maximilian in Bayern und Kammervirtuose J. Petzmayer. à 50 Pfg.

Bild: «Du flachshaariges Dirndl», ein Zimmerschmuck für Zithervereine, bezw. Zitherspieler. M. 1.20

F. FIEDLER's Verlag in Bad Tölz. (Bayern).



**Harfen-Zither** mit Mechanik und 42 Saiten, nach Preis-Courant-No. 7 und Verzierung No. 5.

◆◆◆ Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen. ◆◆◆

## X. Kerschensteiner Regensburg

(Bayern)

Instrumentenfabrikant, kgl. bayr. Hoflieferant.

Fabrikation von Zithern, Gitarren und Geigen.

Specialität: Arion- und Harfenzithern

eigener Erfindung mit neuem Resonanzboden und direct wirkendem Saitensteg. Im Ton und Construction die besten und schönsten Zithern der Gegenwart.

Eigene Saitenspinnerei u. Reparaturen aller Instrumente.

◆◆◆◆◆ Illustrierte Preislisten gratis und franco. ◆◆◆◆◆

Zu beziehen durch

**A. Böhm  
& Sohn  
Musikverlag  
Augsburg**



**S**oeben erschienen ☉  
☉ ☉ für Zither:

**Feldigl, Ferd.**, 12 Berglieder  
M. 2.—

**Rheineck, Siegm.**, 52 Jugendlieder  
M. 2.—

**100 Jugendlieder für 1 Singst.**  
mit leichter Zitherbegleitung mit  
Fingersatzbg. von *M. Schuster*.  
8. Aufl. M. 2.—, eleg. geb. M. 3.—

**Lustiges Liederbuch f. Zitherspieler.** 80 humorist. heitere  
Lieder für 1 Singst. mit leichter  
Zitherbegl. (mit Fingersatzbg.)  
von *Hans Wörle*. 3. Aufl. M. 2.—

**Mein Lieblings-Album**, ent-  
haltend 50 effectvolle, leicht u.  
mittelschwer spielbare Lieder  
und Vortragsstücke für *Zitherspieler*  
von verschiedenen Com-  
ponisten. Herausgegeben von  
*Jos. Weber*. 2. Aufl. M. 3.—

**Mussinani-Marsch** von *Carl*,  
für Zither allein 60 Pf., für 2  
Zithern M. 1.—

**Wollt's tanzen?** Urwüchsige,  
schnörkellose Heimgarten-  
Tanzweisen, Schnadahüpfeln,  
Schuhplattler, Gebirgstänze  
etc., sehr leicht spielbar, für  
*eine Zither* herausgegeben von  
*Jos. Weber*. In reizender Aus-  
stattung. 4 Hefte., jed. Heft 80 ⚭  
complet in 1 Bande M. 2.—



# Arnold'scher Zither- ☉ ☉ Musikverein Strassburg i. Els.

Feinstes Etablissement  
der Residenz.

## Kaiser-Café

Weimar

Zusammenkunft aller  
Verbands-Collegen.

## Musikalien-Handlung Musikalien-Leihanstalt



Lager aller Volksausgaben, wie *Peters, Litloff und Breitkopf*

Grosses Sortiment  
Rasche Bedienung  
Grösste Leihanstalt am Platze  
Prospecte und Verzeichnisse  
franco und gratis  
Auswahlsendungen z. Diensten

**Fritz Bardel**  
von **F. Soldan**  
Nürnberg



Der Verein bezweckt ausschließlich die Einübungen und gelegentlichen Vorführungen der gediegensten Werke der Zither-Litteratur. ☉☉☉☉☉☉  
☉ Die in Strassburg anfalligen, noch keinem Zither-Verein angehörenden und die von auswärts zuziehenden streblamen Zitherspieler werden auf diese Gelegenheit zur Vervollkommnung im künstlerischen Zither-Spiel hierdurch aufmerksam gemacht. ☉☉

Anmeldungen nimmt der  
Dirigent des Vereins ☉

**Herr Adolf Arnold**

Schöpflintaden 5<sup>1</sup>, entgegen.



# Max Amberger - München



Hof-Instrumentenfabrikant.  
Kgl. bayer. Hoflieferant.

 Müllerstrasse 8.

## Specialität: **Concert-Zithern**

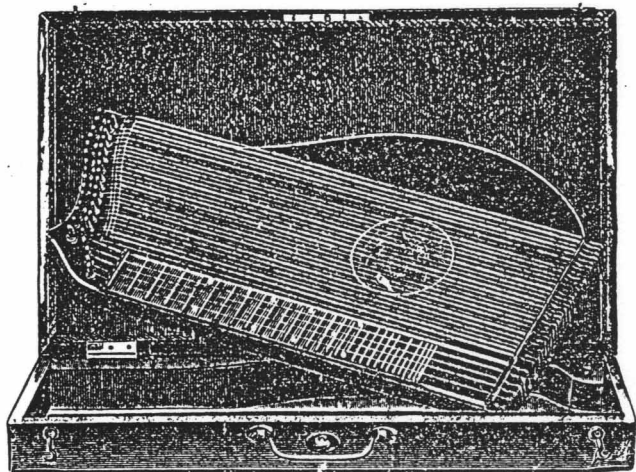
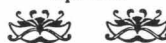


Meine **Concert-Zithern** sind eigene, in meiner Werkstatt ausgeführte Handarbeit. Weltberühmt durch das reine, leicht spielbare Griffbrett, durch den vollen, edlen, weittragenden Ton der Begleit- und Basssaiten.

### Eigene, grosse Saitenspinnerei.

Bei aller Klangschönheit Saiten von unübertroffener Haltbarkeit.

Schon ein kleiner Versuch ist rentabel für den Spieler.



Zither Nr. 3 des Preisourants, Etui Nr. 4

Empfehle ferner meine in eigener Werkstatt hergestellten

## Meister-Gitarren

hervorragend in Ton und leichter Spielart. Mit Berücksichtigung guter, alter Instrumente und der Erfahrungen und Ratschläge der bedeutendsten Gitarristen. **Hervorragende**, praktische Neuheiten an derselben: meine neu construirten, silberähnlichen **Metallschrauben** (Patent angemeldet), äusserst decorativ modellirt, welche die Vorzüge der Mechanik, wie der gewöhnlichen Holzschrauben vereinigen, ohne deren Nachteile zu besitzen. Diese Schrauben sind ausschliesslich bei mir zu haben und bequem an jedem Instrument anzubringen.

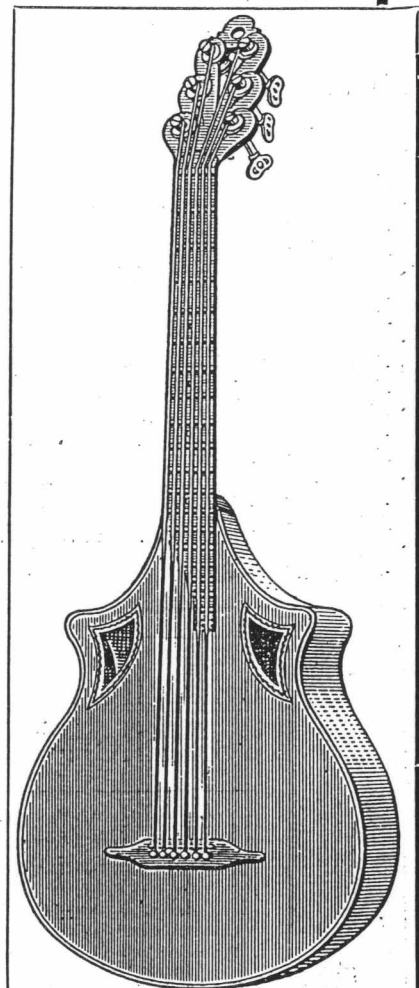
Über verschiedene weitere hochinteressante Neuerungen in constructiver wie akustischer Beziehung werden gern Auskünfte erteilt, bezw. eigene Prospece versandt.

## Grösste, bewährte Reparatur-Anstalt für Zithern und Gitarren.

Kein Fabrikat des In- und Auslandes, das mir nicht schon behufs gewissenhafter Reparatur eingesandt worden wäre. Manche sonst unbrauchbare Fabrikzither ist durch ein neues, reinstimmendes Griffbrett, gute Besaitung erst dem Besitzer «zweckdienlich» geworden.

Von den tausend Referenzen, die mir zur Verfügung stehen hier in München wie auswärts, erlaube mir nur wenige anzuführen: Kammervirtuos Thauer, Kammervirtuos Mühlauer, Professor Zenger (Akademie der Tonkunst), Musikdirector Feyertag (Cadettencorps), Musikdirector Cl. Huber (Theresien-gymnasium), Kammermusiker Fleissner (Luitpoldgymnasium); A. Albrecht, J. Eberl, B. Kreittmayr, ~~K. König~~, H. Kohlhofer, H. Moog, R. Mehringer, L. Obermaier, M. Schrickler, A. Wagner, sämtliche renommirte Zitherlehrer Münchens, etc.

Illustrirter Preisourant, sehr interessant, gratis und franco.



Meister-Gitarre



Wäsche- und Betten-Fabrik

# J. L. ERLENBACH



11, Hoher Steg 11 STRASSBURG i. E. Telephon 517.

Grösstes Lager fertiger Wäsche jeder Art für Herren, Damen u. Kinder

Damen-Blousen, bunte Oberhemden, Sweaters, Gürtel, Unterkleider der verschiedensten Systeme, Taschentücher, Tisch-, Küchen- und Bade-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, alle Arten Leinenwaren. \* Lieferung completer Betten. Alle Sorten Eisen- u. Messing-Bettstellen für Erwachsene u. Kinder.



Specialität: Hemden nach Mass. Lieferung compl. Braut-Ausstattungen.

**Bau & Sommerlatt**  
Kronenburgerstrasse 2 Strassburg i. E.  
Kauf- und Versandhaus für bessere und feine Herren- u. Knabengarderoben

Beibehaltiges Lager fertiger Anzüge, Hosen, Westen und Pantalons

Specialität:  
**Loden- u. Sportbekleidung**  
für Jäger, Radfahrer und Touristen etc.  
Loden-Anzüge, Joppen, Pelzröcke, Havelock, Mäntel, Gamaschen, Sweaters, Mützen, Anzugsätze

Elegante Anfertigung nach Mass

**Photograph. Kunst-Institut**  
**SS Otto Hoffmann 22**  
31 Schröterstrasse Weimar Schröterstrasse 31

Atelier 1. Ranges, ganz der Neuzeit  
•• entsprechend eingerichtet. ••

Centralheizung. Elegantes Ankleidezimmer etc. — Aufnahmen zu jeder Tageszeit, sowie auch bei künstl. Lichte.

**Carl Lückmann**  
Inhaber des Königl. Preuss. Künstlerpatentes.  
geprüfter Zithervirtuos u. Lehrer **Weimar**

In besten Kreisen und Pensionaten der Residenz als Zither-, Gitarre- und Mandolinen-Lehrer erfolgreich thätig, empfiehlt sich den verehrl. Herrschaften u. Vereinen angelegentlichst auch als Solist.

Zithern-Fabrik und  
Saitenspinnerei



Gegründet  
1874

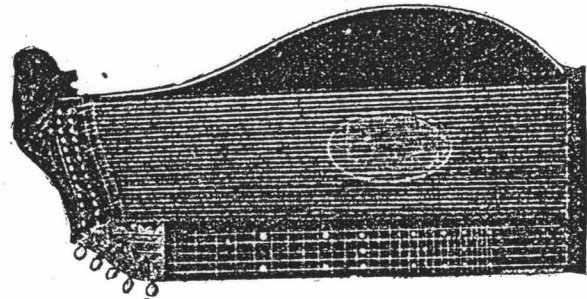
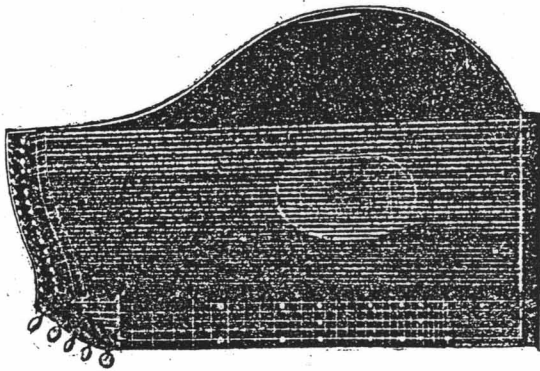


# Georg Tiefenbrunner

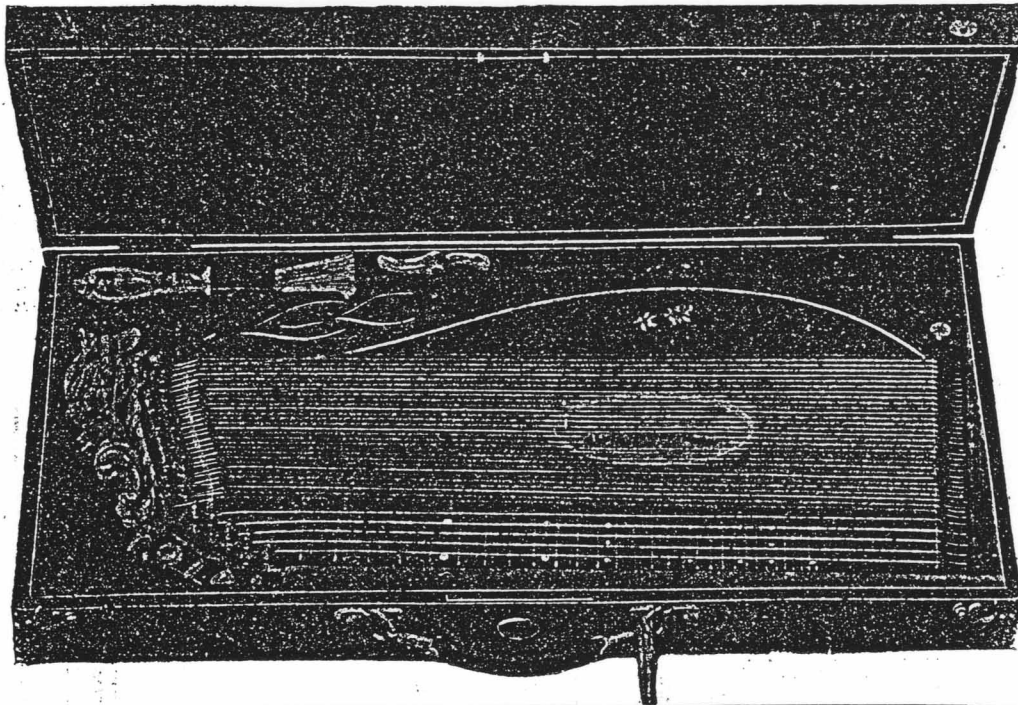
Herzoglich Nassauischer  
Hof-Instrumenten-Fabrikant

Mittenwald <sup>in</sup> Bayern

Inhaber der goldenen Medaille  
für Kunst und Wissenschaft



empfiehlt selbstgefertigte Zithern in allen möglichen Bauarten und in solidester Ausführung und Arbeit; kräftiger Ton, Reinheit der Griffbretter mit jedweder gewünschten Garantie.



Zither-  
Saiten

von —  
allerbester,  
haltbarster  
Qualität

Reelle  
Preise

Export  
nach allen  
Ländern

Musik-Verlag der  
**Moabiter Zither-Academie**  
 von H. Ragotzky, Berlin NW, Thurmstrasse 9.

**Den Weg zur Kunstfertigkeit**  
 findet jeder strebsame Zitherspieler durch **Hans Ragotzky's Zitherschule**. Systematische Ausbildung des Daumen-Rückwärtsanschlages, sowie die Benutzung des *kleinen Fingers* der rechten Hand. 3 Bände à 2,50 M., compl. 6 M. Prospecte mit vorzügl. Kritiken u. Empfehl. bedeut. Autoritäten gratis u. franco.

# 4 Novitäten für Zithervereine!

**Rondo I, D-dur Mozart** für 2 Discant- und 1 Altzither. Arr. von *Jos. Pfleger*. Compl. Preis 3,50 M., Zither I 1,50 M., Zither II 1 M., Altzith. 1 M. (Wird auf dem diesjährigen Congress in Weimar gespielt und wurde auch wiederholt in Pfleger's Zithertrio-Concerten mit grossem Erfolg gespielt.)

**„Viel Glück“** Marsch von *Jos. Pfleger* für Zither-Solo, 2 Discant-Zithern; 2 Discant- u. 1 Altzither. Compl. 2 M., für Zither I 80 Pf., für Zither II 60 Pf., für Altz. 60 Pf.

**Edwin Schffel: Alpenstimmen aus Oberösterreich.** (Leicht bis mittelschwer.) Gr. Fant. für 2 Discant- und 1 Altzither. Compl. 2,80 M., Zither I 1,20 M., Zither II 80 Pf., Altz. 80 Pf. Dazu erschienen:

**Streichquartettbegleitung ad libt.** Compl. 2 M. Das „*Centralblatt deutscher Zithervereine*“ schreibt darüber in No. 1 (1901): „..... Da das Werk ausserdem keine grossen Anforderungen stellt, wird es bald die Runde machen und sicher überall des Beifalls theilhaftig werden.“ Das „*Echo vom Gebirge*“ schreibt in No. 2 (1901): „..... Den Vereinen wird mit dem Werk ein äusserst praktisches, dankbares Vortragsstück geboten, dem man sicher häufig bei den Aufführungen begegnen wird.“

**Sousa, J. Ph.: Cadetten-Marsch.** Sehr beliebter, amerikanischer Marsch für 2 Discant-, 1 Alt- und 1 Streichzither (D-dur). Compl. 2,30 M., für Zither I 80 Pf., Zither II 60 Pf., Altzither 60 Pf., Streichzither 30 Pf.

Eine neue, sehr dankbare Solo-Pièce.  
**Siegmund H., op. 19: „Im Walde“.** 1.50 M. Charakteristisches Tongemälde für 1 Zither. (Leicht bis mittelschwer.)

(Echoruf. Ausziehende Jäger. Ein Horn in der Ferne. Vogelgezwitscher. Eine Hirtenflöte. Signal und Marsch der heimziehenden Jäger. Die Abendglocken aus dem Dorfe. Abendfrieden.)

**Ragotzky, H., op. 46: „Waldmärchen“**, Concertfantasie. 1,20 M. Zur Charakterisirung der 12 Vorgänge dieser Composition sind die seltensten Spieleigenarten der Schlagzither angewendet, daher ist dieselbe allen strebsamen Spielern sehr zu empfehlen.

**Ragotzky, H., op. 27: „Der Tanzbär“**, Characterstück.  
 „ op. 34: „Bei Grossmütterchen“, Gavotte. 2 leicht ausführbare Vortragsstücke. 1 M.

**A**lleinige Auslieferung der Paul Höfle'schen Vereinsmusik. Partituren zur leibweisen Benutzung gegen mässiges Honorar.



KRUSE's D. R. G. M. 15 505  
D. R. G. M. 120 349

# SAXONIA-ZITHER

wird ihres edlen Klanges wegen stets einen der ersten Plätze in der Zitherbranche behaupten. Bitte, verlangen Sie Prospect.

**PAULUS & KRUSE**  
 MARKNEUKIRCHEN No. 50

## Sensationelle Novitäten für Zither.

Verlag von **Emil Schütz, Breslau, Ritterplatz 8<sup>II</sup>**

**H. Slogmund, Lenzblüten, Concertwalzer** für 1 Zither und Zitherchor. Der berühmte **Elly-Walzer** desselben Componisten ist nun in **III. Auflage** erschienen.

**J. Hausteln, Paraphrase über „Der Lindenbaum“** von Schubert, für 1 oder 2 Zithern.

**J. Swoboda, „Dahin!“** Fantasie für 1 Zither.

**A. Smetak, Concert-Rondo I** für 1 Zither.

**P. Nickl, Morgen-Empfindungen, Idylle** für 1 Zither (für Chor in Vorbereitung).

**B. Siefert, Heckenrose, Mazurka** für 1 oder 2 Zithern.

**K. Stritzinger: „Treu dem Bunde“**, Marsch für Zither-Chor. **Wird zum Congress gespielt!!!**

Noch viele andere Neuheiten! Weitere grossartige Werke sind in Vorbereitung. Verlangen Sie meine Cataloge gratis und franco.

**Theodor Loos**  
 Musikrequisiten-Fabrik  
 Leipzig-Connewitz

Altrenom. Bezugsquelle der  
 anerkannt vollkommensten Zithern

der Welt. 60 verschied. Arten. Vollendetste  
 Constructionen. Specialität: Ideal-Zitherringe und  
 Mandolin-Blättchen. *Neue illustr. Preisliste* mit  
 zahlreichen Anerkennungsschreiben gratis u. franco.

Hauptquartier

# Hôtel Chemnitius

Altrenommiertes Haus   WEIMAR

verbunden mit feinem Restaurant und prachtvollen Gartenanlagen, im Mittelpunkt der Stadt, in allernächster Nähe des Kaiserl. Post- und Telegraphenamtes, des Grossherzogl. Hoftheaters, der Schiller- und Göthe-Museen gelegen. — Grosse, luftige Zimmer. Küche und Keller als vorzüglich anerkannt. Bäder und Equipage im Hause. Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof.  Fernsprecher No. 230.

Hauptquartier

Besitzer: O. JOHN

## C.F.W. Siegel's Musikalienhandlung Leipzig

★ (R. Linnemann) ★

empfehlenswert aus ihrem reichhaltigen Zither-Musik-Verlag:



Hervorragende Kompositionen und Arrangements für Zither: Solo und mit Begleitung, Zither-Vereinsmusik (in verschiedenartigster Zusammenstellung der Instrumente) etc.



Die beliebtesten  
Kompositionen von

**Oskar Messner**, dem bekannten Zithervirtuosen,  
z. B. Oskar Messner's Zither-Konzert-Programme. (Bisher erschienen: XVII  
Programme. Jedes Programm enthält 6 Nummern in verschiedener Zusammenstellung.

Oskar Messner's Bunte Reihe, Kompositionen für Zithersolo. 34 Nummern, jede einzeln  
erschienen, meist zu 60 Pf.

Oskar Messner's Konzert-Album (für Zithersolo.) 6 Bände à M. 2,50. Jeder Band  
enthält 12 Nummern.

Oskar Messner, Op. 250. Der Fortschritt im Zitherspiel. Neueste Sammlung gediegener  
Etüden, sowie Vortragsstücke nach pädagogischen Grundsätzen. M. 2,—

Man verlange gratis und franco den ausführlichen Prospekt No. 68.  
Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.

## Allgemeine Phonographen-Gesellschaft Krefeld

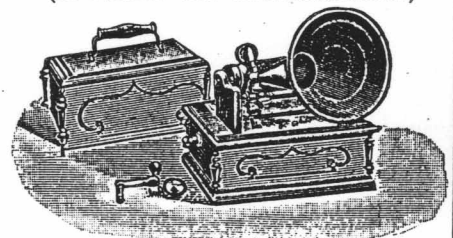
Grösste deutsche Phonographen- und Walzenfabrik.  
Filialen: BERLIN (Friedrichstr. 58), KÖLN u. LONDON.

(28 Patente und Gebrauchsmuster)

fabrizieren Phonographen für alle  
Zwecke und in allen Preislagen u.  
empfehlen besonders für Familien

**Tip-Top-Maschinen** von 15bis  
50 M., von 25 M. ab  
mit Aufnahme-Vorrichtung eingerichtet, die zugehörigen Walzen bespielt 2 M.  
und blank 0,95 M. pro Stück. Als Neuheit: Concert-Phonographen „Herold“  
von 125 bis 450 M. Phonograph-Automaten von 75 M. an. Bespielte Concert-  
walzen 6 M. und blank 4,50 M. pro Stück. Blanke Walzen bei grösserem Bedarf  
allerbilligst. — Ferner sämtliche Zubehörteile von Phonographen, Duplicat-  
Maschinen äusserst billig. — Prospekte gratis und franco. — Wiederverkäufer  
erhalten hohen Rabatt. — Lieferung, wo nicht vertreten, direct ab Fabrik.

Exportmusterlager **Alfred Fränkel, Hamburg, Neuerwall 63-65.**



Neuestes Tip-Top Modell compl. 50 M.

Weimar.

**Hôtel-Restaurant**  
**„Alexanderhof“**

Buttelstetterstr. 38, 3 Minuten vom Bahnhof.  
 Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Familien-  
 Restaurant mit electr. Pianinoorchester, sehenswert.  
 Neu eingerichtete Fremdenzimmer  
 von M. 1.50 an mit Kaffee.

Wärsburger Bärgerbräu, Hofbräu Culmbach,  
 Foldschlösschen (hell und dunkel).  
 Diverse Weine. Bürgerliche Küche.

Besitzer: Theodor Weyrich.

Verbands-  
Delegirten-Sitz

Verbands-  
Delegirten-Sitz

**Hôtel**  
**Sächsischer Hof**

★ WEIMAR ★

Horderplatz, vis-à-vis der Stadtkirche

Einzig dastehendes zug-  
und staubfreies  
Gartenlocal

✠

**Feiner bürgerlicher**  
 + Mittagstisch +  
 + von 12-2 Uhr +  
 Diners von 1,25 an  
 Vorzügliche Weine

**Gutgepflegte Biere**  
 als: echtes Pilsner,  
 Münchener und +  
 hiesige Lagerbiere

Besitzer:  
 Hugo Göllnitz

Goldene Medaille  Preis-Medaille 

Stuttgart 1896  Stuttgart 1881

**Concert-  
Zithern**

deren Bestandteile u. Saiten von anerkannt  
 vorzüglicher Qualität  
 in allen Preislagen liefert die

**Musik-Instrumenten-Fabrik**  
**F. Schediwy**  
 Kgl. Hoflieferant, Ludwigsburg.  
 Niederlage: Stuttgart, Büchsenstr. 10.  
 Telephone 4393.

**Zithermusik!**

Emil Schütz, Ritterplatz 8<sup>II</sup>, Breslau  
 \*\*\* Verlag und Gross-Sortiment \*\*\*  
 Meine Cataloge, enthaltend ca. 3300  
 Nummern, versende ich umsonst und postfrei.  
 Auswahlendungen! Vereine und Lehrer er-  
 halten Rabatt! Lieferung sämtlicher Musi-  
 kalien und Bücher aus allen existirenden Ver-  
 lagen unter den coulantesten Bedingungen.

**Ackermann & Lesser**  **Dresden**

Grosse Brüdergasse 20

**Erste Dresdner Orchester-  
Instrum.-Fabrik u. Handlung**

Anfertigung in eigenen Werkstätten  
 von Streich-, Holzblas-, Blechblas-  
 Instrumenten und Zithern

Reparaturen führen wir stets auf's  
 Beste u. Sauberste aus

**Grosses Lager von Bestandteilen zur Musik-Instr.-Fabrikation**  
 Sauber gearbeitete Violin- u. Viola-Corpusse, Violin-, Viola-, Cello-  
 u. Contrabass-Häuse, Griffbretter, Wirbel, Saitenhalter, Knöpfe,  
 Sattelholz, Stege, Kinnhalter, Becker'sche Schulterhalter, Stimm-  
 stocksetzer, Bogenbezüge, Frösche, Bogenkopflatten, Per-  
 mutterschieber, Bogenfroschsrauben, Schallstücke, Maschinen,  
 Tonbögel, Rohre, Bleche, Mundstücke, halb- und ganzfertig,  
 Notenhalter, Ventilknöpfe, Grenadillholz, Buchsbaumholz, ge-  
 schmiedete Klappen, Blattschrauben, Schachtelhalm, Schnuren,  
 Kapseln, rothes Wickelgarn für Zapfen, Wischer, Polster,  
 Clarinettenblätter, Holz für Oboerohre u. Clarinettenblätter etc.



# Joseph Kinigl



Gleich hervorragend als be-  
deutender Zither-Virtuose  
wie Componist und Lehrer  
in Aachen (geb. zu München  
10. Januar 1860).



**S**eine Werke, wie: **Ein Hoch dem Bayerland**, **Deutscher Bildhauer-Marsch**, **Mein Lieschen** (Concert-Walzer), **Grossmütterchen erzählt** (Gavotte), sowie sein echt originell oberbayerischer Schuhplattler: **„Die Schliersee“**, haben in Zitherkreisen ganz besonderen Anklang gefunden und sind bereits in mehreren Auflagen erschienen.

Von den vielen Anerkennungsschreiben hervorragender Autoritäten sind nachstehend nur einige wiedergegeben, welche jedoch vollauf Wert wie Vorzüge seiner Compositionen beweisen.

Der Zitherclub Saarlouis hatte bei Gelegenheit des 3. Verbandsfestes des südwestdeutschen Zitherverbandes, verbunden mit Concert und Preiswettspielen, Ihre Composition „Grossmütterchen erzählt“, Gavotte für 2 Zithern, Streich- und Altzither, als Preisstück aufgegeben. Es war den Unterzeichneten eine volle Freude, diese Ihre Composition kennen zu lernen. Sie gehört zu den musikalisch besten Werken für die Zither, voll mannigfaltiger Abwechslung und edler Klangwirkung. Obwohl nicht ganz leicht, bietet die Composition jedoch Zithervereinen eine dankbare Aufgabe zur Einübung und Auf-  
führung und kann bei guter Wiedergabe einer herrlichen Wirkung sicher sein.

Hochachtungsvoll  
Das Preisrichter-Collegium:

Reckzeh, Königl. Musikdirigent. Mitglied der Akademie der Kunst und Wissenschaft zu Belgien, Italien und Paris.  
Schäfer, Hauptlehrer und Dirigent des Männergesangsvereins.  
Haug, Königl. Musikdirigent.

## Fachblatt für Zither „Echo vom Gebirge.“

Wir hatten in letzter Zeit mehrmals das Vergnügen, auf die Compositionen Kinigls empfehlend hinzuweisen. Auch die vorliegenden Werke bekunden das Streben des Componisten, Gutes zu bieten. Fern von gewöhnlicher Tanzklingel ist hier der Ausarbeitung zu selbstständiger Führung der verschiedenen Stimmen die grösste Sorgfalt gewidmet und dadurch der Gesamtausdruck wirkungsvoll gestaltet.

Als Angestellter der Firma Praeger & Meier hier, hatte ich heute Gelegenheit, die von Ihnen gesandten Musikalien eingehend zu studiren, und kann ich nicht umhin, Ihnen für das Vergnügen, das mir die Durchsicht Ihrer Compositionen bereitete, meinen besten Dank auszusprechen. Ich bin eifriger Zitherspieler und habe Gelegenheit gehabt — ich war mehrere Jahre in dem bekannten Zither-Musikalien-Verlage Heckel in Mannheim thätig — die Werke unserer Zithermeister zum grössten Teile kennen zu lernen; selten habe ich mich jedoch so voll und ganz befriedigt gefühlt, selten habe ich die Composition mit der Ueberzeugung aus der Hand gelegt, wieder einmal etwas wirklich Zithergemässes gespielt zu haben, wie nach dem Durchnehmen Ihrer lieblichen Tonschöpfungen. Gar zu reizend klingt die *Romanze Abendstimmung*, die *Walzeridylle Edelweiss* legt davon Zeugnis ab, welch' bezaubernde Melodik ein berufener Künstler in einfachem Rahmen zu bieten vermag; besonders hübsch ist auch das *Tonstück Stiller Friede*. *Geschriften aus dem bayrischen Hochland* ist so recht etwas für meinen Geschmack; die Melodien sind wirklich originell, ich möchte sagen, sie „sprudeln“ in wohlthuender Frische und Anmut hervor; kurz und gut, es ist ein wirklicher Genuss, den man beim Durchspielen Ihrer Sachen hat.  
Bremen, October 1900. W. Ilane, Mitarbeiter des Musikherold.

Bezeuge hiermit, dass ich die Compositionen von Jos. Kinigl sehr gerne, ich kann sagen, manche mit Vorliebe spiele. Dasselbe gilt von meinen Schülern und den Mitgliedern der von mir dirigirten Vereine, von welchen die meisten sich aus diesem Grunde auch noch alle bis jetzt erschienenen Werke von diesem Componisten angekauft haben. Meinen werten Herren Collegen und Zitherspielern empfehle ich dieselben bestens, denn es sind keine Alltagswerke, wie sie den Zitherspielermarkt überschwemmen, sondern der Componist zeigt, dass er die Mittel besitzt, in seinen Werken eine effectvolle Klangwirkung zu erzielen, dem Charakter des Instrumentes entsprechend. Den reizvollen Melodien entspricht eine nach den Regeln der Harmonik ausgearbeitete Begleitung. Jeder Zitherspieler wird unter den Kinigl'schen Werken etwas nach seinem Geschmacke finden.  
Chr. Döderlein, Zitherlehrer, Düsseldorf.



Seit Jahren beziehe ich die Compositionen des Herrn Kinigl und hatte ich grossen Erfolg als Solo- oder Ensemble-Nummer gleichviel bei dem Vortrage derselben. In Sondershausen, wo ich in 4 Jahren öfters Gelegenheit fand, mit fürstlichen Hofmusikern, auch Conservatoristen, die Concertpièces des Herrn Kinigl vorzutragen, schrieb die Redaction nach einem Concert: „Besonders waren es die Kinigl'schen Compositionen, die einen bezaubernden Hauch zurückliessen“. Mit Vorliebe verwende ich auch die Werke des Herrn K. neben der Schule als Lehrmaterial bei meinen Schülern. In meiner langjährigen Praxis als Zitherlehrer blieben die guten Erfolge nicht aus, und wurde mancher Dilettant noch zum guten Zitherspieler, bedingt durch den geregelten Fingersatz, welchen Herr K. vorschreibt.  
Carl Lückmann, Zitherlehrer u. Virtuose  
Weimar.

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen, Herr Kinigl, meine Anerkennung über Ihre Werke zu sagen. Ich spiele die reizenden Sachen sehr gern und Ihre Compositionen zählen zu meinen Lieblingsstücken. Die Sachen, in echtem Zitherstyl geschrieben, muten einen an wie frische, belebende Gebirgsluft. Habe ich mich satt gespielt, so brauche ich nur Melodien von Kinigl in die Hand zu nehmen, und bei den Klängen dieser lieblichen und frischen Weisen erhebt sich Herz und Gemüt. Op. 22 ist das Muster eines flotten, eleganten Marsches.  
A. Fockart, Componist und Dirigent, Langensalza.



## Kinigl's — Zithercompositionen

sind durch dessen

Verlag Aachen Mathioshofstrasse 45  
zu beziehen.

Musikalienhandlungen u. Lehrer erhalten hohen Rabatt.  
Cataloge gratis und franco.

# Neue, beliebte Zither-Musik

(Begleitung im  
Violinschlüssel)

- |        |   |                   |
|--------|---|-------------------|
| Nr. 1. | „Letzter Gruss: Ein Sohn kehrt heim“          | 80 $\frac{1}{2}$  |
| 2.     | „Wann der Auerhahn balzt“                     | 50 „              |
| 3.     | „Isarlust-Polka von R. Wach“                  | 60 „              |
| 4.     | „Für mich leucht ka Sterndl“                  | 60 „              |
| 5.     | „Wan nit Muatterl, wan nit“                   | 80 „              |
| 6.     | „Die drei Hochzeiten“                         | 80 „              |
| 7.     | „Glücksterndl“, Polka“                        | 60 „              |
| 8.     | „Wo die Alpenrosen blüh'n“                    | 60 „              |
| 9.     | „Mir san Landsleut', linzerische Buam“        | 60 „              |
| 15.    | „Schlierseer Leben“, Ländler                  | 60 „              |
| 19.    | „Herzkäferl“, Salon-Mazurka                   | 60 „              |
| 18.    | „Faschingsklänge“, Walzer                     | 1 $\mathcal{M}$ . |
| 23.    | „Hoch dem Hause Wittelsbach“, Marsch          | 60 $\frac{1}{2}$  |
| 28.    | „Tegernseelied“                               | 50 „              |
|        | „Verlorenes Glück“ (Du hast mich nie geliebt) | 1 $\mathcal{M}$ . |

- |   |                      |
|---|----------------------|
| „Ich weis ein Herz für das ich bete“      | 1 „                  |
| „Du bist zu schön, um treu zu sein“       | 60 $\frac{1}{2}$     |
| „La Paloma“ (Die Taube)                   | 50 „                 |
| „Rattenfängerlied“ (Wandern, ach wandern) | 50 „                 |
| „Der Bettelbua“ (Schenk ma was)           | 1.20 $\mathcal{M}$ . |
| „Über den Wellen“, Walzer                 | 1.—                  |
| „Kadettenmarsch“ von Sousa                | 80 $\frac{1}{2}$     |

Bei Voreinsendung des Betrages *franco* zu beziehen durch:

**J B Westermair, Musikhaus, München**

Reichenbachstrasse 1a (am Viktualienmarkt).

☛ Gute Concertzithern zu 18, 15, 18  $\mathcal{M}$ . usw.

☛ Concertzithersaiten I. Stahl 12  $\frac{1}{2}$ , Seide 15  $\frac{1}{2}$

## Hôtel Thüringer Hof Weimar

Empfehle meine schön eingerichteten  
Restaurationsräume. Prächtiger Garten  
mit Glasveranda. Saal. Hübsche Fremden-  
zimmer mit guten Betten. Stets reichhaltige  
Speisenkarte. Exquisite Getränke.

Delegirtensitz. Aug. BERGMANN.

## Ausgeglichene Concert- und Elegie-Zithern

Neue Modelle von  
**HANS GRUBER.**

Ausgeglichen in allen Tonarten und trotz  
verstärkter Tongebung ebenso ausge-  
glichen im Verhältnis der Tonkraft des  
Griffbrettes zu den Freisaiten.

◆ Ueberraschend edler, voller Ton,  
leichte Anschlagweise, reines Griff-  
brett, solide, elegante Arbeit garantiert.

◆◆ Eigene Saitenspinnerei. ◆◆  
Prima Qualität ausgeglichene  
Zithersaiten in Seide und auf Stahl,  
ausgeglichene Griffbrettbesaitung

→ Zithermusikalienverlag. ←

Preisgekrönte Münchener Zitherschule in  
2 Bänden. — Catalog gratis und franco.

**Hans Gruber, Köln a. Rh.**

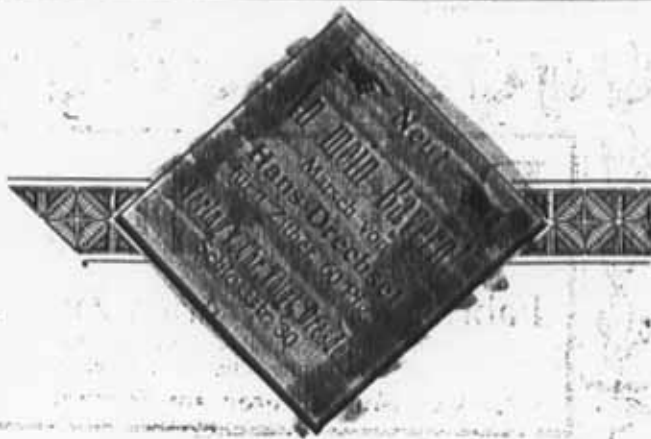
Kammervirtuos und Hoflieferant.

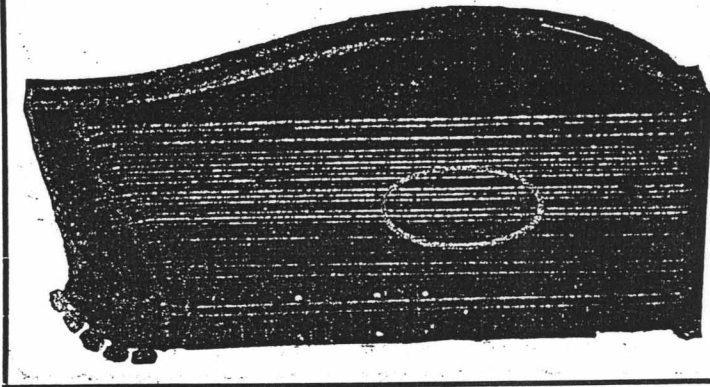


## Carl Schindler

Eisenbahnstr. Leipzig-D. Sch.  
— 46 —  
Ausgezeichnete, unübertroffene  
**Schoos-Violenen, Schoos-  
Bratschen, Cello-Melodeons**

mit tadellosem reinen und ganz bequem  
spielbaren Griffbrett. Völliger Ersatz für  
Geige, Bratsche und Cello und viel leichter  
und viel schneller als diese zu erlernen.  
— Ersatz für Streichzither. — Vollständige  
Streich-Quartette mit prachtvoller Tonge-  
bung. — Darm-Besaitung, Stahlbesaitung  
nur auf besonderes Verlangen. —  
Jede gewünschte Auskunft, sowie illu-  
strierte Prospekte sof. kostenfrei. — Repa-  
raturen an Zithern u. Streichinstrumente.  
**Lager von Saiten und  
Musikinstrumenten jeder Art.**





## Meine Patent-Apollo-Zither

welche bereits seit 1895 patentirt ist, verdankt ihre weite Verbreitung einzig und allein der Schönheit, Weichheit, Milde und Stärke des Tones, Reinheit des Griffbrettes und der soliden Arbeit.

Während der Ausstellung stehen Pat.-Apollo- u. Salon-Zithern im Saale des Metropol-Theaters den Herren Interessenten zur gefl. Ansicht u. Probe bereit.

Trotz der vielen Nachahmungen u. Nachstellungen meiner Erfindung des Doppel-Resonanzbodens, steht meine Pat.-Apollo-Zither noch unerreicht da.

Nur zu beziehen beim Patentinhaber und Erfinder des Doppel-Resonanzbodens: **Josef Müller, Schönbach**  
Cataloge frei. Garantie. Zurücknahme. (Böhmen)

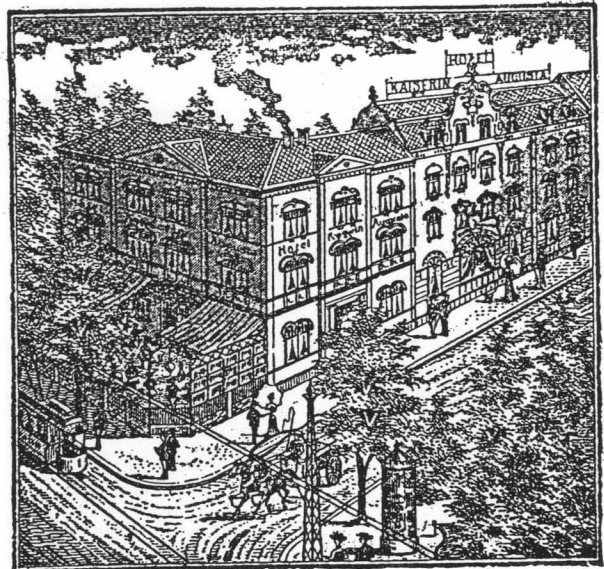
**Otto Jaeger**  
Frankfurt a. d. Oder  
versendet  
auf Probe  
ohne Nachnahme oder Vorausbezahlung

# Schlagzithern

Streichzithern, Schoossgenien etc.  
(nur mein eigenes, vorzügliches Fabrikat)  
unter Garantie für trockenes Holz und  
richtige Griffbretteinteilung zu billigsten  
Preisen.

Preislisten  
portofrei.

Empfangshôtel! Weimar Empfangshôtel!  
**Hôtel Kaiserin Augusta**  
Am Staatsbahnhof.



Grosser, schattiger Garten, Veranda und Terrasse. Elegante Restaurationsräume, hiesige u. echte Biere. Das Hôtel hat 30 besteingerichtete Zimmer, electr. Licht, Bäder, Telephon Nr. 71. Zur Saison 1902 um das Doppelte vergrößert. **Rich. Dittmar, Besitzer.**

# Rob. Theod. Wettengel

Fabrikation aller Arten Zithern

in nur solidester u. feinsten Ausführung,  
unter Berechnung billigster Preise.

Grösstes Musterlager am Platze.



Markneukirchen

(Sachsen)



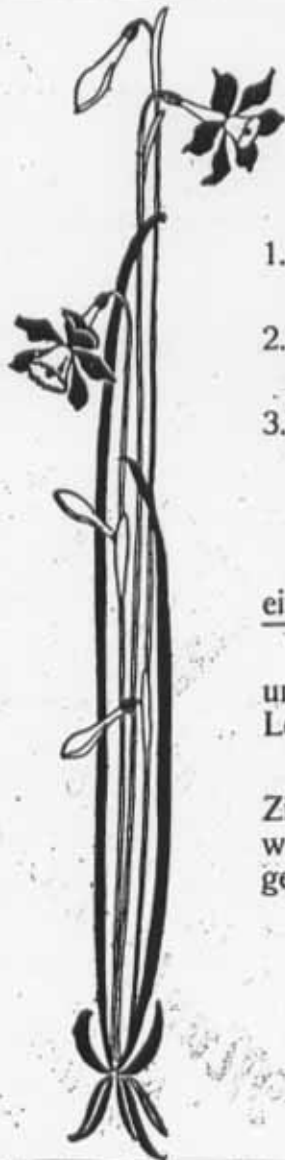
# Dampf-Motor- u. Fahrradlager

# Albert Kiffel

Zimmerleutgasse 3  
beim „Luxhof“



Mechaniker   
STRASBURG i.E.



**D**urch ausserordentlich gute Abschlüsse mit den leistungsfähigsten deutschen Fahrradfabriken bin ich in der Lage eine äusserst günstige Offerte bei Bezug von Fahrrädern zu machen:

1. Ein starkes, erstklassiges Tourenrad, „Marke Schladitz“ (Special), ca. 13 kg schwer, **complett für 180 Mark.**
2. Ein starkes Tourenrad, „Marke Condor“ (Fahrradwerke Brandenburg), **complett für 175 Mark.**
3. Eine starke, erstklassige Tourenmaschine, „Marke Pfeil“ (Neckarsulm), **complett für 190 Mark.**

Die Zahlungsbedingungen sind äusserst coulant.

Den Herren Beamten und Vereinsmitgliedern gebe ich einen besonderen Rabatt.

**Ich leiste auf jedes Rad obiger Marken 2 volle Jahre Garantie und erteile unentgeltlichen Fahrunterricht auf meinem patentirten Lernapparat. Sturz absolut unmöglich.**

Mein Lager und die Reparaturwerkstätte befinden sich Zimmerleutgasse 3 (beim „Luxhof“). Sämtliche Reparaturen werden unter meiner Aufsicht auf das Gewissenhafteste ausgeführt. — Cataloge auf Verlangen gratis.

Hochachtungsvoll

**Albert Kiffel**

Mechaniker.



# Zither - Musikalien

Verlag und Gross-Sortiment.

Mein Catalog mit ca. 4000 Nummern enthält ein- und mehrstimmige Werke aus verschiedenen Verlagen in 2 Abteilungen (Abteilung I: Werke mit Bassschlüssel-, Abteilung II: mit Violinschlüsselbegleitung) mit Angabe der Spielbarkeit. Im Anhang befindet sich ein Fremdwörterbuch für Zitherspieler. Der Catalog wird gratis abgegeben und bitte ich, denselben zu verlangen.

**Robert Wächtler** ★ Hamburg.

## Zithermusik

empfiehlt d. Verlagshandl.  
**Chr. Voigt, Dresden**  
Schlossstrasse 30.

**Vorzügl. Vereinsmusik.**

Cataloge gratis und franco.  
Auswahlsend. auf Wunsch.

*Empfehle ganz besonders die allerwärts als besto anerkannte und mit der goldenen Medaille ausgezeichnete*

### Zitherschule

von Breit und Schübel.

1. Teil Schule, 13. Aufl. 2.50  
2. " " 10. " M. 3.—

# Musik- Instrumente

aus der renommirten preisgekrönten

Hof-Saiteninstrumenten- u. Saitenfabrik  
**Georg Tiefenbrunner**  
Gegründet 1842 **München** Burgstrasse 14  
Kgl. bayr. Hoflieferant  
S. K. H. des Herzogs Carl Theodor in Bayern,  
I. K. H. der Kronprinzessin Alexandra von England.

Empfehle eine stets reichhaltige Auswahl in  
**Zithern, Streichmelodions,  
Cellos, Violinen etc.**

in besonders feinen Qualitäten. Meine selbstgefertigten Zithern sind in jeder Preislage  
**erstclassige Fabrikate.**  
Preisourante gratis und franco.

Tüchtige Vertreter an allen Orten gesucht.

## Kunstwerkstätte für Zitherbau

### P. Ed. HOENES in Trier

Hoflieferant und Inhaber der Silbernen Ehren-Medaille

Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern

*Hervorragende Tonschönheit, leichte Spielbarkeit und Tonreinheit des Griffbrettes, solide Arbeit, elegante Ausstattung haben den Weltruf meiner Instrumente begründet. Construct. nach eigenem, altbewährtem und langjährig erprobtem System.*

**Vorzügl. Zithersaiten, sämtl. Requisiten und Bestandteile für Zither. ♦♦♦♦♦**  
**Feine Ausföhrung sämthcher Reparaturen.**

Ferner: Streich-Melodiums, Mandolinen, Guittarren, Violinen, Xylophons, Glockenspiele o nebst allen Bestandteilen und Saiten hierzu.

**M**ein grosses Preisbuch mit Abbildungen und ausführlicher Beschreibung der Instrumente etc. mit zahlreichen Anerkennungsschreiben aus allen Ländern der Erde versende auf Verlangen gratis und franco.

★ Joh. Pugh

## Zitherschule

Anerkannt bestes Unterrichtswerk

Bd. I 2 M., Bd. II 3 M., compl. 4 M.

Verlag von

# Hercules Hinz, Altona (E.)

Musikalienversandtgeschäft  
Gegründet 1851

## Günstigste Bezugsquelle für Musikalien

Kataloge gratis!

★

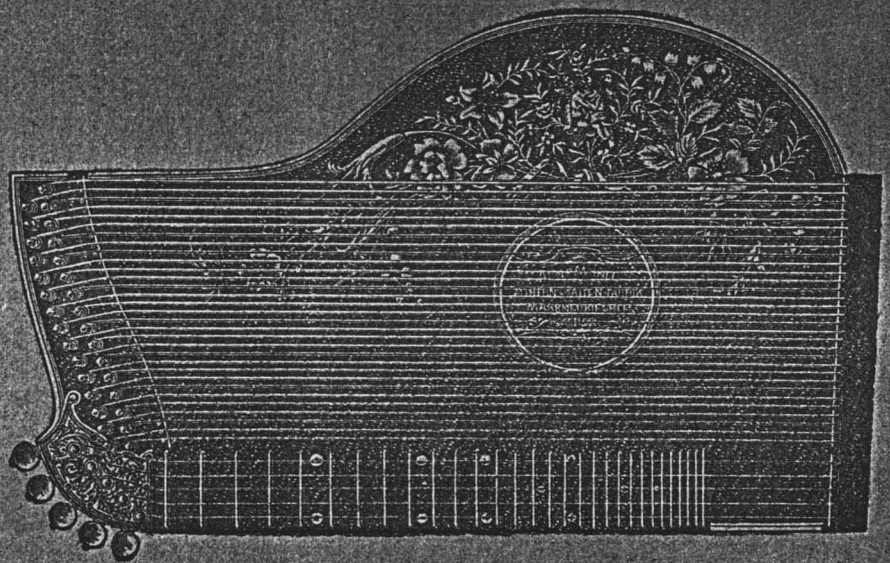
Specialität.  
Kreuzsaitige Concertzithern  
in höchster Tonfülle.

# Zithern- und Saitenfabrik Adolf Meinel

☆☆ Markneukirchen in Sachsen. ☆☆

**Zithern  
jeder  
Bauart**

In vollendetster Ausführung, edlem, echten Zitherton, absolut reinem Griffbrett und denkbar leichtester Spielart.



**Exportzithern** für jedes Klima nach langjährig bewährter Methode.

**Zithersaiten** aus eigener Saitenspinnerei in unübertroffener Qualität.

Reinstimmende Schooss-Violenen u. Streichmelodions.

Resonanztische aus besten Tonhölzern.

Export- und Engros-Vertrieb:

**Gebrüder Schuster  
Markneukirchen.**

Alle meine Instrumente sind mit Firma und laufender Nummer versehen.

Prima-Zeugnisse von Fach-Autoritäten liegen im Original aus.

Preislisten frei.

Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart.

# Echo vom Gebirge

## Illustriertes Fachblatt für Zitherspiel.

Central-Organ sämtlicher Zithervereine.

Offizielles Organ des süddeutschen Zitherbundes, des mittelhheinischen Verbandes deutscher Zithervereine, des Südwestdeutschen Zitherverbandes u. des Main-Lahnthal-Zitherbundes.

Redakteur: Franz Fiedler in Gölz.

I. Vorsitzender des süddeutschen Zitherbundes, Inhaber der grossen silbernen Medaille Sr. K. Hoh. Herzog Maximilian in Bayern.

Diese nun schon im 19. Jahrgang stehende illustrierte Familienzeitschrift wird mit Recht **das Lieblingsblatt der Zitherspieler** genannt. Das Blatt, welches die Interessen des Zitherspiels vertritt, ist sehr hübsch ausgestattet und bringt neben belehrenden musikgeschichtlichen und fachwissenschaftlichen Artikeln Beurteilungen neu erschienener Zitherstücke, auch eine Fülle unterhaltenden Stoffes in Form von spannenden Erzählungen und Humoresken, Rätsel etc., ferner Konzertberichte und Konzertprogramme, welche über die Thätigkeit in Kreisen von **Zahlreiche Illustrationen.** \* \* Jede Nummer enthält eine beziehungsweise zwei

**wertvolle Musikbeilagen** in Münchner Stimmung, deren Wert allein den Abonnementspreis weit übersteigt. Das Echo vom Gebirge erscheint monatlich einmal und zwar in drei Ausgaben: Ausgabe A mit Musikbeilage in Bassschlüssel-Notation im unteren Notensystem; Ausgabe B mit Musikbeilage in Violinschlüssel-Notation im unteren Notensystem; Ausgabe C mit beiden Musikbeilagen.

Das Vierteljahrs-Abonnement auf das „Echo vom Gebirge“ kostet für die Ausgabe A oder B nur Mk. 1.20, für die Ausgabe C nur Mk. 1.70. (Bei direkter Zusendung per Kreuzband von Seiten des Verlags erhöhen sich diese Preise um 15 Pf. für Deutschland und Oesterreich, 30 Pf. für das Ausland pro Quartal.)

Abonnements nehmen sämtliche Buch- und Musikalienhandlungen, alle Postanstalten, sowie der Verlag Carl Grüniger in Stuttgart an. Beginn des Abonnements je am 1. Januar, April, Juli und Oktober.

Inserate finden die denkbar weiteste Verbreitung speziell in Fachkreisen. Inseratenpreis: Für die viergespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung Rabatt. Beilagen nach Uebereinkunft.

Probenummern versendet der Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart auf Wunsch gratis und franco.

In demselben Verlag erscheint die

**Neue Musik-Zeitung.** Illustriertes Familienblatt.  
XXII. Jahrgang.

Abonnement nur Mk. 1.— pro Vierteljahr. Probenummern stehen gratis und franco zu Diensten.